MONOGRAPHIEN
landwirtschaftlicher
TIERE

Ob
7007

BAND
XV

Das Hannoversche Pferd

von

Friedr. Schöttler

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [1] - -

PUBLIC DOMAIN

Ob 7007 4°

Niedersächsische Landesbibliothek Hannover Am Archiv 1

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [2] - -

PUBLIC DOMAIN

NLB Hannover/ZB
031 775 616
35

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [3] - -

PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [4] - -

PUBLIC DOMAIN

BIBLIOTHECA REGIA HANNOVERANA

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [5] - -

PUBLIC DOMAIN

Monographien landwirtschaftlicher Nutztiere

herausgegeben von

Redaktion und Verlag
der „Deutschen Landwirtschaftlichen Tierzucht".

Band XV.

Das Hannoversche Pferd.

Hannover
Verlag von M. & H. Schaper.
1925.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [6] - -
PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [7] - -

PUBLIC DOMAIN



Amurath mit Söhnen (Amoroso, Amur, Amarel).

PUBLIC DOMAIN
Signatur: Ob 7007:15, [8] - -
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Das Hannoversche Pferd

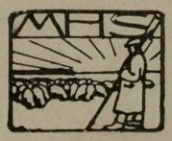
von

Dr. Friedr. Schöttler

o. Professor an der Tierärztlichen Hochschule in Berlin.

2. umgearbeitete Auflage.

Mit 1 Karte, 4 Tafeln und 88 Abbildungen im Text.



Hannover
Verlag von M. & H. Schaper.
1925.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [9] - -

PUBLIC DOMAIN

1925.1059

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [10] - -

PUBLIC DOMAIN

Vorwort.

Das Interesse für die hannoversche Pferdezucht ist nach dem Weltkriege noch stärker geworden, es äußert sich auch in einer lebhaften Nachfrage nach Arbeiten über das hannoversche Pferd. Erschienen ist die Arbeit von Dr. de Chapeaurouge über „Hengstlinien der 1922 in der Provinz Hannover vorhandenen staatlichen Hengste", während „Die wichtigsten Blutströme in der Hannoverschen Pferdezucht" von G. Rau und die erste Auflage dieser Monographie seit mehreren Jahren vergriffen sind. Trotzdem wurde mit der Neubearbeitung bis zum Erscheinen des VI. Bandes des Hannoverschen Stutbuches gewartet, um das in diesem vorhandene wertvolle Material verwerten zu können. Bei dieser Sichtung und der in der neueren Pferdesport- und Zuchtliteratur vorhandenen Angaben bin ich dankenswerter Weise durch Herrn Polizeitierarzt Dr. Kuntze-Berlin wirksam unterstützt worden.

Von den mir durch eine Reihe von Züchtern zur Verfügung gestellten Bildern waren leider nur einige zu verwenden. In dieser Hinsicht verdient die von der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde herausgegebene Anleitung zum Photographieren der Pferde größere Beachtung.

Die in erster Linie für **Züchter** und Aufzüchter hannoverscher Fohlen geschriebene Monographie will Aufschluß geben über das Zuchtgebiet, die Geschichte, den Blutaufbau, die Haltung und Verwendung des hannoverschen Pferdes.

Berlin, im Juli 1924.

Schöttler.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [11] - -
PUBLIC DOMAIN

Literatur.

Acta betr. die Beförderung der Pferdezucht usw. Des. 76a III F. Conv. II.

— betr. die Übernahme von Pferden der Kgl. Teutschen Legion. Conv. I. (Staatsarchiv in Hannover.)

Acta B, 1. 1852 der Regierung zu Stade.

Dr. Biedenkapp, Zur Urgeschichte des Pferdes. Illustrierte Landw. Zeitung. 1908, Nr. 25.

Biedenweg, Über die Verbesserung der Hann. Landes-Pferdezucht durch das Celler Gestüt. A. Pockwitz, Stade 1855, S. 5. und S. 11.

C. Bräuer, Bezirkstierarzt, Die Gestüte des In- und Auslandes. G. Schönfeld, Dresden 1901, S. 91.

Dr. de Chapeaurouge, Hengstlinien der 1922 in der Provinz Hannover vorhandenen staatlichen Hengste. August Reher, Berlin, 1922.

Prof. Dr. Duerst (Wilkens-Duerst), Grundzüge der Naturgeschichte der Haustiere. Schaper, Hannover 1905.

— Über die ältesten Haustiere usw. 4. Flugschrift der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde, S. 11.

Rittm. v. Düring, Die Pferdezucht des Kreises Neuhaus a. O. Lühmann, Harburg 1898

Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Hauptvereins Stade, 1910, S. 119.

Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Kriegsministeriums. Berlin 1909. Zit. nach Land- u. Forstw. Zeitung 1909, S. 953.

O. v. Funke, Das deutsche Halbblutpferd. Parey, Berlin 1903, S. 112 u. 161.

Landstallmeister Dr. Grabensee, Zur französischen Pferdezucht.

— Zur amerikanischen Pferdezucht.

Dr. Goldbeck, Zucht und Remontierung der Militärpferde. Mittler u. Sohn, Berlin 1901, S. 7 u. a.

Prof. Günther, Über Pferdezucht. Land- und Forstw. Zeitung für das Fürstentum Lüneburg 1867, S. 207.

Prof. Guthe, Die Lande Braunschweig und Hannover. A. Renner, Hannover 1888.

Prof. Dr. Hansen, Die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz Ostpreußen Deutsche landw. Tierzucht, 17. Jahrg., Nr. 21.

Rittm. v. Hassel, Ratschläge für die bäuerlichen Pferdezüchter der Landrostei Hannover. Staatsarchiv Dresd. 104 II 8, 2.

Hannoversches Stutbuch- Bd. I—VI.

Hauptmann v. Hippel, Aus der hannoverschen Pferdezucht. Zeitschr. für Gestütk. 1908, Nr. 1.

Kirchner, Über Pferdezucht. Land- u. Forstw. Zeitung für das Fürstentum Lüneburg, 1867, Nr. 11.

Oskar Knispel, Die Verbreitung der Pferdeschläge in Deutschland. Arb. der Deutsch. L.-G. Heft 49.

Oberst-Leutnant Koch, Vorschläge zur Begründung und Erhaltung einer selbständigen Hannoverschen Pferde-Race. Hannover, Schmorl u. von Seefeld, 1864.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [12] - -

PUBLIC DOMAIN

Die Verhandlungen der Landespferdezuchtkommission. Paray, Berlin 1908, S. 121.
G. Meyer, über Pferdezucht. Land- u. Forstw. Zeitung für das Fürstentum Lüneburg, 1867, Nr. 10.
Meitzen, Der Boden und die landw. Verhältnisse des preußischen Staates Bd. V, S. 117. Zit. nach L. Rabe: Die Lüneburger Heide. Inaug.-Diss. Kämpfe, Jena 1900, S. 11.
Motloch, Pferdezucht und Mendelismus. Deutsche Landw. Tierzucht, 1913, Nr. 32.
Vilh. Müller, Gestütstierarzt, Kurze Uebersicht der Schwedischen Pferdezucht in älterer und neuerer Zeit. Inaug.-Diss. Berlin 1924.
Prof. S. Nathusius, Die hannoversche Pferdezucht. Illustrierte Landw. Zeitung, 24. Jahrh., Nr. 70.
— Schwarzneckers Pferdezucht. V. Aufl. Parey, Berlin 1910, S. 97.
Oberlandstallmeister v. Oettingen, Die Pferdezucht Preußens in den letzten 25 Jahren. Deutsche Landw. Tierzucht, 1913, Nr. 14.
G. Rau, Zu den Erfolgen hannoverscher Halbblüter auf der Rennbahn. L. u. F. 2. 1911, S. 775.
— Die deutschen Pferdezuchten. Schickhardt u. Ebner, Stuttgart 1911.
— Die wichtigsten Blutströme in der Hannoverschen Pferdezucht. Verlag der Deutschen Ges. f. Züchtungskunde. Berlin 1914.
Dr. Bruno Schmidt, Vererbungsstudien im Königl. Hauptgestüt Trakehnen. Schaper, Hannover 1913.
Schöttler, Wachstumsmessungen an Pferden. Jahrbuch für wissensch. und praktische Tierzucht. V. Jahrg., 1910.
Gestütdirektor Schrenk, über Grundsätze der Pferdezucht. Bericht über die 45. Generalversammlung des Tierärztl. General-Vereins für die Provinz Hannover.
Dr. Schucht, Beitrag zur Geologie der Wesermarschen. Stuttgart 1903. Zit. nach P. Cornelius: Das Oldenburger Wesermarsch-Rind. Schaper, Hannover 1908, S. 8.
Schüßler, Das Oldenburger Pferd. Schaper, Hannover, S. 10.
Schwarznecker, Racen, Züchtung und Haltung des Pferdes. Parey, Berlin 1884.
Schultheiß v. Seth-Otterndorf, Aufzuchtskosten der Remonten. Hann. Land- und Forstw. Zeitung. Jahrg. 1896.
A. u. R. Sichart, Geschichte der Kgl. Hannoverschen Armee. Hannover, Hahnsche Buchhandlung, 1898.
Gestütdirektor Simonsen, Fortgesetzte Kritik. Zeitschr. für Gestütkunde, 1908. Nr. 1.
— Athanas, ein hannoverscher Vollbluthengst. Zeitschr. für Gestütk. Dezember 1912.
H. Steiger, Besitzverteilung, Bodenbenutzung, Viehstand in der Provinz Hannover am Ende des 19. Jahrhunderts. Hannover 1903, Landwirtschaftskammer.
Ober-Pferdearzt Major v. Tennecker, Vereinigte Wissenschaften der Pferdezucht. Dresden 1797. Zit. n. Land- u. Forstw. Zeitung, 1910, S. 1022.
Übersicht aller von Kgl. Marstalls-Landbeschälern in den Jahren 1814 bis 1835 bedeckten Stuten. Gebr. Jänecke, Hannover 1836.
Landstallmeister v. Unger, Die Pferdezucht im Bezirke Stade. Festschr. z. 50jährigen Jubelfeier d. Prov. Landw. Vereins zu Bremervörde. A. Pockwitz, Stade 1885, S. 423.
Dr. F. WellmannSchinkel, Untersuchung über die Betriebsorganisation im Fürstentum Osnabrück. Arb. d. D. L. G., Heft 137. Parey, Berlin 1908.
Generalsekretär E. Zürn, Die Reit-Turniere, ihre Bedeutung für die deutsche Armee. 28. Flugschr. der Deutschen Ges. f. Züchtungskunde. Berlin 1914.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [13] - -
PUBLIC DOMAIN

Inhaltsverzeichnis.

Seite

1. Boden und Klima des Zuchtgebietes; Stand der Pferdezucht in den verschiedenen Bezirken der Provinz . . . . . 1—15
2. Geschichtliches . . . . . 16—28
3. Allgemeines über die Zucht und Haltung . . . . . 28—39
4. Über Blutlinien;
   a) Die wichtigsten Blutströme . . . . . 40—50
   b) Aufbau der Stufenstämme . . . . . 50—93
5. Das Hannoversche Landgestüt zu Celle . . . . . 94—98
6. Maßnahmen zur Förderung der Zucht . . . . . 99—104
7. Absatzverhältnisse . . . . . 105—113
8. Die Verbreitung des Hannoveraners . . . . . 114—116
9. Leistungen des Hannoveraners . . . . . 117—127

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [14] - -
PUBLIC DOMAIN

Boden und Klima des Zuchtgebietes, Stand der Pferdezucht in den verschiedenen Bezirken der Provinz.

Die verschiedenen Bodenverhältnisse der Provinz Hannover bedingen eine ungleichmäßige Verbreitung der Pferdezucht. Da die Halbblutzucht ein Produkt der Scholle ist, kann sie nur in den Gegenden mit Erfolg und Nutzen betrieben werden, in denen gute Weiden und Wiesen die Aufzucht verbilligen und ein mildes Klima eine langdauernde Ausnutzung der Weide gestattet. Vorbedingungen für gute Weiden sind aber genügender Feuchtigkeitsgehalt und entsprechende Beschaffenheit des Bodens. Als geeignet kommen die Schwemmböden in den Flußgebieten und am Meeresstrande in erster Linie in Betracht. Wir finden die besten Weiden in den Küstengegenden und in den Flußniederungen der Elbe, Weser, Ems und ihrer Nebenflüsse. Hier ist der Boden hervorragend für die Pferdezucht geeignet, wir finden üppigen Graswuchs, welcher starke Pferde erzeugt. Das nahrhafteste Gras liefern die Urweiden an der unteren Elbe und Weser, welche seit Menschengedenken nicht umgepflügt sind. Erfahrungsgemäß entwickeln sich auf diesen und auf den Außendeichsweiden die Pferde am besten.

Es handelt sich hier um abgelagertes Marschland, welches nach langsamer Senkung und Ueberschwemmung der Küste durch Ablagerung der im Meere frei schwebenden Schlammteilchen entstand. Auch chemische Niederschläge, Infusorien, kalkhaltige Korallen, sind in größerer Menge im Marschschlick zugegen. Die oberste Schicht der Marsch wird gebildet durch die Humuserde, ein Gemenge von Ton, Kalk und Sand mit einem Zusatz von verwesten organischen Stoffen. Der Kalk wird im Laufe der Zeit nach den Feststellungen des Geologen Prof. Dr. Schucht nicht nur von den Pflanzen verzehrt, sondern zum größten Teil in die Tiefe gewaschen, so daß durch Feststellung des Entkalkungsgrades das Alter der Marschböden — je weiter von den jetzigen Flußläufen entfernt, um so älter — bestimmt werden kann. Ist der Ton in der Marscherde vorherrschend, so ist der Boden schwer, zähe und bindig und wird vorzugsweise als Weide und Wiesenland benutzt. Ist der Sand vorherrschend, so haben wir leichtere Marsch.

Die folgende Schicht, ein humusarmer, schwefelsäure- und eisenhaltiger Tonboden, ist dunkelbraun, hart, bröckelig und äußerst unfruchtbar. Die dritte Schicht wird gebildet von Tonlagen von dunkelgrauer oder schwarzbrauner Farbe, die sich gut zur Ziegelfabrikation eignet. Hierunter findet sich oft Wühlerde, ein Gemisch von Ton, feinem Sand und kohlensaurem Kalk, der fast ganz aus Panzern von Infusorien besteht. Diese Erde wird, wie anderswo der Mergel, durch Kuhlen (Kleien) mit der erschöpften Ackerkrume vermischt. Unter dieser Schicht finden wir den aus Sümpfen von Moosen und Gräsern entstandenen Darg; diese Torfschicht ruht auf dem Sandboden.

Durch den Druck der dicken Marschlage auf das darunter liegende Moor kommt es zu Senkungen älterer, weiter von den Küsten entfernt liegenden Marschgegenden, sodaß das Regenwasser keinen freien Abfluß nach dem Meere hat. Es muß daher für eine genügende Entwässerung gesorgt werden.

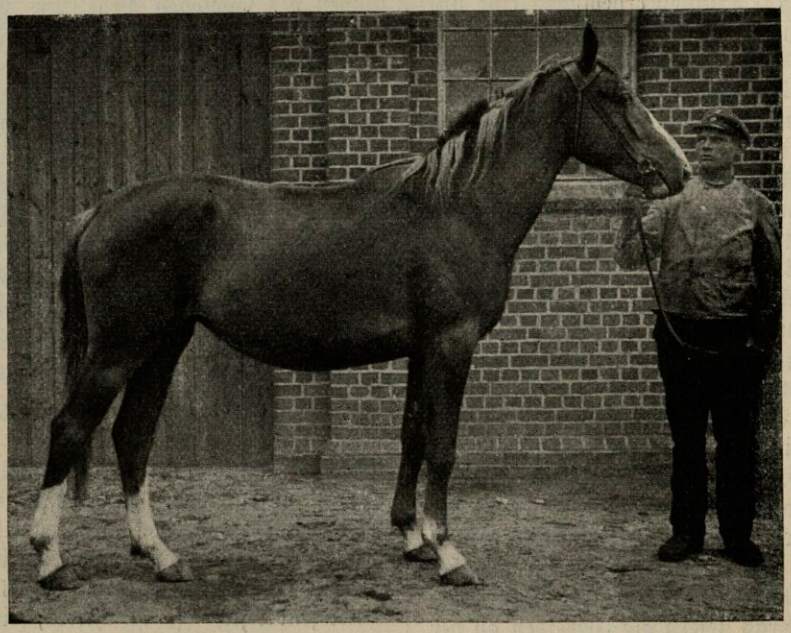
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [15] - -
PUBLIC DOMAIN

Gegen eine Ueberflutung von Meeren und Flüssen wird das Land durch Deiche geschützt. Bereits im 14. Jahrhundert bestanden schon Deichordnungen. Die hannoverschen Elb- und Wesermarschen besitzen nach Guthe, dem wir in bezug auf Land und Leute vielfach folgen konnten, einen Hauptdeich, der von Osterstade bis zum alten Lande eine Länge von 155 km hat und der nur in Dunen bei Cuxhaven, wo die hohe Geest unmittelbar bis zum Strand reicht, unterbrochen wird.

Die ganze Marsch ist, da sie dem Meere abgewonnen und für genügende Entwässerung gesorgt werden mußte, ein Gebilde von Menschenhand, sie hat daher ein künstliches Gepräge. Neben üppigen Kornböden sehen wir reiche Weiden, welche stark mit Pferden jeglichen Alters und mit Herden massig genährter rotbunter (Elbmarsch) oder schwarzbunter (Wesermarsch) Rinder besetzt sind. Der Verkehr in diesen Gegenden war in früheren Zeiten außerordentlich erschwert. Die nicht besteinten, sog. Sommerwege, sind im Winter so grundlos, daß ein Verkehr nur auf dem Rücken von Pferden möglich ist. Indessen ist in den letzten Jahrzehnten für die Anlage von Verkehrswegen sehr viel geschehen. Hunderte von Kilometern von Landstraßen und Gemeindewegen wurden gepflastert und die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Wegekalamität vollständig behoben sein wird.

Man trifft in den Marschen meist Einzelgehöfte. Die in den Außendeichen liegenden Gehöfte wurden zum Schutze gegen Ueberschwemmungen auf künstlichen Sanderhöhungen, Warten, erbaut.

Getrennt sind die Felder, Weiden und Wiesen durch regelmäßig angelegte Gräben und Kanäle. Die Entwässerungsanlagen dienen in trockenen Zeiten zur Bewässerung, zur Versorgung der weidenden Tiere mit frischem Flußwasser. Indessen läßt die Wasserversorgung in den Marschen immer noch zu wünschen übrig, da hauptsächlich in trockenen Monaten das hereinflutende Seewasser an der Elb- und Wesermündung starken Salzgehalt hat. Man hat daher neuerdings auch auf den Außendeichsweiden mit gutem Erfolge



St. B. St. **Arguta**, Fuchs, geb. 1918,
von Aldermann III (v. Alnok)-Nerino-Piccolomini ××-Schlütter-Norfolk-Desire M.
Züchter Peter Vollmer, O. Jork.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [16] - 2
PUBLIC DOMAIN

Tiefbrunnen angelegt. Das Wasser in den Kesselbrunnen ist oft schwefel- und eisenhaltig, sodaß fast alle Gehöfte in den Marschen große Zisternen zum Sammeln des aufgefangenen Regenwassers besitzen.

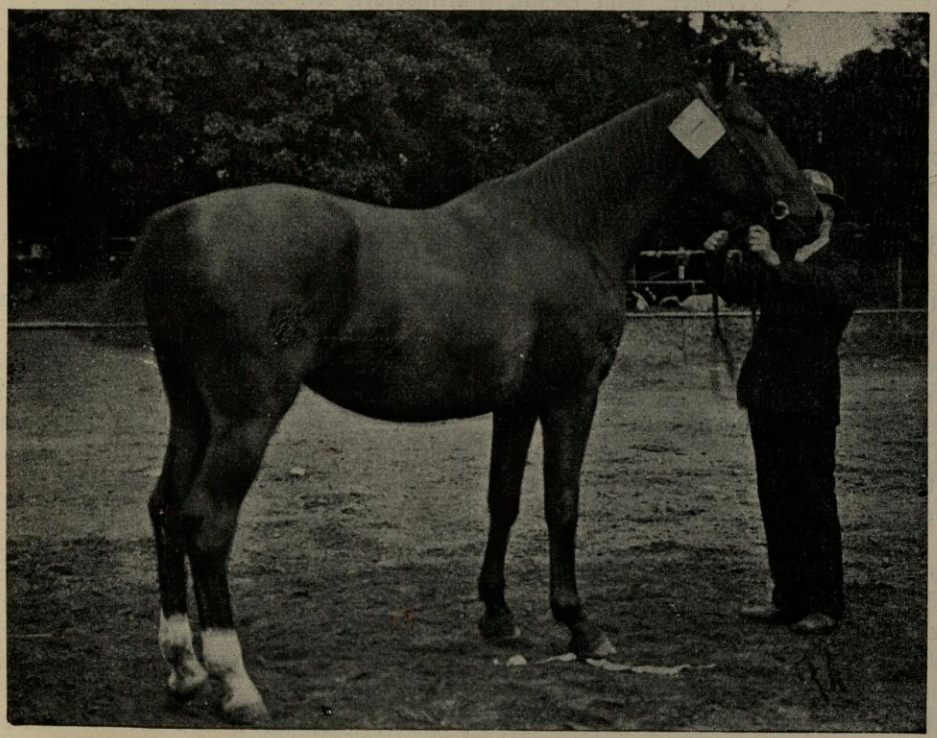
Um dem Binnenwasser Abfluß zu verschaffen, sind Schleusen, sog. Siele, angebracht, deren Türen durch die ankommende Flut geschlossen werden, während der Druck der inzwischen angesammelten Binnenwässer nach Eintritt der Ebbe sie wieder öffnet.

Nach den großen Sturmfluten im Jahre 1717 und 1825 wurden die Deiche wesentlich erhöht. Trotzdem kam es 1845 und 1854 noch zu Deichbrüchen. Manche tiefen Löcher im Binnenlande zeugen noch heute von den Stellen, in denen in früheren Jahren Deichbrüche stattgefunden haben. Indessen sind seit dieser Zeit die Deiche derart verstärkt und erhöht und werden durch eine geregelte Deichordnung von gewählten Deichgrafen und Deichgeschworenen so scharf beaufsichtigt, daß nach menschlichem Ermessen weitere Katastrophen nicht zu befürchten sind.

Wenn wir den Küstensaum (die Marschen) verlassen, so kommen wir zunächst auf anmooriges Land und dann auf weite, mit Sand, Lehm und Moor bedeckte Ebenen. Diese Geest ist ein Teil der großen europäischen, vom Ural her sich erstreckenden Tiefebene. Wir haben hier denselben Boden, den wir noch jetzt als Untergrund der Marsch finden. Der Boden besteht aus Sand, Kies, Mergel, Ton, Lehm und Moor, oft bis zu sehr bedeutenden Tiefen.

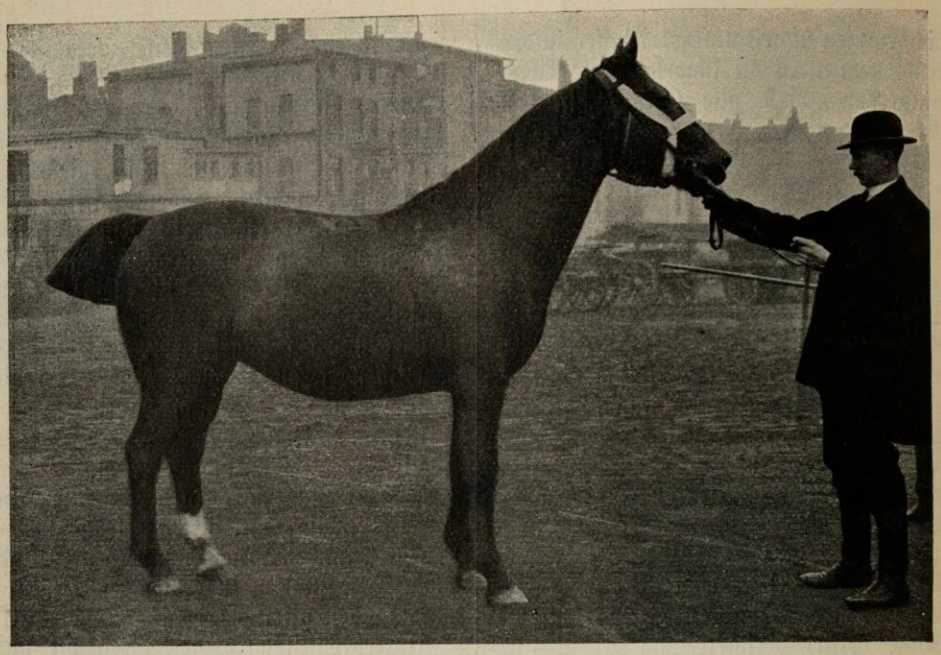
Liegen Lehm- und Mergellager der Oberfläche nahe, so kann der Sandboden durch Mischung mit diesen ertragsfähigeren Bodenarten wesentlich verbessert und dürre Heidestrecken zu ergiebigem Kulturland umgeschaffen werden.

Unterbrochen wird diese Geest oft auf weite Strecken durch Torfmoore, welche etwa $^1/_7$ der Gesamtfläche Hannovers einnehmen. Diese Moore sind entstanden



Braune Stute **Amlanda**, geb. 1911,
v. Ammer u. Landgarta 2795, v. Landgraf-Florentin-Nadock-Flick-Orinoko ××.
Erhielt 1912 eine I. Prämie und Erhaltungsprämie.
Züchter: Peter Ahrens, Lüdershausen, Kr. Lüneburg.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [17] - 3
PUBLIC DOMAIN



8jähr. Fuchs-Stute **Golea 1563,** v. Goldjunge u. Iserita 1560,
v. Isbert-Y. Isolani-Juli.
Erhielt viermal eine I. Prämie auf Schauen.
Züchter: Paul Benitt, Finkenwerder, Kr. Harburg.

durch Verkohlung vegetabilischer Stoffe unter Wasser. Die Moorbildung wird begünstigt durch stehendes Wasser, wozu torfbildende Pflanzen, Gräser und Heide kommen (Grasmoor und Heidemoor).

Nach gehöriger Entwässerung kann der Boden denselben Grad der Fruchtbarkeit wie die Marsch erreichen. In den letzten 20 Jahren hat die Moorkultivierung ganz außerordentliche Fortschritte gemacht, große Moorbezirke sind bereits in Acker und Weide von höchster Ertragfähigkeit umgewandelt. Die Hochmoore, deren Torf zur Torfstreufabrikation benutzt wird, sind in ausgedehnten Mulden auf dem Sandboden der Geest entstanden.

Im südlichen Teil der Provinz finden wir mehr Bergland, den Harz und den Solling. Von der Provinz Hannover fallen nach Guthe in das Gebiet der Elbe 8807 qkm, in das der Weser 19806 qkm, in das der Ems 6605 qkm und in das der Vechte 991 qkm.

Im Süden der Provinz wird die Warmblutzucht nur in verschwindendem Maße betrieben.

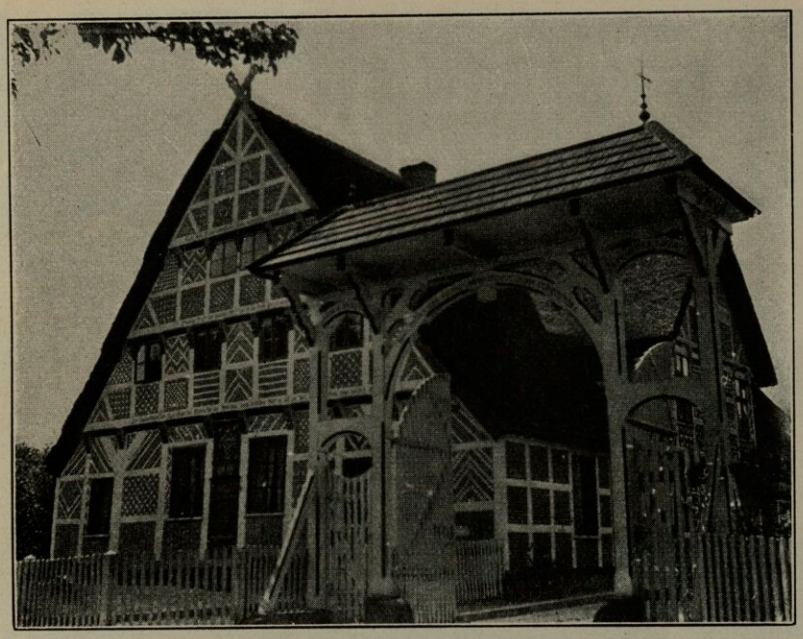
Die Besitzverteilung in der Provinz Hannover ist für die Pferdezucht günstig. Von der landwirtschaftlich benutzten Fläche entfallen nach Steiger auf den Kleinbesitz (bis 5 ha) 18,44%, auf den Mittelbesitz (5—100 ha) 74,42% und auf den Großbesitz (über 100 ha) 7,14%.

Wollen wir die Gegenden betrachten, in denen der „Hannoveraner" hauptsächlich gezüchtet wird, so müssen wir den Flußläufen der Ströme folgen.

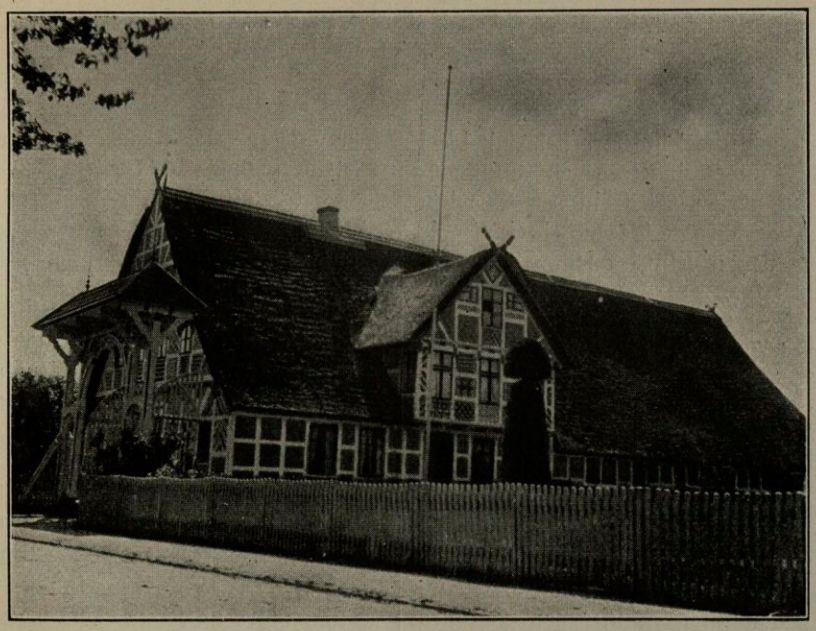
Beginnen wir mit der Elbe, so werden oberhalb von Bleckede, wo das Heideland das Elbufer verläßt, große Flußmarschen gebildet, welche weiter abwärts an Breite zunehmen.

Wir treten damit in das Gebiet der Unterelbe ein, deren Länge bis Cuxhaven etwa 180 km beträgt. Ein bedeutender Nebenfluß ist hier die Ilmenau, an der Uelzen und Lüneburg liegen. Die an der Elbe und der unteren Ilmenau liegenden Weiden produzieren ein starkes und edles Pferd. Hier sind in den Kreisen Bleckede (von dem auch östlich der Elbe ein guter Teil liegt), ferner Lüneburg, Winsen und Harburg altberühmte Deckstationen, auf welche in einem besonderen Abschnitt nä-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [18] - 4
PUBLIC DOMAIN

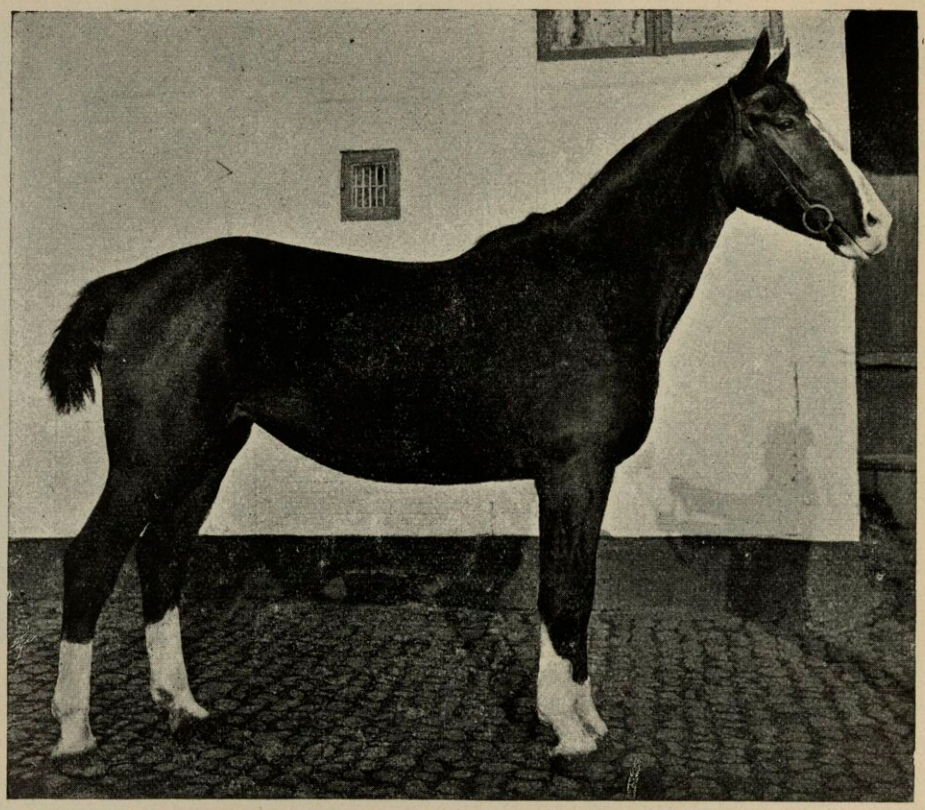


Vorderansicht
eines typischen Altländer Bauernhauses mit Tor. Aus einer Schrift des Landw. Hauptvereins für den Regierungsbezirk Stade.



Seitenansicht
eines typischen Altländer Bauernhauses mit Tor. Aus einer Schrift des Landw. Hauptvereins für den Regierungsbezirk Stade.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [19] - 5
PUBLIC DOMAIN



Fuchs-Stute **Nenobine 4723,** geb. 1909, v. Nestorius u. Ilsie 4719, v. Jsus-Comet u. Junga, v. Jussud-Ben Nevis ××-Champion.
Erhielt auf der Schau in Jork dreimal eine I. Prämie.
Züchter: Arnold Nagel, Wöhrden b. Stade, Kr. Jork.

her eingegangen wird, anzutreffen. Der Regierungsbezirk Lüneburg steht mit 1498 im VI. Bande eingetragenen Stutbuchstuten an zweiter Stelle in der Provinz. In der Harburger Gegend beginnt die Bildung von Inseln, der sog. Sande, in der Unterelbe. Die heutigen fruchtbaren Elbwerder waren früher nichts weiter als Sande, über deren Oberfläche die Flut ihre Schlickmassen ausbreitete. Manche Sande sind nur noch durch einen schmalen Elbarm vom Festlande getrennt, so der Stader, Bützflether, Asseler und Krautsand. Diese gehören zu den besten Weiden und Korngründen unserer Elbmarschen, der Boden ist hier von unerschöpflicher Fruchtbarkeit. Wenn wir die Landschaften am linken Elbufer von Harburg ab durchfahren, so treffen wir zunächst den Marschbezirk des Alten Landes. Er streckt sich in einer Länge von 38 km, bei einer wechselnden Breite bis zu 8 km.

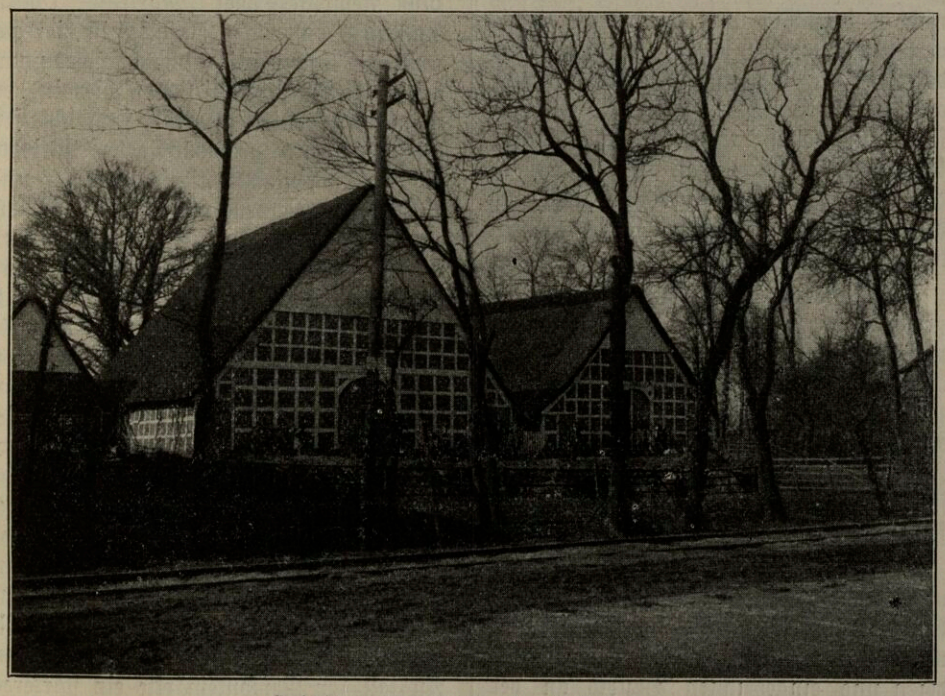
Das Alte Land ist eines der fruchtbarsten unserer Marschgebiete, dessen fetter Kleiboden üppigen Graswuchs hervorbringt. In diesem Bezirk, dem Kreise Jork, sind im Vergleich zur landwirtschaftlich benutzten Fläche fast ebensoviel Pferde vorhanden, wie in dem in dieser Beziehung in Hannover an erster Stelle stehenden Kreise Kehdingen. Man ist hier in den letzten beiden Dezennien bemüht gewesen, eine größere Ausgeglichenheit des edlen und starken Materials zu erzielen, während man früher allerdings nur im Süden des Landes zu einseitig auf Masse gezüchtet hatte. Jetzt beweisen 631 eingetragene Stuten den hohen Stand der dortigen Zucht. Neben der Anlage üppiger Weiden wird im Kreise Jork das fruchtbare Land zur Erzeugung von Getreide, Gemüse und Kernobst (namentlich Kirschen) ausgenutzt. Die Grenze zwischen Marsch und Geest ist hier wie fast überall

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [20] - 6
PUBLIC DOMAIN

durch eine Reihe größerer Ortschaften angedeutet, wie Buxtehude, Horneburg und Stade.

Von Stade bis zur Mündung der Oste und von der Elbe bis zum Kehdinger Moor und zur Ostemarsch reicht ein weiteres großes Marschgebiet, das Land Kehdingen. Es ist 50 km lang und bis zu 9 km breit. Wir finden hier den schwersten Boden der gesamten Elbmarschen. Die rein sächsische Bevölkerung, welche von Cadenberge aus den Norden, von Stade aus den Süden des Marschlandes kolonisierte, hat die später von den Bremer Erzbischöfen herbeigerufenen Friesen mit sich verschmolzen. Diese unterschieden sich durch Tracht, Hausbau und Sitte wesentlich von ihren Nachbarn im Alten Lande, wo die ansässigen Sachsen sich mit den im 12. Jahrhundert ins Land gerufenen Niederländern vereinigten. In Kehdingen sind, sehr begünstigt durch die schweren Außendeichsweiden, zahlreiche größere Pferdezüchter vorhanden, welche aus den benachbarten Kreisen Absatzfohlen und ein- bis zweijährige Fohlen hinzukaufen. Wenn der Ackerbau auch hier noch eine größere Rolle spielt, so ist doch im Laufe der Zeit immer mehr Land in Weide gelegt worden, sodaß eine ganze Reihe von Höfen fast nur aus Weideland bestehen*). Auch hier sieht man, ähnlich wie im Alten Lande, bei einer Fahrt durch das Land, eine fortlaufende Kette von Ansiedelungen, größere und kleinere Höfe, deren oft herrschaftliche Wohnhäuser von gut gepflegten Obstgärten umgeben sind. Hier sind in bedeutend größerem Umfange als in anderen Kreisen die alten niedersächsischen Wohnstätten durch moderne ersetzt worden. Die in Kehdingen weit verbreitete Ziegelindustrie ist durch die Konkurrenz des neuerdings vielfach als Baumaterial verwandten Zements (Betonbauten) und die schwierigen Arbeiterverhältnisse in einem allmählichen Rückgange begriffen. Bei der außerordentlichen Preissteigerung für Ziegelsteine sind heute die noch vorhandenen Ziegeleien wieder in Betrieb genommen. Das Kehdinger Pferd ist weitberühmt; auf dem schweren Boden entstand ein starkes Reit-

*) In ganz Hannover sind die reichen Weiden von 2,83 % der Gesamtfläche im Jahre 1878 auf 3,64 % im Jahre 1900 gestiegen. (Steiger.)



Gehöft in Dornbusch, Kr. Kehdingen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [21] - 7
PUBLIC DOMAIN

und Wagenpferd von edlen Formen und bestechenden Gängen, das Produkt einer hundertjährigen verständigen Veredelung. Mit 917 eingetragenen Stuten steht Kehdingen weitaus an der Spitze in der Provinz.

Zwischen Kehdingen und dem Lande Hadeln schieben sich die Ostemarschen bis zur Mündung der Oste in die Elbe ein. Die nordwestlichen Kirchspiele des Kreises Neuhaus: Oppeln, Bülkau und Kehdingbruch sind niederländischen Ursprungs. Im übrigen sind die Marschgebiete von Sachsen besiedelt. An beiden Seiten der Oste ziehen sich weite Weideflächen hin, welche mehr landeinwärts mit Fruchtgefilden abwechseln. Die Oste durchfließt in ihrem Ober- und Mittellauf die Geest- und Moorgebiete der Kreise Zeven und Bremervörde.

Der Kreis Neuhaus a. O. ist der absolut pferdereichste Kreis, die Anzahl der auf fünf Stationen aufgestellten Beschäler beträgt 34. Hier wird, wie auch im Kreise Hadeln, ein edles und starkes Pferd gezüchtet, welches sich für schwere Kavallerie und für Artillerie eignet. Alle diese Pferde sind unter den Hippologen als „Kehdinger" bekannt. Die Zucht ist hier jedoch nicht gleichmäßig über den ganzen Kreis verbreitet, sondern sie ist, wie auch aus der Lage der Stationen (s. Karte) hervorgeht, vorzüglich in den Oste- und Elbmarschen zur vollen Höhe gelangt. Daher kommt es, daß hier nur 670 Stuten in das Stutbuch eingetragen sind, während der weniger umfangreiche Kreis Hadeln deren 674 aufweist.

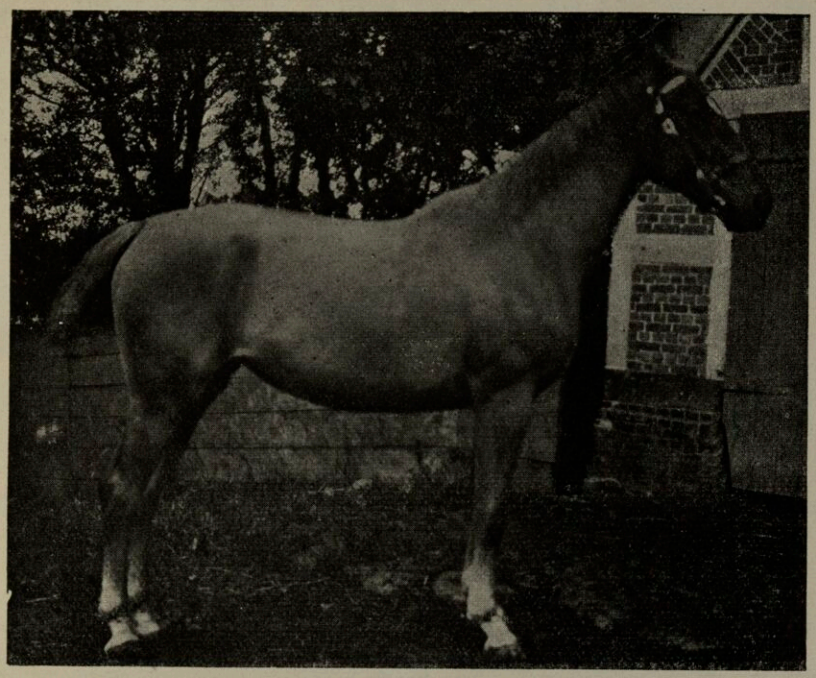
Im Lande Hadeln, welches südlich begrenzt wird durch die Moore und Seen von Bederkesa, eignet sich der leichte, sandige und kalkhaltige Kleiboden vorzüglich zum Ackerbau. Man hat besonders im Norden tiefliegende kalkhaltige, aus Infusorienpanzern und verwitterten Muschelschalen bestehende Schichten mit dem fetten Schlick der oberen Lagen vermengt.

Es zeigt sich hier wie im Alten Lande und Kehdingen verstärkt die Erscheinung, daß das ältere, zu früh eingedeichte Binnenland tiefer liegt, als die später gebildeten und eingedeichten Bezirke an der Küste.

So zerfällt Hadeln in das Hoch- und Sietland (siet = niedrig). Leider ist das Problem der Abwässerung des Sietlandes auch heute noch nicht vollständig gelöst, wenn auch mit der Anlage des Hadelner Kanals im Jahre 1856 eine erhebliche Verbesserung eintrat. Die Mündung der Elbe bei Cuxhaven ist mit der Umgebung schon früh in den Besitz von Hamburg gekommen.

Wenn wir nun zu dem zweiten Hauptstrom des Landes, zur Weser übergehen, so ist der erste größte Zufluß die Aller, an der als bedeutendste Orte Celle und Verden liegen. Bis in die Gegend von Celle bildete die Aller die Südgrenze der Wenden gegen die Germanen. Bei Gifhorn mündet die Oker, bei Celle treten neue Zuflüsse hinzu. Von Süden kommt aus der Gegend von Peine die Fuhse. Diese durchfließt Landschaften mit durchweg gutem Boden, weshalb hier neben dem Getreidebau ausgedehnte Zuckerrübenkultur betrieben wird. Der nächste größere Zufluß der Aller ist die Leine. Bis über Hannover hinaus ist das Leinetal in einiger Entfernung von Hügeln begleitet, dann werden weite Uferlandschaften bis zum Remonte-Depot Marienfee (Mecklenhorst) flach. Das Flußufer ist hier auf weiten Strecken mit Lehmanschwemmungen ausgefüllt. Wir finden hier in den Leinemarschen das Gestüt Herrenhausen mit üppigen, graswüchsigen Weiden. Nahe beim Zusammenfluß der Aller und Weser liegt Verden, und in diesen Aller- und Wesermarschen wird die Zucht des edelsten Hannoveraners von altersher stark betrieben. Hier wird ein leichtes bis mittelstarkes Reit- und Wagenpferd mit viel Nerv und Adel gezüchtet. Aus späteren Abschnitten über Blutlinien und Stutenstämme können wir ersehen, daß in dieser Gegend stets am meisten Vollblut verwandt wurde und edle, durch viele Generationen nachgewiesener Abkunft ausgezeichnete Stuten, von denen 342 eingetragen wurden, vorhanden sind. Hier hat im Gegensatz zu den übrigen Kreisen die Anzahl der Stutbuchstuten gegenüber 1913 um 20 abgenommen, heute wird bei dem Ausfall der Remontemärkte ein stärkeres Pferd verlangt.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [22] - 8
PUBLIC DOMAIN



Fuchs-Stute **Lamila**, geb. 1910,
v. Naber-Julius Cäsar-Gardi-Jafet-Nording-Wallenstein
Erhielt 1911 Erhaltungsprämie u. I. Pr. auf der Schau zu Dobrock.
Züchter: Joh. Schröder, Setlerhemm, Kr. Neuhaus a. O.

Bei Minden tritt die Weser in die Ebene ein. Auf der linken Seite der Weser erstreckt sich fruchtbares Marschland nordwärts bis hinauf nach Stolzenau.

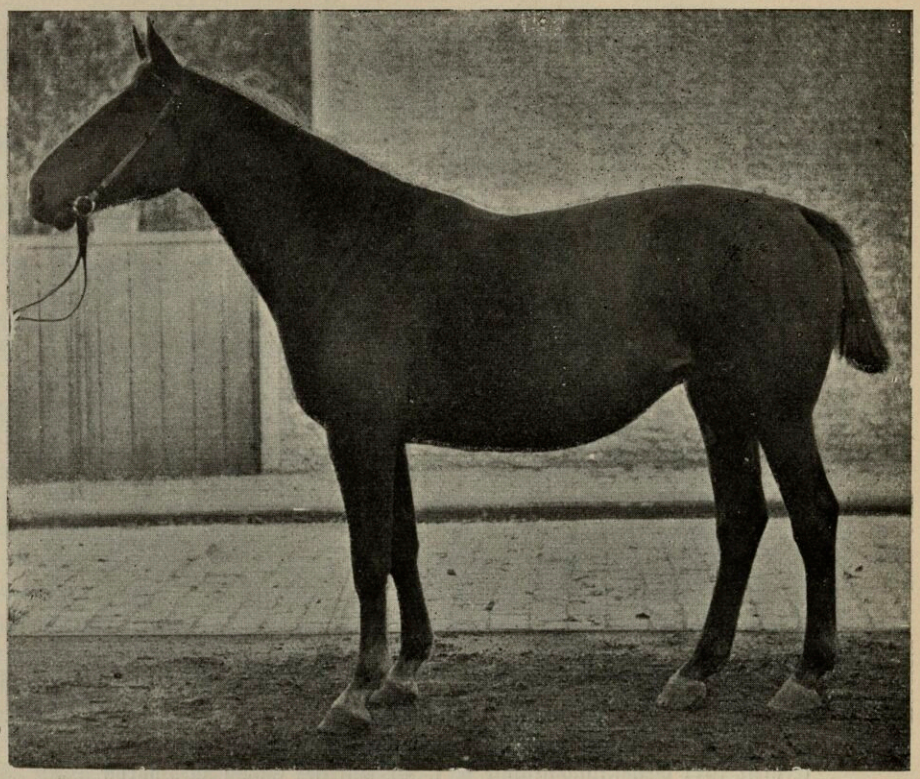
Der weitere Verlauf führt uns über Nienburg nach Hoya, welches umgeben ist von einer flachen fruchtbaren Geest- und Marschlandschaft. Auch hier steht die Pferdezucht, deren Produkte den Verdener gleichen, in hoher Blüte; mit Hoyaer Fohlen wurde vor 100 und mehr Jahren bereits ein schwunghafter Handel, auch nach dem Auslande hin, getrieben. Wenn der Regierungsbezirk Hannover 688 eingetragene Stutbuchstuten zählt, so sind die Kreise Hoya und Suke daran hauptsächlich beteiligt mit 249 bezw. 160 Stuten.

Im Kreise Achim und dem zum Herzogtum Braunschweig gehörigen, auf der linken Seite der Weser gelegenen Thedinghausen haben wir weitere ausgedehnte, reiche Marschgebiete, ehe wir Bremen erreichen. Hier sind 113 Stuten eingetragen, welche im Typ von den in Verden und Hoya gezogenen Pferden nur wenig abweichen, sie sind vielleicht etwas stärker und weniger edel.

Unterhalb von Bremen beginnt die Unterweser. Das rechtsseitige Stromgebiet greift mit der Wümme nach Osten bis zum Wilseder Berg aus. Sie geht über Scheessel nach Rotenburg und von hier in westlicher Richtung zur Weser, nachdem sie die Hamme aufgenommen hat. Zwischen dem Zentral-Moorbezirk des Herzogtums Bremen und den östlichen Wesermarschen erhebt sich eine nach Norden breit werdende Geestplatte mit Scharmbeck und Osterholz und am Südende Blumental, welche von der Drepte und der Lune durchschnitten wird. Am Westrande des Hügelrückens liegen Hagen und Stotel und auf dem nordwestlichen Ausläufer Geestemünde.

In den sich bis dahin erstreckenden Marschgegenden des rechten Weserufers haben wir zunächst die Osterstader Marsch, eine einzige große Grasfläche von erheblicher Fruchtbarkeit. Sie wurde von Friesen kolonisiert.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [23] - 9
PUBLIC DOMAIN



Fuchs-Stute, geb. 1907, v. Sport (v. The General ××5 u. St. B. St. Pylone, v. Piccolomini ××-Hortari ×× u. Ordalie, v. Opal-Norfolk-V. Confederate ××-Burlington ××-Unique-Careleß-Prevenant-Carbinieer. Erhielt 1907 Erhaltungsprämie, 1911 u. 12 I. Prämie auf der Schau in Verden. Züchter: Heinr. Röttjer, Hohenaverbergen.

In diesen mittleren Wesermarschen hat die Pferdezucht nach Zahl und Güte außerordentliche Fortschritte gemacht. Während Anfang der neunziger Jahre auf 3 Stationen 9 Celler Beschäler etwa 440 Stuten deckten, ist jetzt die Anzahl dieser Beschäler auf 21 und die der Mutterstuten auf über 1000 gestiegen. Eine zu einseitige Bevorzugung der Masse auf Kosten des Adels findet nicht mehr statt, sodaß die Stuten konstanter, sicherer in der Vererbung geworden sind.

Im Kreise Geestemünde hat sich die Anzahl der Stutbuchstuten in den letzten neun Jahren verdoppelt (338) und in Blumenthal verzehnfacht (356).

Wo bei Lehe die Geeste sich von dem Weserufer entfernt, beginnt unser letzter und bedeutendster Marschbezirk an der Unterweser, der Kreis Lehe, früher das Land Wursten, welches sich bis an die hohe Geest im Gebiet von Ritzebüttel 28 km weit, bei einer Breite bis zu 8 km erstreckt. Hier legt sich im südlichen Teil die Marsch, ohne an mooriges Übergangsland zu stoßen, unmittelbar an die hohe Geest an. Das Land ist schon in früher Zeit von Friesen besiedelt worden, von denen auch die ersten Deichbauten vorgenommen sind. Das Außendeichsland ist im Süden nur schmal, im Norden dagegen erstrecken sich breite Weiden. Der Landanwachs gehört hier wie auch in Kehdingen den Anliegern.

Ursprünglich scheinen alle Gehöfte zerstreut gelegen zu haben, wie durchweg in den anderen Marschbezirken und jetzt noch z. B. in Paddingbüttel. Später haben sich jedoch um die Kirchen größere Ansiedelungen gebildet.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [24] - 10
PUBLIC DOMAIN

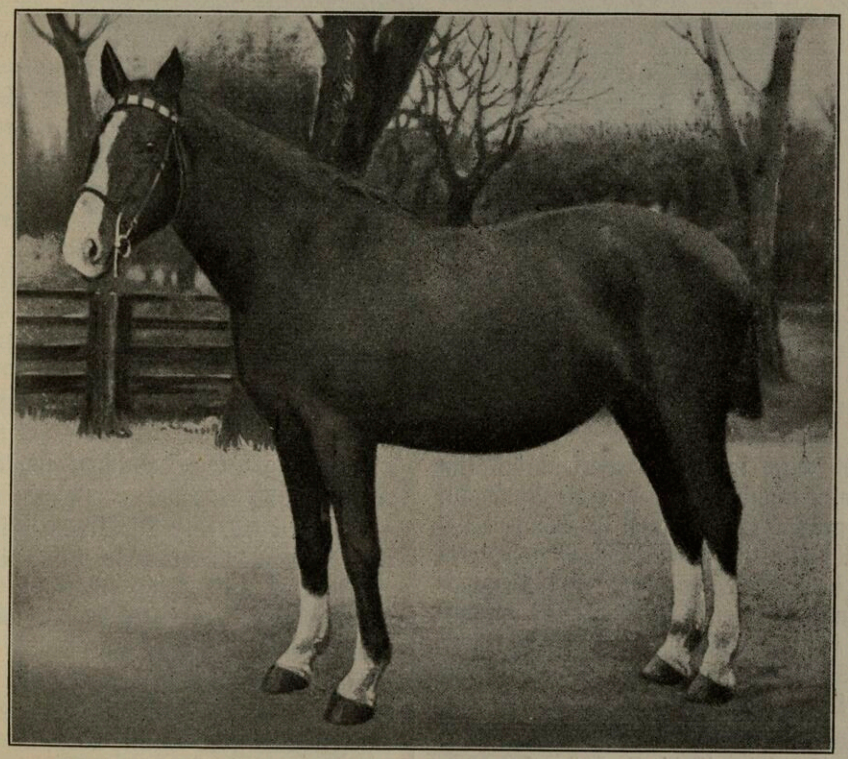
Im Lande Wursten wird ein kräftiges Pferd gezüchtet, welches fast den Grad der Veredelung des Kehdingers erreicht. Dieser Bezirk steht mit 29 auf 4 Stationen aufgestellten Celler Beschälern nur wenig hinter dem Kreise Neuhaus a. O. zurück, und aus der später angegebenen Besetzung der Stationen ist zu ersehen, welch vorzügliches Material den dortigen Züchtern zur Verfügung gestanden hat und noch steht. Die hohe Anzahl von 684 vorhandenen Stutbuchstuten legen Zeugnis ab von der gleichmäßigen Ausdehnung der Zucht in diesem verhältnismäßig kleinen Bezirke.

Die Ems wollen wir nur soweit betrachten, als sie den Regierungsbezirk Osnabrück angeht, da wir von einer Erörterung der Ostfriesischen Pferdezucht, die Groß bereits beschrieben hat, absehen können.

Sie tritt, aus Münsterland kommend, in das hannoversche Gebiet ein und geht in zahllosen Windungen über Lingen, Meppen gegen Papenburg hin, wo der Fluß in die Marschen von Ostfriesland eintritt.

Fruchtbar sind die Feldmarken der Kirchspiele Gehrde, Badbergen, Menslage und der Stadt Osnabrück.

Im Bezirk Osnabrück hat die Zucht des warmblütigen Hannoveraners im Laufe der letzten 20 Jahre einen mächtigen Aufschwung genommen, und wenn die Anzahl der gedeckten Stuten erheblich größer und folgerichtig die Anzahl der Celler Hengste vermehrt wurde, so ist dieser Bezirk hieran nicht unbedeutend beteiligt. Während im Jahre 1906 auf 6 Stationen von 15 Beschälern 1008 Stuten gedeckt wurden, betrug im Jahre 1912 die Anzahl der auf 7 Stationen verteilten

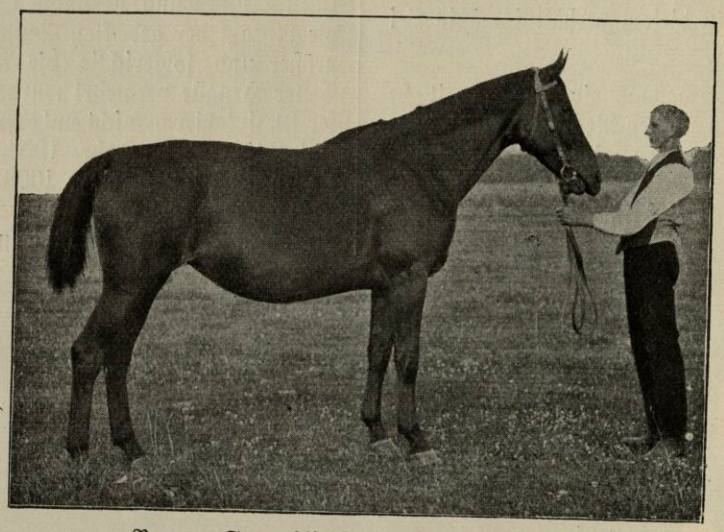


Fuchs-Stute **Necolata 1030,** geb. 1907, v. Nerold u. Courtine 1020, v. Colorist u. Norchina, v. Nordlicht-König-Ramm.
Erhielt auf der Staatsprämienschau Nordholz 1910, 11, 12 u. 13 je einen I. Pr.
Züchter: Heinrich Arps. Besitzer: Erwin Icken Wwe., Cappel-Neufeld, Kr. Lehe.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [25] - 11
PUBLIC DOMAIN

Celler Hengste 28 und die der gedeckten Stuten 1808, und heute sind auf 13 Stationen 45 Beschäler aufgestellt, denen 2526 Stuten zugeführt wurden. Aber auch die Güte der dort gezogenen Pferde hat wesentlich zugenommen. Es kann für den Bezirk nur vorteilhaft sein, wenn die Zucht dort immer mehr ausschließlich sich auf stärkstem hannoverschem Halbblut aufbaut. Bislang sind es vor allem einige Gemeinden an der Ems und an der Haase, hier Privathengste oldenburger oder ostfriesischen Schlages verwandt.

Das im Süden der Provinz liegende Gebirgsland hat für unsere Aufgabe ebenfalls weniger Bedeutung. In dem Bezirke Hildesheim mit seinem Zuckerrübenbau wird vorwiegend Kaltblutzucht betrieben. Hier sind nur 2 mit 6 Beschälern besetzte Stationen eingerichtet und 17 Stuten eingetragen, dagegen werden



Braune Stute **Alvastra I 2698**, geb. 1908,
v. Alabama u. Negretti 2695, v. Neckar u. Fioraga,
v. Fiesco II-Augur II-Römer-Honnenhengst (P. B.).
Erhielt auf der Schau zu Badbergen dreimal eine I. Prämie.
Züchter: Arnold Sickmann, Langen, Kr. Bersenbrück.

hauptsächlich im Kreise Bersenbrück (im sogen. Artlande), in denen die Zucht auf eine größere Höhe gelangt ist. Von den 396 Stutbuchstuten des Regierungsbezirkes sind hier 208 vorhanden. Im Artlande ist angeschwemmter Marschboden vorhanden, sonst sind sandiger Lehm und lehmiger Sand sowie milder Tonboden im Bezirk Osnabrück vorherrschend.

Im Flußgebiet der Vechte in der Grafschaft Bentheim ist die Zucht des Hannoveraners gering entwickelt. Erst in den letzten beiden Jahrzehnten werden die in Ister-berg aufgestellten 3 Beschäler stärker in Anspruch genommen, im übrigen werden etwa 96 angekörte Kaltbluthengste zur Zucht benutzt.

Von den seit etwa 20 Jahren bestehenden Pferdezuchtvereinen in den Hauptvereinsbezirken Hildesheim und Göttingen beschränkt sich der letztere lediglich auf die Kaltblutzucht.

Im allgemeinen ist demnach die Zucht des Hannoveraners in den großen breiten Flußtälern zu Hause, aber in letzter Zeit ist sie auch in den Geestgegenden bedeutend gefördert.

Durch künstliche Düngemittel (Thomasmehl, Kainit) wurden neue Grünlandsflächen geschaffen, die bestehenden

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [26] - 12
PUBLIC DOMAIN

Wiesen und Weiden verbessert und somit auch hier die Vorbedingungen für eine rationelle Halblutzucht erfüllt.

Es handelt sich hier um große weite Flächen im Binnenlande, welche zum Teil dürftigen Sandboden aufweisen, aber auch vielfach fruchtbaren Lehmboden mit ertragreichen Wiesen und Weiden besitzen. Während die Marsch der jüngsten geologischen (alluvialen) Bildung angehört, ist der Geestboden meist dem alten Schwemmland, dem Diluvium, zuzusprechen. Auf der Geest liegen die oft durch Granitmauern eingefriedigten und von hohen Eichen umgebenen Gehöfte in der Regel zu Dörfern vereint. Häufig trifft man das alte niedersächsische Wahrzeichen — zwei nach auswärts gewandte Pferdeköpfe — als Giebelschmuck auf den Bauernhäusern an.

Die Pferdezucht war früher nur in denjenigen Gegenden von Bedeutung, in denen Weiden und Wiesen in den Tälern der kleinen Flüsse und auf anmoorigem Boden den heranwachsenden Tieren genügende Nahrung und Bewegung boten. Nachdem nun durch künstliche Düngung die Erträge an Korn und Heu bedeutend gesteigert werden konnten, gewinnt die Pferdezucht auch auf der Geest immer mehr an Boden, wobei vielfach die jährigen Fohlen zur Erzielung größerer Knochenstärke während des Sommers auf schwere Marschweiden in Pension gegeben werden. Im übrigen ist die größere oder geringere Bedeutung der einzelnen Geestbezirke für die Zucht aus der später angegebenen Verteilung der Celler Beschäler zu ersehen, wobei indessen zu berücksichtigen bleibt, daß hier früher zahlreiche Privathengste, welche im Laufe der letzten 30 Jahre mehr und mehr durch Celler Hengste ersetzt wurden, mit mehr oder weniger Nutzen gewirkt haben. Im Kreise Stade, welcher in seinen Grenzbezirken an der Elbe und Oste über gute Weiden verfügt und von der Schwinge durchschnitten wird, sind 331 eingetragene Stuten vorhanden, während in den reinen Geestkreisen Zeven (112), Bremervörde (74), Osterholz (113) und Rotenburg (64) diese Anzahl allmählich absinkt.

Es steht zu erwarten, daß im Laufe der nächsten Jahre eine erhebliche Vermehrung von eingetragenen Stuten erfolgt, da vielen guten Pferden zurzeit noch die verlangte gleichartige Abkunft von drei Generationen väterlicher- und mütterlicherseits fehlt.

Während in den Geestkreisen des Regierungsbezirks Stade seit langen Jahren Pferdezucht getrieben wird, gewinnt sie im Geestbezirk Lüneburg erst neuerdings an Boden. In der Lüneburger und Winsener Geest bemüht sich ein noch junger Pferdezuchtverein mit großem Eifer um die Einführung und Hebung der Zucht. Wenn auch dort in einzelnen Strichen der sandige und moorige Boden weniger geeignet ist, so können doch in weiten Bezirken mit lehmigem Boden Kleeweiden auf dem Ackerlande angelegt werden. Ohne Weiden ist eine rationelle Aufzucht nicht zu ermöglichen, jedoch eignen sich Kleeweiden, wie wir von Mecklenburg wissen, ganz vorzüglich für diesen Zweck.

Zur Beurteilung eines Landes bezüglich seiner Eignung zur Pferdezucht gehört neben der Kenntnis der Bodenbeschaffenheit diejenige des Klimas. In Hannover wird das Klima durch die Nähe der Nordsee beeinflußt. Die Temperaturunterschiede werden, je näher dem Meere, um so mehr ausgeglichen, da die von der Tropensonne erwärmten Gewässer des Golfstromes auch hier noch ihren abschwächenden Einfluß ausüben. Mit der entfernteren Lage vom Meere nähert es sich immer mehr dem Kontinental-Klima. Der Gegensatz zwischen Sommer- und Wintertemperatur wird größer und die Regenmenge geringer. Die mittlere Temperatur beträgt an der Küste im Winter + 1,3° C, im Frühling 7,4° C, im Sommer 16,2° C und im Herbst 8,9° C, im Jahresdurchschnitt 8,4° C (in Ostpreußen 6,3° C). Die Temperaturdifferenz von 14,9° C ist nach Meitzen bereits in der Lüneburger Heide auf 15,7° C erhöht (in Posen 19,1° C).

Im Innern des Landes wirkt der reichlich vorhandene Waldbestand temperaturausgleichend. Demgegenüber ist im Mittel der Beobachtungen von 9 ostpreußi-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [27] - 13
PUBLIC DOMAIN

schen meteorologischen Stationen nach der Angabe von Hansen die mittlere Temperatur dort im Januar —3,8° C, im Winter die Durchschnittstemperatur unter 0° C und im Juli + 17,2° C. Eine Milderung durch die See tritt dort nur in einem schmalen Küstenstreifen auf.

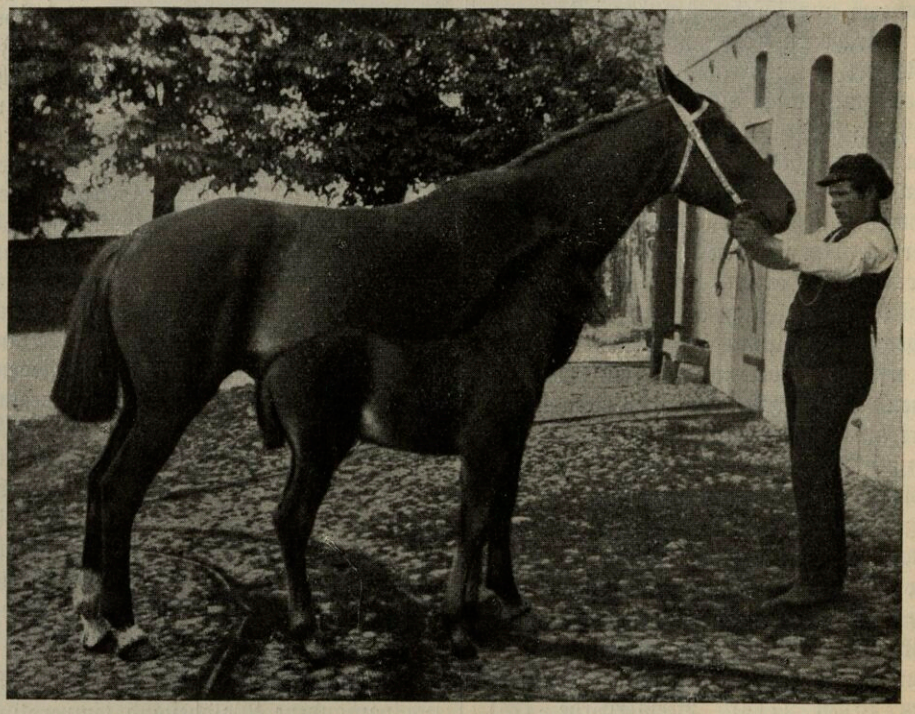
Die Luftfeuchtigkeit, welche eine große Bedeutung hat, weil durch sie vornehmlich die Größe der Verdunstung bestimmt wird, und weil der Feuchtigkeitsgehalt der Luft die Quelle für die Wolken und Niederschläge ist, ist in Hannover höher als in den auf gleicher Breite liegenden östlichen Provinzen.

Der absolute Feuchtigkeitsgehalt der Luft sowie die Menge und Häufigkeit der Niederschläge nehmen ebenfalls von den Küsten nach dem Innern ab.

Die Niederschlagsmenge, welche in Hannover im Oktober und August am höchsten und im Februar bis April am geringsten ist, beträgt im Jahresmittel in Otterndorf 708 mm, in Hildesheim 620 mm und im Gesamtgebiet 672 mm (in Ostpreußen 600 mm). Diese klimatischen Verhältnisse sind für die Pferdezucht äußerst günstig. Infolge des hohen Feuchtigkeitsgehaltes der Luft und der großen Niederschlagsmengen, wodurch ein hoher Grundwasserstand bedingt wird, sowie des geringen Temperaturunterschiedes ist der Boden außerordentlich graswüchsig. Allerdings sind starke Temperaturabfälle im April und Mai nicht selten.

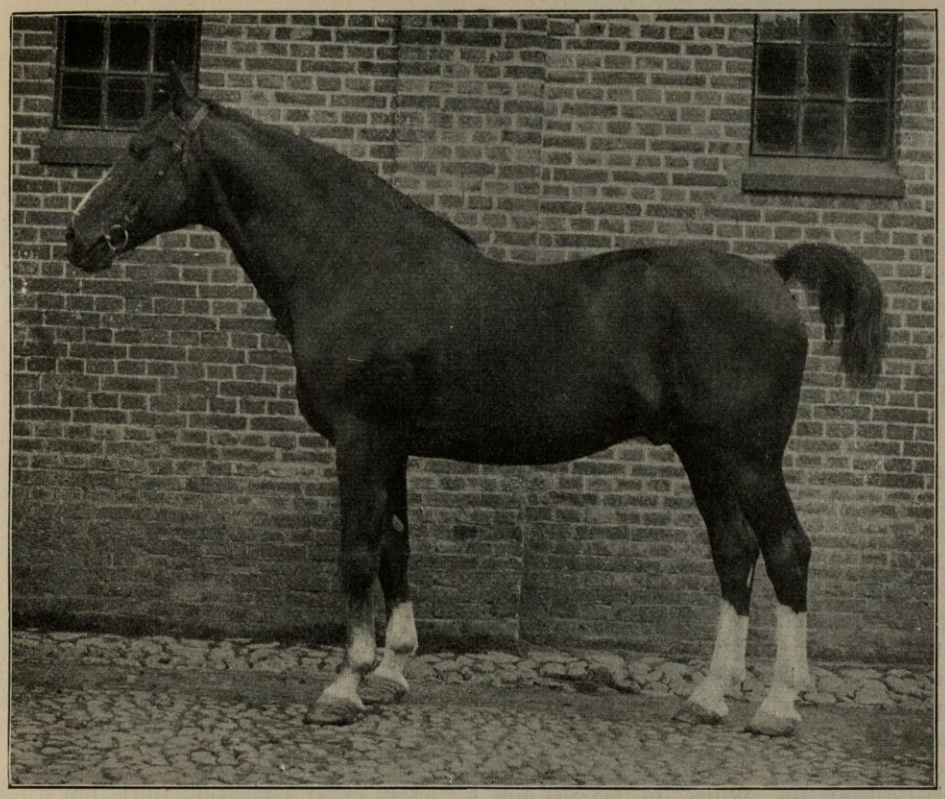
Im Sommer wird häufig die Getreideernte durch die reichlichen Niederschläge beeinträchtigt. Der Herbst ist gewöhnlich schön und milde. Vorherrschend sind westliche Winde, welche hauptsächlich Niederschläge herbeiführen, während im Frühjahre oft scharfe Ostwinde mit ihrer Trockenheit den Weiden und überhaupt dem Pflanzenwuchs nachteilig sind.

Die milde Witterung im Frühjahre und Herbst gestattet einen langen Weidegang, die Pferde kommen in den Marschen bereits im April (auf Stunden auch oft im März) hinaus und bleiben von Ende April bis Ende November dauernd draußen.

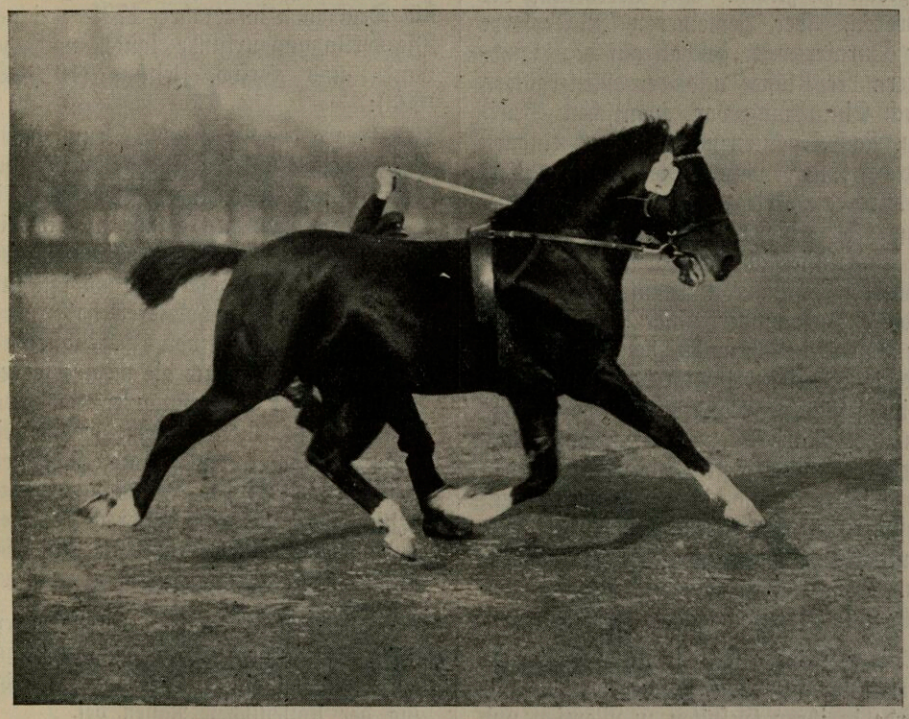


St. B. St. **Arnaud** v. Angeli — Marder XX — Flisch — Master Willi XX — Alhambra
geb. 1915. Züchter: Ww. Icken, Cappel-Neufeld, Kr. Lehe.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [28] - 14
PUBLIC DOMAIN



Celler Landbeschäler **Nelmcke.**



Celler Landbeschäler **Alary III**

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [29] - 15
PUBLIC DOMAIN

Geschichtliches.

Wie wir aus den Angaben von Biedenkapp und Duerst ersehen können, ist anzunehmen, daß unsere Pferde zuerst in Mittelasien gezogen wurden und mit den arischen Völkern vor 4000 Jahren zu uns gekommen sind. Sie entwickelten sich durch Anpassung und Akklimatisation zu besonderen Rassen.

„In der jüngeren Steinzeit und im darauffolgenden Bronzealter war das Pferd bereits in Norddeutschland bei den Germanen bezw. den arischen Kelten als Haustier im Gebrauch. Die zunächst kleinen Pferde der Germanen (Caesar, Bell. gall. IV, 2) wurden im Laufe der Jahrhunderte durch größere verdrängt." Ein gedrungenes, tiefes „Diluvialpferd" mit breiter Brust und kurzem Hals fand sich an der Nordsee. Im Mittelalter wurde dieses schwere Pferd notwendig, um die gepanzerten Ritter zu tragen und die schweren Wagen und die klobigen Ackergeräte zu ziehen. Die Veredelung der schweren, aber gemeineren Ritterpferde für Turnierzwecke geschah auf den Landgütern der Klöster und den Rittergütern durch Einführung von spanischen Hengsten. Nach Spanien wie auch nach Ungarn und der Türkei waren edle arabische Pferde durch die Kriegszüge der Araber gelangt. Von dieser Berber-Rasse stammen die Andalusier ab, welche von den Landesherren in Hannover namentlich im 16. und 17. Jahrhundert unter Aufwand großer Kosten aus Spanien bezogen wurden. Jedoch waren bereits im 14. Jahrhundert Privatgestüte der Landesherren vorhanden, um die Marställe zu versorgen. Nach Bräuer unterhielten die Grafen von Hoya im 15. und 16. Jahrhundert ein Gestüt in Bücken, hier ließen sie geeignete Mutterstuten durch spanische Hengste decken. Hoya fiel 1582 an die Herzöge von Celle und Braunschweig.

Die Herzöge von Celle setzten später die Veredelung der Haushaltungs- und Reitpferde in ihren Gestüten zu Memsen und Neuhaus am Solling fort. Auch aus Italien, wo berühmte durch orientalische Pferde begründete Rassen*) (Neapolitaner) vorhanden waren, wurden Beschäler geholt.

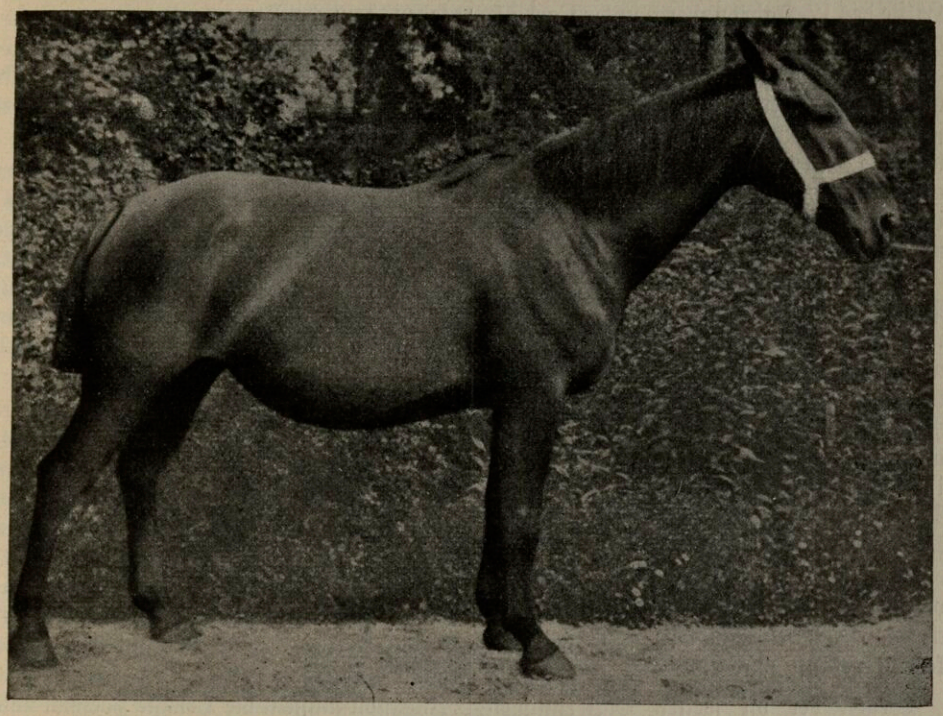
Zur Zeit der Errichtung des Landgestüts in Celle war die Veredelung der Pferde in Schleswig-Holstein weit vorgeschritten, diese Pferde waren so berühmt, daß sich nach allen Gegenden hin eine große Ausfuhr entwickelt hatte. Durch das Beispiel der Landesherren veranlaßt, beschäftigte sich dort auch Adel und Ritterschaft mit der Pferdezucht. Daher kam es, daß man zunächst 12 holsteinische Hengste, welche aus den Gestüten holst. Edelleute (Rantzau, Schimmelmann, Ahlfeld etc.) stammten, einführte und von Celle aus auf die Stationen zur Bedeckung von Landstuten sandte.

Das Celler Landgestüt wurde als erstes Landgestüt auf dem europäischen Kontinent etwa gleichzeitig mit dem Hauptgestüt Trakehnen im Jahre 1735 errichtet. Die Gründungsurkunde lautet nach der Land- und Forstw. Zeitung (1910 S. 1093):

> Georg der Andere pp. Demnach wir zum besten unserer Untertanen und zur Erhaltung einer guten Pferdezucht in unserem Teutschen Lande absonderlich aber in dem Herzogtum Bremen und der Grafschaft Hoya allergnädigst gut gefunden und resolvieret haben, ein Landgestüt, vorerst von 12 Hengsten anlegen zu lassen, auch die dazu erforderlichen Kosten aus besonderer Gnade vor das mahl und bis man sieht, was vor ein Nutzen davon in das gesambte Land erwachse, aus Unserer Realkammer herzuschießen. So wird Unseren Kammerpräsidenten, Geheimten Räthen, Geheimten Kammer, auch Kammer-Räthen

*) Die Römer brachten bereits orientalische Pferde nach Europa, später trugen nach Motloch spanische Pferde zur Veredelung der italienischen Rassen bei.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [30] - 16
PUBLIC DOMAIN



Braune Stute **Conil 61**, geb. 1905, v. Colani u. Nerita 59, v. Nording-Ben Nevis ××-Cardinal-V. Gameboy.
Erhielt 5 mal I. Pr. auf den Schauen zu Dobrock.
Züchter: Cl. Bruns, Ahrensfluchtermoor, Kr. Neuhaus a./O.

hiemit allergnädigster Befehl erteilt, wegen Ankauff und Vertheilung solcher zwölf Hengste diensamer Orthen wie nicht weniger wegen deren Unterhaltung und Auszahl und Berechnung der darauff zu verwendenden Kosten und überhaupt wegen guter Einrichtung des gantzen Werkes das nöthige pflichtmäßig weiter zu besorgen.

Gegeben auf Unserm Lust-Schlosse Herrenhausen, den 27. Juli 1735.

George R.

Das Landgestüt erfreute sich in der folgenden Zeit stets des lebhaften Interesses der Landesherren. Aus den Nachrichten über das Königlich-hannoversche Landgestüt zu Celle aus dem Jahre 1863 (Staatsarchiv in Hannover) ist zu ersehen, daß von dem Könige dem Gestüt 7 englische Hengste geschenkt wurden. Nach dem Siebenjährigen Kriege war die Anzahl der Beschäler von 50 auf 40 gesunken, Georg III. genehmigte jedoch 1763 nach dem Friedensschlusse, daß der Bestand auf 60 gebracht wurde. Auch wurde bald darauf erlaubt, daß geeignete Beschäler aus den Gestüten zu Memsen und Neuhaus sowie aus dem Marstall zum Bedecken der Landstuten benutzt werden durften. Diese deckten auf den sogen. Marstallstationen. Das Gestüt Memsen im Kreise Hoya wurde im 17. Jahrhundert mit 4 engl. Vollblütern und 70 Stuten (engl. und oriental. Halbblut) gegründet. Hier wurden zuerst durch Paarung eines Schimmelhengstes mit dänischen Milchschimmelstuten weißgeborene Pferde erzielt. Diese wurden später in Herrenhausen weitergezüchtet.

Gegen 1770 waren die Beschäler des Celler Gestüts vorwiegend holsteinischer Abkunft; aber auch dänische, preußische, neapolitanische, spanische und englische fanden sich vor. Es war also eine bunte Mischung. In der Folgezeit geschah die Veredelung vorwiegend durch Engländer. Diese entstammten der in der zweiten

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [31] - 17
PUBLIC DOMAIN

Hälfte des 17. Jahrhunderts unter Karl II. durch eingeführte arabische Hengste und Stuten begründeten Vollblutzucht. Um die Jahrhundertwende wurden hauptsächlich Mecklenburger eingeführt, wo zu der Zeit eine blühende Pferdezucht von europäischem Rufe bestand. Aus Akten im Staatsarchiv zu Hannover ist zu entnehmen, daß schon damals — von 1775 — 1800 — jährlich etwa 10000 Stück Pferde meist als Absatzfohlen und Remonten aus dem Königreich Hannover ausgeführt wurden, wofür 400000 Reichstaler ins Land kamen. Der gewöhnliche Remontepreis betrug 2 Louisdor. Es wird aber geklagt, daß wenige gute Pferde im Lande blieben, da diese von fremden Pferdehändlern zu hohen Preisen weggekauft wurden. Eingeführt wurden für etwa 50000 Taler englische, holsteinische, oldenburgische und dänische Pferde, welche von größeren Landwirten für den Ackerbau gekauft wurden.

Wegen der oft weiten Entfernungen wurden die Stuten zunächst nur in geringer Anzahl den königlichen Hengsten zugeführt, dies änderte sich aber bald, als im Jahre 1769 jedem Hausmanne, welcher eine brauchbare, von einem königlichen Beschäler abstammende Remonte an die Kavallerie verkaufte, 10 Taler Prämie gezahlt wurde. Schon damals erhielten die Züchter vom Gestüt eine Bescheinigung über die geborenen Fohlen ausgestellt. Abstammungsnachweise sind demnach in Hannover seit langen Zeiten gebräuchlich. Um nun das bessere Zuchtmaterial im Lande zu halten, wurden Erhaltungsprämien an diejenigen Züchter gegeben, welche ihre besten Stutfohlen zur Weiterzucht rationell aufgezogen hatten.

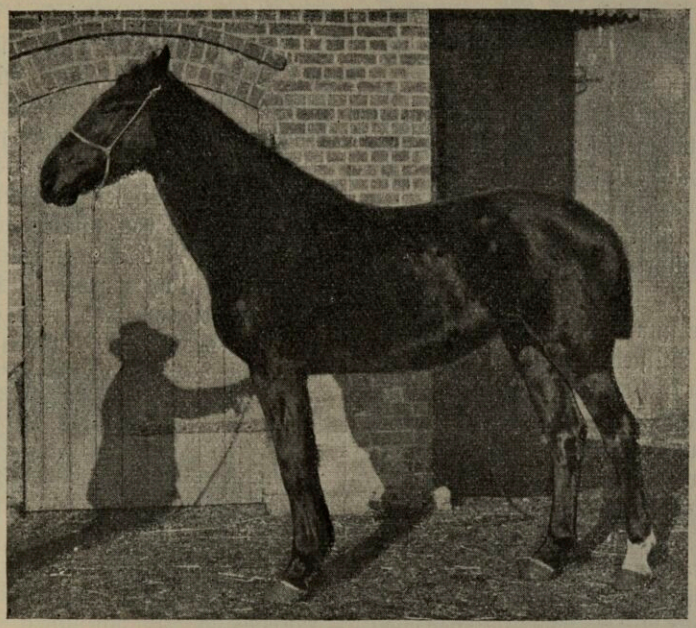
Die Pferdezucht wurde durch diese Maßnahmen derart gehoben, daß die inländischen Kavallerie-Regimenter sich fast ausschließlich aus derselben remontierten. Nach Sardinien und Holland gingen wiederholt hannoversche Pferde. Auf den bedeutenden Märkten in Bremen und namentlich Hoya wurden Absatzfohlen und Pferde auch in das Ausland in großer Anzahl (5000—6000 Stück) verkauft. Nach Goldbeck wurden „unter Friedrich dem Großen die größeren Pferde als sogen. deutsche Remonte aus Hannover bezogen. Für hannoversche Kürassiers wurden damals durchschnittlich 65 und für Dragonerpferde 56 Reichstaler Gold bezahlt."

Von 1764 bis 1790 wurde das Celler Gestüt auf einen Bestand von 90 Beschälern gebracht, sie wurden in der Folge hauptsächlich aus Mecklenburg bezogen. Von 1736 bis 1800 wurden 242774 Stuten gedeckt, davon fielen 114259 Fohlen. Um 1800 hatte das Gestüt einen Bestand von 100 Beschälern.

Leider war die Blüte nur von kurzer Dauer. Während die hannoversche Pferdezucht im 30jährigen Kriege in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts einigermaßen verschont geblieben war und durch den 7jährigen Krieg nicht erheblich in ihrer Entwicklung gehemmt wurde, erlitt sie einen schweren Schlag durch die unglücklichen Kriegsjahre zu Anfang des neuen Jahrhunderts. Infolge der französischen Invasion mußten die Hengste zweimal nach Mecklenburg geschafft werden, und nur ein kleiner Teil kehrte zurück. Die Franzosen wußten sich von 1803—1813 durch Erpressung, zum Teil aber auch durch Zahlung hoher Preise in den Besitz der wertvollen Zuchtstuten zu setzen. Besonders durch Requisitionen von Pferden und „fortgesetzte Kriegerfuhren" mußten viele gute Stuten abgegeben werden, daher waren die Klagen über den Mangel an brauchbaren Mutterpferden allgemein.

Nach Auflösung der hannoverschen Armee am 5. Juli 1803 ließ König Georg III. eine deutsche Legion gründen, um die in ihre Heimat entlassenen Soldaten zu ihren Fahnen wieder zu versammeln. Dem Oberstleutnant von der Decken wurde die Anwerbung übertragen. Wie A. und R. v. Sichart angeben, wurden zwei schwere Dragoner-Regimenter und drei Husaren-Regimenter, jedes Regiment zu 4 Schwadronen mit 132 Pferden errichtet. Nachdem sich diese Legion auf den Schlachtfeldern unvergänglichen Ruhm erworben hatte, wurde sie nach Abschluß des Friedens in Hannover aufgelöst und bildete später das Fundament für die neu zu formierende hannoversche Armee. Da sich unter den Pferden auch gute englische

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [32] - 18
PUBLIC DOMAIN



Braune Stute **Nelorga**, geb. 1911,
v. Nelus II u. Cortiga 3316, v. Commandeur u. Schiffka 3310,
v. Schluppe-Fidelio-Garlef.
Züchter: Aug. Eylmann, Nindorf, Kr. Kehdingen.

Stuten befanden, so wurden auf Antrag der Kgl. Kammer vom 15. Februar 1816 zur Hebung der so sehr gesunkenen Pferdezucht den Züchtern eine Anzahl zur Verfügung gestellt (Akten des Staatsarchivs zu Hannover). Bei der damaligen bedrängten Lage der Landwirte wurde die Hälfte der Ankaufskosten mit Genehmigung des Prinzregenten auf die Kammerkasse genommen*). Es wurden unter Berücksichtigung des Alters, des Gebäudes und ihrer damaligen Brauchbarkeit 33 Stuten I. Klasse für 8 Pistolen, 29 Stuten II. Klasse für 6 Pistolen (gleich 28 Reichstaler) und 17 Stuten III. Klasse für 4 Pistolen verkauft. Diese Stuten, welche „soliden Schenkelbau verbunden mit einem regulären und festen Tritt besaßen", mußten 4 Jahre lang durch einen kgl. Hengst bedeckt werden, außerdem wurde zur Bedingung gemacht, daß das erste Stutfohlen als Zuchtstute aufzuziehen und 3 Jahre lang als solche zu verwenden sei. Zur Kontrolle wurden sie mit einem Brandzeichen am Halse versehen. Die Verteilung an die Ämter Hoya, Verden, Harburg, Winsen etc. erfolgte bei der starken Anforderung durch das Los. Wie große Not unter der Landbevölkerung damals herrschte, geht aus einem Schreiben eines Antragstellers aus Harburg hervor. Dieser bittet um zwei englische Stuten, da er seine Pferde, als er vor der Kriegswut des Generals Vandamme nach Ratzeburg flüchtete, aus Not verkaufen mußte und sich seitdem (Februar 1816) keine wieder anschaffen konnte. Von den verteilten 79 englischen Stuten wurden im Jahre 1817 9 Hengstfohlen und 22 Stutfohlen geboren. Die Bedingung, daß die Fohlen als Mutterstuten zu verwenden waren, waren notwendig, weil „die Mecklenburger Güterbesitzer, die angrenzenden großen preußischen und braunschweigischen Pächter, die schon gewohnt sind,

*) Auch 1871 wurde verfügt, daß bei der Demobilmachung möglichst viel Stuten zu Zuchtzwecken den Pferdezüchtern meistbietend zu verkaufen seien. (Goldbeck: Remontierung der Militärpferde.)

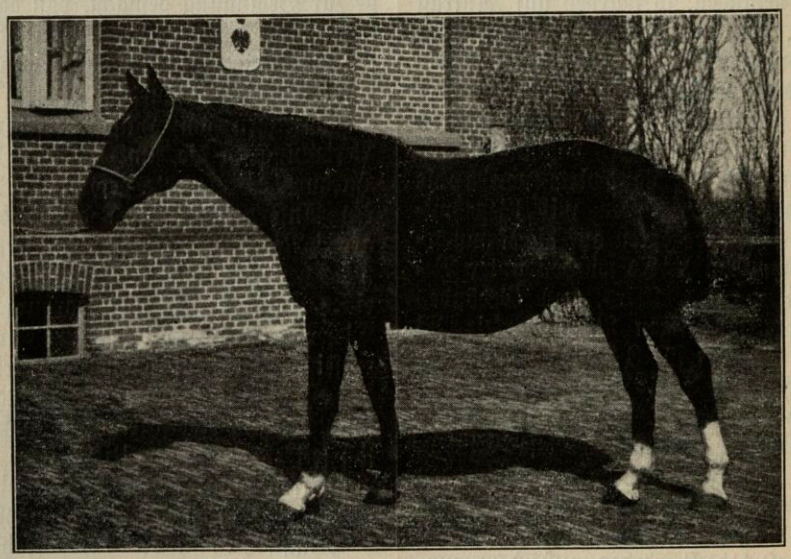
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [33] - 19
PUBLIC DOMAIN

ihre Fohlen von hier zu kaufen", diese Fohlen zu jedem Preise voraussichtlich angekauft hätten.

Nach Beendigung des Krieges wurde das Landgestüt in Celle wieder neu eingerichtet und durch Einkäufe vergrößert. In dieser Zeit wurden auch viele Stationen eingerichtet, über deren Besetzung wir durch gut geführte Register genau unterrichtet sind.

Es wurde nun von seiten der Regierung durch Aufstellung guter Beschäler, durch Belehrung der Züchter und zweckdienliche Maßnahmen alles getan, um die der Pferdezucht geschlagenen Wunden zu heilen, um vor allen Dingen den verloren gegangenen Stamm zu ersetzen. Neben den Celler Hengsten wurden etwa 60 Hengste aus dem Marstall auf die Marstallstationen gesandt. Unter diesen fand sich eine große Anzahl von englischen Vollbluthengsten der besten Qualität, welche von dem Könige aus England übersandt worden waren, auch eine nicht unerhebliche Anzahl orientalischer Hengste. Man hatte aber bereits gegen Ende des 18 Jahrhunderts die Erfahrung gemacht, daß durch eine zu weit getriebene Veredelung die Zuchtstuten zu fein und zu leicht wurden. Dieser Fehler wurde wieder ausgeglichen durch die Marstalllandbeschäler der schwarzen (auch gelben und mausefalben) Kutschrassen, welche abstammend von spanischen und englischen Voreltern sich durch Größe und Knochenstärke auszeichneten und deren Nachkommen als Carossiers stark nachgefragt wurden. (Nachrichtliche Übersicht der vom Jahre 1814 bis 1835 vonseiten des Kgl. Marstalles zur Veredelung und Verbesserung der Landespferdezucht verwandten Hengste. Hannover, Gebr. Jänecke 1836).

Manche Dokumente im Archiv zu Hannover geben Kunde von den vielfachen Maßnahmen der Regierung zur Hebung der Pferdezucht. Im Jahre 1821 wurde eine Verordnung erlassen betreffs des Haltens von Zuchthengsten von Privatpersonen. Da von einer allgemeinen Einführung der in den Herzogtümern Bremen und Verden bestehenden Körung der Privatbeschäler noch abgesehen wurde, andererseits aber häufig ungeeignetes Vatermaterial aus Bequemlichkeit verwandt



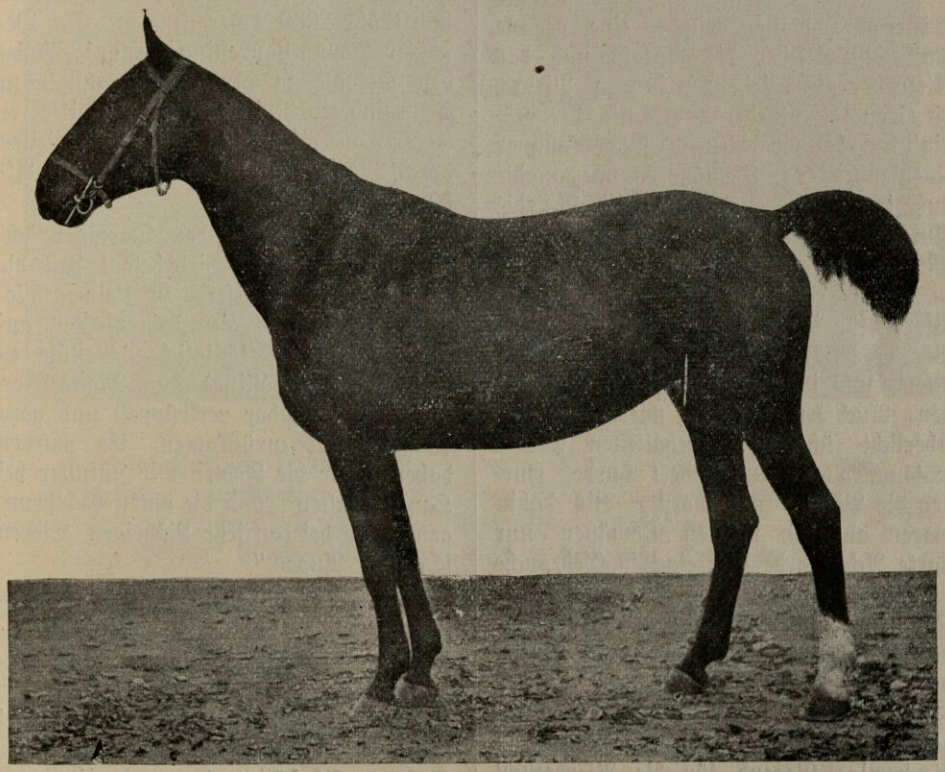
Braune Stute **Cornica 4009**, geb. 1909,
v. Coriolan XX-Ketzer-Schwarzwald-Johannes-Holderneß.
Erhielt 1912 auf der Schau zu Drochtersen I. Prämie.
Züchter: Cl. v. Allwörden, Sietwende.
Besitzer: Johs. v. Allwörden, Theisbrügge, Kr. Kehdingen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [34] - 20
PUBLIC DOMAIN

wurde — die Hengste wurden den Stuten auf den Gehöften der Besitzer zugeführt —, so wurde diese sog. Hengstreiterei verboten. Es waren jedoch zahlreiche Bestrafungen notwendig, um diese Bestimmung durchzuführen. Aus den Akten dieser Zeit erhält man auch manchen Aufschluß über den Handel mit Pferden, über die damaligen Pferdewerte und über Ein- und Ausfuhrzölle, denn früher bestanden auch Zollschranken innerhalb der einzelnen Länder des Deutschen Reiches. Die Deck- und Fohlengelder waren auch bei den Celler Beschälern sehr gering. Bei dem Sprunge war ein Scheffel Hafer zu erlegen, nach dem Abfohlen am zweiten Lebenstage des Fohlens ein Taler an die Landgestüts-Kasse.

Eine wichtige Maßnahme war der im Jahre 1823 eingeführte direkte Ankauf der Remonten von den Züchtern, der bis dahin durch Händler bewirkt wurde. Später erfolgte eine Verfügung über „Beschränkung der Konkurrenz von anderen Pferdekäufern mit den Remontekommissionen." Damals wurde auch die Prämiierung von Privatbeschälern und von guten Zuchtstuten in Erwägung gezogen.

Durch das weitgehende Interesse der Regierung nahm die Zucht wieder einen raschen Aufschwung, sodaß im Jahre 1830 die Zahl der Pferde in Hannover auf rund 258000 gestiegen war, unter diesen etwa 35000 zur Zucht benutzte Stuten. In der großen Mehrzahl handelte es sich jedoch um Nachkommen wenig edler Privatbeschäler. In der Folge setzte dann die im großen Maßstabe betriebene Veredelung des Pferdematerials durch englisches Vollblut ein. Die Anzahl der Be-



Braune Stute **Schwanjungfrau 1661,**
geb. 24. V. 06,
v. Schwabe (Brschw.)-King-Hogarth-Jaspis-Weißenburg-Montrose.
4 mal I. Prämie auf den Schauen zu Verden.
Züchter: Alb. Meyer, Gahlstorf, Kr. Verden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [35] - 21
PUBLIC DOMAIN

schäler wurde erheblich vermehrt, sodaß nunmehr den vielfachen Wünschen nach Aufstellung von Celler Beschälern in bisher nicht bedachten Gegenden nachgekommen werden konnte. Nachdem im Jahre 1839 der König Ernst August 26 hochgezogene Marstallhengste unter Aufhebung der Marstallstationen dem Landgestüt geschenkt hatte, wurde der Bestand auf die stattliche Anzahl von 200 gebracht.

In dieser Zeit wurden die Pächter der größeren Domänen ersucht, eine genaue Nachweisung über die Anzahl und das Alter der aufzuziehenden jungen Pferde, ob eigene Zucht oder angekaufte, der Königlichen hannoverschen Domänenkammer einzusenden. Die Domänenkammer machte auf die Vorteile aufmerksam, welche die Aufzucht edler, entweder von eigenen Mutterstuten gezogener oder wenigstens in der Aller- oder Leinegegend gekaufter Pferde für jeden Landwirt habe. Viele Pächter erklärten sich sofort bereit, sich der Pferdezucht in größerem Maße zuzuwenden. Auch dadurch, daß wiederholt eine Übersicht über die gehaltenen Pferde (Stammrollen) eingefordert wurde, wurden die Pächter angespornt. Bis dahin waren auf den meisten Domänen nur starke Ackerpferde zum eigenen Gebrauche aufgezogen. Infolge des Eingreifens der Kammer bemühte man sich, auch edle Reit- und Kutschpferde zu züchten und aufzuziehen. Von verschiedenen Pächtern in den Fürstentümern Göttingen und Grubenhagen wurde aber darauf hingewiesen, daß die dortige Gegend für die Pferdezucht nicht so gut geeignet sei, als unten an der Aller und Leine gelegene, da ihnen die ausgezeichneten Weiden fehlen.

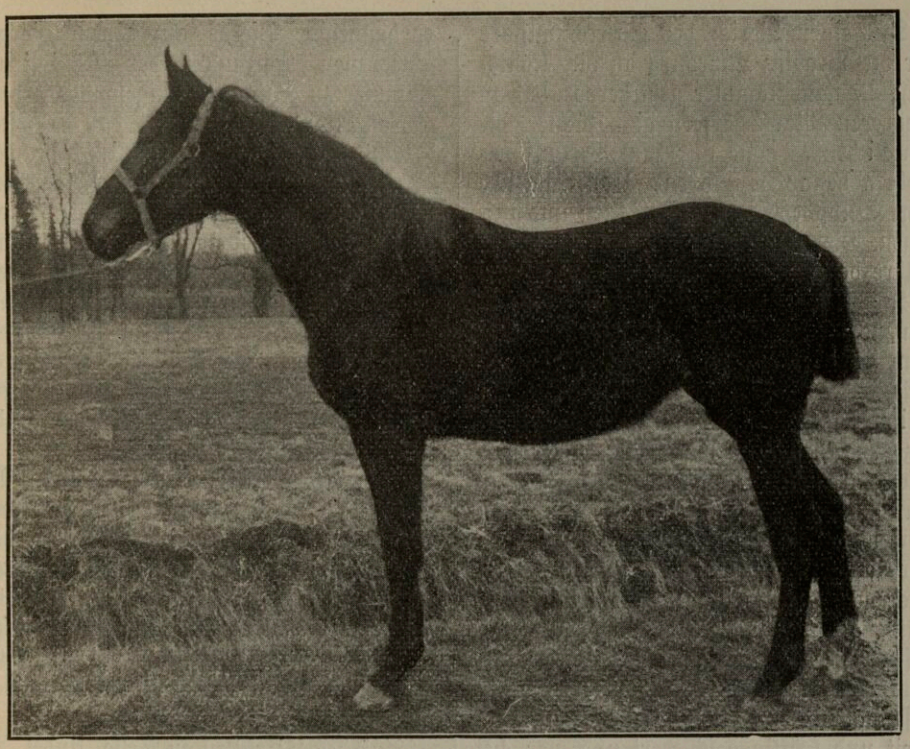
Manche Domänen, wie z. B. Catlenburg; hielten zu der Zeit bereits viele selbstgezogene Pferde, hier waren 32 Pferde eigener Zucht und 4 aufgekaufte vorhanden. Verkauft wurden 1838 auf der Messe zu Braunschweig zwei 5jährige Hengste, zwei Stuten und ein Wallach. Auf dieser Domäne waren auch schon Boxen und Fohlen-Ringe (Laufhöfe) vorhanden. Ein Weidekamp wurde durch hohe Umzäunungen in drei Abteilungen eingerichtet, welche ihren besonderen Eingang in das in der Mitte erbaute Fohlenhaus hatten. Durch Anlegung eines Brunnens wurde für gutes Trinkwasser gesorgt. Dem kleinen Gestüt wurden von den Landwirten oft von weither Stuten zugeführt. Es standen dort Beschäler von vorzüglicher Abstammung, für welche bis zu 2 Louisdor Deckgeld und 1 Louisdor Fohlengeld bezahlt wurden (Laurestinus XX von Harzburg erworben). Für Joung-Mirza, v. Mirza 0X und Alina (orientalische Stute) wurden 4jährig 300 Louisdor und 6jähr 2000 Taler geboten. Der Beschäler Joung-Laurestinus war 1837 sieben Monate in der Trainieranstalt zu Celle und wurde im Rennen Zweiter, er legte Tagereisen von 10—12 Meilen vorm Wagen zurück und leistete alle Ackerarbeiten

In einem Bericht des Domänenpächters von Catlenburg wird betont, daß die 4- und 5jährigen Pferde zu klein geblieben seien, weil sie als Jahresfohlen auf den Weiden des königlichen Gestüts zu Neuhaus (am Solling) aus Mangel an Ernährung sichtbar verkrüppelt und ganz ausgehungert zurückkamen. Es wurden daher später die Fohlen mit Zufutter bei Haus behalten, „und die guten Erfahrungen liegen bei den jetzt 2jährigen Tieren schon vor Augen."

Daß das Gestüt Neuhaus infolge seines rauhen Klimas und ungeeigneten Bodens, dem nur durch starke Düngung gute Erträge abgewonnen werden konnten, zur Zucht von starken Pferden nicht geeignet war, wird von seinem früheren Leiter Schrenk bestätigt. Es wurde 1867 aufgehoben und nach Herrenhausen verlegt. Das Gestüt Memsen wurde 1840 aufgehoben und der Bestand nach Neuhaus geschafft, wo bessere Gebäude vorhanden waren. Dies strafte sich jedoch sehr, da in Memsen mit seinen graswüchsigen Weiden an der Weser starke Pferde produziert worden waren, die in Neuhaus im Laufe der Jahre leichter (aber auch fester und ausdauernder) wurden, sodaß der Typus des alten berühmten hannoverschen Marstallpferdes verschwand.

In der Grafschaft Hoya zogen einige Domänenpächter junge Pferde auf, trotzdem sie keine Weiden besaßen. Sie brachten ihre Fohlen für Geld auf Marschwei-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [36] - 22
PUBLIC DOMAIN



Braune Stute **Norbra**, geb. 1911,
v. Nordhoff-Nobra II Prinz, Thor-Norval u. Kirmeß, v. Kingdom ⨯⨯ und
Brigitte, v. Breadalbane ⨯⨯ u. Note, v. Norfolk-Iwan-Phönix-Delpini.
Züchter: D. Glameyer, Wwe., Ahrensfluchtermoor.
Besitzer: Claus Katt, Ostercadewisch b. Höftgrube, Kr. Neuhaus.

den, und die Fohlen stammten 1839 schon durchweg von veredelten und von Vollbluthengsten ab. Es wird aber darauf hingewiesen, daß der Boden zu lehmig und zu naß sei, sodaß schwerere Pferde erforderlich seien.

Mehrere Domänenpächter kauften Fohlen in der Aller-, Leine- und Wesergegend auf. Es wurden Pferdezuchtvereine gegründet, welche zur Zucht und Haltung von veredelten Pferden anregten. Ein Verein zu Himmelstür gab Aktien zu 3 Talern aus. Es wurden dann auf dem Hildesheimer Markte im Oktober 1839 32 zweijährige Fohlen angekauft und verlost.

Ein Domänenpächter ließ seit 1833 jährlich 4 Saugfüllen durch die Beschälwärter von Otersen ankaufen. Er erhielt gute Fohlen, welche er jährig zu 34 Pistolen wieder verkaufte.

Es wurde also versucht, die Pferdezucht überall im Lande auszudehnen, jedoch konnte sich die Zucht in Gegenden mit fehlenden oder mangelhaften Weiden wegen der zu teuren Aufzucht nicht halten.

Die Aufzuchtskosten stellten sich hier bei dem Ankauf von Absatzfohlen auf 6 Pistolen, bei ½ und ¾ Blut auf etwa 14 Pistolen, bei Vollblut-Absatzfohlen auf 16 Pistolen. Zu den Anschaffungskosten von mindestens 25 Talern kamen 10 Taler für 3 Jahre Weide, 27 Taler für 3 Jahre Winterfutter, 6 Taler für Wartung und 12 Taler für 20% Risiko, zusammen 80 Taler, daher konnten die Züchter aus jenen Gegenden die 3jährigen Pferde wohlfeiler in den Weser-, Aller- und Elbegegenden kaufen, als sie diese aufzuziehen imstande waren.

Dagegen waren Fohlen von Privathengsten und von unveredelten Stuten für 2½—4 Louisdor und 1½jährige für 4 bis 8 Louisdor zu haben. Die bedeutendsten Fohlenmärkte waren in Hoya, Verden, Bruchhausen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [37] - 23
PUBLIC DOMAIN

Aus einem Bericht des Oberkommissars für die Provinz Lüneburg an die Königliche Domänenkammer geht hervor, daß in mehreren Marschdörfern die Züchter die königlichen Hengste nur zum Verkauf der Fohlen benutzten und das Unverkäufliche zum Selbstbedarf zurückbehielten und aufzogen. Dies wurde erst Ende der dreißiger Jahre besser.

In den Elbgegenden wurde damals die Aufzucht des edlen Pferdes nur in einzelnen Bezirken stärker betrieben. Einige Pächter, z. B. in Asselersand, waren schon weiter vorgeschritten und benutzten selbstgezogene Halbbluthengste. Sie wurden ermahnt, die veredelte Pferdezucht nicht zu vernachlässigen, sondern anderen Landwirten ein Beispiel zu geben. In den nordhannoverschen Marschen züchtete man auch nach der Errichtung des Celler Gestüts vorwiegend die sogenannte Marschrasse. Als Vatertiere wurden auch Hengste dänischen Ursprungs benutzt. Dieser Pferdeschlag wird als kurzbeinig, platthufig, breit und kräftig geschildert und war bei den meist unergründlichen Wegen zum Transport von Personen — Mann und Frau benutzten beim Verlassen des Hofes dasselbe Pferd — und Produkten, aber nicht zu ausdauerndem Laufen geeignet. Indessen standen auch im Gebiet der Unterelbe bereits im 18. Jahrhundert einzelne Celler Beschäler, z. B. in Wischhafen, Kehdingbruch, Drochtersen, Mittelnkirchen, Hollern, Misselwarden etc., aber erst nach den Freiheitskriegen wurden im größeren Umfange Beschälstationen eingerichtet. In den vierziger Jahren standen in Drochtersen und Baljerdorf vier und in Kehdingbruch sechs Hengste. Nach von Hassel wurde damals bereits in Kehdingen, Hadeln, im alten Lande, in Neuhaus-Osten bedeutende Zucht eigener Stuten betrieben. Von Kehdinger Großgrundbesitzern wurden, wie v. Düring angibt, 3jährige Pferde aus den Nachbarkreisen angekauft und vierjährig an größere Hamburger Händler verkauft. Im Lande Wursten waren auf der Domäne Pompdamm zehn selbstgezogene junge Pferde vorhanden, davon sechs von Wellington.

Alljährlich zum 1. Mai mußte von allen Domänenpächtern eine Nachweisung der vorhandenen Pferde auf einem vorgeschriebenen Formular der Königlichen Kammer zu Hannover eingesandt werden.

Von Achim wird bemerkt, daß die Pferdezucht, „wenn sie auch ziemlich bedeutend ist, sich größtenteils auf die Fohlenzucht beschränkt, welche im Nachsommer sofort an die aus Thüringen kommenden Fohlenkäufer als Saugfohlen verkauft werden." Da diese den Preis nur nach dem äußeren Ansehen der Fohlen bestimmten, wurden die von gewöhnlichen Landstuten gefallenen Fohlen leichter verkauft, die Landstuten hatten gewöhnlich mehr Milch als die Rassestuten.

Aus dem Berichte des Drosten W. Müller zu Aerzen im hannoverschen Magazin 1835 Nr. 33 ist zu ersehen, daß die hannoverschen Pferde in den dreißiger Jahren bereits wieder ein sehr gesuchter Handelsgegenstand nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich und Italien waren und sehr bedeutende Summen durch sie ins Land kamen.

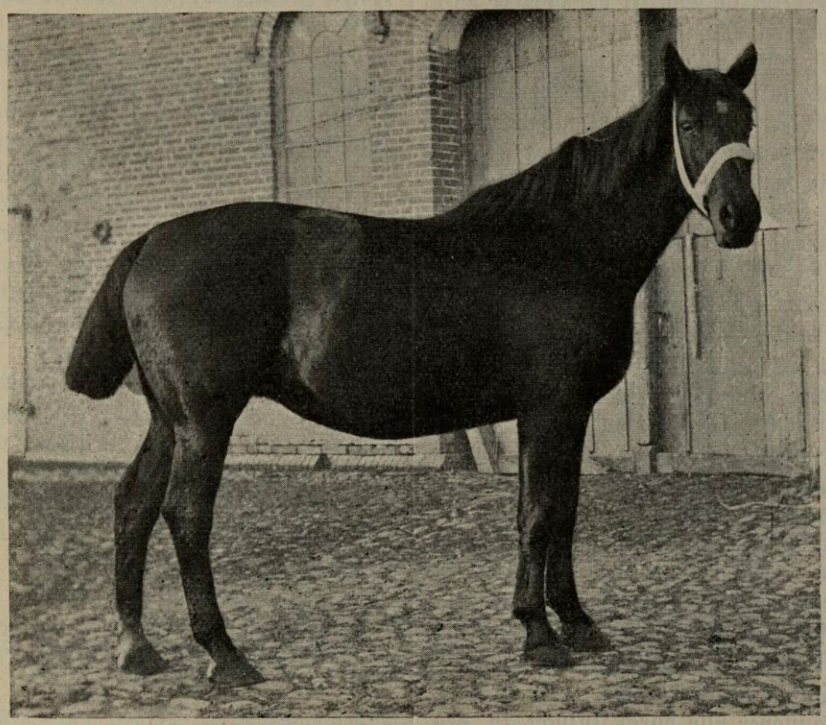
Auf der Tierschau zu Celle findet der Berichterstatter nicht nur das schönste Ebenmaß im Körperbau, sondern auch größtenteils einen regelmäßigen starken Knochenbau. Es handelte sich dort um veredelte Pferde aus den Gegenden der Aller und Leine und den Ämtern Verden und Hona. Die Schau wurde von dem im Jahre 1834 gegründeten Verein zur Verbesserung der inländischen Pferdezucht veranstaltet, der in Celle eine Trainieranstalt einrichtete und jährlich Wettrennen und Schauen mit Prämienverteilungen ins Leben rief.

Trotz des Bestandes von 200 Beschälern lieferten 1839 die oft mangelhaften Privatbeschäler immer noch 70% aller Fohlen. Um eine bessere Beschaffenheit dieser zum Bedecken fremder Stuten benutzten Hengste zu erzielen, wurde im Jahre 1847 für alle Zuchtbezirke die Körung eingeführt. Unter den Celler Beschälern fanden sich in der Zeit von 1840 bis 1850, in der die Veredelung der Pferde mit Hochdruck betrieben wurde, 25—35%, im Durchschnitt etwa 30% Vollbluthengste, welche verhältnismäßig stark benutzt wurden. Nach Unger deckten im Jahre 1846 bei einer Gesamtzahl von 8034 zugeführter Stuten die 64 Vollbluthengste

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [38] - 24
PUBLIC DOMAIN

1827 Stück, demnach fast den vierten Teil aller Stuten. Die Fohlen wurden nach der Angabe von G. Meyer zu hohen Preisen (12—30 Louisdor) weit ins Ausland verkauft. Auch Biedenweg betont den hohen Wert der damaligen Pferde. Für gute Zuchtstuten wurden 60, 80, ja 100 Louisdor vergeblich geboten und oft diese Preise für junge Pferde erzielt. Aber bald war ein Stillstand im Fohlenhandel, die Folgen der zu starken Veredelung machten sich bemerkbar. Die Stuten wurden zu fein in den Röhren und zu feurig, sodaß sie für die Ackerarbeit unbrauchbar waren. Die Zucht konnte aber nur dann von Nutzen sein, wenn sie im landwirtschaftlichen Betriebe nebenbei rationell betrieben wurde. Auf diesen Punkt der Verhältnisse zwischen Adel und Stärke wird später zurückzukommen sein.

Es trat denn auch Ende der fünfziger Jahre eine Umkehr in der Zuchtrichtung ein, es wurden größtenteils starkknochige Halbbluthengste angeschafft. Da Mecklenburg durch Verwendung zu vieler Vollbluthengste seinen Carossierschlag verloren und zur raschen Erzielung von Knochenstärke durch grobe Kreuzung mit Suffolk- und Norfolk-Beschälern in sein Zuchtmaterial eine mangelhafte Konstanz, eine unsichere Vererbung gebracht hatte, wurden meist englische Hengste eingeführt. Aus manchen Veröffentlichungen jener Zeit (Kirchner, Günther) ist zu ersehen, daß man auch in Hannover grobe Kreuzungen mit Clydesdales, Cleveländern, Percheron-Hengsten, Ardennern und Dänen in Erwägung gezogen hatte zur Wiedererlangung der eingebüßten Knochenstärke. Indessen wurde nur eine geringe



Braune Stute **Albheit 593**, geb. 1906, v. Alland-Schlucker-Gard-Nord-V. Aaronides (Pr.-B.).
Erhielt auf der Staatsprämienschau Dorum 1907, 09, 11, 12, 13 je einen I. Preis.
Züchter: Otto Hey, Cappeler-Strich.
Besitzer: Emil Gerken, Dorum, Kreis Lehe.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [39] - 25
PUBLIC DOMAIN

Anzahl nicht konstant gezogener, starker englischer Halbbluthengste eingeführt, die sich bald unsicher in der Vererbung zeigten.

Mehrfach wurde in jener Zeit geklagt, daß der gute Ruf des hannoverschen Pferdes in bezug auf Arbeitspferde stark abgenommen hatte. Das war um so bedauerlicher, als nach den Gemeinheitsteilungen und Verkoppelungen, welche in Hannover bereits 1768 in Angriff genommen, aber im größeren Maßstabe erst im 19. Jahrhundert durchgeführt wurden, der Ackerbau sich stark ausgedehnt hatte, sodaß der Pferdebedarf in ganz Deutschland erheblich erhöht wurde*). Nun waren aber selbst in den Marschbezirken die starkknochigen, großen inländischen Pferde durch Vollblutabkömmlinge, „spillbeinige, im Leibe hochaufgezogene Pferde von unharmonischem Körperbau" ganz verdrängt. „Wir haben in dem Glauben große Vorteile zu erjagen, ein durch die Natur begründetes, uns angehöriges, kräftiges, unverwüstliches, den Landesverhältnissen völlig anpassendes Pferd, welches sowohl als Arbeits- wie auch als Luxuspferd sich geltend machte, verloren und dafür ein leichteres Pferd als Blender erhalten, welches in seinen späteren Abstammungen nur die traurigsten Folgen hinterlassen hat," sagt Koch, welcher von 1830 bis 1845 Vorsitzender der Körungskommission von Stade-Cadenberge war. Er meinte, daß Hannover nur durch Inzucht in den schweren Marschen wieder zu den großen, schweren Pferden gelangen könne. „Wenn die Königl. Regierung anfangen würde, von den dem Boden zusagenden national-hannoverschen Hengsten für das Landgestüt selbst zu erziehen, so würden die Landbewohner bald einsehen, daß der umfassendste Vorteil für Alle in der Inzucht besteht."

Man ging daher in den fünfziger und sechziger Jahren dazu über, starke und edle, gut gezogene Hengste der eigenen Zucht, unter diesen Flick, Wilibald, Schlütter zur Gewinnung von Masse zu verwenden. Besonders die Nachkommen der in Mecklenburg gezogenen Beschäler Norfolk, (schwerer Karossier, 1843 geb.) und Jason (1851 geb.) und die in Vorpommern gezogenen Hengste Zernebog (1845) und Jellachich (1844) bewährten sich vorzüglich. In der Folgezeit wurde die Zucht durch Prämiierung guter Hengste und Zuchtstuten zu fördern gesucht. Der Verein zur Verbesserung der inländischen Pferdezucht in Celle, welcher Prämienschauen für Stuten und Stutfüllen eingerichtet und namhafte Beiträge zur Prämiierung bester angekörter Privathengste zur Verfügung gestellt hatte, wurde im Jahre 1864 aufgelöst und einige Jahre später durch den Verein zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht mit dem Sitz in Hannover ersetzt. Auch dieser Verein bewilligte erhebliche Mittel zur Prämiierung von Hengsten und Stuten und zu Beschickungen von Ausstellungen mit hannoverschen Pferden.

Durch die im Laufe der Jahre mehrfach verschärften Vorschriften über die Körung von Privatbeschälern und durch Gewährung hoher Prämien, worauf später näher eingegangen werden soll, wurde eine Verbesserung der Privatbeschäler zu erzielen versucht.

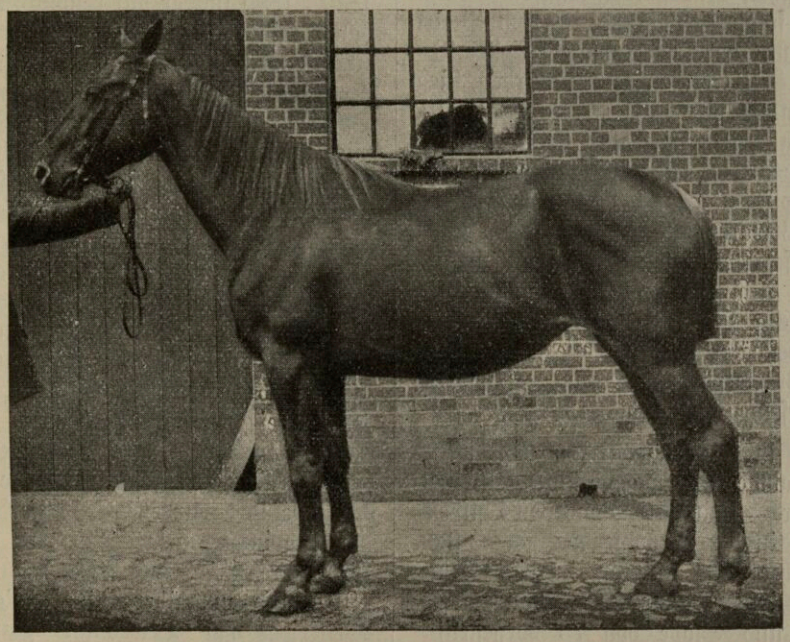
Im Landdrosteibezirke Stade wurden nach den Akten der Kgl. Regierung im Jahre 1851 noch 4715 Stuten durch Privatbeschäler und nur 1978 Stuten durch Landgestütsbeschäler gedeckt. Namentlich in den Geestdistrikten waren fast nur Privathengste tätig. Da Staatsmittel zur Prämiierung dieser Beschäler nach einem Schreiben des Ministeriums vom 22. April 1853 nicht bewilligt wurden, so wurde in einer Eingabe des Provinzial-Landwirtschaftlichen Vereins des Bezirks Stade der Antrag gestellt, das Bedeckgeld für die Beschäler des Landgestüts nicht unerheblich zu erhöhen, wodurch die Besitzer der Privathengste folgen könnten und

*) Anm. In früherer Zeit war brauchbares Ackerland oft gemeinsames Weideland, auch Wiesen waren oft gemeinsames Eigentum. Durch Verkoppelung (Zusammenlegen mehrerer Parzellen, wobei die Besitzer ihre Ländereien mehr zusammenhängend wiedererhielten) und Gemeinheitsteilung (Umwandlung von Gesamteigentum in Sondereigentum) wurde unter gleichzeitiger Wegeregulierung eine Besserung dieser Umstände herbeigeführt.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [40] - 26
PUBLIC DOMAIN

infolge der besseren Einnahmen die besseren jungen Hengste dem Lande erhalten würden. Auch werden hohe Prämien wieder für Privatbeschäler gefordert. Aber erst im Jahre 1869 wurden nach den uns zugänglichen Akten Prämien für diese Zwecke von dem Verein zur Förderung der hannoverschen Landespferdezucht ausgesetzt. Drei Jahre später standen von seiten dieses Vereins 1600 Taler zur Verfügung, wovon 200 Taler an den Provinzial-Verein von Ostfriesland zu Prämien für Mutterstuten gegeben wurden, während 1400 Taler für Hengste und Hengstfohlen ausgesetzt wurden, von denen in den Bezirk Stade 425, Lüneburg 250, Aurich 225, Hannover 200 und Osnabrück und Hildesheim je 150 Taler fielen. Die Einzelprämien aus den inzwischen bewilligten Staats- und Vereinsmitteln betrugen für angekörte Hengste nicht unter 100 Taler. Diese sogen. Prämienhengste waren drei Jahre in der Provinz Hannover aufzustellen und deren Besitzer waren zur Führung von Deck- und Füllenregistern verpflichtet. Vielfach findet man jedoch Klagen der Besitzer von Prämienhengsten, bei denen das Mindestdeckgeld auf zwei Taler festgesetzt war, daß nur eine geringe Anzahl von Stuten diesen Hengsten zugeführt wurden, während sie vorher bei einem Taler Deckgeld Stuten abweisen mußten. Die prämiierten Hengstfohlen waren reichlich zu ernähren und im Alter von 2½ Jahren wieder vorzuführen.

Etwaige nicht verwandte Gelder des Vereins zur Förderung der hannoverschen Pferdezucht wurden nach einem im Jahre 1873 gefaßten Beschlusse zur Prämiierung von Stuten und Stutfohlen in den betreffenden Bezirken verwandt. Für letztere Zwecke wurden dem Vereine aus Staatsmitteln jährlich 2000 Taler überwiesen, dieser übernahm die Verteilung der Prämiengelder an die Pferdezuchtvereine zu Lüneburg, Stade, Otterndorf und Nienburg. Die Preisrichter wurden nach Genehmigung der Regierung durch den Ver-



Fuchs-Stute **Amadoza**, geb. 1917,
von Aldermann III, von Juliushof-Mandat-Stark-Kräftig-Martell-Champion.
Züchter: L. Feindt, W. Jork.
Prämie: 1919 II.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [41] - 27
PUBLIC DOMAIN

ein zur Förderung der hannov. Pferdezucht ernannt, wenn aber aus Mitteln landwirtschaftlicher Vereine außerdem Prämien ausgesetzt und gleichzeitig verteilt wurden, so hatten auch diese Einfluß auf die Wahl der Richter. Trotz der Bewilligung hoher Prämien nahm die Zahl der Privatbeschäler im Laufe der Jahre erheblich ab. Auch die Anzahl der Pferde ging in Hannover zurück, im Regierungsbezirke Stade von 46250 im Jahre 1864 auf 38569 im Jahre 1873, eine Folge der Kriegsjahre, dem wieder langsames Ansteigen folgte. Während in dem Bezirk Stade im Jahre 1868 von 80 Celler Beschälern 3521 Stuten gedeckt wurden, stieg diese Anzahl vier Jahre später auf 5110. Dagegen deckten im Jahre 1863 noch 73 Privatbeschäler 4474 Stuten und 1881 die inzwischen auf 41 zusammengeschmolzenen Privathengste 2788 Stuten. Landgestütbeschäler deckten hauptsächlich in den Ämtern Achim, Dorum, Freiburg, Jork, Neuhaus a. O., Otterndorf und Verden, Privatbeschäler in den Ämtern Blumenthal, Bremervörde, Dorum, Harsefeld, Lehe, Osten und Zeven.

Auch in der Folgezeit fand eine weitere Abnahme der warmblütigen Privatbeschäler — mit Ausnahme von Ostfriesland — in der Provinz Hannover statt. Im Jahre 1894 wurden in den Regierungsbezirken Hannover, Lüneburg, Osnabrück und Stade von 75 vorgestellten Hengsten 53 angekört und 10 Jahre später von 29 Hengsten 22 (Bremervörde 11, Sulingen 4, Grasdorf 5, Kluse 2). Auf diese enorme Herabminderung wird bei Besprechung der Hengstkörungen zurückzukommen sein. Allerdings ist die Anzahl und die Bedeutung der Privathengste in früherer Zeit übertrieben hochgeschätzt worden; Schwarznecker sagt: „Einen Rückgang der Zucht unter Preußens Szepter, den man wohl neuester Zeit etwas gesucht behaupten hört, wird man Mühe haben zu beweisen, denn selbst wenn das Hengstmaterial in Celle wirklich nicht mehr die frühere Güte haben sollte, so hängt die Zucht nicht ausschließlich von diesem, sondern außerdem von zirka 400 im Lande wirkenden Privatbeschälern ab."

Der Bestand des Landgestüts Celle hatte sich mit geringen Schwankungen von 1840—1890 immer auf reichlich 200 gehalten, ein Sinken sehen wir nur in den Kriegsjahren 1870/71 auf 172 Stück, aber bereits von 1874 an bis 1892 war der Durchschnittsbestand von 210 Hengsten wieder erreicht. Mit der Übernahme des Gestüts durch den Landstallmeister Dr. Grabensee beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Hannoveraners; die Anzahl der Beschäler wurde im Laufe von 20 Jahren fast verdoppelt, da bei dem starken Absatz zu steigenden Preisen immer mehr Landwirte sich der Pferdezucht zuwandten bezw. mehr Zuchtstuten hielten, sodaß bei der zurückgehenden Privathengsthaltung den Celler Beschälern eine in jedem Jahre steigende Anzahl von Stuten zugeführt wurden. Der Pferdebestand der Provinz vermehrte sich von 191 006 im Jahre 1873 auf 268317 im Jahre 1910, also um über 30%. Nach dem Weltkriege war Deutschland gezwungen, den Pferdebedarf durch eigene Zucht zu decken. Bei der starken Nachfrage nach Produkten der hannoverschen Zucht stieg die Zahl der zugeführten Stuten stark an.

Im Jahre 1922 deckten auf 98 Stationen 489 Hengste 33 325 Stuten; im Frühjahr 1923 wurden weitere drei Stationen neu errichtet und die Zahl der Beschäler um sieben vermehrt.

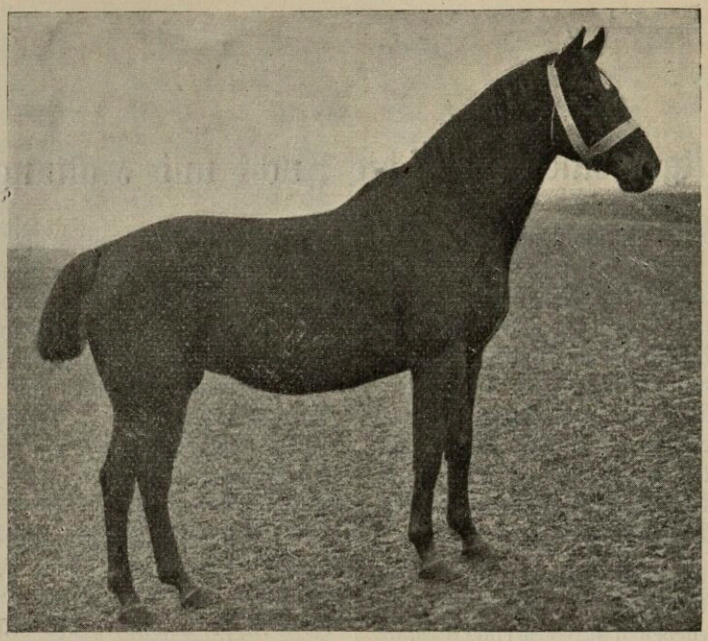
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [42] - 28
PUBLIC DOMAIN

Allgemeines über die Zucht und Haltung.

Nach der Zusammenstellung von Knispel betrug der Pferdebestand der Provinz Hannover auf Grund der Viehzählung vom 1. Dezember 1897 im ganzen 219569 Stück, von denen über 2/3 (151 503) dem Warmblut angehörten. Nach der Zählung vom 2. Dezember 1912 ist der Gesamtbestand der Pferde auf 275 443 gestiegen. Darunter Fohlen unter 1 Jahr alt 13 632, 1—3 Jahre alt 25 911 und 3—4 Jahre alt 14 042.

Die Anzahl der in jedem Kreise aufgezogenen, unter 4 Jahre alten Pferde ist auf der beigegebenen Karte vermerkt. Nach einer Erhebung der Landwirtschaftskammer im Jahre 1899 über die Pferderassen in der Provinz gehörten 69% dem Warmblut, 22,61% dem Kaltblut und 8,39% den Ponys an. Fünf Jahre später wurden gezählt: 72,16% Warmblut, 19,70% Kaltblut, 8,14% Ponys. Aus der auf Grund dieser Ermittelungen für die einzelnen Kreise von Steiger angegebenen Zahlen geht hervor, daß die Einfuhr von Kaltblut in Marschbezirke mit hochentwickelter Zucht warmblütiger Pferde unbedeutend ist, daß demnach die gezogenen Warmblüter für die Bearbeitung des schweren Bodens massig und stark genug sind; in Kehdingen sind z. B. 100% Warmblut vorhanden. Eine Kreuzung eingeführter Kaltblutstuten mit Celler Beschälern zur Erzeugung von schwereren, temperamentlosen Arbeitspferden, welche nur in der ersten Generation befriedigende Resultate zeitigte, hat fast ganz aufgehört, seitdem auf dem Fohlenschein bemerkt wird: „Mutter Däne!" als Warnungssignal vor weiterer Benutzung des Produktes zur Zucht. Bei weiterer zäher Verfolgung des als für Hannover allein geeigneten Zuchtzieles wird es auch in Zukunft gelingen müssen, die Kaltblutzucht auf den Süden zu beschränken. Über das Zuchtziel ist das Folgende zu sagen: Es soll erzeugt werden ein Pferd, welches den an Wagen- und Reitpferden zu stellenden Anforderungen gut entspricht und daher ausgerüstet mit guter Haltung und genügender Knieaktion als Gebrauchspferd für alle Zwecke zu verwenden ist, ein Pferd, welches durch eine harmonische Verschmelzung von Adel und Masse die Vorzüge des Edlen — Festigkeit, Ausdauer, schöne Form — mit der genügenden Schwere in sich vereinigt. Im § 1 der Satzungen des hannoverschen Stutbuches heißt es über Zuchtziel: „Edles Halbblutpferd — mittleres Wagenpferd, starkes Reitpferd sowie ein Pferd, geeignet für die Truppe, besonders als Kürassierpferd und Artillerie-Stangenpferd — mit guten regelmäßigen Gängen, sowohl für die Trabbewegung als auch für den Galopp. Im übrigen müssen die Pferde in der Landwirtschaft mit Nutzen zu verwenden sein." Es sollen demnach gute und kraftvolle Halbblutpferde im Hunterformat durch Paarung starker Stuten mit Vollblut und Fastvollblut oder mehr oder weniger veredelter Stuten mit edlen knochigen Halbbluthengsten erzielt werden. Ist das Vatertier edler, so können im allgemeinen bessere Produkte erwartet werden. Da die Pferde auf den üppigen, schweren Weiden in Gefahr stehen, an Härte zu verlieren, so wird neben harter Aufzucht durch Verwendung von Vollblut immer wieder Nerv und Stahl in die Zucht hineingebracht. Andererseits wird den Bedürfnissen des Marktes und der Ackerwirtschaft der Züchter entsprechend dafür gesorgt, daß die Masse nicht verloren geht, denn veredeln ist leichter als verstärken. Unter der Leitung des Landstallmeisters Dr. Grabensee sind beide Faktoren voll gewürdigt und berücksichtigt worden. In früherer Zeit wurde die Verwendung von Vollbluthengsten übertrieben, es waren 1840/50 über 30%, 1860 noch 17%, 1870 13%, 1890 7% vorhanden. v. Oettingen ist der Ansicht, (D. L. T. 1922 Nr. 19), daß der Prozentsatz der Vollblutbeschäler nicht unter 5 gehalten werden

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [43] - 29
PUBLIC DOMAIN



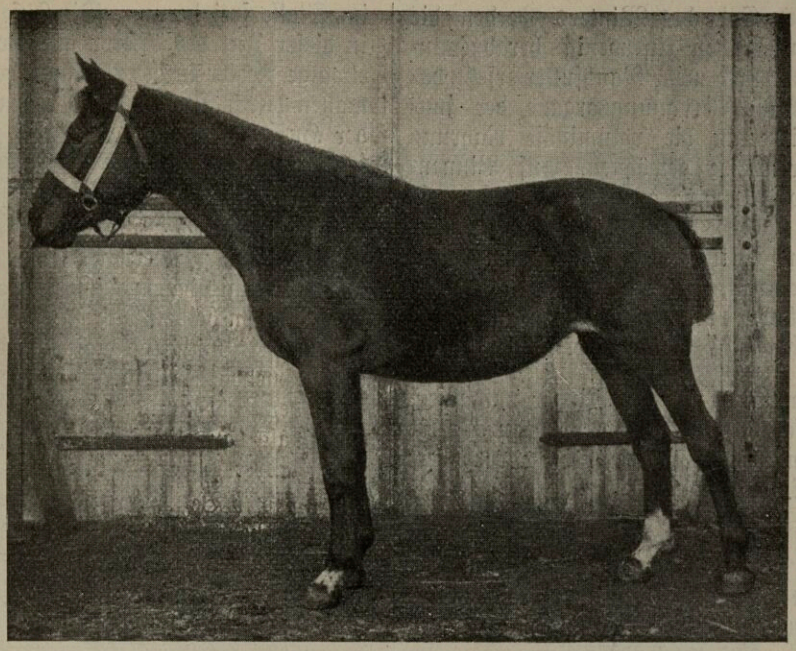
Fuchs-Stute **Morgana 164,** geb. 1909,
v. Morgenstern u. Nostricha 162, v. Nordland-Jago-Theoderich-
Hospodar-Gaston- Merrymac-Holderneß.
Erhielt 1912 I. Prämie auf der Schau zu Otterndorf.
Züchter: Otto Pecksen, Altenbruch O. E.

dürfe, da sonst die Gebrauchstüchtigkeit des Hannoveraners als Ackerpferd zurückgehen würde und besonders sein allgemeiner Verkaufswert als Exportartikel. Dagegen meint Kronacher (Die Zukunft der deutschen Pferdezucht), daß die Selbständigmachung unserer Halbblutzucht das Endziel der Vollblutverwendung sein muß. Verfasser hat darauf hingewiesen (D. L. T. 1919 Nr. 25 und 26), daß wir zur Erhaltung der ausdrucksvollen Form und der nervigen Härte bei unseren in den Marschen aufgezogenen Pferden selbst bei harter Weideaufzucht Vollblut nicht entbehren können, aber 2% für ausreichend gehalten. Nachdem im Jahre 1913 der Vollblutprozentsatz von 3 auf 6 gestiegen war, sind heute unter 496 Celler Landbeschälern 12 Vollbluthengste gleich 2,4%. Hiermit können die Züchter wohl zufrieden sein, vorausgesetzt, daß stets möglichst starke Vollblüter von tadellosem Gang und Gebäude gewählt werden.

Leider ist in letzter Zeit die Benutzung der Vollblüter erheblich zurückgegangen, da hauptsächlich knochenstarke Pferde verlangt werden und die nicht für Reit- und Turnierzwecke zu verkaufenden Pferde im landwirtschaftlichen Betriebe schwieriger zu verwenden sind. Es kann aber für die Landespferdezucht nur von Wert sein, wenn den Vollbluthengsten mehr als bisher beste starke und edle Mutterstuten zugeführt werden, damit unseren Halbbluthengsten auch mütterlicherseits wieder mehr Blut mitgegeben wird. Wenn dann auch in der ersten Generation die Stärke zu wünschen übrig lassen sollte, so wird in der Folge bei Benutzung geeigneter Halbbluthengste oft um so stärkeres bezw. ausdrucksvolleres Material geliefert. Die Stärke der Pferde und der Grad der Veredelung ist in Hannover nicht überall gleich; im ersten Abschnitte ist bereits auf diesbezügliche Unterschiede hingewiesen. Die Aufzucht geschieht durchweg bei den äußerst passionierten Züchtern streng rationell.

Die Stute wird dicht vor dem Abfohlen in einer Box oder auf die große Diele gebracht, und es wird sorgfältig durch

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [44] - 30
PUBLIC DOMAIN



Dunkelbraune Stute **Abedarka,** geb. 1916 von Alcantara u. Sigoune, v. Sileen-V. Cäsar-Wörth-Pascha II.
Züchter und Besitzer: W. Föge, Wassermühle, Kr. Neuhaus/Oste.
Prämien: E.-Pr., 1917 I., 1918 I., 1919 I.

eine Stallwache auf die Anzeichen, welche die nahe Geburt verkünden (Anschwellungen der Geschlechtsorgane, Verschwinden des Einschlages an der Spitze der Zitzen) geachtet.

Das im allgemeinen in den Monaten Februar bis Mai geborene Fohlen bleibt zunächst im Stall, kommt jedoch bei gutem Wetter in der zweiten Woche bereits auf die Weide und während der Nacht in den Stall. Von Ende Mai ab ist es dann Tag und Nacht mit der Mutter draußen, mit der Abhärtung wird demnach früh begonnen.

Da die Pferdezucht vorwiegend in Händen des Klein- und Mittelbesitzes ruht, müssen die Stuten auch die landwirtschaftliche Arbeit verrichten. Während die Mutter im Geschirr ist, werden die Fohlen in den Stall genommen und erhalten dort Hafer und bestes Heu. Den für die Mutter nicht zu erreichenden Hafer entnehmen sie niedrig angebrachten kleinen, mit Querstäben versehenen Krippen. Fehlen diese, so fressen die Fohlen während der Arbeitszeit der Mutter gerne aus deren Krippe, wodurch bei zur Senkrückenbildung neigenden Fohlen eine erhebliche Ausdehnung des Leidens beobachtet wird. Wenn die Fohlen genügend an feste Nahrung gewöhnt sind, so werden sie mit 4—5 Monaten, von Ende August bis Ende September, abgewöhnt und in einen besonderen Stall gebracht. Sie erhalten dann täglich Magermilch und neben 2—4 kg Hafer in steigenden Rationen auch Heu und einige Möhren. Es ist dies eine außerordentlich zweckmäßige Fütterung zur Erzielung der nötigen Knochenstärke, da die Magermilch Kalk und Phosphorsäure enthält und das ihr entzogene Fett durch Hafer in hinreichender Menge zugeführt wird. Auch jetzt wird darauf geachtet, daß sie das Futter nicht aus den hohen Krippen der Mutter herausnehmen müssen, weil die Gefahr der Senkrückenbildung besteht.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [45] - 31
PUBLIC DOMAIN

Gegen Ende des Winters werden die Kraftfuttergaben ein wenig herabgemindert und durch mehr Rauhfutter ersetzt, damit sich die Verdauungsorgane der jungen Tiere an die voluminöse Nahrung auf der Weide gewöhnen. Auf Binnendeichsweiden wird auch wohl Hafer als Beikost gegeben. Weniger schwere und kalkarme Weiden werden gedüngt mit altem Kompost, später mit Kainit und Thomasschlacke, um Stickstoff, Kalk und Phosphorsäure den Gräsern zuzuführen.

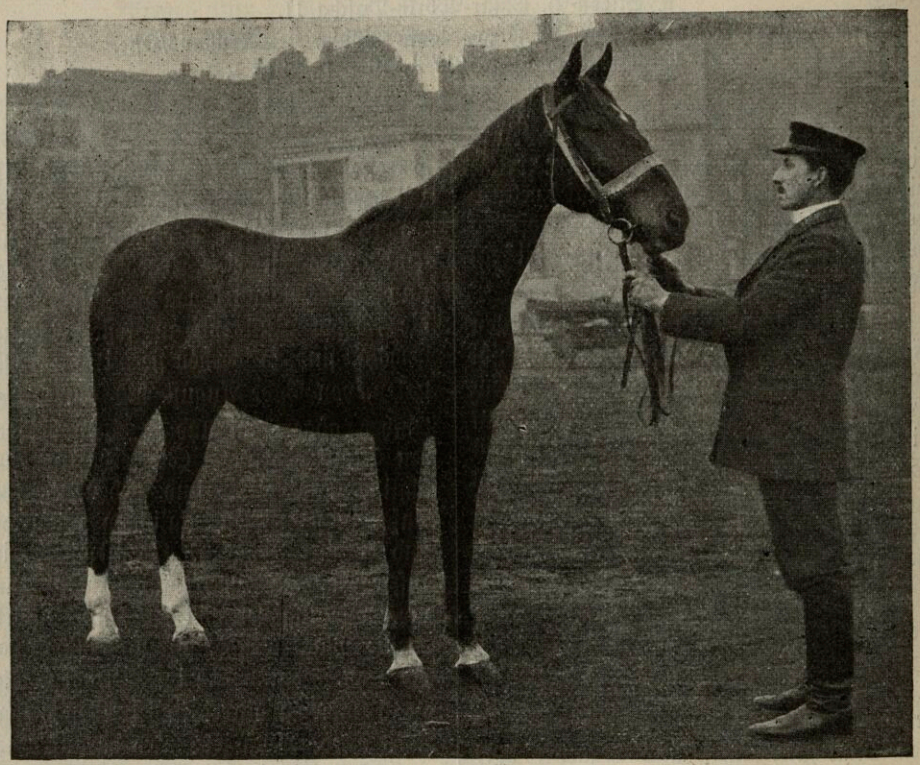
Man läßt durchweg Rinder und Pferde zusammengrasen, weil dadurch die Weiden besser ausgenutzt und verbessert werden.

Auf den meisten Höfen sind die Dungstätten zu Laufhöfen eingerichtet, um den Fohlen während des Winters die nötige Bewegung zu verschaffen, auch laufen sie im Stalle frei herum. Die Hufe werden in dieser Zeit des öfteren ausgewirkt und etwaige Fehler in der Stellung der Gliedmaßen durch Verkürzen der Hornwand in der Huffläche, wohin die Zehe zeigt, zu korrigieren versucht.

In den Marschbezirken sieht man im Winter in engen dunklen Räumen angehalfterte Fohlen überhaupt nicht, auch ist die Erkenntnis davon, daß die Ernährung in den ersten beiden Jahren eine möglichst kräftige sein muß und die dadurch bedingten vermehrten Aufzuchtkosten durch die Güte der Pferde und die höheren Preise mehr als ausgeglichen werden, bereits weit verbreitet.

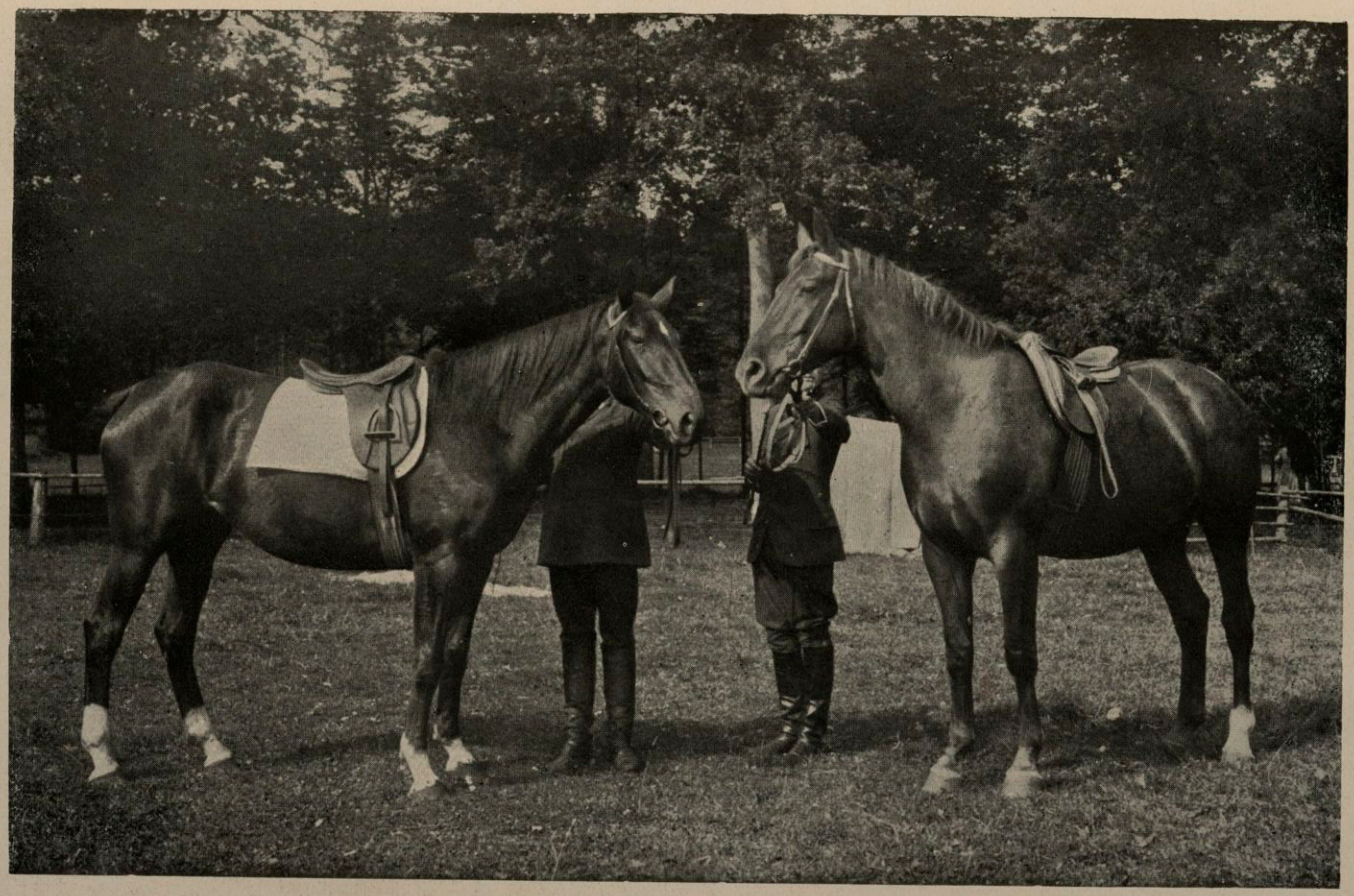
In dieser Beziehung könnte jedoch noch mehr geschehen, vielleicht ziehen die Züchter aus den nachstehend aufgeführten Messungsresultaten die nötigen Folgerungen.

Daß sich Unterlassungssünden in bezug



4jähr. Fuchs-Stute v. Oheim u. Gersinde 869, v. Geßler u. Paninka 868, v. Pascha II-Süd-Thud ××-V. Champion (P. B.).
Züchter: H. Westphalen, Moorburg, Kr. Harburg.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [46] - 32
PUBLIC DOMAIN



3jährige dunkelbr. Stute **Lingen**, geb. 1917, v. Lorlot und Selander, v. Sportland-Derb-Nording-H. Kräftig (P. B.) Besitzer: Wilhelm Föge-Wassermühle. Prämien: 1919 I., 1920 I., 1921 I.

3jähr. Fuchsstute **Asa**, geb. 1917, v. Aldermann I und Nantea, v. Nelus II und Adobe, v. Adeptus ⚔⚔ und Julchen, v. Julianus und Nehrung v. Nero-Reinecke der Fuchs-Charleston ⚔⚔. Prämien: 1918 I., 1919 I. Besitzer und Züchter: Heinrich Eylmann, Gauensiek, Kr. Kehdingen.

Turnier auf dem Dobrock.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [47] - -
PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [48] - -

PUBLIC DOMAIN

auf Fütterung später rächen und man hauptsächlich nur in den ersten beiden Lebensjahren die nötige Knochenstärke erzielen kann, wurde durch zahlreiche Messungen von dem Verfasser nachzuweisen gesucht. Es wurden zunächst auf Stuten- und Stutfüllenschauen Röhrenmessungen vorgenommen, um einen Anhalt für die Entwicklung der einzelnen Jahrgänge zu haben. Von 1903—1908 fand sich im Mittel bei 289 Jährlingen 18,65 cm und bei 171 von diesen zweijährig gemessenen Fohlen 19,74 cm Röhrenstärke. Die Zunahme des Röhrenumfanges betrug also im Mittel 1 cm. Eine Ausnahme war das Jahr 1905. Von Juni 1904 bis Juni 1905 nahmen die gemessenen Fohlen nur durchschnittlich 0,67 cm an Schienbeinstärke zu.

Diese geringe Entwicklung wurde bedingt durch die große Dürre des Vorjahres mit seinem Futtermangel. Die Knochenentwicklung war im wesentlichen bei diesen ausgestellten und besonders gut gefütterten Fohlen im Alter von 2 Jahren abgeschlossen, denn bei Messungen, die bei denselben Pferden 1 bis 4 Jahre später vorgenommen wurden, wurden nur ganz geringe Zunahmen gegenüber den 2jährigen Maßen ermittelt, im Mittel wurden 19,9 cm bei volljährigen Stuten gefunden.

Um auch den Einfluß der Ernährung und Haltung auf die Entwicklung der heranwachsenden Fohlen festzustellen, wurden Ende Oktober 1908 auf 12 Gehöften je vier, also 48 halbjährige Fohlen gemessen und ihre Entwicklung in halbjährigen Perioden verfolgt. Gemessen wurde die Röhrenstärke, die Röhrenlänge, die Beinlänge, die Widerristhöhe (Bandmaß und Stockmaß) und der Brustumfang.

Im Durchschnitt wurden festgestellt:

	Röhren-stärke	Höhe (Bandmaß)	Brust-umfang
halbjährig			
Oktober 1908	15,75	136,75	135 81
jährig			
April 1909	16,73	145,10	146 83
1½-jährig			
November 1909	18,53	155,01	167,10

Die Zunahme im Verlauf des ersten halben Jahres, also bei Stallfütterung, ergab auf den verschiedenen Höfen eine ganz erhebliche Differenz. Gegenüber einer mittleren Zunahme von 0,17 cm wurde auf einem anderen Hofe mit den am besten entwickelten Fohlen eine Zunahme der Röhrenstärke um das 12-fache gefunden, nämlich 2,3 cm. Die durchschnittliche Zunahme betrug 0,98 cm Röhren- und 8,35 cm Widerristhöhe (5 bis 14,25 cm Bandmaß) und 11,02 cm Brustumfang (von 5,2 bis 21,5 cm auf den einzelnen Gehöften). Die beste Entwicklung erzielten diejenigen Züchter, welche am kräftigsten gefüttert und ihren Fohlen entsprechende Bewegung gegeben hatten. Es wurde gegeben Häcksel von ⅔ Hafergarben und ⅓ Bohnengarben, daneben 2 bis 2½ kg heilen Hafer, ferner Möhren und 1 kg Kleeheu pro Kopf und Tag. Dagegen fütterte der Besitzer derjenigen Fohlen, welche die geringste Körperentwicklung zeigten, angeblich ⅓ Hafergarben, ⅓ Bohnengarben und ⅓ Stroh, daneben 1 kg Hafer und Kleeheu nach Bedarf.

Es gibt einige Züchter, welche im Winter sehr wenig Kraftfutter verabreichen. Sie sind der Ansicht, daß die vorzügliche Weide die schlechte Stallfütterung rasch wieder gut macht und sparen daher an Aufzuchtskosten. Bis zu einem gewissen Grade ist dies auch zutreffend, wie die weiteren Messungen ergaben. Die durchschnittliche Zunahme betrug auf den 12 Höfen bei den 46 Jährlingen während der Weidezeit: Röhren 1,8 cm (von 1,25 bis 2,37 cm), Höhe 9,9 (7,5 bis 13,1 cm) und Brustumfang 20,27 (17½ bis 25 cm). Das Wachstum der Fohlen erfolgte demnach auch während der Weidezeit bei den einzelnen Züchtern außerordentlich ungleich. Auch hier konnte man deutlich den Einfluß des Futters (der Weide) sehen.

Die wegen schlechterer Stallfütterung im Wachstum zurückgebliebenen Jährlinge holten, auf schwere Weiden gebracht, das Versäumte bis zu einem gewissen Grade nach. Wenn man die durchschnittliche Röhrenzunahme während des Winters 1908/9 und des Sommers 1909 addierte, so ergab sich jetzt nur noch eine Differenz von 1,12 cm (3,55 zu 2,43 cm) auf den einzelnen Höfen in der Röhrenstärke. Die zurückgebliebenen Fohlen hatten demnach viel eingeholt, aber doch nicht

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK Signatur: Ob 7007:15, [49] - 33 PUBLIC DOMAIN

so viel an Knochenstärke gewonnen, als wenn sie auch während des Winters gut gefüttert worden wären. Im zweiten Winter erhalten die Fohlen nur auf wenigen Höfen direktes Körnerfutter, im allgemeinen werden Hafergarben- und Bohnengarben-Häcksel und Heu gefüttert. Infolgedessen gewinnen die Fohlen an Knochenstärke wenig, und die Muskulatur, der Brustumfang nimmt bei dem schlechteren Nährzustande oft ab. Gefunden wurde eine durchschnittliche Zunahme der Röhrenstärke von 0,2 cm und der Höhe von 2,7 cm Bandmaß. An Stockmaß gewannen die Fohlen dagegen 3,5 cm, da der Brustumfang auf der Hälfte der Gehöfte bei den Fohlen um 2,9 cm abgenommen hatte, an den Schultern demnach weniger Rundung vorhanden war, während bei den anderen Fohlen eine durchschnittliche Zunahme von nur 1,6 cm Brustumfang konstatiert werden konnte.

Soweit die gemessenen Tiere nicht durch Verkauf abgegangen waren, wurde die weitere Entwicklung verfolgt. Im dritten Sommer (1910) betrug auf acht Gehöften und 25 Pferden die durchschnittliche Zunahme: Röhren 0,9 cm (von 0,6 bis 1,3 cm), Höhe 6 cm Bandmaß (von 4,2 bis 7,5 cm) und 4,2 cm Stockmaß (von 3,0 bis 5,3 cm), ferner Brustumfang 17 cm (von 125 bis 22,5 cm). Während demnach im zweiten Winter bei der nicht reichlichen Stallfütterung die Entwicklung der Fohlen geruht hatte, setzte sie im dritten Sommer während des Weideganges wieder kräftig ein, um im dritten Winter wiederum stillzustehen, wie folgende Zahlen beweisen: Röhren 0,0 (von — 0,3 bis + 0,4 cm), Höhe 1,1 cm Bandmaß (von — 1,5 bis + 4 cm) und 1,8 cm Stockmaß (von 1,0 bis 3,5 cm), Brustumfang — 7,4 cm (von — 14 bis + 4 cm). Nur ein Besitzer, welcher im Winter anerkannt reichlich und kräftig füttert, erzielte eine Weiterentwicklung seiner dreijährigen Pferde. Trotzdem nahmen drei in dessen Besitz gebliebene Stuten während des vierten Sommers bei der Arbeitsleistung noch an Röhren 0,5 cm, Höhe Bandmaß 2 cm (Stockmaß 0,5 cm) und Brustumfang 4 cm zu.

Bei einem Besitzer hatte eine dreijährige Stute bereits gefohlt, diese hatte an Röhrenumfang 0,6 cm und an Brustumfang 11 cm von Ende November 1910 bis April 1911 abgenommen. Bei zwei Fohlen, welche direkt nach der Geburt im April 1910 und dann wieder im Juli 1913 gemessen wurden, wurde eine Zunahme der Röhren um 8,8 cm (von 12,6 auf 21,2 cm), der Beinlänge vom Ellenbogenhöcker gemessen um 36 cm (von 71 auf 107) und vom unteren Brustrande gemessen um 17 cm (von 70 auf 87), ferner der Höhe um 67,5 cm (106—173,5) Bandmaß (62 cm Stockmaß (102—164) und des Brustumfanges um 110 cm (87,5 bis 197,5) gefunden. Diese stets gut gefütterten Fohlen haben sich demnach riesig entwickelt. Man darf die Bedeutung derartiger Messungen nicht überschätzen, aber auch anderseits den Zweck nicht verkennen. Es handelt sich nicht darum, über die Kraft der Scholle hinaus immer größere Knochenstärke zu erzielen — „Belgier mit Adel" —, sondern um die Gewinnung von zuverlässigem Material, an welches nach Jahrzehnten ein vergleichender Maßstab gelegt werden kann und bei heranwachsenden Tieren um die Feststellung des Entwickelungsmodus. Es wurde bereits erwähnt, daß in der Fohlenaufzucht die Haltung meist weniger zu wünschen übrig läßt als die Fütterung. Um dies zu beweisen, wurden die Messungsresultate angeführt. Man vergleiche einmal das Ergebnis der gut gefütterten Ausstellungstiere, welche fünfvierteljährig 18,8 cm und 2¼ Jahre alt 19,7 cm im Mittel an Röhrenstärke aufzuweisen hatten, mit den auf den einzelnen Höfen ermittelten Zahlen — jährig: 16,7; 1½jährig: 18,5; zweijährig: 18,7 cm —, dann wird man erkennen, daß die gut gefütterten Fohlen den an magere Krippen gestellten um mindestens ein halbes Jahr in der Entwicklung voraus sind. Leider werden systematische Messungen von Züchtern zu wenig angestellt, anderenfalls würden Kontrollversuche (zwei Fohlen reichliches, zwei weiteren ausreichendes Körnerfutter und Heu verabreichen) bald den außerordentlich großen Einfluß der Ernährung zeigen. Uns ist nur ein Fall von angestellten Wachstumsmessungen seitens eines Züch-

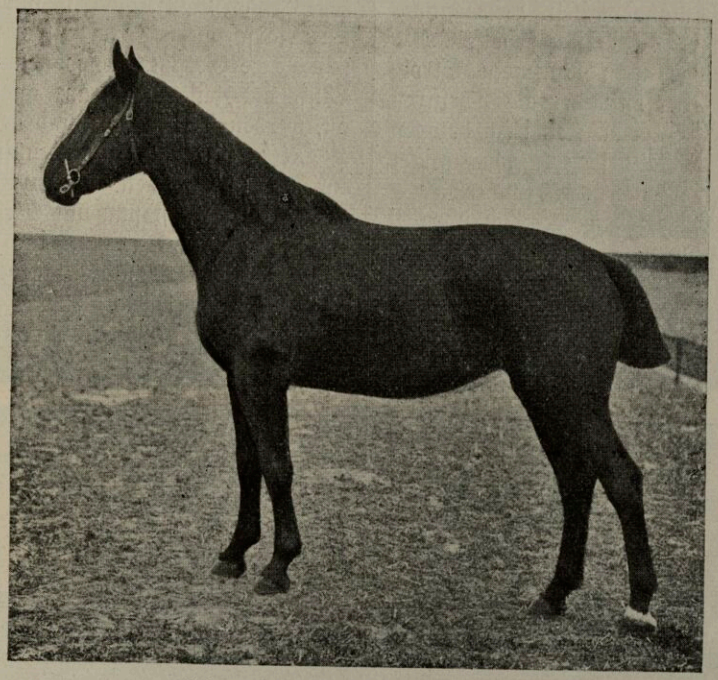
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [50] - 34
PUBLIC DOMAIN

ters in den Elbmarschen zur Kenntnis gelangt.

Der Hofbesitzer Otto Teut zu O. E. Altenbruch hat 12 Jahre lang jedesmal am 5. Januar seine heranwachsenden Fohlen — jährlich wurden vier aufgezogen — gemessen. Er fand, wie aus seinen uns freundlichst übermittelten Aufzeichnungen zu errechnen ist, bei etwa 9 Monate alten Fohlen eine durchschnittliche Höhe von 147,6 cm Bandmaß und eine Röhrenstärke von 17¼ cm. Ein Jahr später wurde eine durchschnittliche Zunahme der Höhe von 12 cm (159 cm) und der Röhren um 1¾ cm (19 cm) und zwei Jahre später ein weiteres Anwachsen der Höhe um 7,5 cm (167 cm) und der Röhren um ½ cm ermittelt.

Die angegebenen Maße beweisen, daß es sich um sehr gut entwickelte Fohlen handelt, obwohl sich die Röhrenmaße nicht ohne weiteres mit den von uns ermittelten vergleichen lassen, da die Stärke des Anziehens des Maßbandes und die gemessene Stelle des Vordermittelfußes (von uns wurde die Mitte gewählt, hier ist der Umfang am geringsten!) eine große Rolle spielen.

Abgesehen von der verhältnismäßig großen Knochenstärke zeichnen sich die Teutschen Fohlen aus durch Körpergröße. 51 neun Monate alte Fohlen maßen durchschnittlich 147,6 cm und 1¾jährig 159 cm gegenüber 145 und 155 cm von uns bei jährigen und zweijährigen Fohlen durchschnittlich ermittelten Zahlen. Besser gehaltene Tiere sind dem-



Schwarze Stute **Neflöra**, geb. 1910,
v. Jurist-Fingal II ××-Hornist ××.
Züchter: Diedr. Teut, Altenbruch O.-E. Besitzer: Otto Teut das.
Fuchs-Stute **Nesta**, geb. 1909,

nach frühreif (größer und stärker). Neben der Ernährung spielen natürlich die Vererbung und die Bewegung in der Entwicklung der jungen Tiere ebenfalls eine große Rolle.

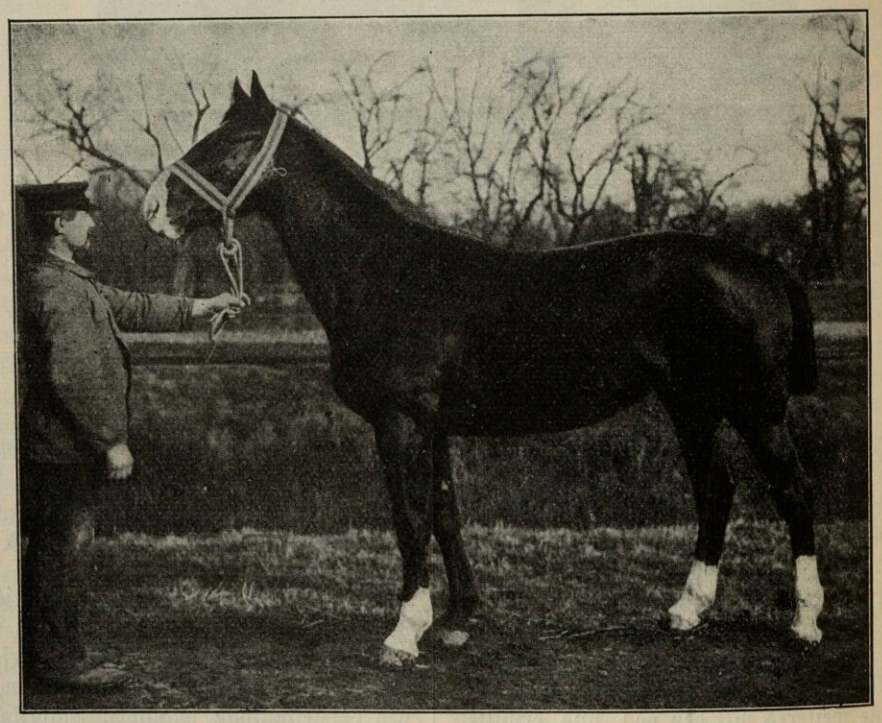
Viele Züchter verabreichen den jährigen (seltener auch den zweijährigen) Fohlen noch Magermilch mit gutem Erfolge. Abgesehen von den darin enthaltenen, für den Skelettaufbau wichtigen Nährstoffen, soll die Freßlust für Rauhfutter dadurch kräftig angeregt werden. Die jüngeren Pferde sind vom ersten Frühjahr bis zum

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [51] - 35
PUBLIC DOMAIN

späten Herbst ununterbrochen auf der Weide. In kleineren Betrieben werden sie aber bereits nach vollendetem zweiten Lebensjahre zu leichteren landwirtschaftlichen Arbeiten benutzt. Auf größeren Höfen wird ihnen die nötige Bewegung täglich auf den Laufhöfen verschafft, sie gehen auch lose in Boxen oder in langen Ställen und kommen zum Tränken ebenfalls mehrere Male am Tage aus den Ställen heraus. Falls die jungen Pferde sich nicht von selbst genügend austoben, wird ihrem mangelhaften Bewegungsdrange mit der Peitsche nachgeholfen. Als Streu verwendet man allgemein Stroh, seltener Torf, der entweder als Torfstreu in Ballen gepreßt von Fabriken bezogen oder aber direkt als lockerer sog. weißer Torf von dem Moore geholt und grob zerstückelt untergeworfen wird. Im übrigen werden die jungen Tiere durchaus nicht verweichlicht. Durch den oft bis Ende November ausgedehnten Weidegang und durch die gute Lüftung der Ställe, deren Temperatur nicht über 10° C anzusteigen pflegt, wird dem vorgebeugt. Sie werden früh an das Vormustern gewöhnt und durch fortgesetzte Hufpflege und freundliche Behandlung zutraulicher gemacht.

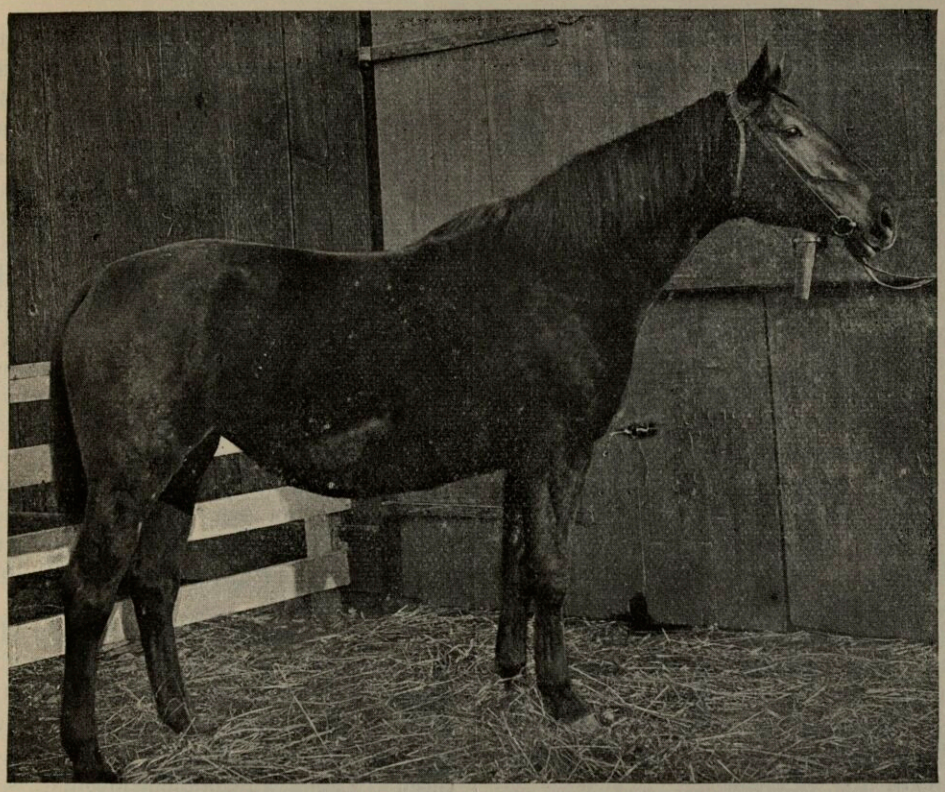
Von kleineren Züchtern, namentlich der Geestbezirke, denen entsprechende Weiden nicht zur Verfügung stehen, werden die jährigen und auch wohl die zweijährigen Fohlen auf Marschweiden gegeben oder auch an dortige Züchter verkauft. Diese sind später nicht mehr von Marschpferden zu unterscheiden, so groß ist der Einfluß der Ernährung. Kommen umgekehrt in der Marsch aufgezogene junge Pferde in magere Geestbezirke, so nehmen sie im Laufe der Zeit einen ganz anderen Typ an, werden schmalrippig und hoch.

Die dreijährigen Pferde müssen bereits ihr Futter verdienen. Diejenigen Stuten, welche nach Vorstamm und Gebäude sich zur Zucht eignen, werden im Frühjahre bedeckt. Die Ernährung der gedeckten Stuten ist zwar kräftig, jedoch werden sie durchaus nicht gemastet. Zur Abwechslung wird neben Hafer und Bohnen auch Ger-



v. Nestorius I u. Parisira, v. Pascha II u. Flendrine, v. Flüchtig u. Therese (II 949), v. Thud XX-Norton-Stark-Cardinal-Patrik.
Züchter: Andreas v. Allwörden, Sietwende b. Drochtersen, Kr. Kehdingen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [52] - 36
PUBLIC DOMAIN



Fuchs-Stute **Norgista 480**, geb. 1909, v. Nordlandkönig und Isefonda 478, v. Isus u. Maloja, v. Maas u. Nereide, v. Norton-Cardinal-Patrick. Erhielt 1910, 1912 und 1913 je eine I. Prämie. Züchter: J. Nagel, Passenfleth b. Stade, Kr. Jork.

ste, Mais und Erbsen gefüttert, daneben Weizenkleie, welche eiweißreich und leicht verdaulich ist. Man gibt diese auch neben Gerstenschrot und Leinsamen, um die Milchmenge bei säugenden Stuten zu erhöhen. Bei dem hohen Bestande an Mutterstuten werden auch hochtragende Stuten noch zur Arbeit benutzt. Diese werden jedoch vom Besitzer selbst oder von einem älteren erfahrenen Knechte gefahren.

Von einer guten Zuchtstute muß in erster Linie Fruchtbarkeit gefordert werden. In dieser Hinsicht zeichneten sich u. a. aus: Pamaria 7603, Lobella 9750, Pallas 3803, Nikola 4217 und Pastella 4571, welche von 1908 bis 1920 elf bis zwölf Fohlen brachten.

Bei der Auswahl von Stuten zu Zuchtzwecken werden mittelgroße, kurzbeinige und tiefe Pferde mit ruhigem Temperament und gutem Magen bevorzugt. Man kann indessen auch große Stuten — und ebenso Hengste — zur Zucht benutzen, sofern sie nur die nötige Tiefe haben, vor allem, wenn es sich um Plusvarianten aus normal großen Familien handelt. Ausgeschlossen werden mit vererbbaren Fehlern behaftete Stuten, solche mit schlechter Stellung der Vorderfüße, gewinkelten Sprunggelenken, langen Schienbeinen, flachen Rippen und steilen Fesseln. Man ist sich darüber klar, daß auch aus einer hochentwickelten Zucht nur stets das Beste zu erwählen ist, daß weder die Rasse allein über den Zuchtwert entscheidet, noch das Einzeltier an sich, sondern daß beide vereint bei einer rationellen Zucht berücksichtigt werden müssen. Zu beachten sind hierbei jedoch die vielfachen Erfahrungen, welche lehren, daß aus gut gezogenen, aber unansehnlich gebliebenen Stuten eher hervorragende Produkte zumal bei guter Fütterung heranwachsen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [53] - 37
PUBLIC DOMAIN

Was den Körperbau des Hannoveraners anlangt, so haben Messungen, welche Verfasser ausführen ließ, ergeben, daß der Hannoveraner eine mittlere Widerristhöhe von 162,7 cm Stockmaß besitzt (Hengste 164,26, Stuten 161,12), während das Vollblutpferd 159,9 cm aufweist. Wenn man die Kruppenhöhe in Bezug auf die Widerristhöhe vergleicht, so haben die hannoverschen Hengste 164,04 (99,88%) und die Stuten 160,55 (99,64%). Das hannoversche Pferd ist demnach nicht überbaut; die größere Kruppenhöhe der Hengste rührt von einer kräftigen Entwicklung der Kruppenmuskulatur her. Im Verhältnis zum Vollblutpferd hat der Hannoveraner eine größere Rumpflänge 165,13 cm (101,52% der Widerristhöhe) gegenüber 157,80 cm (98,71%). Die hannoverschen Hengste haben eine Rumpflänge von 165,73 cm (100,93%, während sie bei den Stuten 164,54 cm (102,12%) beträgt. Der Brustumfang beträgt beim Hannoveraner im Mittel 118,6% der Widerristhöhe, beim Vollblutpferde 109,37%.

Bezüglich der mechanischen Verhältnisse — die in verschiedenen Winkeln mit einander verbundenen Knochen als Hebelarme und die auf diese Hebelarme angesetzten und wirkenden Muskeln — legte man großen Wert auf eine lange und schräge Schulter, das Armbein konnte kurz sein. Aus unseren Messungen geht hervor, daß die Geschwindigkeit nicht von der Länge der Schulter abhängt — der Hannoveraner hat eine Schulterlänge von 37,08% der Widerristhöhe gegenüber 35,92% beim Vollblut, sondern daß die Länge des Armbeins die Hauptrolle spielt (der Hannoveraner 17,52%, der Vollblüter 19,58%). Hinsichtlich der Lage der Schulter bevorzugt die ältere Theorie eine schräge Schulter, die neue eine steilere Schulter. Der Hannoveraner hat eine mittlere Schulterlage zur Wagerechten von 62° 21¹, während das Vollblutpferd 59° 08¹ Standwinkel aufweist. Die Variationsreihe schwankt beim Hannoveraner zwischen 55° und 69°. Es herrschen zwei Typen vor; bei der nahen Verwandtschaft mit Vollblut sind die Pferde mit schräger Schulter häufiger, die schrägere Schulter ist günstiger. Auch bezüglich der Armbeinlage nähert sich der Hannoveraner mit 51° 27¹ dem Vollblüter (50° 31¹), während der Traber 53° 1¹ aufweist. Der Hannoveraner steht hier in der Mitte, ist also sowohl für den Galopp als auch für den Trab geeignet. Auch bezüglich der Darmbeinlänge zur Wagerechten steht der Hannoveraner dem Vollblut nahe (32° 28¹ gegenüber 31° 13¹ beim Vollblut und 36° 40¹ beim Traber), aber bezüglich der Sitzbeinlänge nähert er sich dem Traber, sie mißt 15,67% der Widerristhöhe gegenüber 14,5% beim Vollblut und 15,4% beim Traber. Die Oberschenkellänge und -lage, welche sehr bedeutungsvoll für die Geschwindigkeit sind, zeigen ebenfalls eine Annäherung an den Vollblüter. Länge 25,56% der Widerristhöhe gegenüber 26,23% und Lage zur Wagerechten 81,45° gegenüber 80,18°.

Der Hannoveraner nähert sich demnach in seinen Formen durch die direkte und indirekte Blutzuführung dem englischen Vollblut, wenn auch nicht in dem Maße wie der Ostpreuße. Letzterer ist hoch gezogen. Seine Blutzusammensetzung befähigt ihn zu außerordentlichen Strapazen, wie wir aus seinen Leistungen im Kriege, bei Rennen und Turnieren wissen, er ist jedoch im Vergleich zum Hannoveraner etwas leichter und nervöser, auch der mehr flache Gang ist auf die starke Verwendung von Vollblut zurückzuführen. Nach dem Kriege bemühte man sich daher, um dem weiteren Vordringen des Kaltbluts zu begegnen, durch vorzugsweise Verwendung starker ostpreußischer Halbbluthengste dem Pferde größere Knochenstärke anzuzüchten.

Hannover wird daher für die Folge auf die Einstellung weiterer Ostpreußen zweckmäßig verzichten, so nützlich auch eine Reihe dieser Beschäler gewirkt hat, denn die gutgezogenen *starken* Halbbluthengste, welche Hannover ausschließlich gebrauchen könnte, werden in der Heimat dringend benötigt.

Gegenüber dem Oldenburger und Ostfriesen, wo seit längeren oder kürzeren Jahrzehnten Hannoveraner oder andere im Blute höher stehende Pferde nicht mehr verwendet sind, hat der Hannoveraner mehr Ausdruck und Ausdauer, weniger starken Halsaufsatz und mehr Widerrist.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [54] - 38
PUBLIC DOMAIN

Er ist nicht so frühreif, wie diese im Halsstärker aufgerichteten und mit vorzüglichem hohen und räumenden Gang versehenen Pferde.

Der Hannoveraner hat als Vorzüge genügend Gelenke, trockene Masse und Muskulatur, ein vorzüglich ruhiges Temperament, sodaß er auch bei schwerstem Boden der verlangten Arbeit gewachsen ist bei einigermaßen guter und sachgemäßer Behandlung. Er ist durchaus nicht schwierig und paßt sich auch im Binnenlande leicht dem Boden und Klima an. Bezüglich der Formen wird man von einer Mutterstute viel Tiefe und Rippenwölbung bei kräftigem Halsaufsatz verlangen, im übrigen soll der lange und deutlich ausgeprägte Widerrist in einen geraden, nicht zu langen Rücken übergehen, so daß das Pferd über viel Boden steht. Die kräftige und breite Schulter soll schräg sein, also weit rückwärts am Widerrist liegen, und sich im Buggelenk mit einem langen und schräg verlaufenden Oberarm verbinden. Am Vorarm sollen die Muskeln deutlich ausgeprägt sein, das breite und starke Vorderknie soll allmählich in die starke und nicht zu lange Röhre übergehen. Der Kopf soll ausdrucksvoll und ebenso trocken sein wie die Gliedmaßen, er braucht aber nicht auf jeden Fall klein zu sein. Man kann nicht auf Kleinheit des Kopfes züchten, ohne an Knochenstärke einzubüßen. Der Ansatz des gut geschwungenen und mit langer Oberlinie versehenen Halses soll nicht zu stark sein, damit das hannoversche Pferd als Reitpferd geeignet bleibt und sich leicht beizäumen läßt.

Der Rücken soll übergehen in kurze, breite und volle Lenden und weiter in eine lange breite und wenig geneigte Kruppe mit gut angesetztem, hoch getragenem Schweif. Daß lange und schräg gelagerte Oberschenkel vorteilhaft sind, hatten wir bereits gesehen, gut bemuskelte Unterschenkel (Hosen) und trockene, nicht zu spitz gewickelte Sprunggelenke sind ferner wünschenswert.

Von der Hinterhand wird der Impuls zur Bewegung auf die Vorderhand übertragen, in der Muskulatur der Hinterhand sitzt der Motor, dessen Kraft durch die Hebelstangen, die Knochen, auf das Sprunggelenk als Getriebe übertragen wird. Der Sachkenner legt daher großen Wert auf ein großes, breites, kräftig eingeschientes, richtig gewickeltes Sprunggelenk.

Da die Pferde meist gehen, wie sie stehen, so ist grader Stand mit sich deckendem Gang erwünscht. Sie müssen dabei aus der Hinterhand frei und energisch abstoßen und aus der Schulter weit und mit guter Knieaktion vortreten können. Ein noch so gut gebautes und gezogenes Pferd hat immer nur bei gutem Trittwerk höheren Wert.

Die Zucht liegt vorwiegend in den Händen mittlerer und kleiner Landwirte. Man kann sagen, daß etwa 6% der Züchter eine, 25% zwei, 10% drei und nur 5% mehr als drei Stuten besitzen. Gestüte für die Zucht und Aufzucht von Halbblutpferden sind in Hannover mit Ausnahme von Herrenhausen nicht vorhanden. Letzteres befaßt sich seit Jahrzehnten mit großer Sachkenntnis und dementsprechendem Erfolge mit der Hengstaufzucht, es lieferte seit 1869 etwa 160 Beschäler von angekauften Fohlen und etwa 50 aus eigenen Stuten. Im Jahre 1922 wurden zwei Hengste von Fling, von denen einer der eigenen Zucht entstammte, in Celle eingestellt. Nach erfolgter Einrichtung der staatlichen Hengstaufzuchtanstalt Hunnesrück (s. d.) wird die Zahl der freihändig angekauften Beschäler naturgemäß zurückgehen müssen. Die Farbe der hannoverschen Pferde ist vorwiegend braun, wenn auch die Fuchsfarbe, welche sich sicherer vererbt, in den letzten Jahren erheblich häufiger geworden ist. Während Fuchs mit Fuchs gepaart Fuchs gibt, kommt auch bei Paarungen brauner Pferde ein gewisser Prozentsatz von Fuchsprodukten und zwar um so häufiger, je mehr Füchse als Vorfahren der bezüglichen braunen Elterntiere vorhanden sind*).

*) Nach der Theorie von Weismann geschieht dies, wenn in der väterlichen und mütterlichen Hälfte je ein Fuchsahne vertreten ist und sich die von diesen Fuchsahnen herrührenden Geschlechtszellen treffen. Hierbei sollen verwandte Geschlechtszellen einen größeren Einfluß ausüben, als einander fremde. (Schmidt: Vererbungsstudien.)

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [55] - 39
PUBLIC DOMAIN

Ueber Blutlinien.

a) Die wichtigsten Blutströme.

Nachdem wir so in kurzen Zügen uns vergegenwärtigt haben, welche Körperformen bei der Auswahl des weiblichen Zuchtmaterials als vorzüglich geeignet zu berücksichtigen sind, tritt als mindestens ebenbürtiger Faktor die Beurteilung des Blutes — der Abstammung — hinzu. Der denkende Züchter muß wissen, wie die zu paarenden Tiere gezogen sind, er muß den Wert der einzelnen Vorfahren abzuwägen in der Lage sein. Er muß sich darüber klar sein, ob und in welchem Umfange er Verwandtschaftszucht treiben will, welche bewährten Blutströme zweckmäßig zu mischen und inwieweit solche durch eine vorsichtige Zuführung verwandten Blutes zu verstärken sind. Glücklicherweise sind dem hannoverschen Züchter die Eigenschaften der Ahnen mütterlicherseits bekannt und beste Stammstuten — nicht nur durch Vorzüglichkeit des Vaters, Großvaters etc., sondern auch der weiblichen direkten Vorfahren, welche Milchergiebigkeit, leichtes Aufnehmen samt dem guten Gang und Gebäude treu vererbten, sind ihm für kein Geld feil. Je mehr gleichartige, ausgezeichnete Vorfahren in ununterbrochener Reihenfolge bekannt sind, um so mehr Wahrscheinlichkeit für die sichere Vererbung der guten Eigenschaften ist gegeben, wobei die Ahnen nach der sechsten Generation nur noch verschwindenden Einfluß besitzen. Man weiß jedoch heute aus der Mendellehre, daß auch weit zurückliegende Ahnen plötzlich ihren Einfluß wieder geltend machen können.

Die züchterische Erfahrung lehrt auch, daß eine glückliche Paarung, die einen vorzüglichen Beschäler hervorbrachte, nicht notwendig weitere vorzügliche Produkte erwarten läßt, daß rechte Brüder meistens ungleichen Wert haben. Die Enkel erhalten in der Regel nicht gleiche Anteile aus den körperlichen und geistigen Eigenschaften der Großeltern, sondern in einem Falle überwiegt der Einfluß des Großvaters oder der der Großmutter von väterlicher Seite, im anderen der von mütterlicher Seite, sodaß also durch das Zusammentreffen der verschiedenen Erbeinheiten außerordentlich viele Möglichkeiten der Vererbung (Eigenschaftskombinationen) gegeben sind.

Gerade für die hannoversche Zucht hat de Chapeaurouge nachgewiesen, daß hervorragende Produkte unbewußt durch Verwandtschaftszucht erzielt wurden. Im letzten Jahrzehnt hat man vielfach zielbewußt Inzucht auf beste korrekte und gesunde Vererber getrieben und zwar möglichst in der empfohlenen dritten und vierten Generation.

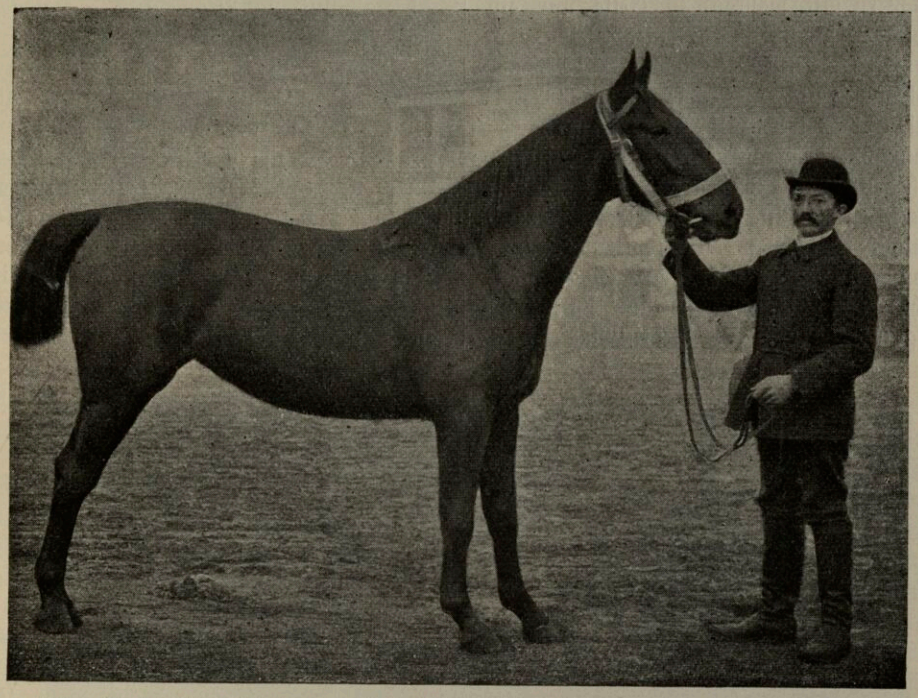
Die Bildung der Stutenstämme ist in dem nächsten Abschnitte, in welchem die Verteilung hervorragender Beschäler auf die einzelnen Stationen angegeben ist, zu ersehen, hier sollen diejenigen Celler Beschäler, welche viele gute Nachzucht lieferten und somit auf die hannoversche Zucht von großem Einfluß waren, kurz hervorgehoben werden, wobei bezüglich der näheren Abstammung dieser Vaterpferde auf den nächsten Abschnitt verwiesen wird.

Aus der Geschichte des Hannoveraners haben wir ersehen, daß bereits im 17. Jahrhundert durch die Gestüte der Herzöge von Celle und von Calenberg auf die Veredelung der Landpferde hingewirkt wurde und daß im größeren Maßstabe hiermit nach der Errichtung des Landgestüts zu Celle begonnen werden konnte. Während bis dahin die Veredelung sich hauptsächlich auf die Pferde in der Umgebung der Gestüte, insbesondere in den Grafschaften Hoya und Verden erstreckte, wurden nun auch die Elb- und Wesermarschen mit guten großen und starken Beschälern bedacht und das Marschpferd allmählich verdrängt.

Von 1816 ab besitzen wir genaue Aufzeichnungen über die Aufstellung der Beschäler. Bis dahin waren die Celler Heng-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [56] - 40
PUBLIC DOMAIN

ste bei einzelnen Landwirten aufgestellt, jetzt wurden jedoch überall Stationen eingerichtet, auf denen die Hengste durch die damaligen Landgestüts-Lohnknechte verpflegt wurden. In dem nachfolgenden Abschnitte sind eine große Anzahl hervorragender Mecklenburger Hengste, welche sich um die hannoversche Pferdezucht verdient gemacht haben, angeführt. Wir finden dort Namen, die in unseren besten Stutenstämmen vertreten sind und von denen eine Anzahl auch hier hervorgehoben werden soll. Um 1790 erscheint Careleß, dann Unique, später Noble, Phönix, Hector I, Jupiter I und II, Beiram, Hotspur, Mambrino I, Nonpareil, Bucephalus, Manfred und Manderow; von Manderow stammt Mandat, der fünf Söhne in Celle hinterließ. In den vierziger Jahren finden wir Robuste, Ohio, Fiesco I, Augur I, Hector II, Malcolm, noch später Y. Conqueror, Perseus, Borromeo, Martell, Kräftig u. a. Von außerordentlichem Wert für die Zucht wurden jedoch der 1843 geborene braune Norfolk und der 1857 ebenfalls in Mecklenburg geborene Fuchshengst Jason, welche beide über 20 Jahre lang deckten und hervorragende Nachzucht lieferten. Von Jason sind 14 Söhne und eine größere Anzahl von Enkeln (u. a. Jacobiner) und Urenkeln (z. B. der vorzügliche Jasperding) dem Celler Gestüt einverleibt, während der schwere Karossier Norfolk in seinen 22 Söhnen sein Blut noch erheblich weiter verbreiten konnte. Er vermochte selbst bei hochgezogenen Stuten sich durchzusetzen und den Produkten die der Zucht abhanden gekommene Stärke mitzugeben. Er wurde dadurch nach einem Ausspruche von de Chapeaurouge*) zum Sammler des kostbaren althannoverschen Blutes, das ihm in den edlen Stuten zugeführt wurde. Seine berühmtesten Söhne sind die mit der Herrenhäuser Stute



3jähr. Fuchs-Stute **Nelator** u. Juzinta 3087, v. Jura-Ammoniak u. v. Theobald-Nordpol-Stout-Isidor-Zernebog-Grisatre.
Züchter: P. Böttcher, Moorburg, Kr. Harburg.

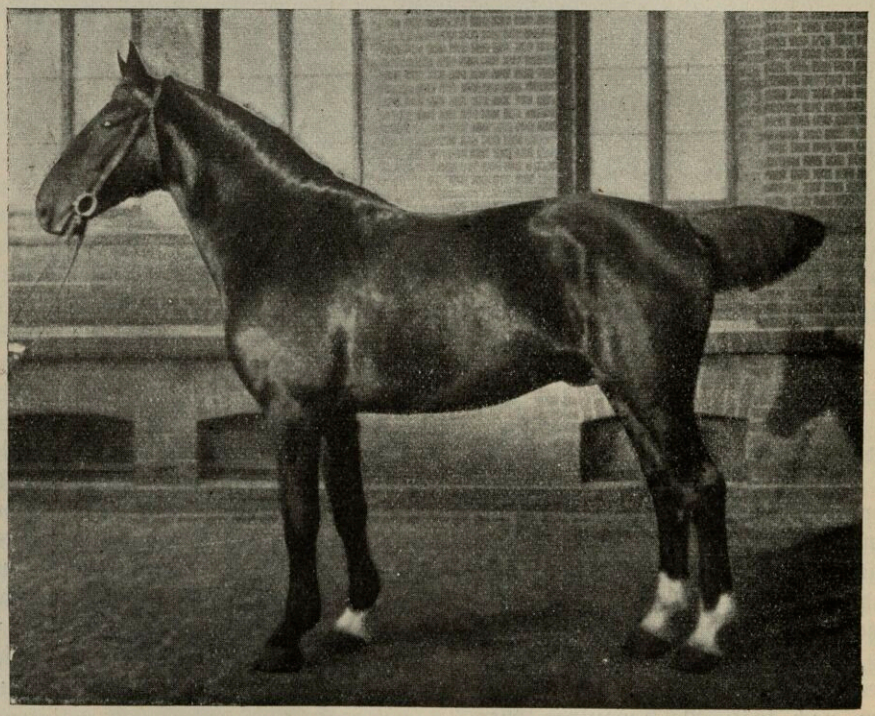
*) Simonsen: Fortgesetzte Kritik. Zeitschrift für Gestütkunde. 108, Nr. 1.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [57] - 41
PUBLIC DOMAIN

Ebba gezeugten Y. Norfolk und besonders Nord, welcher dem Gestüt 16 Söhne schenkte. Unter diesen bewährten sich besonders Notar und Nording, die wiederum mit 11 bezw. 14 direkten Nachkommen in Celle vertreten sind. Auch andere Söhne Norfolks, wie Nordlicht, Süd, Weißenburg, Norval, Nadock, dessen Sohn Nadick mit einer Piccolomini××-Stute den Traber Naber machte, zeigten durchschlagende Vererbungskraft. Naber gab seine hellbraune Farbe und seinen kolossalen Gang vielen Töchtern mit, während in Celle nur ein Sohn verblieb. Eine ganze Reihe von Norfolksöhnen zeugten über 1000 lebende Fohlen. Heute wird diese wertvolle Blutlinie neben anderen besonders durch den Notarsohn „Notabene" vertreten; unter 6 bedeutenden Söhnen zeugte er „Notandus", der in seinem Sohne „Notatus" mit bislang 8 Söhnen einen guten Hengstemacher hervorbrachte. Daneben ist Nordlichts Enkel „Nordland" als Vater von 4 guten Söhnen von Bedeutung.

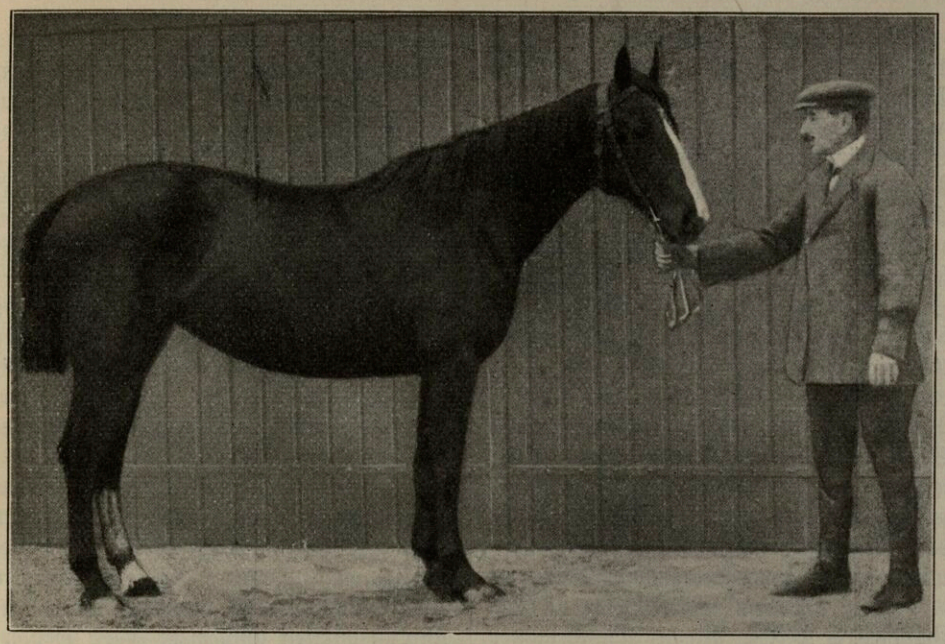
Während der rechte Bruder Jasons, Goldoni, sich weniger durchschlagend vererbte, sandte die durch zu viel englisches Vollblut stark veredelte Mecklenburger Zucht noch einen Treffer in dem 1871 geborenen Güstrow, aus dessen Nachzucht vier Landbeschäler hervorgingen.

In der hannoverschen Zucht wurde englisches Blut nicht nur auf dem Umwege über Mecklenburg importiert, sondern es wurde bei den nahen Beziehungen natürlich auch eine große Anzahl direkt aus dem Mutterlande eingeführtes Vollblut und Halbblut zur Veredelung der Landpferde benutzt. Eine stattliche Anzahl stärker benutzter Vollblüter ist im nächsten Abschnitte erwähnt, hier können nur einige aufgezählt werden, welche sich besonders verdient gemacht haben. Es sind dies Ebony und The Hermit; in den vierziger Jahren: Marshal Ney, Y. Confederate, Harold, Drum Major, ferner Regulator, Mambrino und Columbus (diese drei in Mecklenburg geboren), weiter Sam Weller, Sampson, The Nigger, dann Nobel,



Allotria, dunkelbraun, geb. 1916,
v. Alcantara I u. Longola, v. Lorlot-Schneeberg-Macdonald-Flies III.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [58] - 42
PUBLIC DOMAIN



Braune Stute, geb. 1911,
v. Königsbarde u. Decumana 2043, v. Devil's own ×× u. Holzbirne,
v. Hospodar-Major-Torador.
Züchter: Heinr. Kanenbley, Hingste, Kr. Hoya.

St. Swithin und Saunterer. Zu diesem wurden von England Stuten gebracht, um sie für schweres Geld decken zu lassen. Weiter kommen in Betracht: Captain Cornish, Epaminondas, Kentucky, Attorney-General und Blenheim. Nach 1870 finden wir: Breadalbane, Lord Glasgow, den gängigen Piccolomini, Pathfinder, Ben Nevis und Donnerkeil, der sich besonders durch seine Söhne Donner und Donnerhall in die Zucht eingravierte. Eine größere Anzahl Söhne (neun) erhielt das Celler Gestüt durch Theorist, auch der sieben Jahre später (1894) eingestellte Devil's own hinterließ dem Gestüt fünf Söhne, unter diesen Defilant und de Wet. Von Flageolet stammen Le Destrier und Goldschaum. Corterer nützte der Zucht besonders durch Deister mit Deisterkönig. Der in Graditz gezogene Goldschaum blieb nur 1 Jahr in Hannover, welches genügte, um mehrere Söhne, unter diesen Goldstrom, dem Lande zu lassen. Durch seinen Enkel „Goldschläger I" wirkt Goldschaums Blut noch heute in dessen 10 Söhnen kräftig im Zuchtgebiete nach.

Am meisten zu danken hat jedoch die Zucht den Beschälern Adeptus und Kingdom, welche weitverzweigte Hengstfamilien gründeten. Der in Herrenhausen geborene Adeptus, der erfolgreichste Vollblüter in der Zucht, pflanzte sein Blut durch 14 Söhne fort, eine Anzahl, die von seinem aus einer Nordstute gezeugten Sohne Alnok mit 20 Söhnen übertroffen wird. Dessen beste Nachkommen sind Aland, Altheo und Aldermann I. Aland ist infolge seiner Inzucht auf Norfolkblut — er stammt aus einer Nordländerstute — außerordentlich schwer. Bei einer Größe von 171/181 mißt er 23 cm unterm Knie und wiegt 13 Ztr. Seine besten Söhne sind Alcantara I, der leider zu früh an Kolik einging, und Alcantara II mit 11 in Hannover als Beschäler tätigen Nachkommen. Größer ist die Anzahl der von Altheo hinterlassenen 14 Söhne, während Aldermann I mit 35 Söhnen, unter denen der zukunftsreiche „Alter Kerl", der seit seiner Aufstellung 1917 dem Landgestüt schon 14 Söhne gab, den Vogel abgeschossen hat.

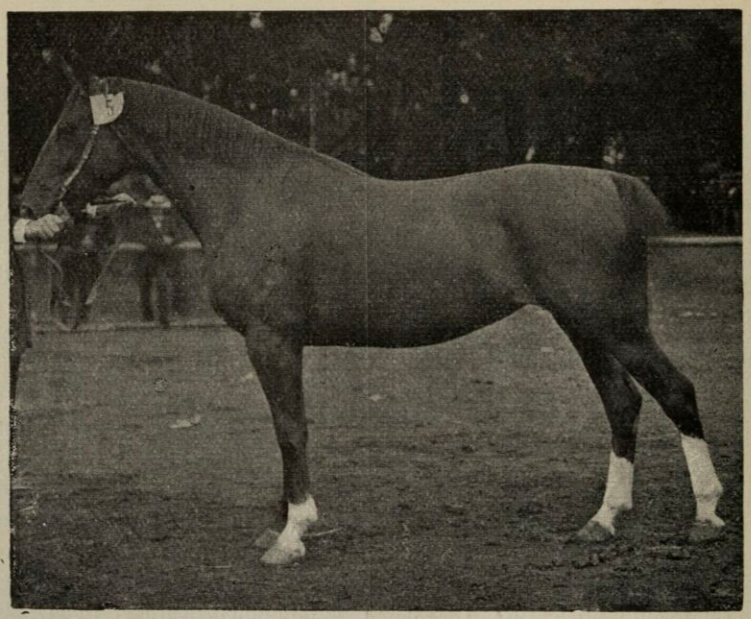
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [59] - 43
PUBLIC DOMAIN

Auch Ammon, von Adeptus ××, aus einer Jason-Stute, hinterließ in Amtmann und dessen bestem Sohn Ammer gute Beschäler, welche in vielen Stutenstämmen anzutreffen sind. Von Ammer stehen bislang zwei Söhne in Celle.

Von den zehn Söhnen Kingdoms haben vor allem der aus einer Norfolk-Stute gezogene King, ein mittelschwerer brauner Hengst von selten schöner Form und viel Adel, und dann Königstein den Blutstrom stark in der hannoverschen Pferdezucht verbreitet. King hat unter elf Söhnen in Königsbarde, Khedive, Kirkland vorzügliche Beschäler hinterlassen, welche ihrerseits wieder durch eine Reihe von Nachkommen in Celle vertreten sind, unter denen als Hengstemacher Khelius von Khedive sich zu entwickeln scheint. Die Zucht wird, weil sie mit der Masse immer Adel verbinden will und auch, um den Beschälern die nötige Vererbungskraft zu bewahren, niemals die Zufuhr von starkem Vollblut mit gutem Gang und Gebäude entbehren können.

In neuerer Zeit haben u. a. Beschäler, wie Delphos, dessen Nachkommen sich auf der Rennbahn auszeichneten, Bigame (der dreijährig unter 14 Läufen 6mal gewann), Chauffeur, der Australier Merman, bekannt als großer Steher, Sirocco, Toreador II, der als Zweijähriger das Sierstorpff-Memorial gewann, für die weitere Veredelung der Landpferde gesorgt. Von der jüngeren Generation sind zu nennen Christian de Wet und Marc Aurel, die auf dringenden Wunsch der Züchter wieder nach Hannover zurückkamen, weiter Butcher, Bird, Cherusker und Parsee.

Christian de Wet hat bereits 3 Söhne und einen Enkel im Gestüt. Außer diesen Vollbluthengsten, welche direkt im Lande wirkten, haben andere der hannoverschen Zucht Nachkommen geschenkt, die sehr nützlich wirkten und mehr oder weniger große Hengstlinien begründeten. So stammen Hogarth mit Gard und Hofing sowie Odvardo mit Optimus und Obelitz von Meloburne××-Enkeln. Hofings



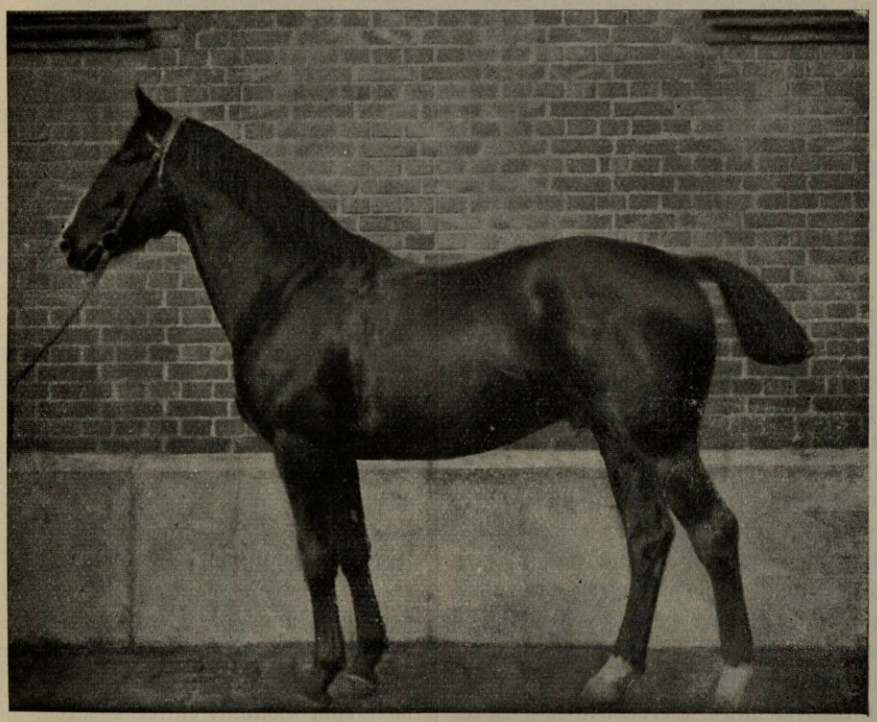
Fuchs-Stute **Amona 828**, geb. 1908,
v. Ammer u. Naghilde 827, v. Nadick u. Flitter, v. Flick u. Benedicta,
v. Ben Nevis ×× u. Schleife, v. Schlütter-Blenheim ×× Norfolk-Ohio-Hip.
Erhielt 1911 Extra- und I. Prämie,
Züchter: Paul Reinstorf, Bütlingen, Kr. Lüneburg.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [60] - 44
PUBLIC DOMAIN

Blut ist heute besonders durch Honorat vertreten. Die Optimus-Familie wird unter den Beberbeckern erwähnt.

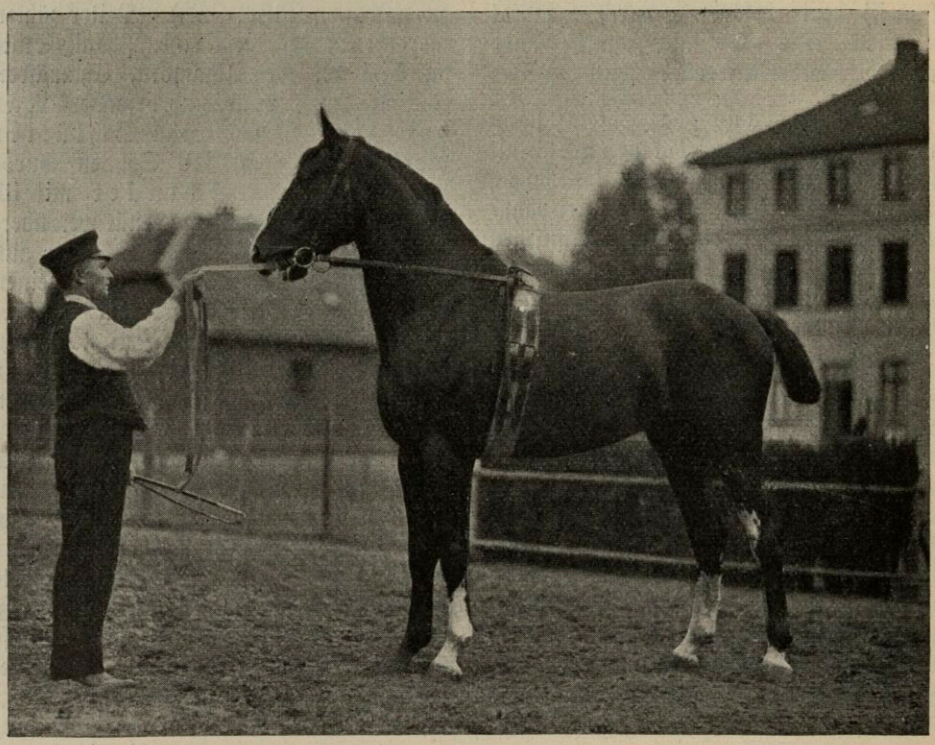
Von Chamant XX-Enkeln stammen die in Hannover geborenen Wels mit 3 Söhnen und Hengist mit 2 Söhnen, ebenso wie der bei den Ostpreußen erwähnte Sileen. (De Chapeaurouge: Hengstlinien der 1922 in der Provinz Hannover vorhandenen staatlichen Hengste. August Reher, Berlin 1922.)

Von englischen Halbblütern haben sich Hazard, Alliwal, Holderneß und nach 1850 Magnet, Hallifax, Champion, der mit einer Gladstone XX-Stute drei Beschäler zeugte und von dessen 7 Söhnen Der Küster hervorragte, ausgezeichnet. (Bei Magnet, Hallifax und Champion handelte es sich um starke Hengste, die leider Shireblut in ihrem Vorstamm hatten und infolgedessen, trotz der unzweifelhaft guten Produkte in der ersten Generation, wegen der unsicheren Vererbung für die Zucht von zweifelhaftem Wert sind.) Weiter zählen hierher: Sebras, dem eine Phönix-Stute die drei Brüder Alhambra, Chamäleon und Alcoran schenkte, und besonders Nabockish. Dessen Sohn Schlütter (1870 bis 1890) mit 16 Söhnen wurde vom Schlüttersohn Schlucker mit 31 direkten Nachkommen im Gestüt weit überholt. Auch Julius, den Schlütter aus einer Flick-Stute zeugte, übertraf seinen Vater mit der Rekordziffer von 34 vorwiegend aus Süd-Stuten gezeugten Söhnen, unter diesen Juli, Juwelier und besonders Julianus mit 9 in Celle eingestellten Beschälern, bei weitem. Juli hat unter 4 Söhnen hauptsächlich durch Julikan, der mit Schwabenstreichtöchtern vorzügliche Nachzucht gab, sein Blut weiter verbreitet, während Juwelier sich besser über Kreuz vererbte und gute kräftige Mutterstuten hinterließ. Durch die Schlütter-Familie wurde Masse bei genügendem Nerv in die Zucht gebracht.



Christof I, schw., geb. 1916,
v. Christian de Wet XX u. Fartrade, v. Famulus I u. Todute, v. Juliushof u. Madalind, v. Mandat u. Oda, v. Opal-Schmetterling XX M.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [61] - 45
PUBLIC DOMAIN



Sportland, geb. 1907 in Hannover, v. Sport-Nordland-Hofing-Reinhard-Epaminondas××-Norfolk-The Nigger××-Drum Major××-Paroli-Careleß.

Ganz außerordentlich nützlich wurden zwei in Pommern geborene englische Halbblüter Zernebog (1849—1871) und Jellachich (1850—1866), welche zusammen mit Norfolk im fünften Bande des hannoverschen Stutbuches abgebildet sind.

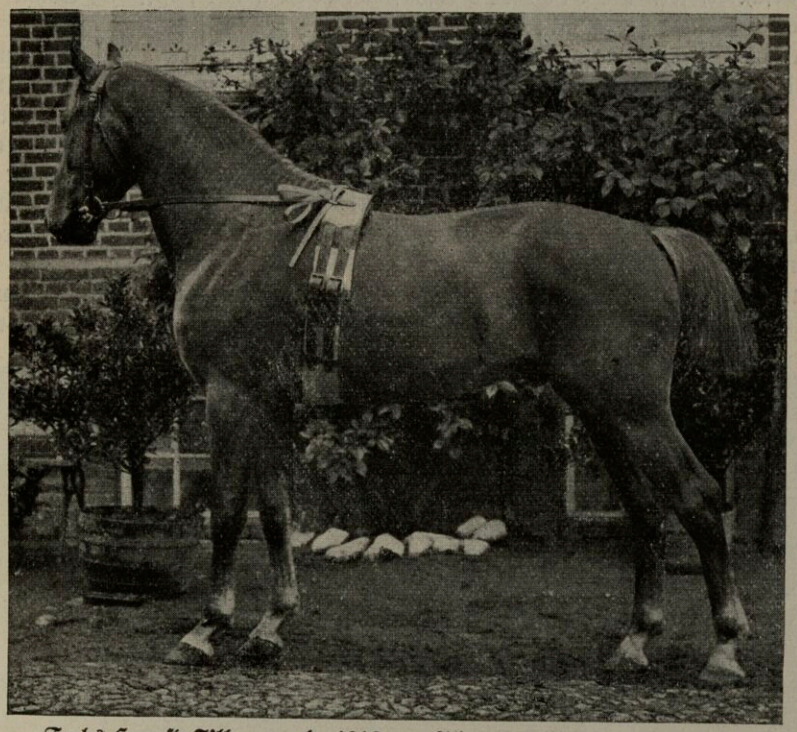
Aus den im folgenden Abschnitte gebrachten Stutenlinien ist zu ersehen, wie außerordentlich stark das Blut von Jellachich in den Abstammungsnachweisen guter Beschäler und Mutterstuten verbreitet ist. Töchter von ihm brachten mit Zernebog den berühmten Flick und den in Oldenburg außerordentlich erfolgreichen Agamemnon, welcher nach Schüßler 46 Deckhengste und ein äußerst wertvolles Stutenmaterial dort lieferte. Von Agamemnon 30 stand ein Sohn (Memnon) 9 Jahre lang im Celler Gestüt. Auch die vorhin erwähnte Herrenhäuser Stute Ebba, die Mutter von Nord, Y. Norfolk u. a. wurde aus einer Jellachich-Stute von Zernebog erzeugt. Cita, die Mutter von Flick, also von Zernebog-Jellachich abstammend, brachte mit Alhambra, den bedeutenden Beschäler Wilibald, der gleich seinem Halbbruder Flick eine Anzahl guter Beschäler dem Celler Gestüte hinterließ. Besonders in den Stutenstämmen ist Flick weit verbreitet, während von seinen zehn Söhnen sich Fiesco II, Figaro II und ganz besonders Flenheim ausgezeichnet haben. Von Fiesco II stammt Finette, die Mutter von Neluško. Flenheim zeugte mit einer King-Stute den bekannten Modellhengst „Flingarth", der als Vater von 9 Celler Beschälern 1917 allzufrüh einging. Unter seinen Söhnen war „Fling" der bedeutendste. Er fiel leider nach fünfjähriger Tätigkeit, in der er 7 Söhne als Landbeschäler hinterließ, der Kolik zum Opfer.

Die englischen Halbblüter, welche ebenso wie die benutzten Mecklenburger nicht weit vom Vollblut entfernt waren, haben ihre guten Formen den damals noch nicht so hoch veredelten Mutterstuten gegenüber meistens durchschlagend vererben können, sodaß zumal bei der starken Ver-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [62] - 46
PUBLIC DOMAIN

wendung von englischem Vollblut das hannoversche Halbblut im Laufe der Jahre dem englischen immer ähnlicher wurde.

Ausdrucksvollere und edlere Formen wurden auch durch die in den letzten 30 Jahren in stärkerem Maße eingeführten Ostpreußen, hauptsächlich durch Hengste aus dem Gestüt Georgenburg erzielt. Auch Beberbecker Beschäler trugen hierzu bei und solche, welche im Hauptgestüt Graditz gezogen wurden. Es handelte sich durchweg um trockene, formvollendete Pferde



Fuchs-Hengst **Silkow**, geb. 1910, v. Sileen u. Neseke, v. Neluskо-Jugurtha-Güstrow.
Züchter und Aufzüchter: W. Fick, Cadenberge, Kr. Neuhaus a/O.

mit gutem Gang, die äußerst wertvolle Blutströme in die hannoversche Zucht fließen ließen. Von Ostpreußen sind dies u. a. Augur II mit 3 aus hannoverschen Stuten erzeugten Söhnen, ferner Anselm mit 18 Söhnen, Neckar mit 6 Söhnen, unter diesen der muskulöse, harmonisch gebaute Neluskо, welcher jetzt durch 72 Söhne und eine große Anzahl von Enkeln im Gestüt vertreten ist, ein Fall von ungeheurer Vererbungskraft. Die Mutter von Neckar hat väterlicherseits zum Großvater Weißenburg, von Norfolk-Zernebog-Jellachich. Ebenso hat Finette, die Mutter Neluskos, durch ihren Vater Fiesko II, von Flick, Zernebog- und Jellachich-Blut; mütterlicherseits wird ihr durch Römer Norfolkblut zugeführt. Durch diese gleichartige Blutzusammensetzung ist wohl Neluskos starke Vererbungskraft (Individualpotenz) zu erklären. Nelusko lieferte mit Flenheim-Stuten vorzügliche Beschäler, er fand durch das Fick-Blut gute Anknüpfung. Auch in seinem vorzüglichen Sohne Nenner ist durch die Mutter (von Donner) Flick-Blut vertreten. Am meisten vertreten unter Neluskos Söhnen ist in Celle Nestorius I mit 13 Söhnen. Vom Sport sind Sportland und der Fastvollbluthengst Sportkönig u. a. eingestellt. Sportland hat 10 Söhne und 3 Enkel im Gestüt. Viel benutzt wurden auch der früh eingegangene Geßler und Laureatus und in neuerer Zeit Sileen, weiter Morgenstern, welcher mit 6 Neluskо-Töch-

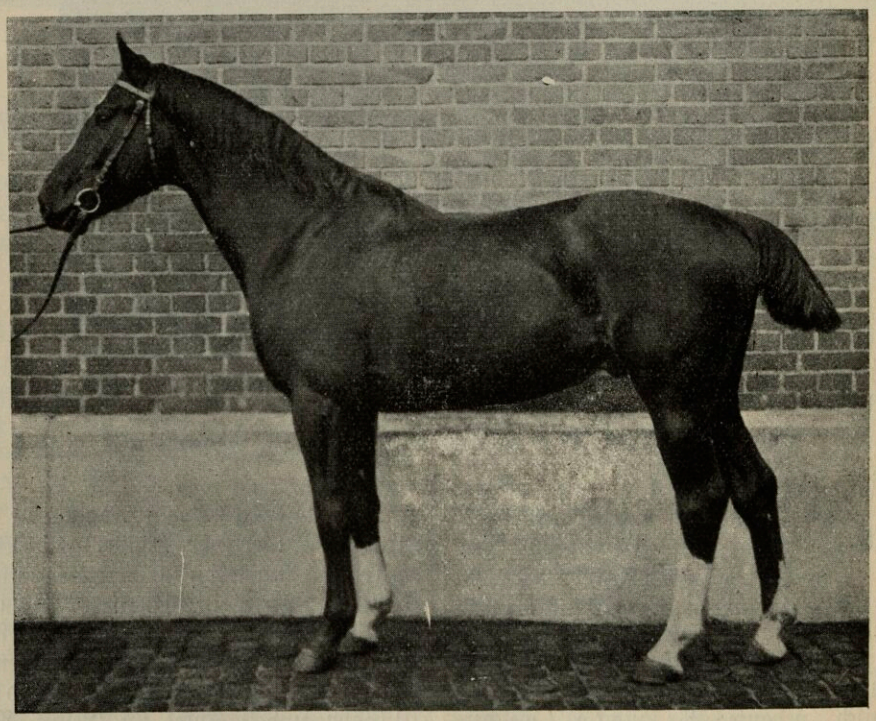
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [63] - 47
PUBLIC DOMAIN

tern gute Beschäler hervorbrachte. Weiter haben sich ausgezeichnet die Graditzer Andermatt mit 8 Söhnen und Feuerstein, während die in Ostpreußen geborenen Beschäler Marocco und Minnesang Gutes für die Zukunft versprechen.

Von Beberbeckern, welche sämtlich Anfang der neunziger Jahre nach Celle kamen, haben Schneemann und besonders Orinocco, welcher Optimist, den Traber Ortolan (mit Ortler, Ortolo) und 12 weitere Söhne dem Gestüt bescherte, ferner Colorado und Lorbeer große Hengstfamilien gegründet. Orinocco ist ein Halbbruder des Optimus, der mit der Ceder, v. Chamant ××, Colorado zeugte. Colorado brachte unter 8 Söhnen edle und trockene Beschäler wie Colani und Colorist, von dem 21 Söhne in das Gestüt eingereiht wurden, unter diesen Colonist, der es wiederum auf 6 Sprößlinge brachte. Zur Optimusfamilie gehört auch der erfolgreiche Erlkönig, der der hannoverschen Zucht 6 gute Beschäler schenkte, darunter 3 aus Neluskotöchtern. Lorbeer wurde unter 7 Söhnen hauptsächlich durch Lorval würdig vertreten, von welchem zehn direkte Nachkommen Beschäler wurden, unter diesen Lorlot, von dem neuerdings fünf Söhne eingestellt wurden. Comet, der wie Optikus ebenfalls von Optimus stammt, wurde durch Commandeur mit fünf Söhnen weiter in die Zucht eingeführt. Gut benutzt wurden auch Caprara und der Westpreuße Macdonald, der 3 Söhne liefern durfte.

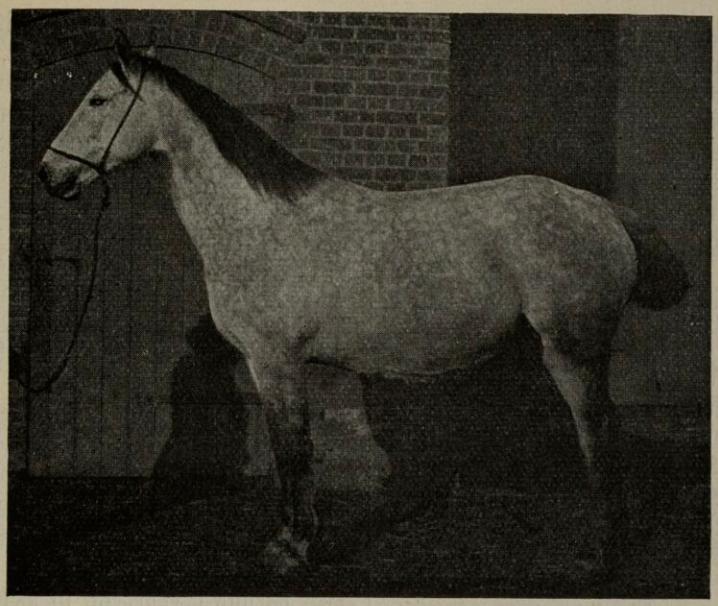
Einen wertvollen Blutstrom, ausgehend von Schlucker-Flor-Nordlicht-Alhambra, erhielt die Zucht durch den Braunschweiger Landbeschäler Schwabe zurück in Schwabenstreich, welcher bisher 34 Söhne um sich versammelte. Unter letzteren ragt besonders Schwabenstreich mit 10 Söhnen hervor.

Gegenüber diesem englischen und ostpreußischen sowie Beberbecker Blute fal-



F-dur, geb. 1916,
v. Flingarth u. Amzoisa, v. Amur u. Obeda, v. Oberhof u. Kinita, v. King u. Deventer, v. Devil's own ×× u. Nita, v. J. Norfolk-General-Sebras-Phönix-Delpini I.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [64] - 48
PUBLIC DOMAIN



Schimmel-Stute **Amurath**, geb. 1909,
v. Amurath u. Schiffka 8310, v. Schluppe-Fidelio-Garlef.
Züchter: Aug. Eylmann, Nindorf, Kr. Kehdingen.

len die aus anderen Zuchten früher und neuerdings bezogenen Beschäler qualitativ kaum ins Gewicht. Arabisches Blut wurde im früheren hannoverschen Gestüt Memsen zur Weiterzucht verwandt, aus dem z. B. der Celler Beschäler Nil von Gilfi (1826—1851) hervorging.

In neuerer Zeit ist der durch Austausch mit Orinocco gewonnene, in Radautz geborene Halbaraber Amurath, v. Amurath 0× mit gutem Erfolge in die Zucht eingeführt, er zeugte mit der Kilimare den Amur und mit der Kirschfliege den Amoroso. Auf den Hengstparaden erregte dieser prächtige Schimmelhengst mit seinen Söhnen immer allgemeine Bewunderung. 1918 kam er nach Neustadt a. Dosse, nachdem er sieben Söhne und 4 Enkel dem Gestüt hinterlassen hatte. Amurath gehörte zu den wenigen gleichartig (homozygot) gezogenen Schimmeln, welche ihre Farbe ohne Ausnahme mitgeben. Amurath hatte alle Vorzüge des Arabers, dessen Genügsamkeit und gutes Temperament bekannt ist; an seiner Erscheinung war lediglich der etwas zu weiche Rücken zu beanstanden. Seine Produkte bilden eine vorzügliche Mischung des arabischen und hannoverschen Typs, sie waren schon als Absatzfohlen außerordentlich gesucht.

Anglo-Normannen, welche durch Dakota mit zwei Söhnen und Uzès vertreten waren, wurden auch früher nur in sehr beschränktem Maße verwandt (Belus 1881, Elector 1874). Sie sollten zur Erzielung größerer Trabschnelligkeit dienen. In früherer Zeit scheinen gute Erfahrungen nicht gemacht worden zu sein. Günther sagt, daß „die Produkte die Anstrengungen des Dienstes ohne Beschädigung nicht auszuhalten vermochten." Auch in Warendorf haben, abgesehen von den Rennen vor dem Traberwagen bei Leistungsprüfungen die Hannoveraner besser abgeschnitten. Es ist jedoch nicht zu leugnen, daß die jetzigen Anglonormannen, wenn aus Traberfamilien stammend, viel mehr Ausdauer haben, wie die alten Normannen. Obwohl in Westfalen anscheinend die Kreuzung dieser Beschäler mit hannoverschen Stuten gute Erfolge zeitigte, wird man in Hannover gut tun, von weiteren Versuchen wegen der unsicheren Vererbung Abstand zu nehmen. Amerikanische Traber sind in der hannoverschen Landespferdezucht bisher nicht verwendet worden. Den Versuch, einen gut gezoge-

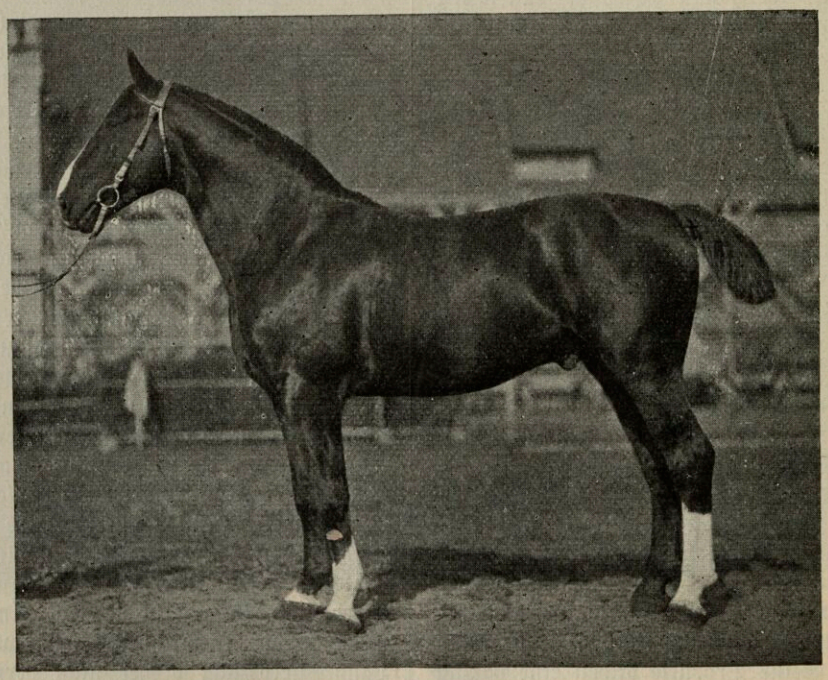
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [65] - 49
PUBLIC DOMAIN

nen und gebauten, kräftigen Traberhengst mit hannoverschen Stuten zu kreuzen, hat die Menzelsche Gutsverwaltung in Speck bei Kratzeburg (Mckl.) unternommen.

Hiermit wären in großen Zügen die verschiedenen Blutlinien und Pferdeschläge, aus welchen der heutige Hannoveraner entstanden ist, aufgeführt. Wir sehen, daß es verhältnismäßig wenige Blutlinien sind, welche die umfangreiche hannoversche Zucht beherrschen.

b) Aufbau der Stutenstämme.

Einen guten Überblick und besseres Verständnis über den Aufbau der Stutenstämme erhalten wir bei dem Studium der Verteilung der Hengste auf die einzelnen Bedeck-Stationen. Wir erkennen hier aus der seit 1815 geführten, von dem Herrn Landstallmeister uns freundlichst zur Verfügung gestellten Übersicht, welche Hengste auf den Stationen aufgestellt wurden, nebst der Anzahl der bedeckten und der tragend gewordenen Stuten sowie der gefallenen Fohlen. Aus diesen Angaben ersehen wir, welches Blut in den Stutenstämmen der verschiedenen Bezirke die weiteste Verbreitung gewonnen hat. Es würde den Rahmen der übernommenen Aufgabe bei weitem überschreiten, wenn hier alle bedeutenderen Hengste, welche die Pferdezucht des Landes beeinflußt haben, aufgeführt würden. Wir müssen uns darauf beschränken, diejenigen Beschäler zu nennen, welche sich ganz besonders durch hervorragende und durchschlagende Vererbung verdient gemacht haben, welche gute Mutterstuten und auch Beschäler lieferten und von den Züchtern vorzugsweise benutzt wurden. Die einzelnen Bedeck-Stationen selbst sind in der beigegebenen Karte verzeichnet, so daß auch der Landesunkundige ersehen kann, in welchen Bezirken Nachkommen bestimmter Beschäler anzutreffen sein werden. Eine solche Zusammenstellung erschien uns nicht nur für Käufer von Fohlen und volljährigen Pferden wichtig, sondern auch um deswillen, weil daraus hervorgeht, in welcher Weise früher und in letzter Zeit mehr systematisch Verwandtschaftszucht betrieben wurde, um die Zucht mehr zu konsolidieren. Auf diese Zusammenhänge wurde nicht in allen Fällen hingewiesen, da der aufmerksame Leser die verwandtschaftlichen Beziehungen aus dem mitgeteilten Vorstamm oft unschwer ersieht.



Aldermann.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [66] - 50
PUBLIC DOMAIN

Die Verteilung der Hengste ist, der verschiedenen Bedeutung der Pferdezucht für die einzelnen Regierungsbezirke entsprechend, außerordentlich ungleich.

Während im Bezirke Hildesheim auf 2 Stationen nur 5 Beschäler, im Bezirk Osnabrück auf 13 Stationen 42 Beschäler und im Bezirk Hannover auf 12 Stationen 65 Beschäler aufgestellt sind, zeigen die 33 Stationen im Bezirke Lüneburg eine Besetzung mit 124 Beschälern. Bei weitem am stärksten ist seit jeher der Bezirk Stade vertreten, hier waren im Jahre 1923 auf 40 Stationen die stattliche Anzahl von 248 Beschälern aufgestellt. Es erscheint daher angebracht, zunächst die Stationen dieses Bezirkes auf ihre Blutmischung zu untersuchen.

Als bedeutendste im Kreise Kehdingen wollen wir mit der im Jahre 1817 eingerichteten Station Drochtersen den Reigen eröffnen. Hier ist auch in den „Vollblut-Jahren" verhältnismäßig wenig Vollblut, aber desto mehr hochgezüchtetes Halbblut benutzt worden. So hat der von Cardinal (v. Neptun und Meg ⨯⨯) und einer Vollblutstute abstammende Dechant von 1857 bis 1867 jährlich 71 Stuten gedeckt. Auch der im Jahr 1854 in England geborene Nabockliſh, welcher 1864 angekauft und der Station überwiesen wurde, hat in sechs Jahren — er wurde dann an Graditz abgegeben — sehr nützlich gewirkt und sein Blut durch mehrere Söhne und Enkel fortgepflanzt. Sein hervorragendster Sohn war der massige Schlütter, welcher Dechant zum Großvater hat. Viel Anklang fand auch Admiral I von Schiedam ⨯⨯-Sebras-Phönix-Delpini ⨯⨯, welcher dreijährig im Jahre 1869 nach Drochtersen kam und sieben Jahre dort wirkte. Von hervorragendster Bedeutung für die Station wurde Süd von Norfolk-The Nigger ⨯⨯-Y. Confederate ⨯⨯-Allegranti II ⨯⨯-Prevenant, welcher bis 1894 in fünfundzwanzig Jahren 2009 Stuten deckte, von denen 1358 gleich 67½% tragend wurden. Er vererbte sich besonders gut mit Julius-Stuten und umgekehrt. Der 1871 geborene Julius, v. Schlütter-Flick-Fingal I-Client, war von 1875 bis zu seinem 1891 erfolgten Tode in Drochtersen aufgestellt. Um ihn haben sich die Züchter gerissen. Im ganzen wurden von ihm 1396 Stuten gedeckt (82 jährlich), von denen 998 gleich 71½% tragend wurden und 879 Fohlen zur Welt brachten. Nathusius sagt: „Man kann sich einen Begriff von dem Einfluß und dem Wert eines so hervorragenden Hengstes auf die Landeszucht machen, wenn man hört, daß im Jahre 1890 allein 140 Juliustöchter und 161 Töchter von Julius-Söhnen gedeckt wurden." In den achtziger und Anfang der neunziger Jahre sind vielfach benutzt Thorschreiber von Thor-Champion-Cardinal-Gladstone ⨯⨯-Columbus ⨯⨯), welcher 12 Jahre tätig war, und Theorist ⨯⨯ (1888 bis 1894). Später folgen als begehrteste der Beberbecker Orinocco, ferner Juwelier, v. Julius-Derb-Nordpol, welcher ebenso wie Nordwest, von Norval-Jawohl-Südpol-Red Slipper ⨯⨯, nur wenige Jahre dort belassen wurde, und Adanus, geb. 1892, von Adeptus ⨯⨯ und Julchen, von Julianus-Kentucky ⨯⨯-Jason. Dieser wirkte in Drochtersen bis zu seinem im Jahre 1907 erfolgten Verkaufe. Eine außerordentlich starke Verbreitung in den Stutenstämmen erlangte Lorval, geb. 1896, von Lorbeer-Norval M, welcher dreijährig dorthin kam und noch jetzt tätig ist. Ihm wurden mehrere Jahre hindurch über 100 Stuten zugeführt. Auch Jarl v. Jaski-Y. Norfolk wurde bevorzugt. In neuerer Zeit waren es vor allen Alnok, geb. 1888, v. Adeptus⨯⨯-Nord-Alliwal M und dessen bester Sohn Altheo, geb. 1904, v. Alnok-Theorist ⨯⨯-Julius-Reinecke der Fuchs, welche sich der Gunst der Züchter erfreuten. Ein weiterer Alnok-Sohn, der teuer erkaufte Aldermann I, v. Alnok-Geßler-Jarl-Süd-Xerxes-Cardinal-Bison⨯⨯, hat sich bestens bewährt. (Siehe Bild S. 48). Der Celler D.-Zug Ortolan v. Orinocco-Julius-Zampa-Commandant-Jason-Jates hat wenige Jahre in unserer Station gestanden. Der Radautzer Amurath von Amurath 0⨯ hat hier von 1905 bis 1909 gewirkt, aber wenig Spuren hinterlassen, da seine Produkte zu guten Absatz fanden und meist als Saugfohlen außer Landes

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [67] - 51
PUBLIC DOMAIN

gingen. Starken Zuspruch findet auch Commandeur, v. Comet-Xerxes-Süd-Nabockliſh-Geſelle, welcher ſeit 1903 dort ſteht.

Von Vollblütern iſt der jetzt tätige Chauffeur ſtärker benutzt worden als früher Aſſeſſor, Delphos und zuletzt Marder, denen durchſchnittlich nur etwa 30 Stuten zugeführt wurden. Dagegen wird der jetzt tätige Marc Aurel gut in Anſpruch genommen.

In neuerer Zeit machte beſonders „Goldſchläger I“ v. Paris, v. Schwabenſtreich und Cotelje, v. Comet-Julius-M ſeinen Einfluß in der Zucht geltend. Daneben konnten ſich „Amandus“ v. Amurath und Lotosblume, v. Lorval und Orania v. Orinocco-Julius-König, und „Sportanzeiger II“ von Sportland und Angeherta, v. Auril und Almeda, v. Allwörd und Wilkür, v. Wilibald M gut durchſetzen. Auch „Flavius“ von Fling und Aurelie, von Athanas-Cornelius-Carabinier ×× M ſcheint zu beſonderen Erfolgen berufen zu ſein. „Altiſt“, von Alnok-Julius M, ſeit 1918 auf der Station verwendet, trifft dort reichlich viel verwandtes Blut an.

Weitere Stationen im Lande Kehdingen finden wir in Baljerdorf (1853), Landesbrück (1873) und Bützfleth (1902). In Baljerdorf iſt zunächſt Reinecke der Fuchs, v. Y. Confederate ×-Burlington ××-Unique-Careleß, ſtark bevorzugt worden. Ihm wurden in 16 Jahren bis 1874 1115 Stuten zugeführt. Abgelöſt wurde er durch Wilibald, v. Alhambra und Cita, v, Jellachich-Cavalier ××, welcher bis 1886 tätig war und annähernd 80 Stuten jährlich verſah. Er war Halbbruder von Flick. Vor und mit ihm war Harry, v. Beiram-Drum Major ××, tätig. Auch dieſer hat ſich nicht nur in der weiblichen Linie verewigt. Sein Großvater Drum Major ×× wird von Biedenweg zu den beſten Celler Hengſten gerechnet. Eine große Verbreitung in den Stutenſtämmen erlangte Iſen, v. Y. Iſolani-Stormſtaid ××-Robuſte-Y. Confederate ××-Burlington ××-Jupiter-Sancho. Er war 19 Jahre, bis 1899, in Baljerdorf und deckte jährlich gegen 80 Stuten; mehrere Söhne gelangten nach Celle. Mit Iſen wirkte noch fünf Jahre zuſammen Juliusturm, v. Julius-Süd-Admiral I, der in neuerer Zeit durch den ſich gut vererbenden Kingani, v. King-Norval-Manderow-Major-Martaban-Fright-St. Swithin ××M, und Neroli I, v. Nelusko-Albany ××-Güſtrow-Nord-Y. Aaronides (Pr. Beſch.) und vor allen Dingen Toreador ×× wirkſam unterſtützt wird. Eine ſtärkere Benutzung von Vollbluthengſten (Lord Glasgow, Hortari) fand hier ſtets ſtatt, natürlich unter Berückſichtigung der Leiſtungen, weil im Norden Kehdingens die größeren Beſitzungen früher vorwiegend Remontezucht trieben. Abſatzfohlen werden von der Station Baljerdorf wie überhaupt in Kehdingen ſeltener verkauft, es handelt ſich dann durchweg um gutes Zuchtmaterial. Für die Aufzucht werden Abſatzfohlen und ein- und zweijährige Fohlen zugekauft.

Im letzten Jahrzehnt wurde beſonders bevorzugt „Morgenheim“ von Morgenſtern und Nerodella, v. Nelusko-Flenheim-Albany M××. Er trat dann allerdings in allerletzter Zeit zurück gegen „Allerhof I“ v. Aldermann I, v. Hofheim-Julikan-Juls-Incoguiſto-Krieger, der ſich ſteigender Beliebtheit erfreut. Der ſeit 1922 aufgeſtellte „Flintenſtein“ v. Fling und Feodoſia-von Feuerſtein-Negro-Norguſt-Pizarro-Straßburg ×× M ſcheint auch ein guter Hengſt zu ſein.

In Landesbrück tritt zunächſt ein Enkel von Julius hervor, Julock, v. Juli-Flock-Baucher, welcher vierjährig im Jahre 1888 dort anlangte und bald 80 bis 100 und in höherem Alter 50—60 Stuten zu verſehen hatte. Unterſtützung erhielt er 1893 von Jakobiner, v. Jaspis-Kanſas M*), der noch ein Jahr länger bis 1911 auf der Station aushielt, und durch Opticus, v. Optimus (Heſſen) erſetzt wurde. Bald geſellte ſich ihnen Arianus, v. Adeptus ×× und Julchen, v. Julianus-Nero-Reinecke der Fuchs-Charleſton ×× zu, und in jüngſter Zeit ſind Sirocco ×× und beſonders der Oſtpreuße Streiter, v. Kerl ××-Alert ×× M bevorzugt worden.

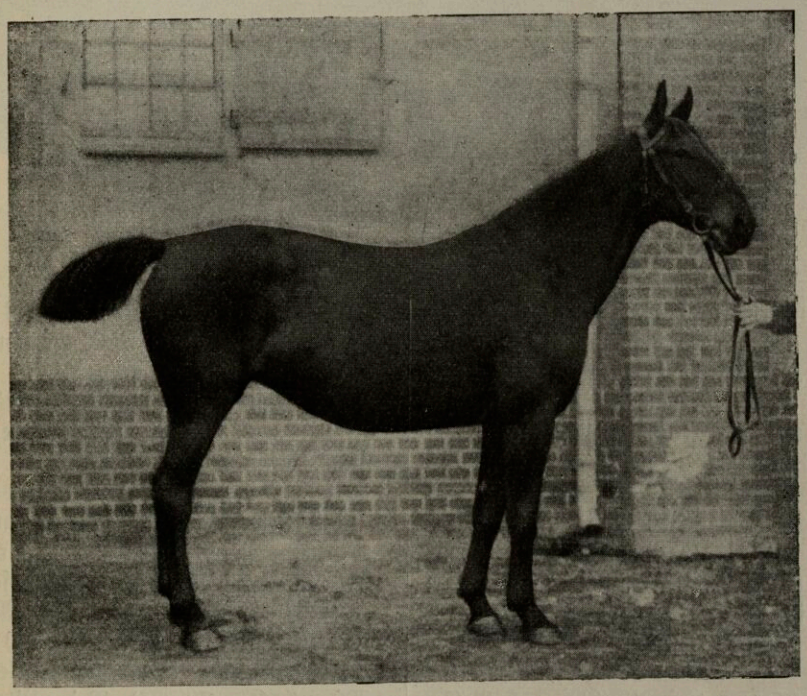
In den letzten Jahren hatte beſonders „Kronjuwelier“ von Commandeur und

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [68] - 52
PUBLIC DOMAIN

Noline, von Nordwest-Juwelier-Süd eine große Anzahl Stuten zu versorgen. In der Deckperiode 1919 allein 114 Stück. Sehr nahe kommen ihm an Bedeutung „Nelus I" von Nelusko und Flocke, von Flenheim-Ingurtha-Janus-Nordlicht M, und ebenso „Khelius" von Khedive und Combronde, von Cornelius-Miller-Flick-Martaban M. Als gute Vererber haben sich in allerjüngster Zeit erwiesen: „Ewald" von Eckard und Altenburgerin, von Altheo-Lorval-Julius, und der gängige „Amos" von Amurath II und Feile, von Feuerstein-King-Alago-King M. Strudel XX von dem berühmten Nuage XX zeigt tadellose Formen und weiß ebenfalls zu gefallen.

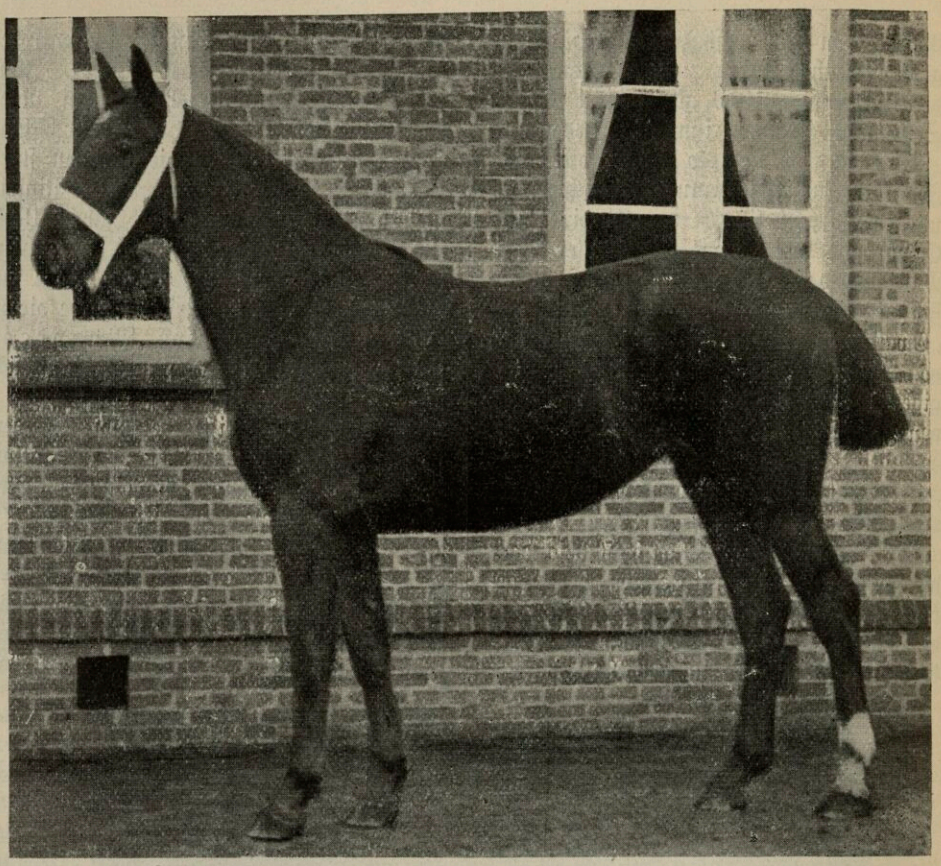
Die Station Bützfleth ist besonders durch Schwabenstreich herausgerissen worden. Dieser aus Braunschweig erworbene Hengst, von Schwabe-Leo-Voltigeur-Jupiter, hat, wie erwähnt, bereits 34 Söhne im Celler Gestüt. Dementsprechend ist auch der Run der Züchter. Ihm sind jährlich 90 und mehr Stuten zugewiesen worden. Neben diesem durchschlagenden Beschäler fielen die übrigen stark ab, nur der leider nach 6jähriger Tätigkeit im Alter von 11 Jahren im Jahre 1906 eingegangene Ostpreuße Geßler schien berufen zu sein, eine bedeutsame Rolle für Bützfleth zu spielen. Ersetzt wurde dieser durch seinen Landsmann Marocco, welcher ebenfalls es verstanden hat, sich durchzusetzen.

Sehr aufgekommen ist neben diesen in den Jahren seit Kriegsende der von Station Hechthausen kommende „Nodom" von Nodier und Kingmele, von Kingdom XX-Viccolomini XX-Figaro II-Blenheim XX-Norfolk M, der bis 1921 auf der Station stand. Mit „Island", von Isaschar-Falani-Fiesco II, scheint die Station eine gute Erwerbung gemacht zu ha-



Dunkelbraune Stute **Caroline**, geb. 1911,
v. Kollington-Colani u. Jamato-v. Julianus-Satan-Justus.
Erhielt auf den Schauen zu Dobrock 1912—1917:
I. Prämien: 1914 in Hannover auf der D. L. G.-Ausstellung den Ia. und Sieger-Ehrenpreis in Kl. V., 1919 im Oktober in Hannover in Kl. B den II. Preis, 1921 im Stadion zu Berlin den I. Preis.
Züchter: Heinrich Meyer, Kehdingbruch, Kr. Neuhaus a./Oste.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [69] - 53
PUBLIC DOMAIN



3 jähr. Fuchs-Stute v. Nelus II a. d. Adobe 1679, v. Adeptus ⚔⚔
u. Julchen, v. Julianus u. Nehrung, v. Nero-Reinecke der Fuchs-Charleston ⚔⚔.
Züchter: Heinrich Eylmann, Gauensiek, Kr. Kehdingen.

ben. Ein Christian-de Wet-Enkel „Chlodwig" v. Christof I verspricht viel für die Zukunft.

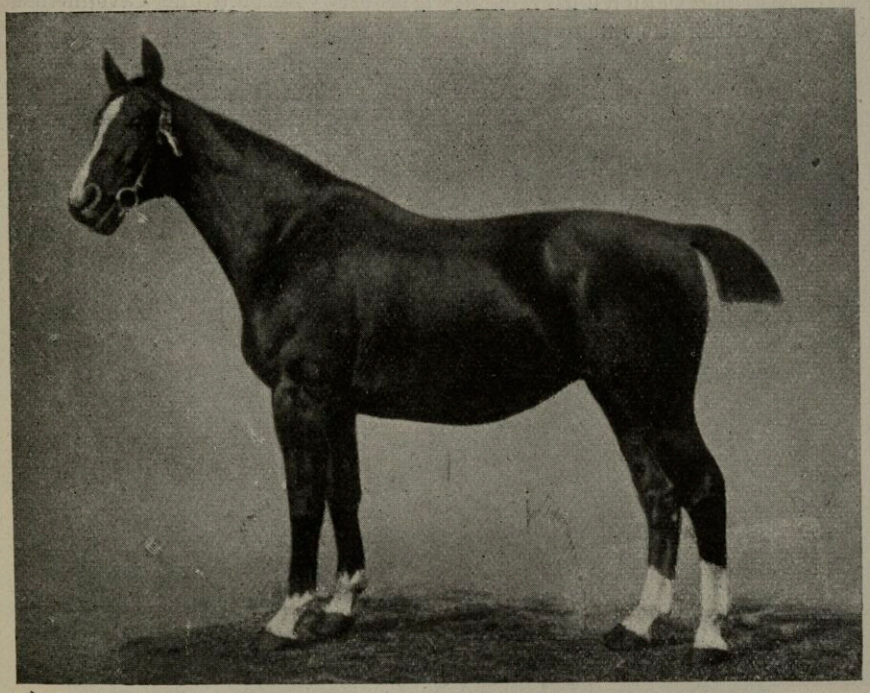
Wenn wir nun von Kehdingen an der Nordküste westwärts wandern, so gelangen wir in den Kreis Neuhaus a. d. Oste, in dessen Marschbezirken an der Elbe und Oste ebenfalls von jeher mit großem Erfolge die Zucht des edlen Hannoveraners betrieben wurde. Die älteste Station ist Kehdingbruch, welche im Jahre 1816 gegründet wurde. Hier waren in den vierziger Jahren von fünf Beschälern zwei Vollblüter, darunter Bravo I, Y Expectation und Flare-up, die übrigen wechselten zu oft, um festen Fuß dort fassen zu können; erst der hochgezüchtete, in Mecklenburg gezogene Halbblüter Jason, v. Sheridan ⚔⚔-Bayard (v. Rococo ⚔⚔)-Boradil (v, Herodot ⚔⚔) lieferte eine größere Anzahl guter Hengste für das Celler Gestüt. Er deckte von 1862—1884 jährlich 76 Stuten (1748 insgesamt) bei einer Befruchtungsziffer von 69% und ist daher in sehr vielen guten Stutenstämmen vertreten. Er vererbte sich besonders gut mit Töchtern des Kentucky ⚔⚔. Nach ihm kam Julianus, v. Julius-Admiral I M, welcher als größter Sohn seines berühmten Vaters sich in 23 Jahren bis 1904 durchschnittlich bei 78 (zusammen 1786) Stuten zu vererben suchte. Auch der Ostpreuße Tellus wirkte dort 20 Jahre (bis 1895) und erzeugte 837 Fohlen (bei 1389 gedeckten Stuten). Bei weitem am nützlichsten für die Station erwies sich jedoch der in Herrenhausen gezogene Adeptus ⚔⚔, v. Adonis-Blenheim-Sportsman, dessen Produkte durch schöne Körperformen und guten Gang auffielen und der als Stammvater einer weitverzweigten Familie des Celler Gestüts be-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [70] - 54
PUBLIC DOMAIN

kannt und berühmt wurde. Er deckte von 1884 bis 1894 im ganzen 1224 Stuten und erzeugte 761 Fohlen. Der Beberbeker Schneemann, welcher englisches und arabisches Vollblut in seinem Stammbaum führt und im Jahre 1900 an das Landgestüt Labes abgegeben wurde, vererbte sich besonders gut mit Julianus-Stuten und wurde während seiner achtjährigen Tätigkeit gehörig herangenommen. (Durchschnittlich 80 Stuten).

Von großem Nutzen war auch der 1896 geborene Colani, v. Colorado und Pepita, v. Pathfinder XX-Juli-Weißenburg, dessen Enkelin Pepita als erfolgreichstes deutsches Turnierpferd bekannt wurde. Leider büßte die Station diesen hervorragenden Beschäler 1908 ein, nachdem er in zehn Jahren bei 749 Stuten seine Pflicht erfüllt hatte. In neuerer Zeit ist besonders Wels, v. Wellington und Ammer, v. Adeptus XX-Nordlicht-Alhambra, welcher neben Naber auf den Ausstellungen der D. L.-G. und auch bei den Hengstparaden besonders durch seinen außerordentlich räumenden und hohen Gang auffiel, hervorgetreten. Auch der Ostpreuße Sileen, v. Bülow oder Moeros XX M und Notandus, v. Notabene-Nelusko-Hofing - Flenheim M, werden stärker begehrt.

Von 1914—1916 wirkte hier mit großem Segen der Vollblüter „Christian de Wet" XX, von Gallinute (v. Isonomy) und Moira, von Victor (v. Vindex) und Lady Jacob, v. Uncas. Er deckte 133 Stuten in diesen 3 Jahren und erzielte 63 Fohlen. Leider kam dann dieser Hengst, der wie wenige seiner Rasse für eine Halbblutzucht geeignet ist, zum Hauptgestüt Trakehnen. Im Jahre 1922 wurde er erfreulicherweise in das hann. Zuchtgebiet nach Brietlingen zurückversetzt. Von ihm stammen 4 Beschäler. — Vor allem jedoch ist es „Nenner" von Nelusko und Dorfschöne, v. Donner und Jesuba, v. Julianus-Nord M, dessen Ruhm weit über das gesamte Zuchtgebiet leuchtet. Erinnert sei



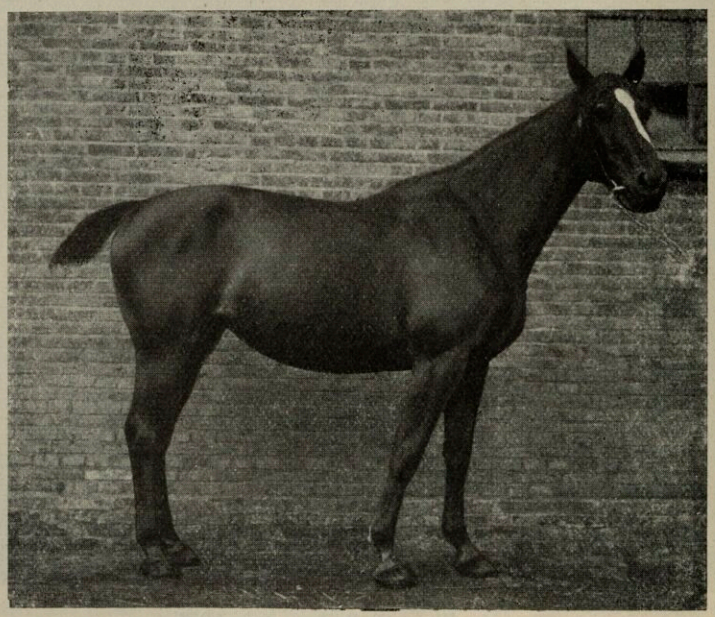
Braune Stute **Nellychen**, geb. 1913,
v. Nenner a. d. Colomella, v. Colani-Jamato-Julianus-Satan-Justus.
Züchter und Besitzer: Hofbes. H. Meyer, Kehdingbruch, Kr. Neuhaus/Oste.
Erhielt 1919 Sieger-Ehrenpreis f. d. beste Stute a. d. Schau zu Hannover.
und 1924 D. L. G. Hamburg Ia Preis in Klasse 22 (schwerer Wagenschlag).

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [71] - 55
PUBLIC DOMAIN

hier nur an seinen überlegenen Sieg im Herbst 1920 in der Aktionsprüfung im Berliner Stadion, über den Hackney „King of Dundee", wo er weit über all seinen Gegnern stand. Entsprechend stark ist natürlich auch die Nachfrage nach ihm: in den Jahren 1910—1921 deckte er insgesamt 1143 Stuten und erzeugte mit diesen — ausschließlich der 133 Sprünge des Jahres 1921 — im ganzen 602 Fohlen. — Daneben vermag sich auch der Ostpreuße „Minnesang" von Minnesänger-Cicero ⚔-Athlet-Pugillo recht gut durchzusetzen.

Die Station Hechthausen im Kreise Neuhaus a. O. kann ebenfalls auf ein gutes Alter zurückblicken. Sie wurde im Jahre 1848 zunächst mit zwei Hengsten begründet, aber schon wenige Jahre später mußte die doppelte Anzahl aufgestellt werden. Während in der ersten Zeit der Mecklenburger Borromeo, ein Großsohn von Demetrius ⚔, die Hannoveraner Incognito, von Captain Cornish ⚔ M und Granada, v. Alhambra M starke Verwendung fanden, waren es vor allem der den Incognito im Jahre 1879 ablösende vierjährige Nording und der vier Jahre später eintreffende Derb, welche der Station von außerordentlich großem Nutzen wurden. Die Paarungen von Nording mit Derbstuten und umgekehrt bewährten sich vortrefflich, da diese Blutstämme gute Anknüpfung fanden. Nording, v. Nord-Inkermann I, welcher durch seinen Vater Nord (v. Norfolk u. Ebba, v. Zernebog-Jellachich-Malcolm - Hotspur-Noble - Hector-Careleß) die hervorragendsten hannoverschen Blutstämme in sich vereinigte, fand in Derb, v. Derwisch-Flick (v. Zernebog-Jellachich)-Musician ⚔-Samos-Grenadier, das nicht minder berühmte Flick-Blut.

Nording deckte in 25 Jahren 1742 und Derb in 14 Jahren 1080 Stuten. Während sich Derb mehr in der weiblichen Linie vererbte, hat Nording dem Celler Gestüt mehrere Söhne zugeführt, von denen Nordkamp, Norderney, Nordenfeld, Nordenberg, Nordbeck aus Derbstuten hervorgingen.



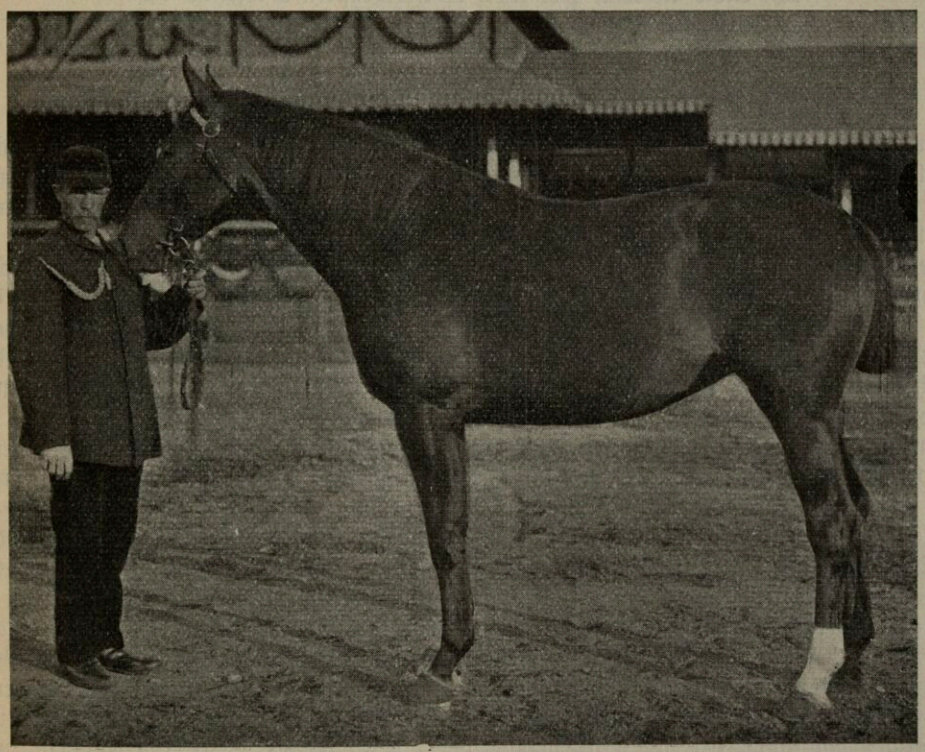
St. B. St. **Sihuta**, F., geb. 1915,
v. Sportland u. Jalva, v. Jacobiner-Nordküster-Soltau-Britter.
Prämien: 1916 I., 1917 I., 1918 I.
Besitzer: Albertus v. d. Fecht, Rittergut Bentweich.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [72] - 56
PUBLIC DOMAIN

Von großer Bedeutung war die 1896 erfolgte Einstellung des dreijährigen Naber, v. Nadick-Piccolomini XX-Schlütter-Flick-Norfolk-Morpeth XX, welcher durch Flick und Norfolk Anknüpfung dort fand. Er hat sich ebenso wie sein Vater vorzugsweise in dem weiblichen Zuchtmaterial vererbt und bis 1913 1873 Stuten gedeckt. Weiter sind der gut gezogene Jouatt, v. Jutah-Adeptus XX und Julchen II, v. Julianus-Kentucky XX-Jason, ferner der Gradițer Ibis, v. Sonnengott-Jaffa-Valauris XX M und schließlich Lord Wilibald, v. Lorval-Juwelier-Willibald-Salow XX M gut in Anspruch genommen worden.

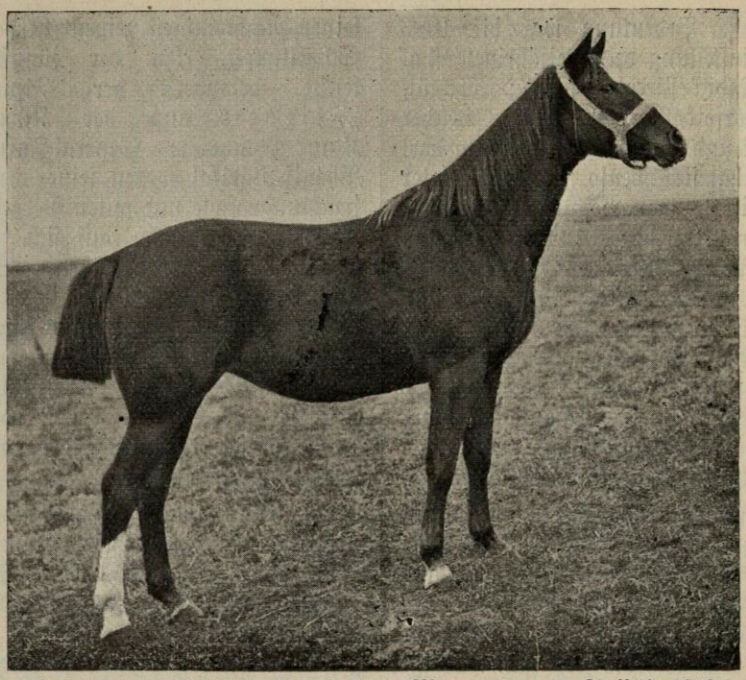
Der Vollblüter „Septimus" XX, der 1914 zur Station kam, hat sein Blut stark im Bezirk verbreitet. Er stammt aus Sachsen-Meiningen von Gouverneur und Santa Rosa-v. Delphos-Springfield; er befruchtete und vererbte sich gut. Einige seiner Nachkommen zeigen hervorragende Schnelligkeit. In der jüngsten Zeit lenkte besonders der Flingarthsohn „Flieder" aus der Kidulse von King-Manderow-General-Farner XX Phönix-Radikal wegen seiner hohen Befruchtungsquote und guten Vererbung das Interesse der Züchter auf sich. Daneben konnte auch das bewährte „Schwabe"-Blut in „Schwabenspiegel II" v. Schwabenpreis-Ambrosius-Isus-Comet-Fussud-Ben Nevis XX sich durchsetzen. Hechthausens jüngste Erwerbung, der Fuchshengst „Schütting" von Schumann-Jasperding-Altist-Macdonald verspricht gute Leistungen.

Die dritte Station Oberndorf besteht seit 30 Jahren. Hier waren es der 17 Jahre lang tätige Schah, v. Shamrock-Nord-Kentucky XX-Jason M und der Westpreuße Macdonald, v. Monarch XX, welche die Station zu Ehren brach-



Dunkelbr. Stute **Nerodella 208**, geb. 1907, v. Nelusko u. Flendra 204, v. Flenheim u. Altona 202, v. Albany XX-Güstrow-Nord-Y.-Aaronides. Erhielt 5 erste Prämien auf den Schauen zu Otterndorf, auf den Ausstellungen der D. L. G. zu Hamburg und Cassel einen Ia Preis. Züchter: Ad. Döscher, Altenbruch, W. E.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [73] - 57
PUBLIC DOMAIN



Fuchs-Stute **Notabe,** geb. 1910, v. Morgenstern u. Noëtik 1803, v. Notabene u. Lacerne, v. Lavater-Nathan-Bogdanowitsch-Mambrino II ××.
Züchter: Döscher, Groden b. Cuxhaven.

ten und den Ansturm der Züchter auszuhalten hatten. Auch St. Wolfgang ×× hatte gute Vererbung zu verzeichnen, gute Produkte lieferte ferner der Beberbecker Caprara. Lorlot, v. Lorval-Wilrod-Süd, und Nordhoff, v. Nordland-Hofing-Junior-Nordstern, sind stark favorisiert. Außerordentlich nützlich wirkt der vorzüglich gezogene Beschäler Sportland, v. Sport-Nordland-Hofing-Reinhard-Epaminondas ××-Norfolk-The Nigger ××-Drum Major ×× Paroli-Careleß, und Alcantara, v. Aland-Colorist-Schlucker-König-Nordlicht-Stout ging leider 1919 an Kolik ein, nachdem er der Station 8 Jahre lang erfolgreich gedient hatte. Von Lorlot sind 5 Söhne bereits im Gestüt tätig, während der gut gebaute und gängige Sportland in seiner 13jährigen Tätigkeit vorzügliche Nachzucht lieferte und bereits durch 10 Söhne und 3 Enkel in Celle vertreten ist.

Gute Aufnahme fanden auch der Amurath-Sohn Amulett aus der Nopette v. Nobra II-Derb-Nording und der vorzüglich gezogene, zunächst ein wenig deckfaule Norisander, von Norsip-Andermatt-Notar-Flick-Schlütter-Blenheim ××-Norfolk-M.

Neuerdings sind als über dem Durchschnitt stehend „Althof" von Alter Kerl I-Deisterhof-Schwabenstreich-Ambrosius und „Notstand" v. Notatus-Aland-Colorist-M zur Station gekommen und werden sicher viel Segen stiften.

Noch jüngeren Datums ist die vierte Station Großenwörden. Hier sind es besonders der Enkel von Adeptus ××, der von Alnok-Julius M abstammende Altist und Jasperding, von Jasmund (von Jason)-Naber-Derb-Nording-Incognito M, welche beide vorzügliche Blutstämme in ihrem Pedigree aufweisen und nicht nur dieserhalb von den Züchtern aufgesucht wurden. Jasperding wurde 1915 an das Landgestüt Leubus abgegeben, kam jedoch auf Wunsch der Züchter 1920 wieder auf die Station zurück. Ersetzt wurde er durch seinen auch heute noch tätigen Sohn Jasy aus der Abinda, von Altist-Nobra II-

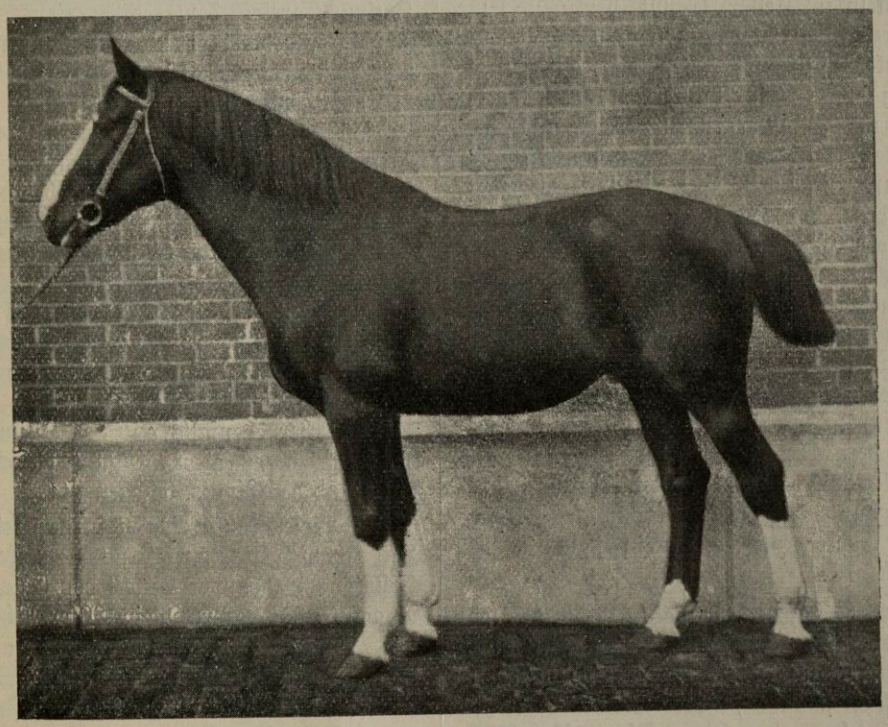
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [74] - 58
PUBLIC DOMAIN

Naber-Derb-Nording M. Die Station wurde später durch die Aufstellung von Amurath und Königsbarde, v. King M bevorzugt.

Seit 1914 erfreut sich besonders „Schumann" v. Sheridan-Schulemann-Thorwart-Y.-Klaringo-Hunne steigender Beliebtheit. Er deckt bei guter Befruchtung und Vererbung jährlich immer über 100 Stuten. „Allerding" von Altheo-Andermatt-Nadik-Kingdom XX, ist eine gute Erwerbung für die Station, als jüngster Zuwachs ist der Sportlandsohn „Springborn" verzeichnet.

Die Station Lamstedt im Geestteil des Kreises wurde 1920 mit zwei Beschälern gegründet. Hier wußte sofort der Sohn des Oberndorfer Sportland „Sportanzeiger I" von Anvil-Allvörd-Willibald sich den Haupteinfluß zu sichern. Neben ihm besitzt auch „Aldebaran" von Alnok-King-Halco-Iwan Bedeutung. Die Station ist im kräftigen Aufblühen, da noch 2 Hengste Goldschläger II von Paris, v. Goldschau XX aus einer Schwabenstreichstute, von Comet-Julius M und Allotria II v. Alcantara I-Lorlot-Schneeberg-Macdonald dort wirken.

Weiter westwärts an der Elbmündung liegt der Kreis Hadeln, dessen Hauptstation Altenbruch im Jahre 1824 begründet wurde. Wenn wir das Hengstregister durchmustern, so finden wir Namen wie Macolm (Meckl.), v. Ambaldo XX, ferner Harold XX, Alliwal (England) (1859—1870) und Nathan, v. Y. Gameboy-Bucephalus, welche verschiedentlich in guten Stämmen zu finden sind. Von großer Bedeutung für die Station wurde der 1866 in Herrenhausen geborene Nord, v. Norfolk und Ebba, v. Zernebog-Jellachich-Malcolm-Hotspur-Noble-Hektor-Careleß, ein rechter Bruder der Celler Beschäler Nordstern und Y. Norfolk. Er deckte von 1870—1892 die stattliche Anzahl von 1788 Stuten. In seinem Stammbaum sind die bedeutendsten Althannoveraner vertreten, er wurde der Stammvater einer weitverzweigten Hengstfamilie. In dem fünf Jahre später



Mormone, F., geb. 1913,
v. Morgenstern a. d. Manika, v. Macdonald-Coriolan XX-Pathfinder XX-Weißenburg-Salow XX M.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [75] - 59
PUBLIC DOMAIN

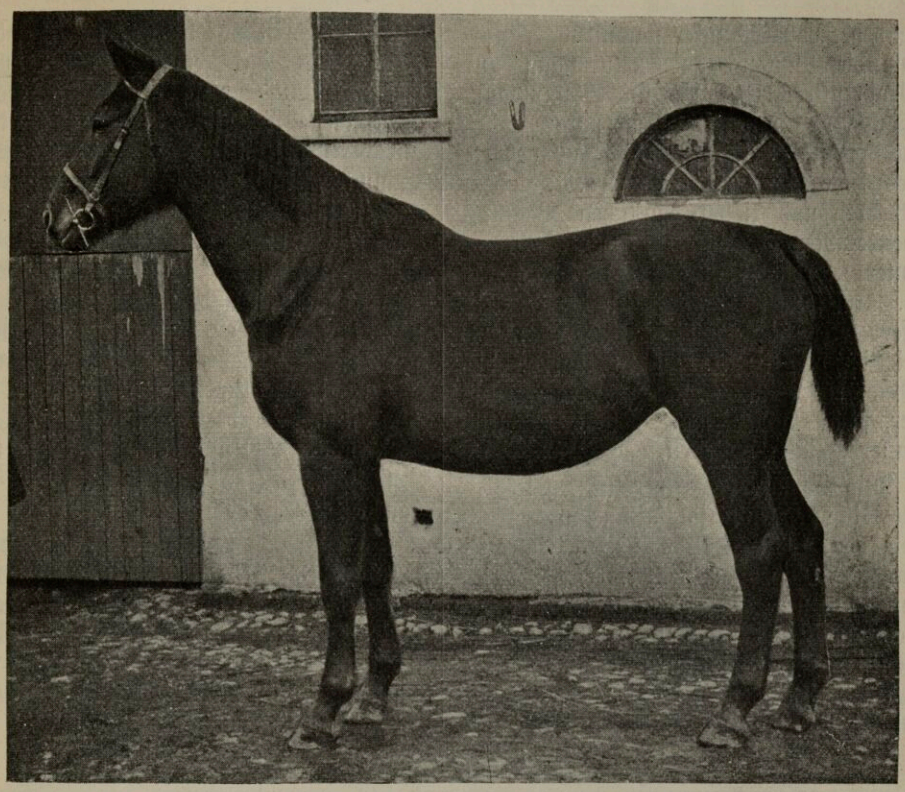
eintreffenden Mecklenburger Güstrow, v. Protector, hatte er während seiner ganzen Dienstzeit einen scharfen Konkurrenten. Auch einer der besten Julius-Söhne, der 1878 geborene Jurist, hat dort einige Jahre gewirkt. Von größerer Bedeutung aber wurde erst wieder der 1886 geborene Flenheim, v. Flick und Blüte, v. Blenheim ⚔-Schlütter-Norfolk-Ajax-Heron. Durch ihn wurde auch das wertvolle Flick-Blut nach Hadeln gebracht. Im neuen Jahrhundert haben dann Optimist, v. Orinocco-Theorist ⚔-Julius-Süd, Bigame, Notabene, v. Notar-Piccolomini ⚔ Schlütter-Norfolk-Desire-Hip und Neluskо, v. Neckar und Finette, v. Fiesco II-Augur II-Römer-Honnenhengst (P. B.) um die Palme gestritten. Notabene gab seinen Sprößlingen die ersehnte Stärke mit. Neluskо, ein auffallend gut gebauter, starker Hengst im Hunterformat (siehe Bild) deckte von 1900 bis 1922 jährlich etwa 100 Stuten (2099). Eine große Anzahl von Söhnen und Enkeln im Celler Gestüt beweisen seine vorzügliche Vererbungskraft. 12 Söhne, 26 Enkel, 3 Urenkel. Besonders gut hat er sich mit dem Ostpreußen Morgenstern, v. Morgengruß-Glück auf-Lahire ⚔ vererbt, hier wurde durch bewußte Zuchtwahl der Rücken verbessert, und die bei Hengstparaden vorgeführten Morgenstern-Söhne aus Neluskо-Stuten zeigten, daß diese Verbindung hervorragendes Material bringt. Eine Reihe von guten Söhnen sind aus Flenheim-Stuten gezogen, während Neluskо-Töchter wiederum gute Produkte mit dem Ostpreußen Erlkönig und dem hochgezogenen Sportkönig, v. Sport und Kilimare, v. King-Master Willie ⚔-Vigour ⚔-Beiram-Sampson ⚔-Y. Confederate ⚔-Burlington ⚔, gaben.

Sehr gut bewährt haben sich in den letzten Jahren „Mormone" „Akonit" und „Almenrausch I". Der hochgezogene „Mormone", der Vollblut ersetzen kann, stammt von dem Ostpreußen Morgenstern a. d. Manika, von Macdonald-Coriolan ⚔-Pathfinder ⚔-Weißenburg-Salow ⚔Ⓜ. Er hat in der Station die Tätigkeit seines Vaters würdig fortgesetzt und als bester der 9 Morgenstern-Söhne, die in Celle stehen, dem Landgestüt selbst schon 6 Söhne geschenkt. — Der braune Hengst „Akonit", auch bereits Vater zweier Celler Beschäler, stammt von dem großen Hengstemacher „Aldermann I" a. d. Cophete von Conradi-Adamus Ⓜ. Mit ihm ist zu gutem Zusammenwirken berufen der ebenfalls der großen Adeptus-Familie angehörige „Almenrausch I" von Altheo und Aminta, von Amurath-Commandeur-Ⓜ. Ein anderer Aldermannsohn, „Albertus" (seit 1919) und „Goldring II" v. Goldschläger I passen sehr gut in den Rahmen des dortigen Blutaufbaues.

Die zweite Station Ihlienworth des Landes Hadeln wurde 1868 begründet und zunächst durch Jeremias, v. The Prophet-Y. Confederate⚔-Sampson ⚔Ⓜ 22 Jahre hindurch würdig vertreten. Abgelöst wurde dieser einige Jahre durch Nadock, v. Norfolk-The Nigger ⚔-Malcolm-Burlington⚔-Hotspur-Careleß, dem rechten Bruder des Nornick und des Nordeck. Ein Jahr später kam Südeck, v. Süd-Harry-Louis-Reinecke der Fuchs, welcher durch seinen Vater Süd, v. Norfolk-The Nigger ⚔-Y. Confederate ⚔ gute Anknüpfung dort fand. In neuerer Zeit sind besonders Juvencus, v. Julianus-Adeptus ⚔-Jason-Nord-Nathan-Allimal-Claret, Nepal, v. Neckar-Bonus-Harry-Knavesmire ⚔, Quintilianus, v. Colorist oder Quintus-Schlucker-Nordlicht und last not least Aladar, v. Aland (v. dem Adeptus ⚔-Sohn Alnok), welcher ebenfalls aus der Kilimare, der Mutter des oben genannten Sportkönig und des Amur, gezogen ist.

Mit diesen konkurrierten in der letzten Zeit scharf „Colaro" und „Silkow". Ersterer, ein brauner Hengst von Colorist-Angostura-Schlucker-Mein Alter-Alhambra, erzeugte bereits aus der Neluskо-Stute Nerike den Celler Beschäler „Colonel". „Silkow" ist (s. Bild) ein Fuchs von bestechendem Äußeren, der von Sileen aus der „Neseke", von Neluskо-Jugurtha-Güstrow stammt. Der stark gebaute „Nordrand" von Notatus und

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [76] - 60
PUBLIC DOMAIN



Fuchs-Stute **Norwarta,** geb. 1910,
v. Nordland u. Arredine, v. Aland u. Anselotte, v. Anselm u. Schalotte,
v. Schlucker-Alhambra-Stonewal-Jackson ××.
Erhielt auf der Staatsprämienschau 1913 einen I. Preis.
Züchter und Besitzer: Ernst Rüsch, Dorum-Oberstrich, Land Wursten.

Abuttina, v. Aland-Schlucker-Nordlicht-Janus II-Alhambra ist geeignet, der Zucht im dortigen Stationsbezirk die jetzt so sehr begehrte Masse zu beschaffen.

Die Station Otterndorf wurde erst 1921 mit 4 Beschälern errichtet. Gut gezogene und vielversprechende Hengste besitzt sie in „Alkoven" von Aldermann I-Commandeur-Corval-Orinocco- und besonders in „Altenstädt" von Alter Kerl I-Schwabenpreis (a. e. Isus E.)-Isus-Norton. Neben diesen wirkt ein Alkantara I-Sohn Allopath, aus einer Lorlotstute und der Graditzer Meerrettig.

Noch weiter nach Westen gelangen wir in das Gebiet der Unterweser, in den Kreis Lehe, früher Land Wursten. Hier sind auf 4 Stationen 29 Beschäler aufgestellt.

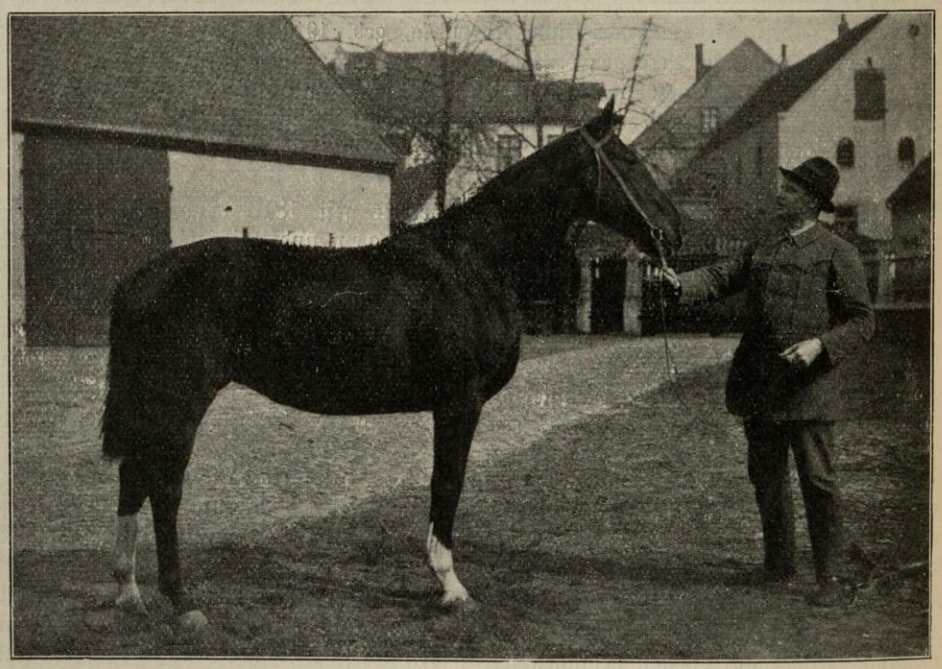
Nordholz und Dorum bestehen bereits seit 1816 bezw. 1818, während Langen und Ringstedt in den siebziger Jahren eingerichtet wurden. Als stark begehrte Hengste finden wir in Nordholz zunächst Melampus, v. Holderneß (1851—1868) und Alhambra, dem rechten Bruder des Chamäleon und Alcoran, v. Sebras-Phönix-Roland II ××-Sixtus; später beherrschte Nordlicht, v. Norfolk-Y. Confederate ××-Sampson ××-Hazard-Unique-Careleß, das Feld, welcher von 1876—1901 durchschnittlich 66 Stuten deckte (i. g. 1659); er vererbte sich vorwiegend in der weiblichen Linie, seine Töchter (über 100 wurden zur Weiterzucht benutzt) brachten gute Produkte mit Schlucker, v. Schlütter-Bravo II-Prince of Orange ××-Norfolk-Bundler-Caterpillar ××; aus dieser Verbindung sind Schluckenau, Schluckmann, Schluckner hervorgegangen, wäh-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [77] - 61
PUBLIC DOMAIN

rend der von Schlucker stammende Schlukkan die Mutter von Schluckmann zur Großmutter hat. Der im Stammbaum Schluckers genannte Caterpillar ⚔⚔ aus dem Königlichen Marstall gehörte noch, wie Günther hervorhebt, zu dem schweren und tiefen englischen Vollblut, welches Rennen von 4—6 engl. Meilen unter Herrengewicht (75 kg) gehen konnte. Ein solcher Hengst konnte die Landespferdezucht nicht nur veredeln, sondern wirklich verbessern. Später wurden die Distanzen geringer, die Gewichte niedriger, sodaß immer mehr leichte Schnelläufer gezüchtet wurden.

Mit Schlucker, der bereits 1894 dem Nordlicht den Rang ablief und in 18 Jahren von 1423 Stuten 943 befruchtete, standen in Nordholz noch etwa 10 Jahre der Ostpreuße Anselm und Colorist, v. Colorado (Beberbecker), v. Optimist-Chamant ⚔⚔ -Weißenburg-Jaspis Ⓜ, zusammen. Beide haben dem Celler Gestüt zahlreiche Söhne geliefert. Der 1894 geborene Colorist war bis 1918 in Nordholz tätig und hat etwa 1700 Stuten gedeckt. Auf die gute Fruchtfolge Schlucker - Nordlicht - Alhambra kam durch Colorist die von Colorist-Anselm-Schlucker, ebenfalls eine glückliche Aufeinanderfolge von vorzüglich sich vererbenden Hengsten. In neuerer Zeit finden wir Aland, den Vater von Alcantara und Alkohol, den Sohn von Alnock und Großsohn von Adeptus ⚔⚔ stark begehrt. Auch der vorzüglich gezogene Angeli, v. Angelo (v. Adeptus ⚔⚔-Königstein - Lorbeer - Pathfinder ⚔⚔-Weißenburg Ⓜ) und Kronanwalt, v. Colorist - Anselm - Schlucker - König-Alhambra stehen hoch im Ansehen.

Bei weitem an der Spitze marschiert jetzt der seit 1915 aufgestellte „Notatus" von Notandus und Calixte, von Capitain II-Schneemann-Adeptus⚔⚔-Martin-Heinrich-Y. Aaronides. Er vererbt sich besonders glücklich mit Colorist-Stuten, sind doch unter seinen 8 Söhnen, die als

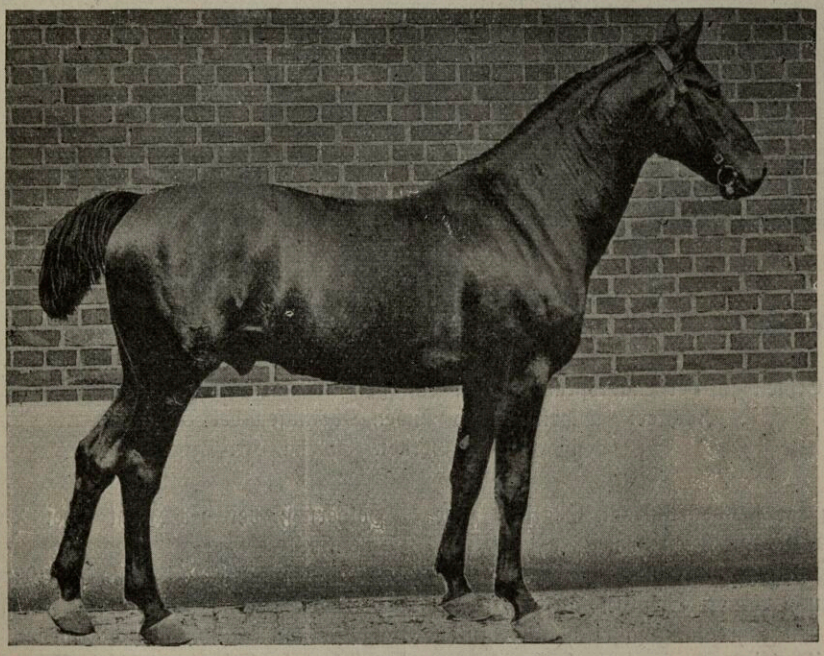


Fuchs-Stute **Kopra 9**, geb. Achim 1907,
v. King u. Desiree, v. Devil's own ⚔⚔ u. Hofdame, v. Hogarth-Zampa-Epaminondas ⚔⚔-Phönix-Gallas-Topaze-Xenophon I.
Erhielt 1908 und 1910 I. Prämie.
Züchter: Georg Puvogel, Achim.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [78] - 62
PUBLIC DOMAIN

Celler Beschäler tätig sind, allein 4 mütterlicherseits Coloristenkel. Dieselbe glückliche Combination ergibt seine Verquikkung mit Aland-Blut. Er ist also so recht am Platze. Sehr gut entwickeln sich auch die dem jungen Nachwuchs angehörenden „Halt" von Honorat-Alnok-Norval-M, der Fuchshengst „Neumond" von Nestorius-Jasmund und dem Althechthäuser Stamm und der Schwabenstreichsohn Schwarz II aus der Rinke, von Naber-Nording-M.

In Dorum finden wir in älterer Zeit Aeronides XX, Sampson XX und Attorney General XX, und von Halbblütern Yates, v. Regulator XX, Heinrich, v. Norfolk-Slashing Harry XX-Sampson XX-Drum Major XX-Roland XX-Noble-Careleß, Caplan, v. Champion-Cardinal und Advocat, v. Attorney General XX-Champion M hervorragen. Es wurde hier demnach verhältnismäßig viel englisch-s Blut verwandt. Später begegnen wir den in Herrenhausen gezogenen Y. Norfolk, v. Norfolk und Ebba, v. Zernebog-Jellachich-Malcolm-Hotspur-Noble-Hector-Careleß, dem rechten Bruder des Nord und des Nordstern, der allerdings erst im höheren Alter hierher versetzt wurde. Längere Jahre wirkten hier Jucard, v. Julius-Cardinal-Gladstone XX M und der Braunschweiger Nordland, ein Großsohn väterlicherseits von Nordlicht, der auch Zernebog in seinem Stammbaum führt. Dieser teilte mit Colonist, v. Colorist-Schlucker-Güstrow-Nord-Alliwal-Muff und dem Ostpreußen Laureatus die Ehren des Tages, später wurde Norentin II, v. Neluško-Florentin-Nord, der noch heute tätig ist, mehr begehrt.

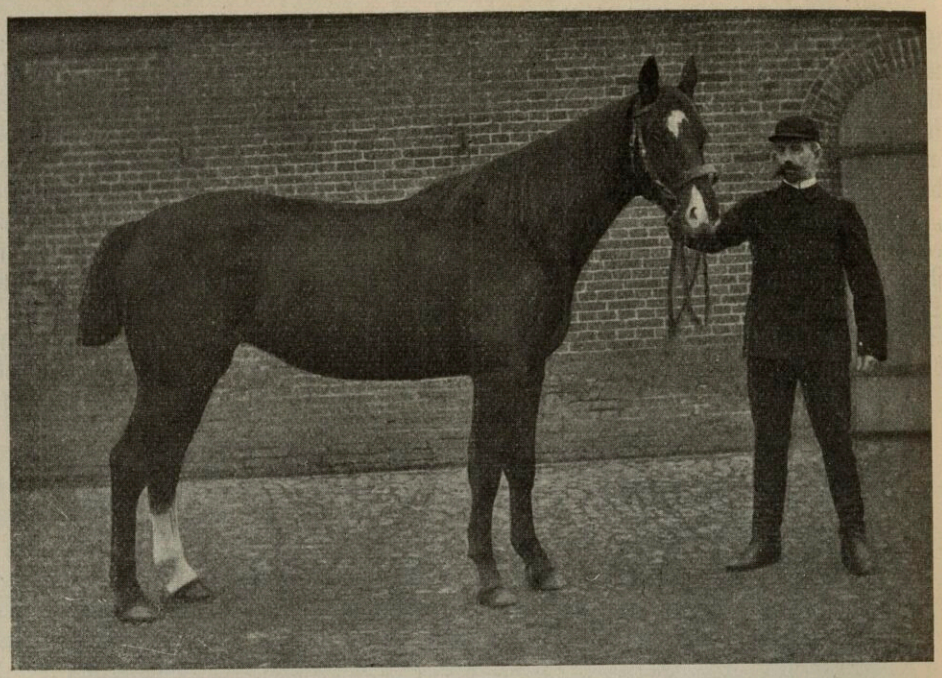


Honorat, braun, geb. 1906 in Hannover, 167 cm hoch, v. Honorius u. Anala, v. Anselm-Jasemyl-Schluck-Centurion-Melampus.

Mit dessen Töchtern vererbt sich sehr gut der Rapphengst „Schwoof I" von Schwabenstreich und Orena, von Oheim-Maas-Julius-Kardinal-Gladstone XX-Columbus XX, der, seit 1918 aufgestellt, schnell zu hohem Ansehen gelangte. Er schenkte dem Landgestüt bereits aus einer Norentin II-Stute den Beschäler „Schwerenöter".

Als drittälteste Station im Lande Wursten lernten wir Langen kennen. Hier war es der 1870 geborene und vier-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [79] - 63
PUBLIC DOMAIN



Fuchs-Stute **Alberfleda 4044,** geb. 1908,
v. Aland u. Anduze, v. Anselm u. Annunciata, v. Advokat-Martin-Alhambra-Sampson ⚔⚔-Waterford.
Erhielt auf der Staatsprämienschau Nordholz 1911, 12, 13 je einen I. Preis.
Züchter: Wilhelm Rüsch Wwe., Oberhusen bei Dorum.
Besitzer: Carl Gerken, Spieka, Kr. Lehe.

jährig der neugegründeten Station zugeteilte Beschäler Der Küster, v. Champion-Hallifax-Columbus ⚔Ⓜ, welcher der Zucht seinen Stempel aufdrückte, er deckte 12 Jahre lang jährlich 83 Stuten. Nach ihm finden wir den hochgezogenen Ostpreußen Augur II, welcher dort mit großem Erfolge bis 1903 tätig war. Ortolan, der beste Traber in Celle, stand hier zwölf Jahre und wurde natürlich stark nachgefragt. Neben dem bereits seit 1902 aufgestellten Norderney, v. Nording-Derb Ⓜ, der bis 1916 tätig war, kommt in neuerer Zeit besonders Findling, v. Figurant-Heinrich-Darfur-Plenipo I-Telegraph-Zernebog-Y. Confederate⚔, in Frage.

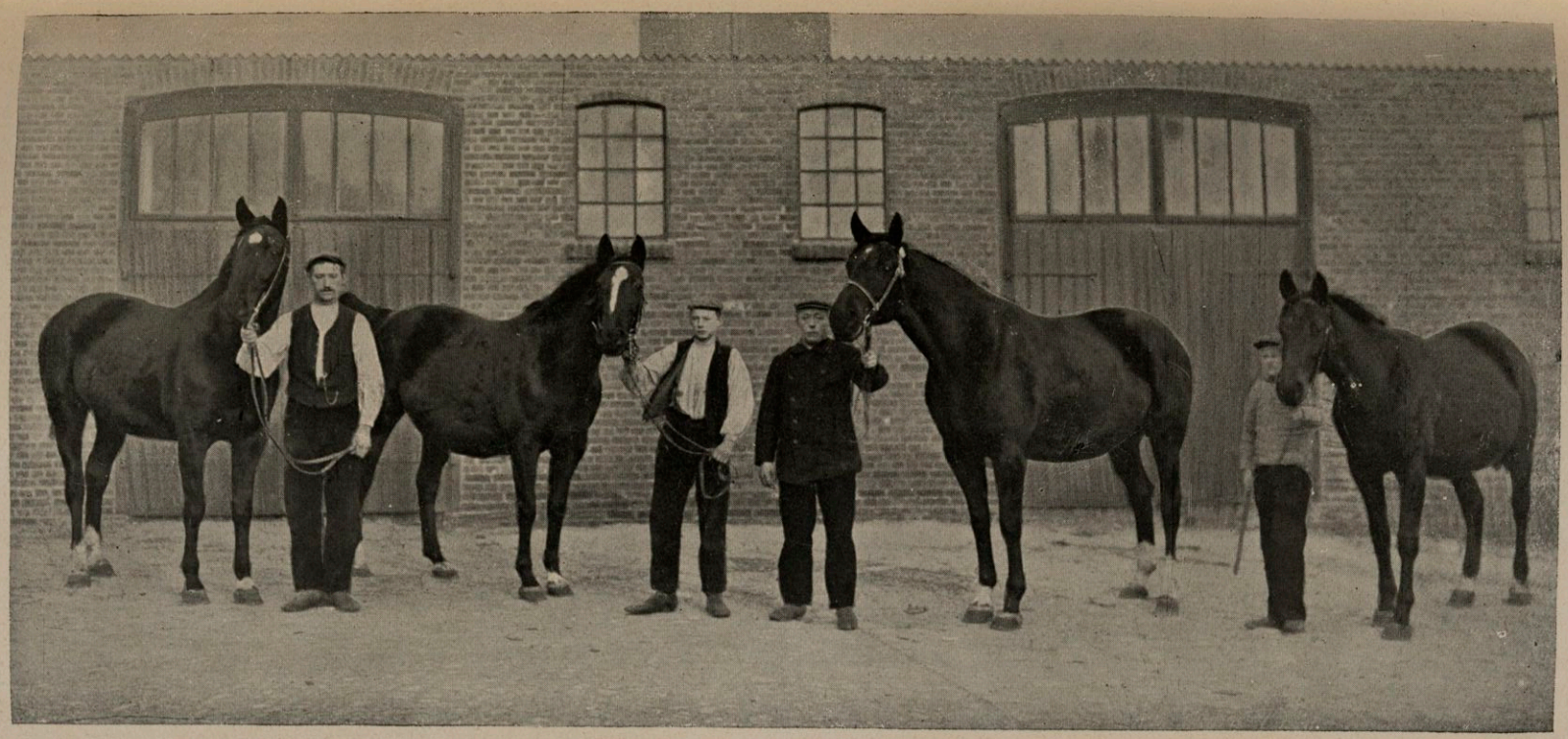
Von den heutigen Stationshengsten hebt sich besonders der dbr. Hengst „Drow" von Optimist-Güstrow-Nord-Y. Aaronides durch gute Vererbung hervor. Noch besser ist „Schnapphahn I" von Schwabenstreich - Auerhahn - Fidelio-Y. Holderneß, der der Zucht zwei Beschäler schenkte.

In Ringstedt ruhte der Betrieb von 1887 bis 1901. Wir finden hier Osiris, v. Orinocco-Süd-Julius-Attorney General ⚔, Schalter II, v. Schlucker Ⓜ und später Abendlicht, v. Aland-Schlucker-Nordlicht-Alhambra und ganz besonders Nolbeck, v. Nording-Derb als hervorragende Hengste.

Nolbeck stellte 1911 einen Rekord mit 169 gedeckten und 110 befruchteten Stuten auf, von denen 1912 104 Fohlen fielen. Im Jahre vorher wurden ihm 156 Stuten zugeführt, welche 106 Fohlen lieferten.

Zu diesem trat im Jahre 1916 „Nebro" von Nestorius I und Amare von Ambrosius-Hapax-Pascha II als stark begünstigter Hengst. In „Deichmann" von Defilant-Schluckmann-Norval-Voltigeur findet er aber einen ebenfalls sehr viel benutzten Konkurrenten.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [80] - 64
PUBLIC DOMAIN



Copiaga Caroline Komati Lolli

Stutbuchſtute **Lolli 1355**, braun, Hinterfeſſeln weiß, v. Lorval und Meluſine, v. Medardus und Najade, v. Nadock-Flick-Lofty II-Samos-Bromus-Allecto, geb. Drochterſen 1901, und ihre mit Commandeur gezeugten Töchter **Komati 1362, Caroline 1359 und Copiaga 1366**
Züchter: Heinr. von Borſtel, Drochterſen. Beſitzer: Friedr. von Borſtel, Agathenburg, Kr. Stade.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [81] - -
PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [82] - -

PUBLIC DOMAIN

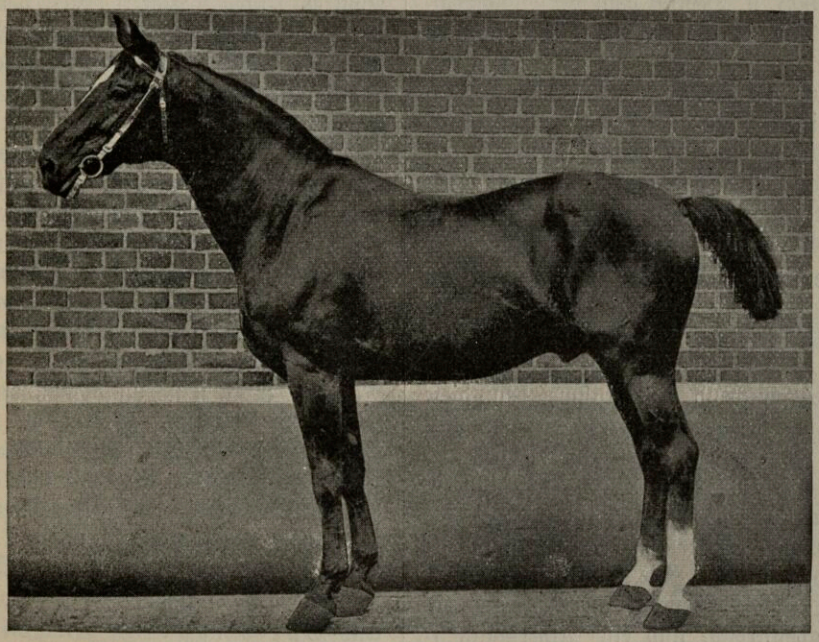
Beide befruchten und vererben gut. In dem Neluſko-Urenkel „Norweger“ von Noval-Lorvino-Loki-Coloriſt hat die Station den heute ſehr geſuchten Typ des kleinen, breiten, edlen Gebrauchspferdes erhalten.

Wenn wir uns nun zunächſt der Weſer entlang ſüdwärts wenden, ſo treffen wir den Kreis Geeſtemünde mit den Stationen Uthlede (1847), Welle (1889) und Beverſtedt (1921).

In Uthlede war Nathan von 1861 bis 1866 tätig, ſpäter finden wir ſeinen Sohn Hunne, der von 1873 bis 1891 das Szepter ſchwang, bis er von Jalani, v. Jawohl-Y. Iſolani-Champion (Brſchw.) abgelöſt wurde. Neben dieſem kamen Fiesco II, v. Flick-Martaban-Fingal I-Samos-Rosmindo, der rechte Bruder des Figaro II und des Fidelio, Piccadilly, v. Piccolomini ⨯⨯-Figaro II-Schlütter M, welcher durch Figaro II Anknüpfung fand, und Thorwart, von Thorſchreiber-Süd-Julius-Admiral I-The Smuggler, vorwiegend in Betracht. Später ſind Iſaſchar, v. Iſary-Schlucker-Janus II M und beſonders Sheridan, v. Scherif und Chlorinde, von Coloriſt und Schneeflocke, v. Schlucker-König-Nordlicht-Stout, ſtark bevorzugt worden. Fiesco II hat zunächſt von 1889 bis 1902 in Welle geſtanden, noch ein Jahr zuſammen mit dem Oſtpreußen Neckar, dem Stammvater einer zahlreichen Familie, welche vor allen durch Neluſko ſich weit verzweigte.

Heute ſind neben dem immer noch ſtark frequentierten „Sheridan“ die beiden Hengſte „Sporthof“ und „Iſchariot“ die Favoriten der Station. „Sporthof“ iſt ein Sohn des Oberndorfer „Sportland“ a. d. Jukona, v. Juliushof-Oktavus-Juli-M. Iſchariot von Iſaſchar-Piccadilly-M findet durch das in den Stutenſtämmen reichlich fließende Blut ſeines Vaters gute Anknüpfung, was ſich in ſeiner ſicheren Vererbung bemerkbar macht. Er weiſt eine hohe Befruchtungsziffer auf.

In Welle fand Auditeur, v. Augur II-Der Küſter M, viel Anklang, ihm wurden in 14 Jahren über 800 Stuten zugeführt. Später wurden dort Amtmann, v. Ammon-Miller-Flick M, Nordenau, v. Nordenberg (v. Nording-Derb)-Augur II-Römer und der gleichfalls zur Norfolk-Familie gehörende Nordgraf, v. Notar (v. Nord)-Land-



King, braun, geb. 1890 in Hannover.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [83] - 65
PUBLIC DOMAIN

graf-Figaro II, vorzugsweise in Anspruch genommen.

Hier stand auch der hochgezogene De Wet, v. Devil's own ××-Weißenburg M, der nach Hollenstedt versetzt wurde.

Reichlich entschädigt wurde die Station dafür durch den aus der Neckar-Familie hervorgehenden „Nautilus II von Nestorius I-Isus-Comet-Norton. Der im Jahre 1922 aufgestellte „Alamund" von Alcantara I-Lorlot-Nordhoff-Schah M verspricht ein guter Hengst zu werden.

Zum Regierungsbezirk Stade gehören noch die weiter weseraufwärts gelegenen Kreise Achim und Verden. Hier steht die Wiege der hannoverschen Edelzucht. Ueber die Station Arbergen im Kreise Achim wird bereits 1815 berichtet, diese wurde im Jahre 1889 von Mahndorf nach dort verlegt. Hier standen Y. Norfolk und Gard, v. Hogarth M längere Jahre, bis die Station 1896 einen Treffer mit Alnok, v. Adeptus ××Nord-Alliwal M machte, den sie sieben Jahre behalten durfte. Er wurde gut ausgenutzt durch Zuführung von 83 Stuten durchschnittlich im Jahre. Nach seinem Fortgange hat Orestes, v. Orinocco-Xerxes-Wilibald-Reinecke der Fuchs, den Vogel abgeschossen, bis er dem aufkommenden Deli, geb. 1905, v. Devil's own ××, Norval-Hogarth-Y. Norfolk M das Feld räumen mußte.

Heute stehen dort neben einem Fling- und einem Marocco-Sohn „Altino", v. Altist a. einer Nobra II-Stute (v. Y. Norfolk)-Laurus-Hospodar II und der Rappe „Schwanstein", von Schwabenstreich-Ambrosius-Maas-Julius.

Die Station Beverstedt wurde im Jahre 1921 mit „Ortler", „Sileen" und „Alfeld" eröffnet. „Ortler" von Ortolan - Nordküster - Augur II-Alhambra steht entsprechend dem Ruhme, den diese Familie ihres Gangwerks wegen weit über die Grenzen des Zuchtgebiets genießt, an der Spitze. Dicht hinter ihm in der Zahl der bedeckten Stuten folgt der Ostpreuße „Sileen", den Kehdingbruch hergeben mußte. Die Station zählt heute vier Hengste, neben diesen beiden sind ein Schwabenstreich- und ein Aldermann I-Sohn aufgestellt.

Die zweite Station Baden finden wir auch bereits 1816 vor. Hier stand der Mecklenburger Beiram, später sein Sohn Harry, v. Beiram-Drum Major ××-Tancred II-M; von größter Bedeutung für Baden wurde Norval, geb. 1872 mit dem vorzüglichen Pedigree: Norfolk-Zernebog - Jellachich - Malcolm-Manfred-Noble-Unique-Careleß. Er blieb dort bis 1892; später haben Naf, v. Nadock-Medardus-Flick M und der Beberbecker Lorbeer, v. Whitebait ××-Odorado, sich gegenseitig den Rang abgelaufen, bis um die Jahrhundertwende Schluckmann, v. Schlucker-Nordlicht-Alhambra M und Honorius, v. Hofing-Güstrow-Nord-Y. Aaronides, an die Reihe kamen. Der frühe Tod von Honorius (1908) war ein empfindlicher Verlust für die Station, der durch Hengist, v. Horsa-Comet-Isary-Julius-Süd M in etwas wieder ausgeglichen wurde. Als Konkurrenten hatte dieser Defilant, v. Devil's own und einer hochgezogenen Braunschweiger Stute, und heute noch den vorzüglich gebauten Honorat (siehe Bild), einem Sohn v. Honorius und Enkel von Anselm.

Von 1914—1919 hinterließ der Vollblüter- Butcher Bird ×× zahlreiche Spuren seiner Tätigkeit. Seit der Deckperiode 1922 hat die Station mit „Aconto" von Aconit-Nelusko-Isary-Jasemil-Schlick einen verheißungsvollen Beschäler erworben.

Wenn wir das Register der altberühmten Station Otersen durchmustern, so finden wir so viele Namen von Hengsten, die in der hannoverschen Landespferdezucht unvergessen bleiben, daß es schwer fällt, hier eine Auswahl zu treffen. Von 1815 bis 1824 stand hier Unique, ein Sohn des berühmten Mecklenburger gleichen Namens. Auch seine Landsmänner Nonpareil, Noble, Jupiter, Hotspur und Malcolm (1831—1841 und 1845—1853) treffen wir hier an. Im Jahre 1839 waren von 9 Beschälern fünf Vollblüter, unter diesen Y. Confederate ×× (1843—1859) und Drum Major ××, später Sampson×× und The Nigger ××. Im Jahre 1849 erscheint vierjährig der berühmte, in

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [84] - 66
PUBLIC DOMAIN

Pommern geborene Zernebog, v. Jupiter XX und ein Jahr später sein Landsmann Jellachich, v. Defensive XX. Letzterer blieb hier bis 1862, während Zernebog hier von 1857—1864 deckte. Auch Beiram stand hier einige Jahre.

1862 erschien der Mecklenburger Norfolk, ein Enkel von Seymour XX, der Stammvater einer großen Familie. Er blieb der Station bis zu seinem Ende (1871) treu. Mit ihm zusammen wirkten Stormstaid XX und ein Jahr auch der berühmte, zu 60000 ℳ angekaufte und zu demselben Preise nach England zurückgegebene Saunterer XX. In den siebziger Jahren beherrschte ein vortrefflicher Sohn Norfolks, Bonus, das Feld, um wieder durch den teuer erkauften Breadalbane XX und auch durch Lord Glasgow XX, die Enkel von Melbourne XX und Y. Melbourne XX, abgelöst zu werden.

Nachdem dann Kingdom XX vier Jahre (bis 1892) und sein berühmter Sohn King, v. Kingdom XX-Norfolk-The Nigger XX-Roland II XX-Unique-Careleß-Carbineer (siehe Bild) vor seiner Abgabe an das Hauptgestüt Beberbeck (1897) zwei Jahre dort mit viel Nutzen gewirkt hatten, kam ein anderer Sohn von Kingdom XX, der 1892 geborene Königstein, welcher Opal, Norfolk, The Nigger XX, Drum Major XX in seinem Stammbaum führt, in das Vordertreffen. Ihm wurden während seiner 6jährigen Tätigkeit jährlich etwa 80 Stuten überwiesen. Aland blieb hier nur kurze Zeit und fand nachher in Nordholz besseren Anschluß und Zuspruch. Im neuen Jahrhundert finden wir hier den bereits bei Drochtersen erwähnten Halbaraber Amurath, ferner den Ostpreußen Sport, v. The General XX, welcher dem Celler Gestüt mehrere vortreffliche Söhne (Sporn, Sportland, Sportkönig) erzeugte, und den von Oberndorf nach hier versetzten Westpreußen Macdonald. In neuerer Zeit waren von Bedeutung der Australier Merman XX, ferner Amur, v. Amurath und Kilimare. (Die Stute Kilimare, v. King-Master Willis XX-Vigour XX-Beiram-Sampson XX-Y. Confederate XX-Burlington XX (siehe Bild) hat mit Amurath außer Amur den in Harzburg tätigen Armin, mit Aland den Aladar, mit Sport den Sportkönig und mit Faun den Fakir erzeugt.) Gegenwärtig beherrscht letzterer mit F-dur, v. Flingarth-Amur ℳ, Morisko, v. Mormone-Nelusko ℳ und White-Fox XX das Feld.

Die zweite Station Stedebergen im Kreise Verden wird auch bereits 1815 erwähnt. Hier haben ebenfalls zunächst edle, in Mecklenburg angekaufte Beschäler, z. B. Phönix und Tickler II, beide v. Robin Hood XX, ferner Radical, Enkel von Sebastian XX, und Manderow gewirkt. Auch der in der Altmark geborene Arlequin, v. Morisco XX und Martaban, v. Sampson XX - Hazard-Unique-Careleß, blieben nicht ohne Einfluß. Von Vollblütern waren Mambrino, St. Swithin, Schiedam, Epaminondas und vor allen Devil's own erfolgreich. Von Halbblütern stand hier Y. Norfolk (1876—1879) und eine ganze Reihe von Jahren Hogarth (1875—1893), v. Garrick XX-Salov XX ℳ, der Vater von Hofing. Einen mächtigen Aufschwung nahm die Station, als hier in den neunziger Jahren Devil's own XX, Norval und King deckten. King blieb nach seiner Rückkehr von Beberbeck (1899) bis 1911 der Station erhalten. Alago, v. Alnok-Jago-Y. Norfolk ℳ, hat sich in den Mutterstuten gut vererbt. In den letzten Jahren wurde King würdig vertreten durch Königsbarde, v. King-Hogarth-General Martaban-Fright XX-St. Swithin XX-Phönix ℳ, welcher guten Anschluß dort findet. Er hatte allerdings stark zu kämpfen mit dem vorzüglich gebauten Flingarth, v. Flenheim-King-Hospodar-Hogarth ℳ. Dieser diente als Modell für das Denkmal Christians IX. Königs von Dänemark (siehe Bild). Auch der Graditzer Feuerstein, v. Profit-Quitzow-Dandin XX ℳ hat sich gut bewährt.

„Flingarth" starb im Jahre 1917. Für ihn sprang sein Sohn „Fling" aus einer King-Stute von Seeräuber II-Nord-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [85] - 67
PUBLIC DOMAIN

stern (v. Norfolk) in die Bresche. Er erschien 1918 auf der Station, um sofort mit einer Deckzahl 100 zu beginnen. Leider raffte auch ihn im Jahre 1922 im Alter von 11 Jahren eine Kolik dahin. Der Fuchshengst „Anfänger" von Andermatt-Ammer-Lontch XX-Figaro II verspricht den Verlust zu ersetzen.

In den Kreisen: Blumenthal, Osterholz, Rotenburg, Zeven, Bremervörde und Stade (reine Geestkreise oder vorwiegend Geest) sind in früherer Zeit verhältnismäßig viel Privathengste benutzt worden. Wir finden hier demnach nicht so viel nachgewiesene Abkunft wie in den bisher besprochenen Kreisen.

In Blumenthal wurde im Jahre 1828 eine Station in Vorbruch errichtet, die 47 Jahre später nach Neuenkirchen verlegt wurde. Hier waren Hazard einige Jahre, viel später der Mecklenburger Adjutant und 20 Jahre lang Jessick v. Jeremias (v. The Prophet-Y. Confederate XX-Sampson XX) tätig, der durch Hazard hier Anknüpfung fand. Auch Odo's Blut, v. Orinocco-Derb-Y. Predictor-Borromeo ist hier weit verbreitet. In neuerer Zeit sind besonders Justizrat, v. Jucard-Y. Norfolk M, Nestorius II, v. Nelusko-Lavater-Güstrow-Nord-Y. Aaronides, der durch letzteren mit Justizrat weitläufig verwandt ist, und Alcohol, der rechte Bruder des Oberndorfer Alcantara, v. Aland und Chlorinde, zu erwähnen.

In den letzten Jahren übernimmt der starke, schöne Beschäler „Lord Wilibald", ein Sohn des Hengstmachers „Lorval" a. einer Juwelier-Stute von Folk (Br. v. Norval)-Wilibald die Führung vor Söhnen von Schwabenstreich und Goldschläger I.

Im Kreise Osterholz finden wir als älteste Station Ritterhude (1854). Zunächst fanden die hier aufgestellten Hengste nicht das nötige Stutenmaterial vor, um sich einen Namen machen zu können. Stark vertreten ist dort Jussuf, v. Jussud (v. Julius-Süd)-Flüchtig-Stark-Incognito-Borromeo. Auch Nordwall, ein Urenkel von Norwal und Südwall, v. Süd-Julius-Admiral II-Champion M haben hier gewirkt. Sodann haben der vorzüglich gezogene Kingo, v. King-Opal-Bonus-Y. Confederate XX-Sampson XX-Unique-Careleß, Junicus, v. Juli (v. Julius-Süd-Dechant) und Norta-ba, v. Norderney (v. Nording-Derb) der Station gute Dienste geleistet.

Jetzt bringt „Morgensturm" das altbewährte „Morgensternblut" dort zu Ehren. Er stammt aus der Bilina von Bigame XX-Innak-Well, steht also im Blute ziemlich hoch.

Die Station Torfmoor wurde 1890 in Oberende aufgemacht und 9 Jahre später verlegt. Hier verbreitete sich Theodor, v. Theorist XX-Julius M zunächst, um dann dem Schultheiß, v. Schlucker-König-Nordlicht, Platz zu machen. Dann war die Station durch Jubilar, v. Julius-Süd, Donnerja, v. Donnerhall (v. Donnerkeil XX) und Schwakop, ein Sohn des Bützflether Schwabenstreich, gut vertreten.

Schwakop hat die 1921 erfolgte Verlegung der Station mitgemacht und ist neben „Neckebold" von Nelusko-Jugurtha-Judan-Nord und dem Fuchshengst „Kingurant" von Kinos-Figurant-Jurein-Kumpan-Bodo der begehrteste.

Die dritte Station Wallhöfen wurde mit Naso, v. Naf-Norval, und Norading, v. Nora II-Derb-Nording-Willi (P. B.)-Süd-Julius, begründet.

Besonders „Norentin III" von Nelusko u. Florentine-v.Florentin-Nord-Y. Expectation hat diese hochgebracht. Neben ihm wirkt sehr erfolgreich „Schwabenstreich I" von Schwabenstreich-Geßler-Isary-Süd.

Die Station Rotenburg wurde im Jahre 1840 gegründet. In den Anfangsjahren finden wir neben Engländern den Mecklenburger „Brigadier" von Romano-Großvenor XX vor, der der hannoverschen Zucht 22 Jahre lang diente. Dann wirkte von 1849 an dort ein Jahrzehnt der Pommer „Delphin I" von Neptun XX. Ihn löste „Isidor" ab, ebenfalls ein Pommer von Paul XX aus einer engl. Stute

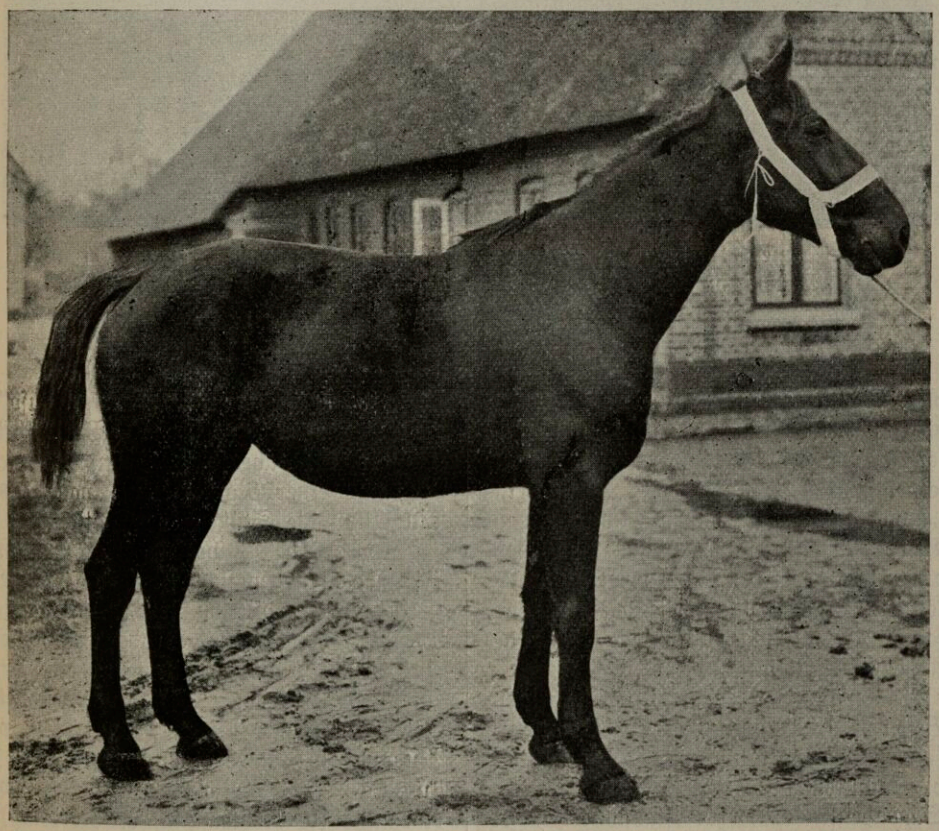
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [86] - 68
PUBLIC DOMAIN

„Jenny", der von 1859—1877 sein Blut dort intensiv verbreitete. Von 1873 ab tauchte Nord-Blut auf, das in „Nordpol" einen vielbenutzten Vertreter sandte. Von 1894—1907 war die Station unbesetzt. Dann wurde sie 1908 mit 2 Hengsten wieder in Betrieb genommen, deren bester „Schwan" von Schwabenstreich-Comet-Julock-Edelmann nach ausgiebiger Benutzung 1914 nach Harsefeld wanderte. Sein Erbe verwaltet jetzt sein noch besserer Halbbruder. „Schwarz I" von Schwabenstreich - Naber - Nording-Juls (v. Julius). Diesem steht neben dem auch vielbenutzten „Nebelheim II" von Neluško-Flenheim (v. Flick)-Albany XX-Nord ebenbürtig zur Seite „Lorvinó" von Lorval-Orinocco-Xerxes-Süd (v. Nf.)

Die kleine Station Visselhövede wurde erst 1920 mit dem Graditzer Julaner eröffnet. Ihm ist 1923 „Ehlermann" v. d. Ostpr. Erlkönig zur Seite gestellt worden.

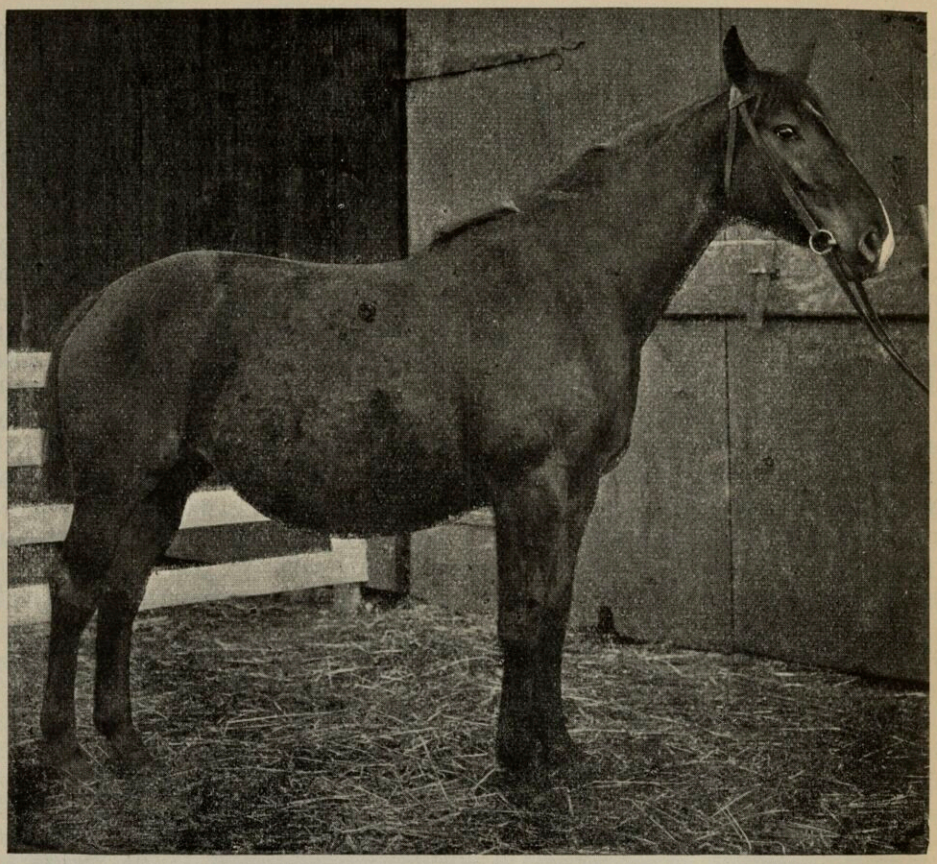
Im Kreise Zeven wurde die Station Wilstedt bereits 1824 in Fischerhude begründet. Hier stand Augur I, v. Tilvio XX, Fiesco I, v. Ivanhoi XX. Nach einer Zwischenlandung in Otterstädt wurde die Station 1879 nach Wilstedt verlegt und besonders durch Bon, v. Bonus-Malcolm-Roland II XX M in die Höhe gebracht; später haben Nobbe v. Nording-Derb-Y. The Smuggler (P. B.), Schnaebeli, v. Schneeball (v. Schneemann)-Juli M u. Laurin, v. Laurus I (v. Lorbeer)-Juls-Harlequin (P. B.), mit dem stammverwandten Laurentius vornehmlich zu gefallen gewußt.

"Schnaebeli" wurde durch „Schelm"



Braune Stute **Norfile**, geb. 1910 v. Nordlandkönig u. Marle 3011, v. Mandat-Jussud-Stark-Martell-Champion-Y. Gameboy. Erhielt 1911 und 1913 je eine II. Prämie. Züchter: Peter Giese, Mittelnkirchen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [87] - 69
PUBLIC DOMAIN



Fuchs-Stute **Neslascha**, geb. 1910, v. Nestorius I u. Passiflora, v. Pascha II u. Malaja, v. Maas u. Nereide, v. Norton--Stark-Cardinal-Patrick.
Erhielt 1911 und 1913 je eine I. Prämie.
Züchter: J. Nagel, Bassenfleth b. Stade, Kr. Jork.

von Schlucker-Anselm-Jasal - Alhambra abgelöst, der bis zu seiner 1921 nach Ahnsen erfolgten Versetzung viele Spuren seiner Tätigkeit hinterließ. Jetzt scheint „Honorant" von Honorio-Figurant-King Bell-Tellus-Jurist die Säule zu werden, auf der die dortigen Züchter weiter bauen können. Er bringt väterlicherseits mehrfache Anknüpfungspunkte an das dort fließende Blut mit.

Die von Vierden nach achtjährigem Bestehen 1895 nach Groß-Sittensen verlegte Station hat Stambul, v. Schlucker und später Schwob, v. Schwabenstreich-Xerxes-Gladstone ⚔ M bevorzugt. Schwob fand aber in Kingarth, v. King-Norval-Hogarth M u. in Commodore, v. Commandeur (v. Comet)-Süd-Julius-König nicht zu verachtende Gegner.

Z. Zt. sind der Graditzer „Caruso", der The Prince⚔-Odoardo-Blut führt, und der Schwabenstreich-Sohn „Schwerin" aus einer Nansen-Stute von Jasmin Allan die Stützen der Station.

In der 1905 begründeten Station Hepstedt haben sich Nestor I, v. Nelusko-Lavater-Güstrow-Nord-Y. Aaronides (P. B.), der rechte Bruder des Nestorius und Königswinter, ein Urenkel von Kingdom ⚔, ausgezeichnet. Neben diesem kamen Aurel, v. Augur II, Nebelhorn, v. Nelusko, und Nordenstern, v. Nordland (v. Noblemann, v. Nordlicht)-Nordlicht-Matador-Der Küster, in Betracht.

Die Nelusko-Linie wird heute durch Nesthocker von Nestorius II-Odo-Südul M vertreten. Sehr begehrt

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [88] - 70
PUBLIC DOMAIN

wird auch der Schwabenstreich-Enkel Schwanlius von Schwanstein-Alius-Auerhahn M.

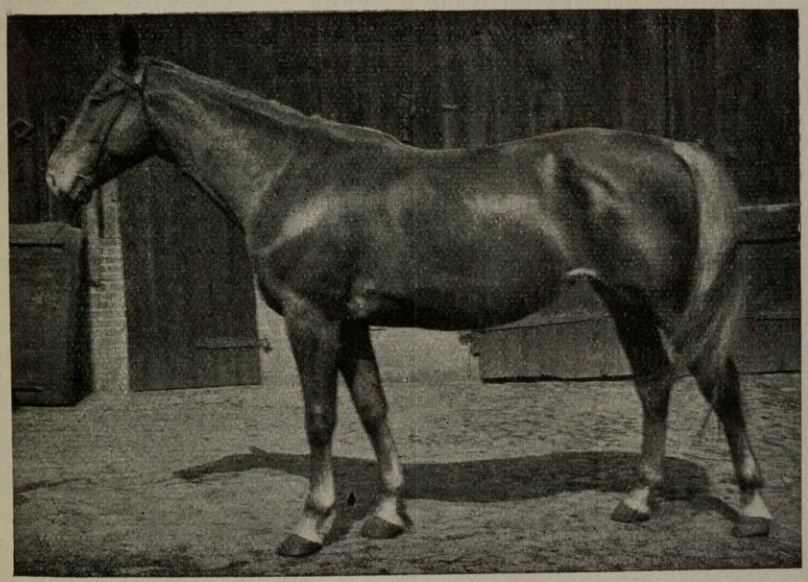
Die 1907 errichtete vierte Station Zeven hatte vornehmlich in Anvil, v. Anselm-Flisch-Master Willie XX-Alhambra, den Oberndorf hergeben mußte, und Neroli II, v. Neluska-Albany XX-Güstrow-Nord-Y. Aaronides (P. B.) würdige Vertreter.

Heute setzt sich besonders der Lorval-Sohn „Lorno" a. einer Notabene (Nord-E.)-Stute, von Hortator-Julianus durch. Er kam 1914 zur Station. Er deckte seit 1916 stets über 100 Stuten.

Im Kreise Bremervörde hat die Zucht dank den Bemühungen des dortigen Pferdezuchtvereins Fortschritte gemacht. Wir finden auf der in Bremervörde 1883 errichteten Station zunächst Campo, v. Champion-Hallifax stark in Anspruch genommen. Später streiten sich Gardi, v. Gard (v(. Hogarth) und Junior, v. Julianus, der auch Jason in seinem Stammbaum führt, um den Vorrang, um abgelöst zu werden von Flambart, v. Flambo (v. Flenheim)-Hofing-Reinhard-Epaminondas XX Norfolk-The Nigger XX-Drum Major XX-Paroli-Careleß, und Alibi, v. Alnok (von Adeptus XX)-Süd, welche jährlich über 100 Stuten zugeteilt erhielten. Diesen gegenüber hatten Nucker, v. Nordlicht-Schlucker M, und Schlemmer, v. Schlucker-Anselm, welch letzterer jetzt wegen geringer Deckluft verabschiedet wurde, einen schweren Stand.

Recht begünstigt wurde in den jüngsten Jahren der Ostpreuße „Banat" von Mönch-Paragon XX-Azor-Non plus ultra. Auch „Defries" von Defilant-Filibert-Norval-Kuba, der im Exterieur besser sein könnte, vererbt sich gut. In dem Sportland-Enkel „Sporneck" v. Sportanzeiger I-Neding-Mangold-Jasmund hat die Station 1922 eine sehr aussichtsreiche Kraft erhalten.

Im Kreise Stade wird in den kleinen Marschbezirken an der Oste die Station Hechthausen (Kr. Neuhaus a. O.) und an der Schwingemündung die Station Bützfleth (Kr. Kehdingen) aufgesucht. Im übrigen sind zwei Stationen in Harsefeld (1887) und Schwinge (1900) dort vorhanden. In der ersteren haben sich zunächst Nornick, der rechte Bru-



St. B. St. **Sarzana**, Fuchs, geb. 1916,
von Silex u. Judozia, von Julo-Flüchtig-Günter-Stark-Nepos-Martell-Champion.
Züchter: Peter Rehder, W. Jork.
Prämie: 1919 I., 1920 I.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [89] - 71
PUBLIC DOMAIN

der des Nadock und des Nordeck, v. Norfolk-The Nigger ××-Malcolm-Burlington ××-Hotspur-Careleß, und später besonders Sudan, v. Schlucker-Judan-Nord M verewigt. Später ist Sudan durch Ambrosius, v. Ambos-Nadock-Flick M, und einem Enkel des Hortari ××, den 1905 geborenen Hort, etwas entlastet worden.

Im übrigen hat in letzter Zeit die Besetzung häufig gewechselt, sodaß ein bestimmter Hengst sich nicht im Zuchtbereich markieren konnte. Auch hier ist jetzt ein Sportland-Enkel „Sportpark", ein starker Hengst, der Träger der Hoffnung für die Zukunft.

In Schwinge haben Julikan, v. Juli, und Hofheim, v. Hofpeter (v. Hofing, v. Hogarth)-Ajus-Immermann-Flenheim-Nord-Der Küster-Nathan, das Rennen gemacht.

„Nestorius" von Nestorius II-Innicus-Don Juan-Nordost II erfreute sich seit 1915 starker Begünstigung. „Allasch II" von Aldermann I-Schwabenstreich-Ijus-Derb darf man schon heute gute Erfolge prophezeien.

Die Schwingemündung bei Stade trennt den Kreis Kehdingen von dem Altenlande, dem Kreise Jork in der Elbmarsch. Die drei Stationen Jork, Hollern und Neuenfelde haben 1917 ihre Jahrhundertfeier begehen können. In Jork hat als erster große Verbreitung der Engländer Champion, v. Coachman M, gefunden, der in 24 Jahren, bis 1877, im ganzen 1870 Stuten deckte, von denen 1287 Fohlen fielen. In der letzten Hälfte seiner Wirksamkeit wurde er unter anderen von den Mecklenburgern Martell und Kräftig und später von Ben Nevis ×× unterstützt. Nach ihm behaupten Stark (Meckl.) und besonders Flüchtig, v. Flick-Schreck-Norfolk-Regulator ×× das Feld, welch letzterer 18 Jahre, bis 1897, der Station treu blieb. Auch dieser hatte zwei gute Helfer in Jussub, v. Julius-Süd M u. Mandat, v. Manderow ××-General-Martaban-Fright ××-St. Swithin ××-Phönix M, welcher von 1888—1907 dort wirkte und 1600 Stuten versah. In dieser Zeit kommen auch Schlif, v. Schlütter-Figaro-Norfolk M, und später Adelatus, v. Adeptus ××-Julianus M, welcher noch jetzt dort steht und dem eine Reihe von Jahren über 100 Stuten zugewiesen wurden, hauptsächlich in Betracht. Später sind als aussichtsreiche Bewerber Juliushof, v. Juliusthurm-Hogarth-Y. Norfolk M und Nerino, v. Neluska-Flenheim M hinzugetreten.

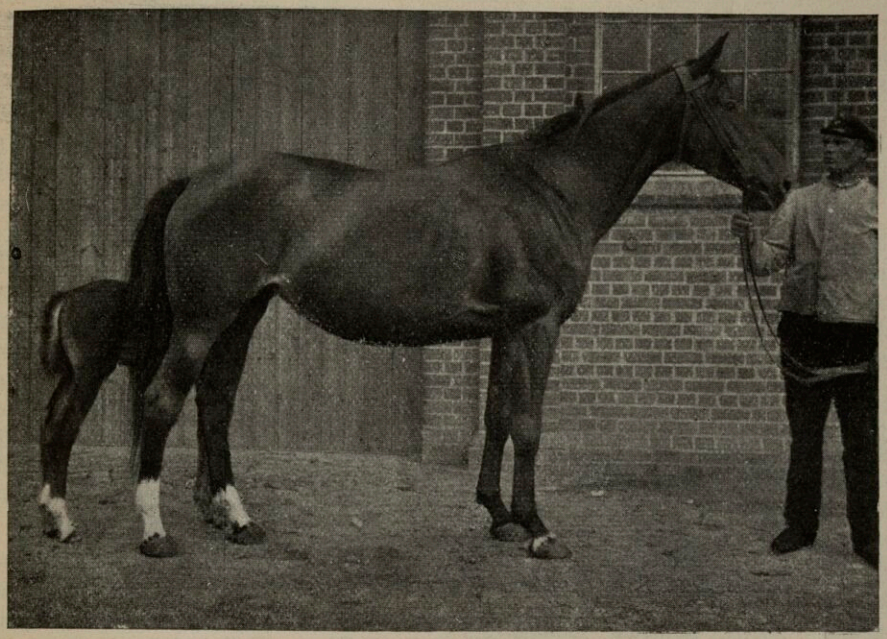
Zur Zeit beansprucht „Aldermann III", der Adeptus-Enkel, von Alnok-Geßler-Jarl-Xerxes-Süd, den ersten Platz. Gut einschlagen muß auch der vorzügliche Altheo-Enkel „Alterspreis" von Alter Kerl I, von Schwabenpreis- (a. e. Ijus-E.)-Nestor I-Ijus und König Nothart II, v. Khedive-Notar-Kingdom ××-Schlütter.

In Hollern finden wir zuerst den Mecklenburger Bucephalus, v. Amboldo ××, ferner Hercules II, v. Fright ××Y. Herodal ××-Unique und Gladstone ×× hervortreten. In den achtziger Jahren beherrschten Harpax, v. Harry, Maas, v. Jason-Banus-Holderneß, und Pascha II, der rechte Bruder des Jucard, v. Julius-Cardinal-Gladstone ××-Columbus×× das Feld. Letzterer deckte bis 1900 1253 Stuten. Einen gefährlichen Nebenbuhler hatte er in Ijus, v. Ijen-Julius-Champion M, welcher 1891 auf der Bildfläche erschien und in zwanzig Jahren über 1500 Stuten versah. Auch der Beberbecker Comet, v. Optimus (v. Odoardo) hat hier nützlich gewirkt. Ortler eröffnete hier seine Laufbahn und wurde ersetzt durch Nestorius I, v. Neluska-Lavater-Güstrow-Nord-Y. Aaronides (P. B.), welcher drei rechte Brüder in Celle hat. Neben diesem kamen Schwabenpreis, v. Schwabenstreich, und Nordlandkönig, v. Nordland, vornehmlich in Betracht.

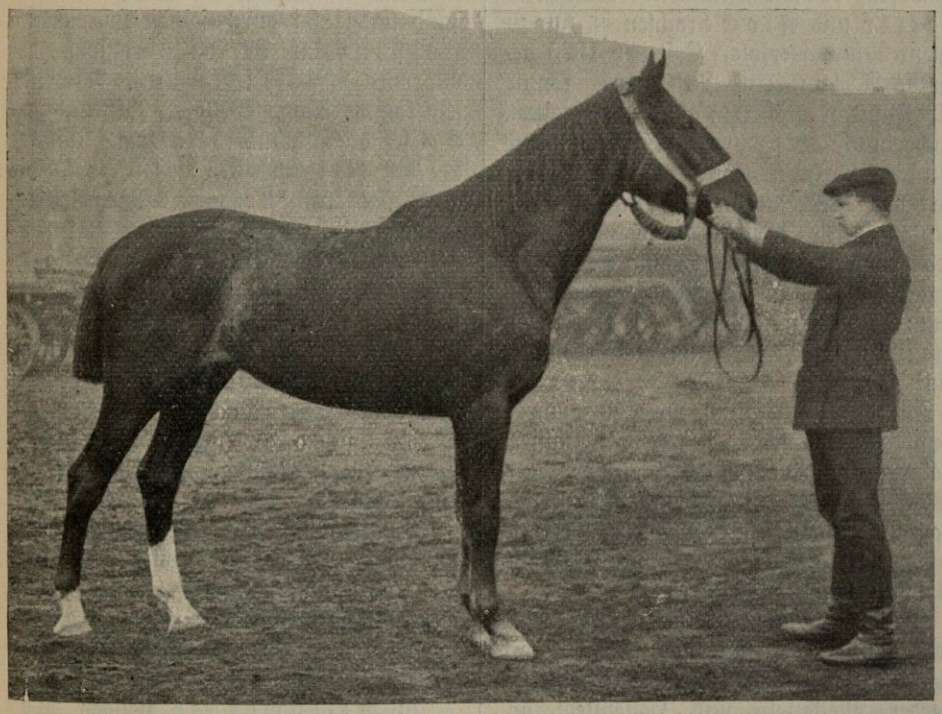
Seit 1915 ist „Andernach" von Andermatt-Nadick-Piccolomini ××Figaro II schnell zu weiter Verbreitung unter den dortigen Stuten gelangt. Allerdings ist der vorzügliche „Alter Kerl I" von Aldermann I-Khedive (a. e. Y. Nf.-E.)-Notar (v. Nord) drauf und dran, ihm den Rang abzulaufen. 1921 deckte dieser vorzügliche Vererber allein 122 Stuten.

In Neuenfelde fand zunächst ein

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [90] - 72
PUBLIC DOMAIN

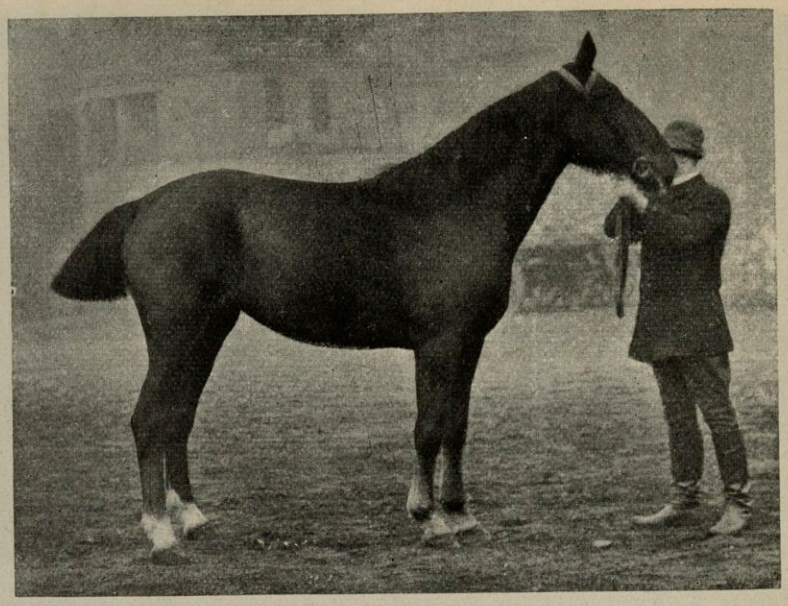


St. B. St. **Savanna,** br., geb. 1915, von Silex-Nerino-Lorval-Nording-Derb-Nordpol-Ecarté
Züchter: Peter Vollmer O. York.
Prämiert: 1919 I, 1920 I.



3jähr. Fuchs-Stute v. Nelator u. Gotho 1573, v. Goldjunge-Alsbald-Juli-Grün.
Züchter: Adolf Schwarten, Finkenwerder, Kr. Harburg.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [91] - 73
PUBLIC DOMAIN



3jährige Fuchs-Stute
v. Wellmann u. Junesta 398, v. Junio-Figaro II-Nadock.
Züchter: Heinrich Wilkens, Bullenhausen, Kr. Harburg.

zu großer Wechsel statt, als daß sich Hengste besonders auszuzeichnen vermochten. Porter und Flock brachten es nur zu einem Achtungserfolg. Erst der 1875 geborene Allan, v. Alhambra, konnte sein Blut in größerem Maße verbreiten. Hochgebracht aber wurde die Station durch Juli, v. Julius-Süd-Dechant, welcher dort von 1883 an in 21 Jahren 1721 Stuten deckte. Ersetzt wurde er durch Nordenfeld, v. Nording-Derb-Borromeo-Ohio, dem Hechthäuser Stamm. Guten Anschluß fand dort ein Enkel von ihm, Anord, v. Anschütz-Nordenfeld-Juli M.

In den Kriegs- und Nachkriegsjahren konnten „Ammersee" von Ammer-Notar (v. Nord)-Nadick-Schlüter und „Reheim", von Nennheim-Anselm-Harem-Schlucker, sich durchsetzen. Heute stehen dort Söhne von Schwabenstreich, Flieghin und Goldschläger I.

Weiter elbaufwärts im Kreise Harburg (Reg.-Bez. Lüneburg) treffen wir vier Stationen in Wilhelmsburg, Altenwerder, Meckelfeld und Hollenstedt an. Erstere beiden sind bereits 1815 vertreten, während Meckelfeld 20 Jahre später erscheint. In Wilhelmsburg begegnen wir dem Mecklenburger Hector I, v. Grosvenor XX, der 16 Jahre dort stand und 1834 durch seinen Landsmann Hotspur, v. Oberon (Großsohn des Morwick XX) ersetzt wurde. Nach diesem kommt Sam Weller XX und die englischen Halbblüter Sebras und Y. Prickwillow, der 14 Jahre, bis 1866 stark benutzt wurde. Von Vollblütern sind Vigour, Nobel, Piccolomini erwähnenswert. Gute Halbblüter erhielt die Station mit Juliushall, v. Julius-Nord M und Jasmund, v. Jasal (v. Jason), welche indessen nicht lange blieben. In neuerer Zeit haben Nordkamp, v. Nording-Derb-Campo M und Lucian, v. Lorval-Julius-Kumpan M die Station gut vertreten.

„Andernot", von Andermatt-Notar-Kingdom XX-Flitter, wurde ebenfalls gut ausgenutzt. Bevorzugt wurde heute die Station durch die Versetzung von Nestorius II nach dort; auch ein Amurath-Enkel ist hier tätig.

In Altenwerder standen Paroli (Meckl. Enkel v. Sebastian XX), Arlequin, Wanderer XX, welche rasch wechselten, und 15 Jahre lang

(bis 1884) Altona, v. Y. Rustic (P. B.). Dieser wurde ersetzt durch Sturmfeder, v. Stormstaid XX-St. Swithin XX-Malcolm-Y. Paroli (P. B.), und dieser wieder nach einem Jahrzehnt durch Donnerhall, v. Donnerkeil XX-Medardus, welcher erst mit Marius, v. Marder XX-Julius-Süd-Dechant, und später mit Goldjunge, v. Goldschaum XX-Julius-Zampa M zu kämpfen hatte. Später bemühten sich der hochgezogene Obotrit, v. Oberhof (v. Orinocco)-Goldschaum XX-Adeptus XX-Julianus-Tellus-Kentucky XX Mongreel XX, und Relator, v. Neluskо-Hortator-Flenheim M um den Vorrang.

Heute streiten sich „Sporleder" von Sportland-Colani-Nording-Ben Nevis XX, und der etwas große „Nestorianer", von Nestorius I-Nansen-Comet-Jsus um die Siegespalme.

In Meckelfeld wurde neben den Vollblütern Coburg und Ephemeron zunächst der Mecklenburger Armagh stärker benutzt. Auch Fridolin, v. Westow XX-Sampson XX-Y. Confederate XX-Malcolm M und Presto (M.cklenb.), v. Der Rechte-Figaro XX, dürfen nicht übergangen werden. Einen Treffer machte die Station aber erst mit Nadock, dessen Abstammung bei seinen rechten Brüdern Nordeck und Nornick angegeben wurde. Dieser Norfolk-Sohn verblieb dort ein Jahrzehnt und hatte jährlich über 70 Stuten zu versorgen.

Auch Figaro II, v. Flick-Martaban M, der Bruder v. Fidelio und Fiesco II, stand hier ein paar Jahre. In neuerer Zeit haben Junio, v. Juli-Y. Jsolani-Allan-Flock-Baucher und Nelumbo, v. Neluskо-Judan-Güstrow-Nord-Y. Aaronides (P. B.) mit wechselndem Erfolge gestritten.

Die jüngste Zeit brachte „Erno" von Erlkönig-Neluskо-Nord-Ulrich die meiste Gelegenheit, sein Blut im Stationsbereich zu verbreiten. Einen weiteren wertvollen Besitz hat die Station in „Motor I" von Mormone-Neluskо-Ajus-Flenheim.

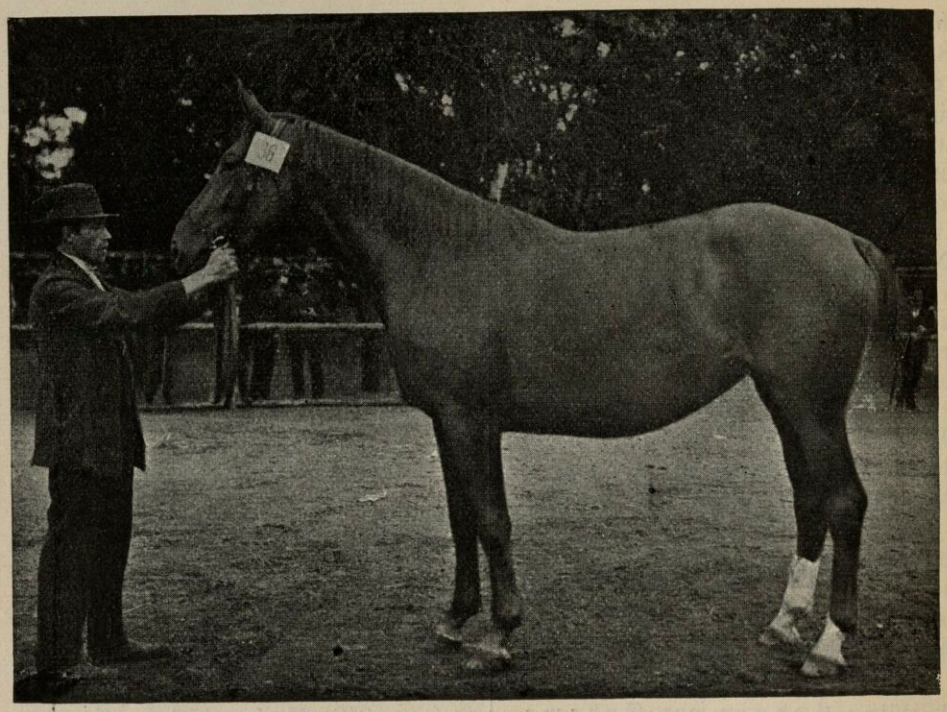
Die Station Hollenstedt ist jüngsten Datums, erst seit 1922 in Betrieb. Hier erfüllen „De Wet" von Devil's own XX-Weißenburg-Jaspis-Numa XX, und „Commodore" von Commandeur-Süd-Julius-König neben einem Neluskосohn ihre Pflicht.

Es folgt nun elbaufwärts der Kreis Winsen mit der Station Handorf, welche auch bereits 1816 erwähnt wird. Hier haben eine Anzahl hochgezogener Mecklenburger, unter diesen Robuste, v. Morisco XX, Marksman, v. Stratherne XX, Dandy, Enkel v. Predictor XX, ferner Samos, v. Cavalier (in Hannover geboren), Castor, v. Jupiter gedeckt. Von Vollblütern finden wir hier Regulator, Tartuffe, Captain Cornish u. a. Während bis 1865 ein verhältnismäßig rascher Wechsel der Beschäler stattfand, änderte sich das Bild mit dem Erscheinen von Flick, v. Zernebog und Cita, v. Jellachich-Cavalier XX. Dieser berühmte Hengst wurde der Station von enormem Nutzen. Er konnte dort in 12 Jahren 918 Stuten decken. Er kam dann nach Hohnsdorf und später nach Brietlingen, wo er noch je 228 Stuten deckte.

Unterstützt wurde er von Medardus (Meckl.), dem Enkel v. Protector XX, und Nadock, v. Norfolk-The Nigger XX-Malcolm M, welche 12 bezw. 10 Jahre dort wirkten. Nachdem dann Miller, v. Nord-Kentucky XX-Jason-Bonus, zusammen mit Carabinier XX und einige Jahre Ammon, v. Adeptus XX-Jason-Nord M, die Vorhand gehabt hatten, gingen als neue Sterne Cornelius, v. Colorado-Weißenburg M und Khedive, v. King-Devil's own XX-Y. Norfolk M auf, denen sich der 1908 geborene Defregger, v. Defilant-Güstrow-Nord-Y. Aaronides (P. B.) an die Seite stellte. Gute Verwendung fand auch Goldadler XX.

Er wurde abgelöst im Jahre 1915 durch den Schimmelhengst „Jussuret XX", der viel beansprucht wird. Unter den Halbblütern hat die Führung „Defregger" von Defilant-Optimist-Güstrow-Nord. In „Nepote" von Neluskо-Notabene-Hosing-Tronçais XX scheint ihm ein beachtenswerter Konkurrent heranzuwachsen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [93] - 75
PUBLIC DOMAIN



Fuchs-Stute **Kelika 3478**, geb. 1909,
v. Khedive u. Amia 3476, v. Ammon u. Catlene, v. Carabiner ⚔ u. Nama,
v. Nadock-Flick-Regulator ⚔-Samos-Mameluck.
Erhielt Erhaltungsprämie, 1912 I. u. Ehrenpreis. Bezirkstierschau Sept. 1913
zu Uelzen I. Pr.

Im Kreise Winsen hat sich auf der Geest ein Pferdezuchtverein gebildet, der eine Station in Luhmühlen einrichtete, die 1913 vom Landgestüt besetzt worden ist.

„Deisterkönig II" von Deister-Königsfischer-Hofing-Reinhart konnte sich hier bis zu seinem Tode im Jahre 1920 in größerem Umfange vererben. Der begehrteste ist heute der King-Enkel „König Nothart I" von Khedive-Notar (v. Nord)-Kingdom ⚔-Schlütter.

Im Frühjahr 1923 wurde eine dritte Station in Ashausen mit Sportweide, von Sportland und Karat, v. Caruso oder Nestulo eröffnet.

Im Kreise Lüneburg wurde die Station Brietlingen 1839 und Hohnstorf ein Jahr später besetzt. In Brietlingen wurden neben Morpeth ⚔ vor allem die im hannoverschen Gestüt Memsen geborenen Rustic u. Plenipo I, beide von Cavalier ⚔, stärker herangenommen, bis Norfolk, v. Y. Seymour (v. Seymour ⚔) und einer Mecklb. Stute im Jahre 1852 dort als bereits bekannte Größe erschien, dem sofort alle Herzen zuflogen. Er deckte dort in 10 Jahren 709 Stuten (im ganzen auf mehreren Stationen 1576 Stuten, von denen 1059 lebende Fohlen brachten).

Nach Norfolk eroberten sich Martaban, v. Sampson ⚔-Hazard-Unique-Careleß, und Tüchtig, v. The Nigger ⚔-Malcolm-Drum Major ⚔, zusammen mit Blenheim ⚔ die Sympathien der Züchter, bis 1870 Schlütter, v. Nabocklish-Dechant erschien und sich rasch einen großen Vorsprung sicherte. Er wurde bei 1451 Stuten in 863 Fällen Vater. Mit Schlütter standen zusammen Beschäler wie Ben Nevis ⚔, Piccolomini ⚔ und der inzwischen gealterte Flick. Gegen Ende seiner Laufbahn wurde Nadick, v. Nadock-Flick-Lofty. II-Y Herodot ⚔ M eingestellt, welcher sich ebenso wie sein als „Gänger" bekannter Sohn

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [94] - 76
PUBLIC DOMAIN

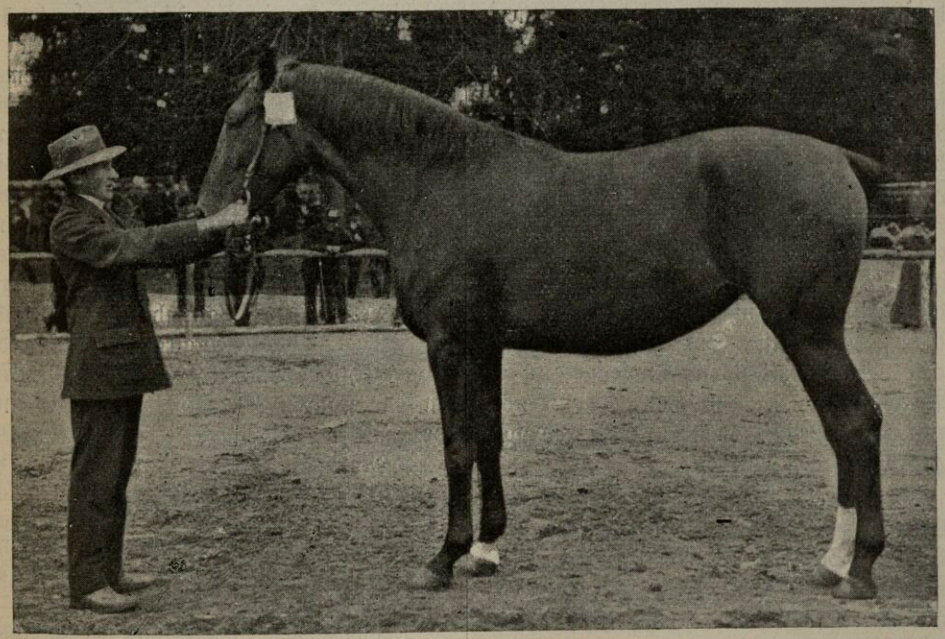
Naber vorzugsweise im Stutenstamm (etwa 1200 wurden gedeckt) vererbte. Er wirkte zusammen mit Kingdom ⚔, dem Vater von King, und später Notar, v. Nord-Xerxes-Martaban, der zahlreiche Söhne dem Celler Gestüt gab und seine ganze Dienstzeit in derselben Garnison verbrachte. Er erhielt von 1062 Stuten 642 Fohlen. Ersetzt wurde er durch Ammer, v. Amtmann-Augur II-Römer, der zahlreiche erstklassige Stuten lieferte und dessen Kopf von Künstlerhand modelliert wurde. Neuerdings wird dieser gut unterstützt durch den Graditzer Andermatt, v. Eberstein-Lord Glasgow ⚔-Thanatos ♏.

Ihm steht seit 1920 „Flegel" zur Seite. Der aussichtsreiche dritte Flingath-sohn ist v. einer Herold- oder Angelo-Stute, von Hortari-Schmetterling ⚔ gezogen.

Der von Ostpreußen nach Hannover auf dringenden Wunsch zurückversetzte Christian de Wet ⚔, dessen Produkte für Turnierzwecke außerordentlich begehrt sind und märchenhaft bezahlt werden, ist dieser Station überwiesen worden, nachdem er vorher in der Station Kehdingbruch sich vorzüglich vererbt hatte. Von ihm stehen bereits drei Söhne in Celle.

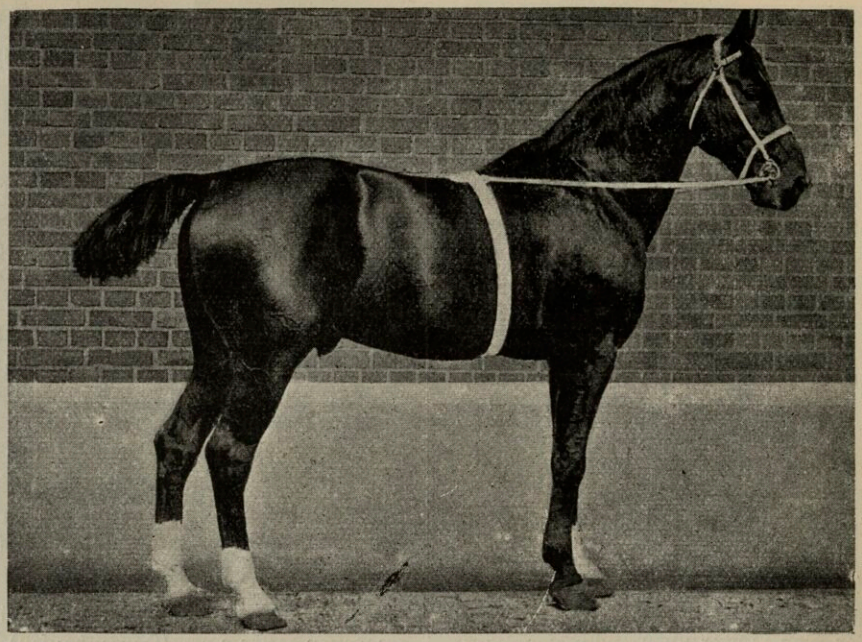
In Hohnstorf standen Ajax, v. Crab ⚔-Phönix, Hector II (Mecklb.), v. Tancred (v. Herodot ⚔) und Yates (Herrenhausen), v. Regulator ⚔. Letzterer wirkte hier 14 Jahre bis 1877, um dann Flick Platz zu machen, welcher nach seiner Versetzung (Brietlingen) durch seinen Sohn Figaro II, dem Bruder des Fidelio und Fiesko II, würdig vertreten wurde. Dieser blieb dort 11 Jahre (bis 1892) und war mit einem Durchschnitt von jährlich 75 zugeführten Stuten seinem Rivalen Gaston, v. Güstrow-Jason ♏ überlegen.

Ersetzt wurde er durch den vorzüglich gezogenen Yzar (Herrenhausen), v. Young (v. Y. Norfolk)-Zernebog und Cita, v. Jellachich-Cavalier ⚔. In den letzten Jahren hat Claudius, v. Colorado-Augur II ♏ in Netto, v. No-



Braune Stute **Amrika**, geb. 1910,
v. Ammer u. Kibelka 1339, v. King Bell u. Flindora, v. Flick-Blenheim ⚔-Norfolk-Plenipo I-Figaro I-Puff.
Erhielt 1911 Erhaltungsprämie und I. Pr.
Züchter: A. Meyer, Dreckharburg, Kr. Lüneburg.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [95] - 77
PUBLIC DOMAIN



Ammer, dunkelbr.,
geb. 1902 in Hannover, v. Amtmann-Augur II-Römer.

tabene-Julianus-Goldschaum ⚔-Flenheim einen erfolgreichen Gegner erhalten.

Seit dem im Jahre 1916 erfolgten Abgang dieser beiden zählt die Station den seit 1912 aufgestellten „Norsip" von Nordgraf-Mississippi-Altona zu ihren besten. Seit 1920 findet „Flieghin" von Flingarth-Hengist-Honorius-Kingdom unter den im wesentlichen von seinen Ahnen aufgebauten Stutenstämmen ein günstiges Betätigungsfeld. Im Kreise Lüneburg wurde im Jahre 1922 zu Barendorf eine dritte Station mit Anno von Andermatt-Norsip-Kingdom ⚔-Piccolomini ⚔ errichtet, dem Kadi von King-Devil's own ⚔-Y. Norfolk M beigegeben wurde.

Der Kreis Bleckede wird durch die Elbe in zwei ungleiche Teile zerlegt. Die Station Stiepelse ist bereits seit 1818 vertreten, während Bitter und Brackede 30 Jahre später und Haar 1875 besetzt wurden.

In Stiepelse finden wir, wie überall im Anfang und bis über die Mitte des vorigen Jahrhunderts hinaus, vorzugsweise edle Mecklenburger, unter diesen Donald, v. Robin Hood ⚔, Bucephalus, v. Ambaldo ⚔, Y. Conqueror, Perseus (Enkel v. Demetrius ⚔) neben englischem Vollblut Marschall Ney, Cap'tain Cornish, Sledmere vertreten, bis die Reaktion kam und schwere Halbblüter der eigenen Zucht, hier zuerst Folk, verwandt wurden. Folk, der Bruder der Weißenburg und des Leonidas II mit dem berühmten Stammbaum „Norfolk-Zernebog-Jellachich-Malcolm-Manfred-Noble-Unique-Careleß" deckte von 1871 in zehn Jahren 731 Stuten. Später finden wir hier Juwelier, v. Julius-Derb-Nordpol, Schlichting, v. Schlucker-Nordlicht-Alhambra M, welch letzterem Nelidow, v. Nelusko-Flenheim-Albany ⚔-Güstrow-Nord-Y. Aaronides (P. B.) treu zur Seite stand.

Nelidow steht heute auf der Station Bitter. Heute hat die Station in dem 25 Jahre alten „Donner ja" von Donnerhall-Jawohl-Fisch-Altona einen guten, bewährten Vererber. Sein Stallgenosse „Aldermann II" von Alnok-Geßler-Jarl-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [96] - 78
PUBLIC DOMAIN

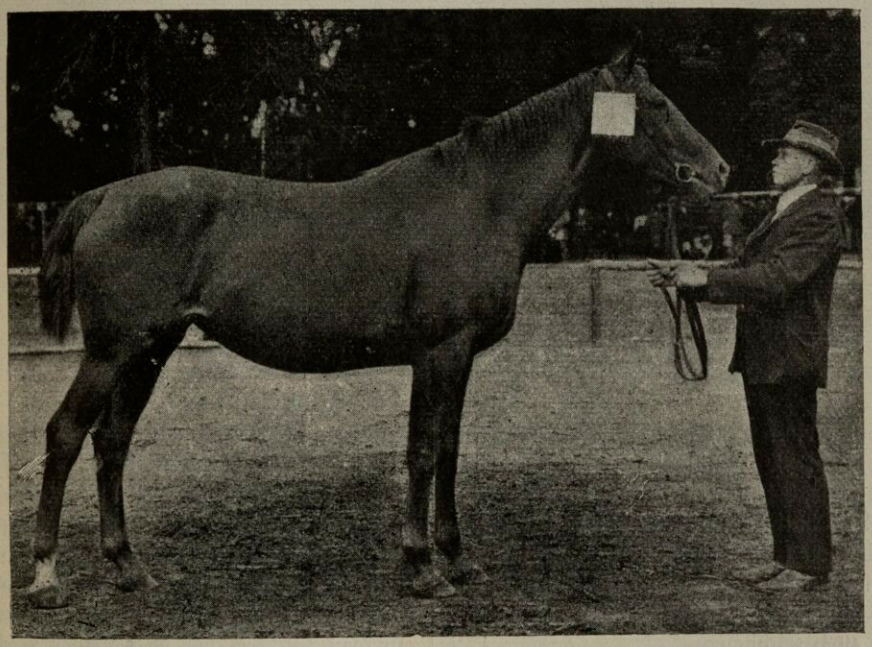
Xerxes-Süd tritt dagegen an Wert hinter seinem großen Bruder „Aldermann I" erheblich zurück.

Die Station Bitter wurde etwa 20 Jahre lang bis 1865 nach Strachau verlegt. In den ersten Jahrzehnten wechseln die aufgestellten Beschäler, unter welchen wir die in Mecklenburg gezogenen Brutus XX und Caesar I, v. Arcadian XX, ferner Lofty II, v. Y. Confederate XX-Phönix-Drum Major XX hervorheben möchten, verhältnismäßig häufig. Erst Louis, der Halbbruder des Inkermann (Mecklb.) blieb hier zehn Jahre (bis 1878).

Nach ihm finden wir seinen Landsmann Manderow, v. Claringo (v. Beiram) und später Immermann, v. Julius-Edelmann-Süd-Y. Geselle und Mandi v. Mandat-Flüchtig-Juli (v. Julius-Süd) erfolgreich. Schließlich sind die Enkel von Adeptus XX, Aldech, v. Alnok-Julius-Admiral M und Adjacent, v. Adanus-Jasal-Süd bevorzugt worden.

Nach abermaligem mehrfachen Wechsel hat die Station heute zwei wertvolle Vatertiere in dem eben erwähnten „Nelidow" und „Schwaberl II" von Schwabenstreich-Jarl-Xerxes-Süd.

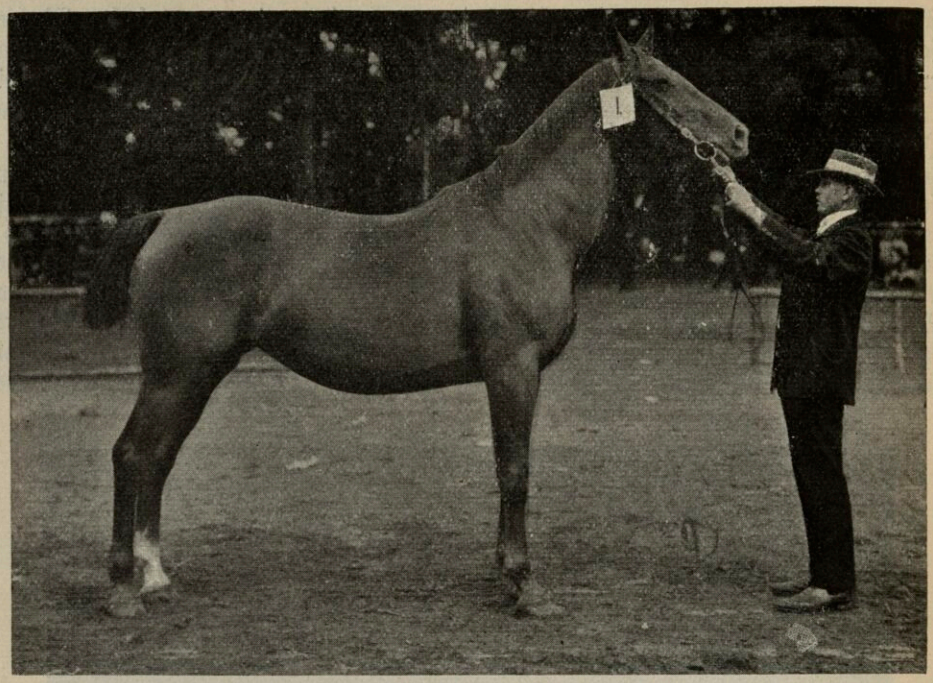
In Brackede treffen wir die im Gestüt Memsen geborenen Nil, v. Gilfi (Araber)-Expectation XX und Unico, v. The Hermit XX, neben dem Ivenacker Manfred, einem Enkel v. Roland II XX an. Von 1852—1864 wirkte hier der Engländer Magnet, mit ihm einige Jahre Alhambra, v. Sebras-Phönix-Roland II XX-Sixtus, der Bruder des Chamäleon und Alcoran.



Fuchsstute **Anschoris**, v. Andermatt und Neforis 1395.
Erhielt 1911 Erhaltungsprämie und I. Preis.
Züchter: Aug. Mennerich, Echem, Kr. Lüneburg.

Nach 1870 treffen wir Kumpan, v. Champion-Gladstone XX = Columbus XX und Y. Prinz, einen Enkel von The Black Prince XX, im Verein mit Warnermarske XX. In den achtziger Jahren Nordwind, v. Nord-Ajax und Jasmin, v. Jason-Harry. In letzter Zeit haben Noster, v. Notar-Schlütter und nach ihm der gutgezogene Kinos, v. King-Inder-Mein Alter

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [97] - 79
PUBLIC DOMAIN



Fuchs-Stute **Neforis 1395,** geb. 1905, v. Nadick u. Kissola, v. Kingdom ⚔ u. Firamar, v. Figaro II-Gastrow-Yates-Martaban-Benares-Allegro. Erhielt 5 mal I. Prämie, in Hamburg 1910 I. und in Cassel 1911 II. Prämie. Züchter: Aug. Mennerich, Echem, Kr. Lüneburg.

⚔-Norfolk- The Nigger ⚔-Sampson ⚔-Y. Confederate ⚔-Drosmann die Station würdig vertreten.

1917 hatte die Station mit dem Erwerb von „Andamer" von Andermatt-Ammer-Nadick-Kingdom ⚔ großes Glück; er ist wohl z. Zt. als der beste dort zu bezeichnen.

Die Station Haar kam 1875 von Konau nach dort. In Konau standen die Mecklenburger Ulysses I, Phaëton, v. Comus ⚔ und Prosper, v. Ambaldo ⚔, später finden wir den bereits erwähnten Hector II neben Sam Weller ⚔; auch Y Geselle (Enkel v. Mambrino ⚔) wirkte hier 11 Jahre (bis 1870). Nach Haar überführt wurde Mars, v. Martell-Champion M, später hatten Harald, v. Harry-Wilibald, und Bartolo II, v. Figaro II-Schlütter-Hector II-Flave up ⚔-Rioter die Vorhand. Dieser diente hier 16 Jahre (bis 1905) und deckte etwa 1000 Stuten. Unterstützt wurde er von Julian, v. Julianus (v. Julius)-Bonjason und abgelöst von Negustus, v. Nelusko-Jugurtha (Enkel v. Julius)-Güstrow, und Schwanstein, v. Schwabenstreich-Ambrosius-Maas-Julius-Cardinal-Gladstone ⚔-Columbus ⚔. Von den Stammvätern standen Columbus ⚔ und Julius in Drochtersen, die übrigen bis auf den Bützflether Schwabenstreich in Hollern.

Heute hat in Haar „Sportdonald" von Sportland-Macdonald-Kumpan-Nording die Führung.

Die weiteren „Elbkreise" im Lüneburgischen, Dannenberg und Lüchow, haben zwei bezw. drei Stationen.

Yameln in Dannenberg besteht etwa 30 Jahre, hier haben sich zunächst Panther, v. Pathfinder ⚔-Heinrich M und Mandatar, v. Mandat M, später Schlutow, v. Schlucker-Janus II-Nordlicht und Juwelier, v. Julius-Derb-Nordpol die Wage gehalten.

Heute sind „Schnell" von Schnapphahn I-Nelusko-Flenheim-Nording, und der „Aldermann I"-Sohn „Alba-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [98] - 80
PUBLIC DOMAIN

tros“ a. e. Adanus-Stute, von Juwelier-Süd die Meistbegünstigsten.

Die zweite Station Splietau wurde 1845 eingerichtet. Hier stand ein Enkel von Gulliver XX, der in Pommern geborene Trafalgar neben mehreren edlen Mecklenburgern, wie Client, v. Protector XX, und Cyrus, v. Testator XX, auch hochgezogene Hannoveraner, wie Melnikow, v. Fright XX-St. Swithin XX-Jupiter, und Crassus, v. Mongrel XX-Holderneß-Phönix, treffen wir an.

Später waren es vor allen Kräftig (Mecklb.), Nordall, v. Nord-Alliwal-Ajax M und Nabob, v. Nabock-lish, welche ihr Blut weiter verbreiteten. Sie wurden ersetzt durch Zampal, v. Zampa-Alliwal-Ajax (v. Grab XX-Phönix)-Harold XX, der dort guten Anschluß fand, Pol, v. Südpol-Jeremias und Glamer, v. Jason-Kentucky XX-Hornist XX.

Im neuen Jahrhundert haben sich Judex, v. Julius-Harry-Reinecke der Fuchs, Arno, v. Anselm-Schlucker-Nordlicht und ganz besonders Sherman, v. Scherif-Jugurtha-Zampa M ausgezeichnet, denen in Schwansee, dem Bruder v. Schwanstein, v. Schwabenstreich, ein guter Helfer erwuchs.

Mit dem 1915 einziehenden „Negustus“ von Nelusko-Jugurtha-Güstrow ist letzterem ein scharfer Konkurrent erstanden.

Im Kreise Lüchow ist die Station Bösel im Jahre 1840 in Lüchow gegründet, sie wurde zunächst nach Loge, dann nach Crantze und schließlich (1883) nach Bösel verlegt. Von 1847 bis 1838 stand auf dieser Station der Mecklenburger Musquito, v. Babram XX, später Alcoran, v. Sebras-Phönix-Roland II XX-Sixtus, während dessen Bruder Chamäleon dort nicht die rechte Würdigung fand. Elf Jahre lang stand hier Taback, ein Enkel des Mecklenburgers Beiram und fast so lange Eduard, v. Friedländer-Alhambra M, welcher durch Alhambra, den Bruder v. Chamäleon und Alcoran dort guten Anschluß fand.

Nach Amfortas, v. Ambrosius-Harpax M kamen Odalist, v. Odal (v. Orinocco-Harpax)-Gastein M und von 1909 ab Ortler, v. Ortolan-Nordküster-Augur II-Alhambra, den man auf der Celler Hengstparade, ebenso wie früher seinen berühmten Vater, vor dem Traberwagen bewundern konnte.

Seit 1914 unterstützte ihn „Onorio“ von Oheim Notar (v. Nord)-Piccolomini XX-Flick, der ihn nun neben „Silvius“ von Sileen-Juvencus-Gast ersetzen muß, da Ortler 1920 nach Beverstedt versetzt wurde.

Die Station Gartow wurde 1882 mit dem Mecklenburger Semper, v. King of Diamonds XX-Gladiator und Jaski, v. Jason-Kentucky XX M (Kehdingbrucher Stamm) begründet. Nach Jüd, v. Julius-Süd, kamen Jalani, v. Jawohl-Y. Jsolani M, Julian, v. Julianus-Bon-Jason, und Wellmann, v. Wels-Izar-Nadock M.

In den Kriegs- und Nachkriegsjahren hat dann die Besetzung mehrfach gewechselt, sodaß eine bestimmte Blutlinie im dortigen Stutenbestande schwer zu verfolgen ist. Heute stehen dort Söhne von Schwabenstreich, Flenheim und Aconit.

In Köhlen, vorher Steine, einer jungen Station, haben sich Allan, v. Alhambra, Yucatan in älteren Jahren und Aurel, v. Augur II, ausgezeichnet. Später wurde die Station gut durch Nerold, v. Nelusko, und Coloman, v. Colorado, vertreten.

„Obmann“ von Ocko II-Amtmann-Nordenberg-Neckar setzt jetzt in großem Umfange die 3-jährige Tätigkeit Ocko's fort.

In den landeinwärts gelegenen Kreisen Ülzen und Celle sind drei bezw. zwei Stationen vorhanden und zwar in Gr. Liedern, Gerdau, Golste, in Celle und Bergen.

In Gr. Liedern wirkten Schwabing, v. Schwabe, dem Vater v. Schwabenstreich, und Amphion, v. Ambrosius-Jsus-Comet M, der auf Champion zurückgeht.

Nachdem von 1913 ab durch „Nordlandkönig“ und „Norden“ viel Blut dieser Familie in die dortigen Stutenstämme

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [99] - 81
PUBLIC DOMAIN

geleitet war, finden jetzt „Schwabensohn“ von Schwabe-Soso-Norddeutscher-Ajax, ein Halbbruder „Schwabings“, und Amphions Sohn „Ampfer“-Jura (v. Julius)-Südul (a. e. St. v. Julius)-Janus II dort sehr guten Blutanschluß.

In Gerdau deckt als einziger „Fandango“, ein Ostpreuße von Rang. Er stammt von Moeros ×× und ist Vater der beiden Beschäler Falerner und Fano. 1915 kam er nach dem posenschen Landgestüt Zirke, um 1919 wieder nach Hannover zurückzukommen.

In Golste erfreute sich „Alsen“ von Altheo-Julock-Isen-Süd-Julius besonderer Begünstigung. Heute sind dort Nebelland v. Nennheim und ein Aldermann I- und Schwab I-Sohn aufgestellt.

Die Station Celle war von 1835 ab zeitweilig stark besetzt, vielfach wurden Vollbluthengste zurückbehalten, welchen indessen nur eine verhältnimäßig geringe Anzahl von Stuten zugeführt wurden. Das Bild änderte sich jedoch, als Saunterer ×× 1862 dort belassen wurde, der während seiner 3jährigen Tätigkeit 151 Stuten deckte. Von 1868 ab stehen nur wenige Beschäler dort; in größerem Umfange sind Patschuli, v. Pathfinder ××, Nordwall (Braunschweig), Constabler, v. Colorist, und Schulze, v. Schlucker, in Anspruch genommen worden.

Unter der auch jetzt noch großen Zahl der Beschäler tritt besonders „Erbneid“ von dem Ostpreußen Erlkönig-Nelusko-Flenheim-Jurist hervor. Ihm steht „Kiliar“ von Kirkland-Lolar-Schildpatt-Nordost wenig nach.

In Bergen decken „Coloß“, Commandeur und Nekrolog von Nelus I.

Der Kreis Fallingbostel besitzt die Station Grethem, welche 1840 in Ahlden begründet, bald darauf nach Büchten und 1874 nach dort verlegt wurde. Auch hier wurden zunächst Vollbluthengste (von 6 Beschälern 3 Vollbl.) stark verwandt. Hier standen St. Swithin ××, Tambour ×× und The Nigger ×× und die Mecklenburger Medardus (Enkel v. Protector××), Manderow (Großsohn v. Beiram) und Martell, v. Gladiator. Später kam der 1892 geborene Piccolo, v. Piccolomini ××-Figaro II-Schlütter-Norfolk-Sylla ××-Coriander ××, welcher dort in 16 Jahren etwa 1000 Stuten deckte. Er wurde kräftig unterstützt durch Neguſtro I, v. Nelusko und Ninette, v. Nord (v. Norfolk) und abgelöst durch Morgenrot I, v. Morgenstern-Nelusko.

Jetzt hat die Station in „Orden“ von Ocko II-Nordenau (a. e. St. v. Augur II)-Amtmann-Schlucker einen guten und starken Hengst. Auch „Andros“ von Andamer-Kinos-Figurist-Sturm wird in der dortigen Zucht zu großer Bedeutung gelangen.

Die Station Homerdingen wurde 1921 mit „Amtsnotar„ von Ammer-Notar-Neckar eröffnet. Jetzt decken dort „Deli“ von Devil's own-Norval-Hogarth-Y. Norfolk und „Norist“ von Notatus-Colorist-Angostura.

In dem südlich gelegenen Kreise Burgdorf finden wir neben der vor 10 Jahren ca. eingerichteten und bald darauf nach Lehrte verlegten Station Ilten mit Manners ×× und Agman, v. Amtmann die Station Hänigsen, über welche bereits seit 1815 Aufzeichnungen bestehen.

In Lehrte wird der kräftige „Almansor I“ von Aldermann I-Ortolan (a. e. St. v. Julius)-Juliusthurm-Lord Glasgow ×× bevorzugt.

In Hänigsen wurden die Beschäler verhältnismäßig rasch gewechselt, nur die Mecklenburger Antaeus und Caniño (Enkel v. Robin Hood ××) blieben dort 11 bezw. 6 Jahre. In den achtziger Jahren begegnen wir Hans Kraft (allein Enkel v. Kräftig ××) und Naf, v. Nadock-Flick-Regulator×× M. Später beherrschte Jambus, v. Judan (v. Julius)-Zampa-Güstrow-Ajax-Harold ×× das Feld. In neuerer Zeit haben Schlutow, v. Schlucker-Janus II-Nordlicht M, und Schildpatt, v. Schlucker-Nordlicht-Alhambra M, neben den Julius-Nachkommen Julian, v. Julianus und Jussuf, v. Jussud gewirkt und sind unterstützt worden durch Anhäuser, einem Enkel v. Anselm.

Auch „Nebelstern“ von Nelusko-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [100] - 82
PUBLIC DOMAIN

Flenheim (v. Flick)-Junack-Tellus, hat neben dem noch heute tätigen „Schwabenort" von Schwabenpreis-Ortolan-Süd-Julius gefallen. Dem Schwabenort ist von beiden Seiten gute Aktion vererbt worden.

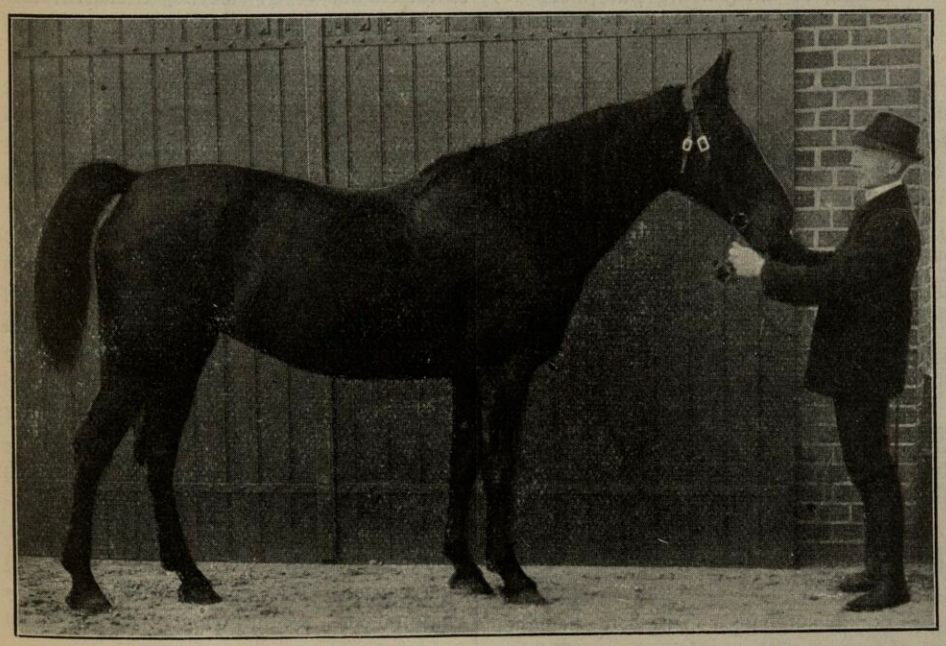
Auch in der dritten Station des Kreises, in Isernhagen, fand früher ein großer Wechsel statt. Neben Oakfield und Carnabiensis ⚔ wurden ihr Landsmann Magnum bonum und später Belum, v. Jason-Baucher, stärker in Anspruch genommen. Auf Nordax, v. Nord-Ajax-Sambo, dem Bruder des Norton, folgte Norgust, v. Nord-Güstrow-Nathan M, welcher noch mit Pizarro, v. Piccolomini ⚔-Figaro II-Schlütter M, zusammen wirkte. Schließlich waren es Schlaumann, v. Schlucker-Augur II-Corrector, und Negro I, v. Neluska-Nord-Der Küster-Nathan, welche sich einen großen Vorsprung sicherten.

Heute beeinflussen „Schwabenonkel I" von Schwabenstreich-Oheim-Notar-Piccolomini ⚔ und der Aland-Enkel „Allod" von Alcantara II-Lorlot-Nobra II-Prinzthor die Blutrichtungen der dortigen Stuten am intensivsten. Der jüngste Zuwachs „Spartaner" von Sportanzeiger-Alnok-Julikan-Jawohl wird seinem bedeutenden Großvater Sportland alle Ehre machen.

Im Bezirk Lüneburg haben wir schließlich noch die Stationen Ahnsen im Kreise Gifhorn und Brome und Wittingen im Kreise Isenhagen zu besprechen.

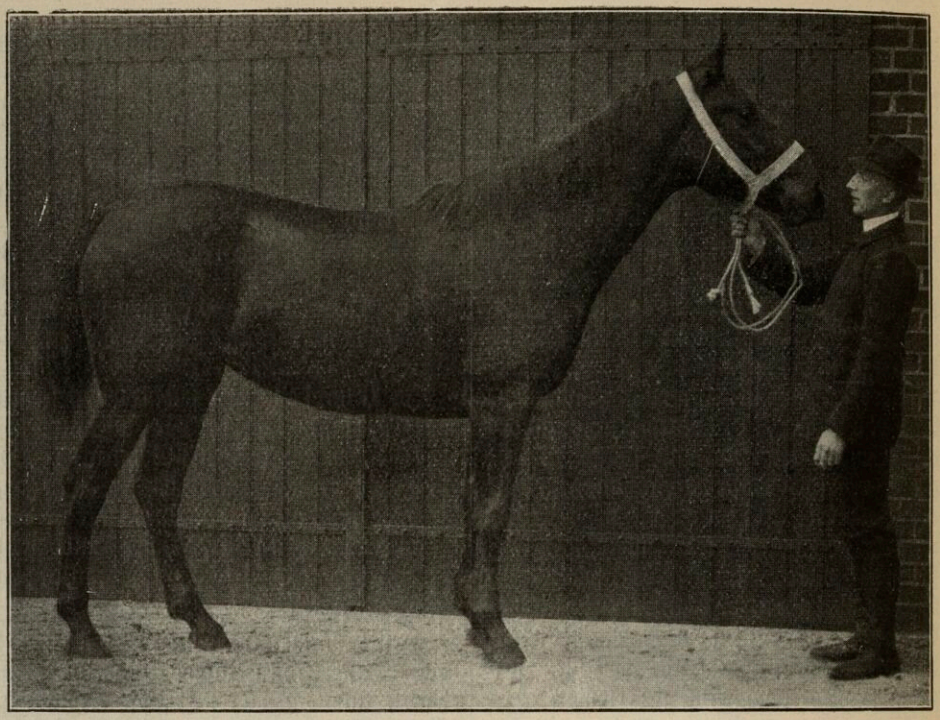
In Ahnsen, wo seit 1894 Beschäler aufgestellt sind, haben vor allem Allwörd, v. Julius-Süd-Admiral I M, Nordhorn, v. Nordhäuser, und ganz besonders Sulla, v. Schlucker und Jatta, v. Jasal M, der Halbbruder des Ortolo (v. Ortolan und Jatta) ihr Blut verbreitet.

Heute ringen „Deisterkönig II" von Deister-Königsfischer-Hofing-Reinhardt, und „Nosper" von Notabene-Jasper-Augur II mit gleichem Erfolge bei einer Deckzahl von über 110 Stuten um die Gunst der Züchter.



Braune Stute **Homatka 2050,** geb. 1906,
v. Hofing u. Nuscha II, v. Norderney u. Weißa, v. Weißenburg-Pathfinder ⚔-Ritter-Salow ⚔-Holderneß-Mokarra.
Züchter: Frau Meyer, Hingste, Kr. Hoya.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [101] - 83
PUBLIC DOMAIN



Braune Stute, geb. 1911,
v. Dewall u. Homatka 2050, v. Hofing u. Nuscha II 2049, v. Norderney u. Weißa, v. Weißenburg-Pathfinder ⚔-Ritter-Salow ⚔-Holderneß-Mokarra
Züchter: Frau Meyer, Hingste, Kr. Hoya.

Die jüngere Station Brome wurde mit Norgust und Schildpatt besetzt, dem ersteren wurde Colonat, v. Colorist-Schlucker-Nordlicht M, beigesellt.

1921 erhielt die Station den Namen „Altendorf". Hier wird seit 1913 „Nocturnus" von Nodus-Quintus-Tellus-Y. Golderneß stark ausgenutzt. Noch größerer Gunst erfreut sich „Netto" von Notabene-Julianus-Goldschaum ⚔-Flenheim.

Auch Wittingen besteht erst kurze Zeit, hier wirkte neben Schildpatt der gut gezogene Gastein, v. Gaston (v. Güstrow-Jason)-Figaro II-Blenheim ⚔-Norfolk M, und Nordbo, v. Nording und Anton, v. Auditeur (v. Augur II).

Heute stehen dort neben dem bewährten, schweren Schwansfeld I, v. Schwabenstreich-Geßler M Söhne von Colorist, Lord Wilibald und Julikan.

Die Station Soltau wurde 1920 in Tetendorf gegründet, um 1922 nach S. überzusiedeln. Von Anfang an sicherte sich hier „Alfons" von Altist-Laurus I-Nording-Derb die Vorhand, ein guter Hengst, wenn auch das Mittelstück etwas kürzer sein könnte.

Im Regierungsbezirk Hannover sind in sieben Kreisen zurzeit zwölf Stationen vorhanden. Die wichtigste Station ist Oiste im Kreise Hoya, wo gleichwie im Nachbarkreise Verden eine altberühmte Zucht zu Hause ist. Wir finden hier 1816 Hector I, v. Großvenor ⚔, später Mambrino, Beiram und Paroli (Enkel v. Sebastian ⚔). Nach diesen Mecklenburgern kommen Engländer: Emigrant⚔, Holderneß, welcher 17 Jahre dort stand (bis 1861) und gegen 1200 Stuten deckte, Scamander, Lantern ⚔, Salow ⚔ u. a.

Montenegro, v. Jellachich-Fright ⚔ M, war der erste Beschäler aus der eigenen Zucht, welcher in größerem Umfange benutzt wurde. Mit ihm wirkte

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [102] - 84
PUBLIC DOMAIN

noch 7 Jahre lang zusammen der Mecklenburger Athlet, v. Gladiator, der dort 20 Jahre (bis 1881) aufgestellt war und überholt wurde durch Weißenburg, v. Norfolk-Zernebog-Jellachich-Malcolm M, und Pathfinder XX. Weißenburg deckte in 22 Jahren 1683 Stuten, während Pathfinder XX die für einen Vollbluthengst stattliche Anzahl von 636 Stuten zugeführt wurden. Mit beiden zusammen stand 6 Jahre lang Fiesco II, v. Flick-Martaban-Fingal I M, sodaß in dieser Station das beste althannoversche Blut vertreten ist. Wertvollen Zuwachs erhielt diese dann durch den Beberbecker Colorado, v. Optimus (v. Odoardo)-Chamant XX-Cowden XX, welcher als späterer Stammvater einer großen Celler Hengstfamilie (Colani mit Colorist) dort von 1893 bis 1912 im ganzen 1378 Stuten deckte. Im neuen Jahrhundert haben außer diesem vornehmlich Angelo, v. Adeptus XX-Güstrow-Nord (v. Norfolk-Zernebog-Jellachich) M, Kirkland, v. King (Großsohn v. Norfolk)-Nordland (Großsohn v. Nordlicht, v. Norfolk) M und Coriolan XX ihr Blut verbreitet. Später wirkte hier auch Amurath neben Sirocco XX und mehreren Angehörigen der King-Familie.

Heute behauptet neben dieser Familie auch das gute Schwabenstreichblut in „Schwabenprinz" von Schwabenpreis-Nordlandkönig-Jsus (a. e. Julius-St.)-Maas eine achtenswerte Stellung. Ihm stehen zwei vorzügliche Vererber zur Seite: „Natango" von Noktus-Angeli-Bigame XX-Hofing, der viel Masse vererbt, und der bisher noch nicht genügend ausgenutzte „Flirt", ein Flingarth-Sohn, v. King-Seeräuber II-Nordstern (v. Norf.).

In der zweiten Station Hoyerhagen begegnen wir in den vierziger Jahren, bald nach der Begründung Alliwal, Beiram und später Sebras, Baucher und Fingal I, v. Nestor XX-Boraidl. Diese Engländer u. Mecklenburger (Beiram u. Fingal) wurden abgelöst durch zwei Beschäler der eigenen Zucht Alt, v. Altona, und Nordstern, v. Norfolk und Ebba, dem rechten Bruder des Nord und des Y. Norfolk). Nach letzterem kam Norderney, v. Nording (v. Nord)-Derb M. Nach kurzer Gastrolle des alten Hofing und des Naso, v. Naf (Großsohn v. Norfolk und Enkel v. Flick)-Norwal hat in jüngerer Zeit der Graditzer Ceremonienmeister, v. Viadukt-Artold-Weltmann XX M, sich gut neben Dewall, v. Defilant-Neluskо M, Neleus, v. Neluskо und Khan, v. Khedive (v. King)-Ammon-Carabinier XX-Nadock-Flick M, behauptet.

Von dem derzeitigen Bestande beeinflussen die Blutmischung des Bezirks am meisten „Welslicht" von Wels-Colorist-Jasal-Nordlicht, und „Almanach" von Alcantara II-Schah-Wellington-Jeremias-Pascher.

Im Nachbarkreise Syke sind in der 1821 errichteten Station Sudweyhe die Mecklenburger Smart, Ambaldo (v. Ambaldo XX), Paroli (Enkel v. Sebastian XX) und Jwan (Pomm.) v. Demetrius XX-Wellington XX mit- und nacheinander tätig; auch Incognito, v. Captain Cornish XX Borromeo (Enkel v. Demetrius XX) standen hier kurze Zeit. Erst durch Nordost II, v. Nord-Kentucky XX-Ajax-Sambo, welcher mit Solo (Enkel v. Demetrius XX) (Mecklb.) zusammen wirkte, erhielt die Station den ersten Dauergast (1882 bis 1894) der eigenen Zucht. In der Folge ist die Julius-Familie durch Juliushall, Junker, Don Juan, Junicus vertreten und schließlich sind Lolar, v. Lorval-Scholar-Theorist XX - Süd-Blenheim XX-Julius-Martaban-Borromeo, Amberg, v. Amtmann-Nordenberg M, und Schwabenland, v. Schwabenstreich-Lorval M, gleichmäßig in Anspruch genommen worden.

Heute wird neben „Alciatus" von Alcantara II-Eileen-M, „Schwabicus" von Schwabe-Junicus-M, viel benutzt, obwohl er an Bedeutung hinter seinem Halbbruder „Schwabenstreich" zurücksteht. Dagegen hat die Station in „Fink" von Flingarth-Kirkland M einen vielversprechenden Hengst erhalten.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [103] - 85
PUBLIC DOMAIN

Die südlicher gelegenen Kreise Nienburg, Stolzenau und Sulingen sind mit je einer Station in Balge, Landesbergen und Sulingen vertreten.

Bereits 1816 findet sich die Station Balge in Holzbalge verzeichnet; Tanco, v. Ambrosius, Mambrino und Regulator XX, später Phönix und Palafox treffen wir u. a. als Vertreter der Blutveredler hier an. Nachdem 1869 die Station nach Balge verlegt war, wurde Nordstern von Hoyerhagen hierher versetzt und fand in seiner zehnjährigen Tätigkeit unterstützt von Donnerkeil XX reichen Zuspruch. Ihr Erbe traten an Reinhart, v. Reinecke der Fuchs M und Young, v. Y. Norfolk-Zampa M, die indessen nicht allzu lange blieben. In den neunziger Jahren war Hofing neben Flen, v. Flick-Blenheim XX-Schlütter M und Jurist an, v. Jurist (v. Julius)-Nathan-Nord-Pyrrhus XX-Harold XX dort tätig, um abgelöst zu werden durch die Söhne von Flenheim (v. Flick-Blenheim-Schlütter-Nordfolk M), Flambo und Flenor, beide aus Nord-Stuten gezogen. Später haben Schakal, v. Schamord (v. Shamrock)-Kaspis-Salow XX-Coburg XX, Nebo, v. Nepal-Hogarth M und Deister, v. Le Destrier XX-Tellus-Flick M die Station gut vertreten.

Heute marschiert dort Schwabenstreichblut an der Spitze in seinem vorzüglichen Sohne „Schwede I" von Defregger-Carabinier XX-Miller, und seinem Enkel „Schwadröner" v. Schwabenpreis-Ambrosius-Comet-Maas. Einen wertvollen Bestandteil hat die Station außerdem in Alcantara II, dessen Wert als Hengstemacher aus der Tatsache erhellt, daß er bereits 11 Söhne nach Celle gesandt hat.

Landesbergen wird auch bereits 1815 erwähnt; in den ersten 40 Jahren fand ein rascher Wechsel der hier aufgestellten Mecklenburger und Engländer statt, wir begegnen hier u. a. Conductor, Slashing Harry XX, Baucher, Palafox, Hippolytus XX und später Telegraph und Coronatus neben Alcoran, v. Sebras-Phönix- M Nach 1880 ist die eigene Zucht mehr vertreten durch Heinrich, v. Norfolk-Slashing Harry XX-Sampson XX, und Figurant, v. Figaro II-Ben Nevis XX-Claro-Schlütter M, und in neuerer Zeit durch Andersen, v. Anselm-Schlucker (v. Schlütter)-Nordlicht (v. Norfolk) M Schack, v. Schakal-Jurist an-Weißenburg (v. Norfolk) M, und Oberhof, v. Orinocco-Hogarth-Y. Norfolk M.

Heute finden wir Schwabenstreichblut als verbreitetestes in dem vorzüglichen Schwadt von Schwabenstreich-Adanus (a. e. Julius-E.)-Alpenprinz-Julius. Neben ihm weiß sich die glückliche hannoversch-ostpreußische Blutmischung von Morgenruf v. Morgenstern-Neluskо-Kreon XX-Güstrow erfolgreich zu behaupten.

In Sulingen hat zunächst (von 1888 ab) Pommer II, v. Julius (v. Harlestone XX, nicht von Schlütter) 12 Jahre gedient, zuletzt unterstützt von Nordmann, v. Nording-Incognito-Borromeo-Huli, bis Malchus, v. Macdonald-Julius-Süd u. Colonus, v. Colorist-Schlucker-Nordlicht M in den letzten Jahren vereint mit Schultheiß, v. Schlucker-König-Nordlicht, und Nettelbeck, v. Nording-Borromeo die Anzahl der zugeführten Stuten auf das Doppelte anschwellen ließen.

Neben diesen vermochte sich „Scherman" von Scherif-Jugurtha-M, und heute „Königscornet" von Königsleutnant-Jul. Caesar (v. Julius) M gut durchzusetzen. Als Remonte ist ein Alter Kerl I-Sohn nach dort gekommen.

Im Kreise Diepholz wurde die bereits 1816 wenige Jahre besetzte Station Rehden im Jahre 1900 mit Schluckner, v. Schlucker-Nordlicht-Alhambra, und Jubilar, v. Julius-Süd neugegründet. Ersterer wurde durch Nettelbeck und letzterer durch Nordgau, v. Nordost II-Gard-Y. Norfolk M, ersetzt, der in 20 Jahren 1517 Stuten deckte. Gute Hilfskräfte fand er in Norentin I, v. Neluskо-Florentin-Nord M, Schwal, v. Schwabenstreich-Julius-Admiral, Neulicht, v. Neluskо-Nordlicht M und Alambo, v. Aland (v. Alnok)-Schluk-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [104] - 86
PUBLIC DOMAIN

ker M. Auch hier ist die Anzahl der Mutterstuten ganz erheblich gewachsen.

Der beste Hengst der Station ist heute „Alabaster" von Aldermann I-Adanus v. (Adept. XX)-Jarl-Orinocco. Ihm steht an Wert sehr nahe „Kelheim" v. Khedive-Flenheim-Güstrow-Ajax. Viel begehrt wurde „Lonald", ein Lorlot-Sohn v. Macdonald-Kumpan-Nording, der 1921 nach Hoyerhagen versetzt wurde.

Die zweite Station Drentwede ist seit 1912 mit Noster, v. Notar (v. Nord)-Schlütter M, und Kingarth, v. King-Norval-Hogarth M, im Betrieb und findet auch starken Zuspruch.

Hier wirkte auch „Schwarz II", v. Schwabenstreich-Naber-Nording, den die Station nach Nordholz abgeben mußte. „Negerpage" von Nestorius I-Pascha II-Y Champion-Justus kann ihn in vieler Hinsicht ersetzen

Im Bezirk Hannover ist weiter die 1871 eingerichtete Station Mandelsloh des Kreises Neustadt a. Rbg. zu besprechen. Im ersten Jahre stand hier noch Zernebog vor seiner Überführung nach Beberbeck. Längere Jahre blieben dort Sir, v. Sir Hercules-Norfolk, und Nordend, v. Nord-Endymion XX (der dort 5 Jahre wirkte) - Reinecke der Fuchs. Später haben Kingo, v. King-Opal-Bonus- Y. Confederate XX M, und Colenso, v. Colorist-Anselm-Flor Schlucker-König-Nordlicht-Stout, ihr Blut stärker verbreitet, bis Kingo durch Kornmakler, v. Kornmüller (zur Colorado-Familie) und Kirschfliege, v. Kingdom XX ersetzt wurde.

Im letzten Jahrzehnt war es besonders auch „Nerestan" von Nerino-Tronçais XX - Judan-Güstrow-Nord vergönnt, Einfluß im Stationsbezirk zu gewinnen. In „Kinnbart" von Kingani-Norgarth (v. Norval)-Jacobiner-Julock scheint ein guter Hengst zur Verwendung gekommen zu sein. Drei weitere Stationen im Bezirk sind neuesten Datums.

Diek, Ochtmanien und Warmsee wurden 1923 bezogen und zwar Diek mit „Nobelmann" von Notabene, „Lowidz" v. Lorval und „Aldorino" von Aldermann I; und Ochtmanien mit „Albrecht v. Aldermann I.

In Warmsen decken „Nektar" von Nelidow und „Goldring" von Goldschläger I.

Im Regierungsbezirk Hildesheim werden vorzugsweise Privathengste verwandt, hier sind nur zwei Stationen in Edemissen (Einbeck) und Groß-düngen (Marienburg) vorhanden.

In der aufgehobenen Station Banteln stand Norden, Enkel v. Nording, und neben diesem Ortolo, v. Ortolan-Jasal, und dann Kingowitsch, v. Kingo-Jasal-Nordend.

Die Station Edemissen besteht seit 1885. Hier standen Sir Hercules, Flying Shales und eine Reihe von Jahren Nordküster, v. Nord-Der Küster. Nach Welter, v. Well (Enkel v. Cromwell (Mecklb.-)Nordküster kamen Constabler, v. Colorist-Schlucker und Colon Daniel, v. Colonist, welche im Verein mit dem Eselhengst Bileam, der bis 1917 stark in Anspruch genommen wurde, die Station vertraten. Von Bileam wurden etwa 50% der Stuten befruchtet, von denen etwa ⅔ ein Fohlen brachten. In früherer Zeit stand in Grethem ein Eselhengst, dessen Produkte bereits im Mutterleibe gekauft und bis zu 40 Jahren alt wurden.

Die Besetzung der Station hat jedoch im letzten Jahrzehnt so gewechselt, daß ine bestimmte Blutzusammensetzung des weiblichen Zuchtmaterials nicht erkennbar wird.

Die letzte Station Gr. Düngen wurde 1896 mit Figurist, v. Figaro II und Judas, v. Jussud, eröffnet. Auch Well und sein Sohn Welter standen hier. Judas wurde nach zehnjähriger Tätigkeit durch Jussuf (Enkel v. Julius) und dieser bald durch Alago, v. Alnok-Jago-Y. Norfolk ersetzt. Anschluß fand dort Colar I, v. Colonist-Scholar (v. Schlütter)-Well.

Infolge ihrer entsprechenden Blutzusammensetzung vererben sich auch die heute dort deckenden „Nordgraf" von Notar-Landgraf-Figaro II (v. Flick)-Norkit, und „Colinor II" von Colorist-Schlucker-Y.-Norfolk-Wilhard ausgezeichnet.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [105] - 87
PUBLIC DOMAIN

Im Regierungsbezirk Osnabrück, dem letzten Bezirk — da der Bezirk Aurich (Ostfriesland) eine eigene Zucht besitzt — sind 13 Stationen in verschiedenen Kreisen vorhanden.

Die wichtigste ist die Station Badbergen im Kreise Bersenbrück, welche von Dxern im Jahre 1848 dorthin verlegt wurde. Nach Abelard und Bucephalus, beide von Ambaldo XX (Meckl.), finden wir hier Reactionair (Pommern) und Samos, v. Cavalier XX (Hann.). Farmers Boy (Engl.) stand hier mit Bosco, v. Mongrel XX. Gut benutzt wurde auch Elector, der Sohn eines Anglo-Normannen und einer pommerschen Landstute, ferner der Namensvetter eines berühmten Renners Halloh, v. Schlütter-Holderneß-Sentari XX. Um die Jahrhundertwende sind Sydow, v. Süd-Julius-Incognito-Borromeo M, Donat, v. Donner (v. Donnerkeil XX)-Adeptus XX-Julianus-Kentucky XX-Jason (Kehdingbrucher Stamm) und besonders Nordstar, v. Nordenberg (v. Nording-Derb)-Neckar-Nordküster, welcher Nordküster ablöste, erfolgreich. In jüngerer Zeit hat Nordstar Unterstützung durch Kadi, dem Bruder v. Khedive, v. King-Devil's own XX-Y. Norfolk M, und besonders durch Schwarzenberg, v. Schwabenstreich-Ambrosius M, gefunden.

Neben dem vielbenutzten „Neuiurist" von Neluska-Hortator-Jurist-Nathan besaß die Station in „Schwaberl II" von Schwabenstreich-Jarl-Xerxes-Süd einen Hengst mit guten Eigenschaften. Heute sind zwei Söhne von Alter Kerl I als Remonten eingestellt.

Die Station Hesepe war bereits von 1819—1850 im Betrieb, zunächst mit „Acteon" und „Expectation". Die Besetzung wechselte, ohne daß ein bestimmter Hengst nachhaltigen Einfluß auf die Blutrichtung des Stutenmaterials gewonnen hätte. Von 1851—1913 war sie unbesetzt. 1914 begann der Betrieb wieder mit „Sulla" von Schlucker-Jatta-Y.Predictor-Inkognito, welcher 1916 verkauft wurde, und „Amarant" von Amoral-Notar - Nadick-Blenheim XX, der leider 1918 zum damals preußischen Landgestüt Gnesen abgegeben wurde. Auch Amethyst v. Altheo-Orinocco-Theorist-Julius wirkte hier. Heute ist die Station vorzüglich besetzt mit „Schwabengeist II von Schwabenstreich-Geßler-Isarj, und „Detlef" von Defregger-Lessing-Cornelius. Auch der jüngste „Alcäus III" von Aldermann I-Cornelius-Lessing-Nadock reiht sich ihnen würdig an.

Die Station Belm im Kreise Osnabrück wurde im Jahre 1881 in Rulle mit Nordstrand, v. Nord-Nathan eröffnet und mit Wecker, v. Weißenburg-Neckar XX (Braunschw. Landbeschäler, nicht der Ostpreuße Neckar, der Vater von Neluska) u. Schwabing, v. Schwabe (Braunschw.)-Juwel (Braunschw.)-Weißenburg M, 20 Jahre später verlegt. Außerordentlich stark wird der 1902 geborene Mamertus, v. Macdonald-Kumpan-Nording in Anspruch genommen (in 8 Jahren über 700 Stuten); auch Alk, v. Alnok, Amaral, v. Amurath-Agent M, und der diesem verwandte Calomel, v. Coloman-Orinocco-Allwörd M haben mit dem aufgehenden Stern Nestor II, v. Neluska-Lavater-Güstrow M, den Ruf der Station derart befestigt, daß die Anzahl der Zuchtstuten im Laufe von 10 Jahren sich um das 2½-fache vermehrte.

Heute bildet „Alatri" von Aland-Schlucker-Isary-Schord die Säule der Station, der mit Söhnen von Aldermann III und Schwabenstreich zusammenwirkte, während der gute König Nothart II nach York versetzt wurde.

Eine zweite Station wurde 1922 in Hasbergen eröffnet mit Neograph III, v. Neluska-Optimist-Güstrow, dem der Ostpreuße Fanö zur Seite steht.

Die Station Herbrum liegt im Kreise Aschendorf, hier haben Jongleur, v. Julius-Süd und der Mecklenburger Hercules III, v. Cromwell-Protector XX im alten und Nordbo, v. Nordwig-Brodher, Jman, v. Jsus-Maas-Süd-Commander in chief-Cardinal-Gladstone XX-Columbus XX (Hollerner Stamm), dem in 11 Jahren über 1000 Stuten zugeführt wurden, und Uzès, v. Pâtre XX, im neuen Jahr-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [106] - 88
PUBLIC DOMAIN

hundert kräftig gewirkt. Dessen Landsmann, der Anglonormanne Dakota, war auch dort stationiert. Infolge des außerordentlich vermehrten Zuspruches wurde die Aufstellung von weiteren Beschälern notwendig, unter diesen Colar II, v. Colonist-Scholar-Well.

Im Kreise Bentheim wurde die im Jahre 1849 begründete Station Isterberg verhältnismäßig schwach besucht, sodaß sie von 1877 bis 1891 unbesetzt blieb. Dann kamen Nordax, v. Nord-Ajax-Sambo, und Filius II, v. Figaro II-Blenheim ×× nach dort, die später ersetzt wurden durch Kent, v. Kentucky ××-Orlando-Hotspur M,

Cosima Nr. 2457 Bd. V	Colani	Colorado	Optismus (Beberbeck)	Odoardo	The Wizard ××
					Ohra
				Optima	The Colonel
					Orsowa
			Ceder	Chamant ××	Mortimer ××
					Araucaria ××
				Calpurnica	Cowden ××
					Camarilla
		Pepita 2141 Bd. III	Pathfinder ××	Thormanby ××	Melbourne ××
					Alice Hawthon ××
				Cordelia ××	Red Deer ××
					Emilia ××
			St. v.	Juli	■ Julius
					St. v. (Süd St. v. / Norfolk ▬ Dechant)
				St. v.	Weißenburg (Norfolk St. v. / Zernebog ●)
					St. v. (Y. Poodle)
	Jamato 2455 Bd. V	Julianus	■ Julius	Schlütter	Nabockliſh
					St. v. (▬ Dechant)
				St. v.	Flick (● Zernebog / Cita v. Jellachich)
					St. v. (Fingal I)
			St. v.	Admiral I	Schiedam ××
					St. v. (+ Sebras)
				St. v.	Vilagos
					St v. (+ Sebras)
		St. v.	Satan	Saunterer ××	Iriſh Birdcatcher ××
					Ennui ××
				St. v.	● Zernebog (Jupiter ××)
					St. v. (Y. Herodot ××)
			St. v.	Juſtus	Defenſive ××
					Juno (Neptun ××)
				—	

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [107] - 89
PUBLIC DOMAIN

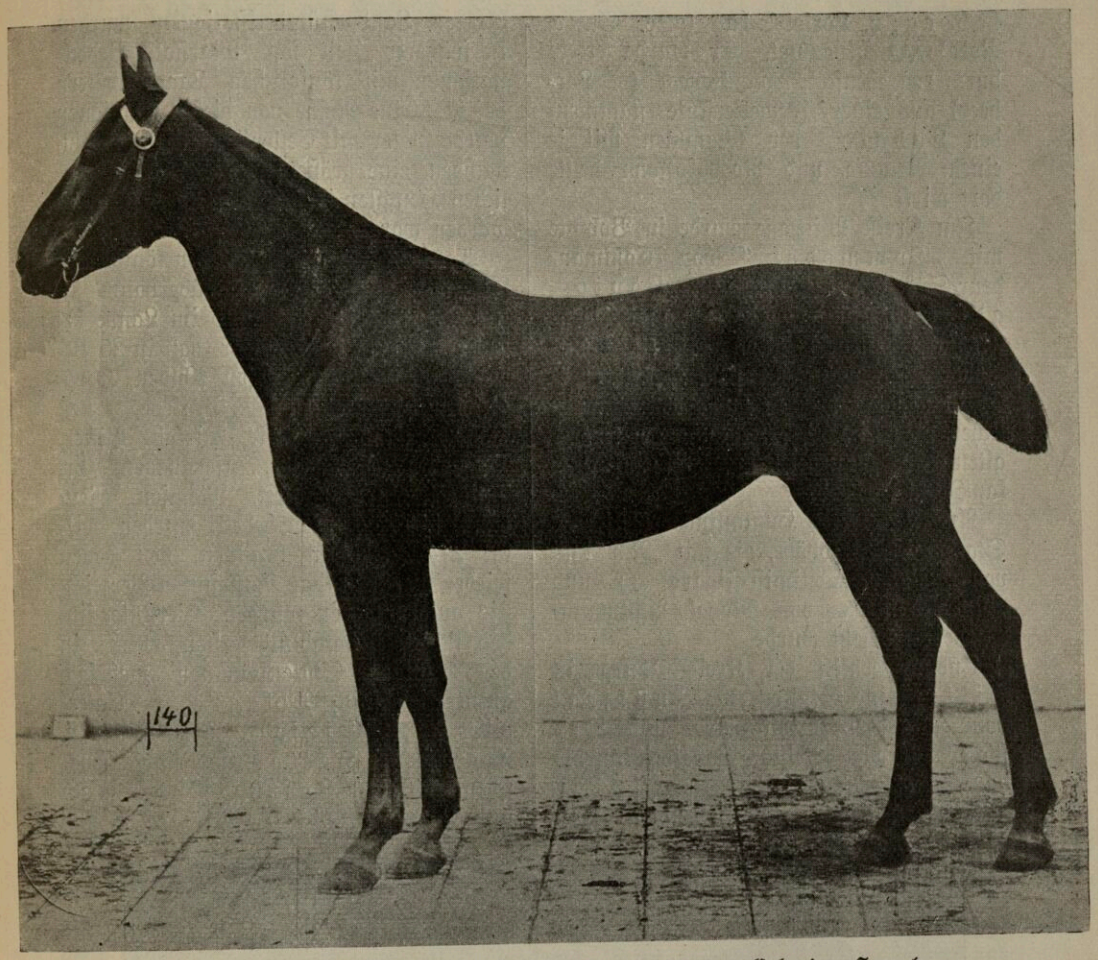
und Schlupfer, v. Schlucker-Flor-Alhambra, der jährlich über 100 Stuten zu decken hatte. Später war die Station durch Aviso, v. Alnok-Figaro II-Süd MV, gut vertreten.

Heute stehen zwei gute Hengste dort mit „Neriton," einem Nelusko-Sohn von Flenheim (v. Flick)-Judan-Nord, und besonders „Lorbas" von Lorlot-Sportland-Derb-Nording.

Die Station Lengerich (Kr. Lingen) wurde 1898 gegründet; nach hier wurde Filius II versetzt und später Ammermann, v. Amtmann-Inkerman II und Amtsrat, v. Amon (v. Adeptus XX)-Miller MV, der 1910 als

Athanas, schw., 170/180 cm, geb. 1899	Altheo	Alnok	Adeptus XX	Adonis XX	Grimston XX + Stockwell XX
					Legerdemain XX
				Liane XX	Blenheim XX
					Tuba XX Sportsmann XX
			St. v.	Nord	◀ Norfolk Y. Seymour
					Ebba Zernebog St. v. Jellachich
				St. v.	Alliwal geb. Englane 1842
					St. v. Y. Ohio
		Theorbe 2595	Theoriste XX	Uncas XX	+ Stockwell XX
					Nightingale XX
				Miß Theo XX	Leamington XX
					Hebe XX
			St. v.	● Julius	Schlütter Nabocalish
					St. v. Flick
				Hannov. Stute	Reinecke der Fuchs Y. Confeder XX
	Aduka 4014	Adamus	Adeptus XX	Adonis XX	Grimstone XX + Stockwell XX
					Legerdemain XX
				Liane XX	Blenheim XX
					Tuba XX
			Julchen 1619 Bd III	Julianus	● Julius Schlütter
					St. v. Admiral I
				St. v	Kentucky XX Mickey Free XX
					St, v. Jafon
		St. v.	Juwelier	● Julius	Schlütter Nabocalish
					St: v. Flick
				St. v.	Derb Derwisch
					St. v. Nordpol
			St. v.	Süd	▶ Norfolk
				edle Stute	—
					—

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [108] - 90
PUBLIC DOMAIN



Stute **Cosima**, Fuchs, 175 cm Bandmaß, geb. 1900 v. Colani u. Jamato, v. Julianus-Satan-Justus.
Erhielt auf der 17. Wanderausstellung in Hannover 1903 den Sieger-Ehrenpreis des Kreises Kehdingen 200 ℳ, I. Preis 200 ℳ und den Sammelpreis 100 ℳ.
Besitzer und Züchter: Heinrich Meyer, Kehdingbruch.

Ackerpferd an Graditz abgegeben und ersetzt wurde durch Nogat, v. Notabel (v. Notar)-Gaston-Figaro II ℳ, welcher durch Figaro II Anschluß an Filius II findet. Ihm zur Seite stand Gerwas, v. Geßler-Pascha II-Thud ⚔⚔ ℳ.

Heute ist die Station nach Bawinkel verlegt und mit „Bartolin" von Bartolo II-Odo, Jestick und einem Amyntorsohn besetzt.

Auch die Station Meppen des Bezirks Osnabrück ist erst nach 1900 entstanden. Hier wirkte Mandi, v. Mandat-Flüchtig, neben Ansiedler, v. Anselm-Schlucker und Nodier, v. Notar-Nadick-Piccolomini ⚔⚔-Figaro II-Blenheim ⚔⚔ Norfolk ℳ

Nach einer kurzen, erfolgreichen Gastrolle von Athanist von Athanas-Colorist-Tellus-Flick hat jetzt „Colon Daniel" von Colonist-Jonas (P. B.)-Daniel (P. B.) Y. Aaronides (P. B.-Privatbeschäler) den meisten Zuspruch.

Im Kreise Melle wurde die Station Nüven zunächst in Wellingholzhausen errichtet. Anschütz, v. Anselm-Schlucker-Nordlicht ℳ, Goldjunge, v. Goldschaum ⚔⚔-Julius-Zampa ℳ und Nordkamp, v. Nording-Derb-Campo waren hier die besten Vertreter. Nach der Verlegung 1916 wurde besonders Lor-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [109] - 91
PUBLIC DOMAIN

leberg, v. Lorlot-Schah (a. e. St. v. Nord) M bevorzugt. Er wurde ersetzt durch den ebenfalls von Lorval (v. Lorbeer) aus einer Juwelierstute stammenden Lobald, der zusammen mit je einem Neluskо- und Nordgraffohn heute dort wirkt.

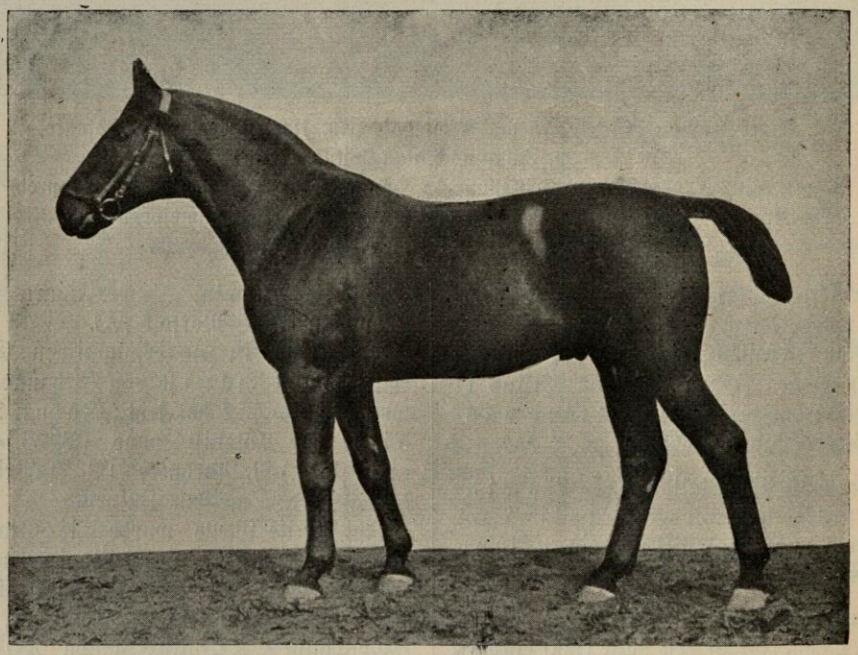
Im Kreise Wittlage wurde in Bohmte mit „Commodore" von Commandeur-Süd-Julius-König, und „Königsadler" v. Königsbarde - Alago - Gard-Fiesko eine neue Station eröffnet. Commodore, der nach Hollenstedt versetzt wurde, ist abgelöst worden durch den vorzüglichen „Helios", den Namensvetter des alten Mecklenburgers, v. Hofheim-Julikan-Junak-Schord.

Auch der Kreis Hummling erhielt eine Station in Waldhöve, die mit „Notist" von Notabene-Optimist-Figaro II und „Noachide" von Noval - Amtmann-Nordenau besetzt wurde.

Endlich erhielt der Kreis Iburg in Hilter eine Station, wo Justizrat von Jukard-Y-Norfolk-Haleo, und Nestor II von Neluskо-Lavater-Güstrow das Deckgeschäft versehen.

Neben diesen im Vorstehenden aufgeführten Landgestütsdeckstationen wurden in früherer Zeit sog. Marstalls-Bedeckstationen mit königlichen Landbeschälern besetzt. Eine Reihe von diesen Stationen wurde später mit Celler Beschälern besetzt, nachdem eine größere Anzahl von königlichen Hengsten diesem Gestüte überwiesen worden war.

Aus der Übersicht aller von königlichen Marstall-Landbeschälern überhaupt in den Jahren 1814 bis 1835 im Lande bedeckten Stuten geht hervor, daß in 25 Bedeckstationen (unter diesen Ahlden, Hoya, Brietlingen, Hohnstorf, Brakede, Enel, Basse, Stöcken, Esperke, Eckeloh, Bitter, Rodewald, Nordheim, Isernhagen, Gr. Munkel, Herrenhausen, Memsen, Neuhaus) 57700 Stuten bedeckt wurden, welche 27499 Füllen brachten, von denen wieder 1773 in das Rassestuten-Verzeichnis aufgenommen wurden. Hierunter finden sich von Halbbluthengsten, welche in den heutigen Stutenstämmen mehrfach anzutreffen sind: Allegro, v. Caterpiller XX, Caesar, Figaro, v. Dandy XX, Hector (aus einer Hoyaschen Stute), Lofty, Nobleman und Nonpareil I, letztere 1807 und



Athanas, Hauptbeschäler des Hofgestüts Herrenhausen, schw., 168 cm St., 23¼ cm Röhrbein, geb. Hann. 1909, v. Altheo (v. Alnok, v. Adeptus XX) u. Aduka, v. Adanus v. Adeptus XX)-Juwelier-Süd.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [110] - 92
PUBLIC DOMAIN

1827 von dem König von England übersandt, Rioter (schwarze Kutschrasse) u. a. Von 16 englischen Vollbluthengsten, unter diesen Caterpillar, Cavalier, Don Cossack, Ebony, Midsummer, The Hermit, Young Election, wurde etwa der zehnte Teil, nämlich 5217 Stuten gedeckt, welche 2492 Fohlen brachten (183 Rassestuten).

Orientalische Hengste wurden 15 aus England übersandt, unter diesen Asmodi, Hercul, Gilfi, Tartar, Türk, welche 1897 Stuten deckten, mit 848 Fohlen und 37 eingetragenen Rassestuten.

Bei der Bearbeitung der Übersicht über die Aufstellung der Beschäler ist chronologisch verfahren, demnach muß bei der üblichen Art der Angabe der Abstammungsnachweise, bei der die Stuten, soweit sie nicht als Stutbuchstuten eingetragen sind, namenlos als Töchter ihrer Väter bezeichnet werden, eine Umstellung erfolgen. Ein Blick auf die Ahnentafel der Schwestern Pepita, des bekannten Springpferdes, und der Cosima, einer auf Ausstellungen und Rennen hochprämiierten Stute, wird uns leicht Aufklärung geben. Auf dem Fohlenschein steht als Abstammung: „Colani und Jamato, v. Julianus-Satan-Justus", d. h. der Vater der Cosima und Pepita ist Colani, die Mutter (hier als Stutbuchstute Jamato benannt) stammt von Julianus, die Großmutter von Satan und die Urgroßmutter von Justus, während die Abstammung deren Mutter unbekannt ist. Justus stand im Jahre 1858 und Satan 1879 bis 1880 in Kehdingbruch, beide haben wenig Spuren hinterlassen und wurden daher nicht aufgeführt, dagegen ist über Julianus (1882—1904) und Colani (1899—1908) eingehend berichtet.

Aus den beigefügten Stammtafeln von Cosima und Athanas gehen aber, durch gemeinsame Zeichen für gleiche Ahnen hervorgehoben, auch die verwandtschaftlichen Beziehungen hervor. Eine zweckmäßige Verwandtschaftszucht, wie solche auf Grund der Forschungen von Dr. de Chapeaurouge gefordert wird, bevorzugt Inzuchten in der III.—IV. Ahnenreihe. Bei der Cosima finden wir Julius mütterlicherseits in der III. Ahnenreihe (als Großvater der Mutter durch Julianus) und väterlicherseits in der V. Ahnenreihe, demnach ist Cosima ingezüchtet (inbred) auf Julius in der III.—V. Ahnenreihe (remove). Den berühmten Zernebog finden wir vertreten in der V.—VI. Ahnenreihe und Dechant im VI.—VII. remove, während Sebras nur mütterlicherseits zweimal als Vater der beiden Großmütter der Julianusmutter auftritt (VI., VI. Ahnenreihe).

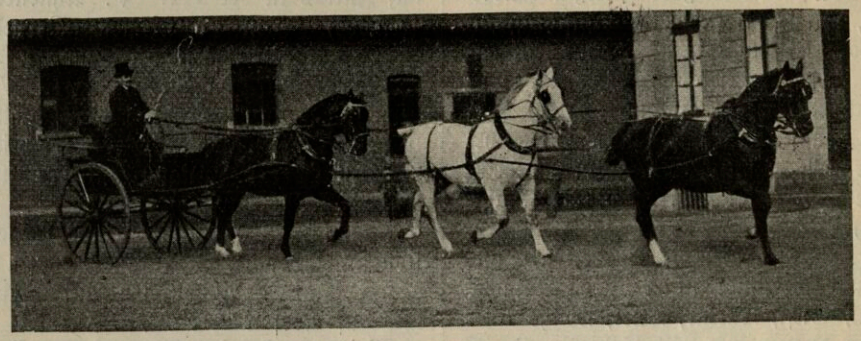
Athanas ist in der dritten Generation auf Adeptus ×× ingezogen, in der VI., V.—IV. Ahnenreihe auf Julius und auf Norfolk in der V.—V.

Weiter zurück im Stammbaum findet sich durch Julius, Derb und Nord eine fünfmalige Anhäufung von Flick und Ebba mit ihrem wertvollen Zernebog-Jellachich-Blut."

Eine gute Übersicht über die in der hannoverschen Warmblutzucht im Jahre 1922 vorhandenen staatlichen Hengste ist im Auftrage des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von Dr. de Chapeaurouge herausgegeben worden. (Verlag von Aug. Reher in Berlin). Auf 19 Tafeln finden wir die verschiedenen Hengstlinien verzeichnet.

Auch G. Rau hat auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde die einzelnen Hengstlinien eingehend dargestellt, wobei auf 12 Abbildungen Vertreter der größeren Linien gezeigt und deren Vererbung zu beweisen versucht wird. Jede Linie wird charakterisiert, z. B. wird von der Norfolk-Linie gesagt, daß dessen Merkzeichen: die große Anlage, die Wucht, die Knochenstärke, die Derbheit, der gute Aufsatz, starke Hals, etwas lange Rücken und wenig elastische Gang immer wieder hervortreten. Den Typ des echten derben Halbblutpferdes vertreten die Schlütterschen Julius und Schlucker, dessen Linie besonders durch Schwabenstreich, welcher sehr viel Norfolk-, aber auch Zernebog-Jellachich-Blut führt, fortgesetzt wurde. Die Schwabenstreichsöhne zeichnen sich durch gute Formen und schwunghaften Gang aus. Die Nelusko-Linie zeigt bedeutende Muskulatur, gute Nerven, Tiefe und Rippenwölbung, die Adeptus-Linie viel Adel und Trockenheit, schönen Widerriß, vornehmen Hals, gute Kruppen und guten Schweifansatz, sowie langen, freien Schritt und schwungvollen Galopp, die Kingdom-Linie sehr gute Reitpferdformen (Hunterformat) mit viel Muskulatur am Vorarm und in den Keulen, die Flick-Linie, besonders durch Flenheim vertreten, schönen langen Hals, bedeutende Formen und guten Gang und die Colorado-Linie absolute Trockenheit, viel Nerv bei großer Schwere und gutwilligen Charakter. Ausführlich ist auf die Verbindungen der einzelnen Hengstlinien, auf den Einfluß von Zernebog, Jellachich und Norfolk-Inzuchten eingegangen, die besonders auch in den 258 beigefügten Ahnentafeln erkannt werden können.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [111] - 93
PUBLIC DOMAIN



Dreigespann Deli-Amur-Altheo.

Das Hannoversche Landgestüt zu Celle.

Es bildet die Grundlage der ganzen Zucht und hat einen so maßgebenden Einfluß auf ihre Gestaltung, daß es angezeigt erscheint, näher auf das Gestüt einzugehen.

Wie aus dem geschichtlichen Teil zu ersehen ist, wurde es vor 190 Jahren als erstes in Europa zur Verbesserung der Landespferdezucht mit einem Bestande von 12 Hengsten gegründet.

Als einziges Landgestüt in Hannover steht es unter den preußischen mit dem jetzigen Bestande von 487 Beschälern weitaus an erster Stelle. Es liegt in dem Stadtgebiet Celle auf einem Grundstück von 6 ha Flächeninhalt, welches von der Fuhse durchschnitten wird. Nach der Verlegung des Hanoverschen Stalles von Celle nach Ülzen werden die gut eingerichteten Baulichkeiten ebenfalls für Zwecke des Landgestüts verwandt. Durch die starke Inanspruchnahme der Celler Hengste — es wurden zugeführt 1873: 13081, 1883: 11980, 1893: 12134, 1903: 14024, 1913: 23014, 1922: 33325 Stuten — wurde eine Vermehrung der Beschäler um 280 im Laufe von 30 Jahren notwendig. Bei den erforderlichen Stallbauten wurde den neuzeitlichen hygienischen Anforderungen Rechnung getragen; bei einem Besuche des Gestüts fällt vor allem die zweckmäßige Einrichtung eines zusammenhängenden Boxenstalles mit großen Luftklappen auf. Über die Verteilung der Hengste auf die einzelnen Stationen, von denen 1922 97 mit 2 bis zu 9 Stück (Altenbruch und Drochtersen) besetzt werden, ist bereits berichtet. Dem Blut nach gehören zum englischen Vollblut 12, von den Halbblütern entstammen 448 der eigenen Zucht, 12 sind Graditzer, 4 Trakehner, 11 Ostpreußen, 3 Braunschweiger, 2 Mecklenburger, 1 Beberbecker und 1 Westpreuße.

An englischen Vollbluthengsten waren i. J. 1923 in der Decksaison 1923 tätig: Cerfontaine, der wiedererlangte Christian de Wet, Jusseret, Butcher Bird, Parsee, Marc Aurel, der ebenfalls zeitweilig abgegeben war, Cherusker, Strudel, White Fox, Dioscus, Arnfried und Ecco.

An Graditzern gingen 1923 auf Station: Alligator II, Arnfried, Camoëns, Famulus II, Meerrettig, Nordsturm und Mäuseturm; ferner die über ein Jahrzehnt in Celle tätigen Andermatt, Caruso, Feuerstein, Insulaner und Nimrod.

Von Ostpreußen gehören dem Gestüt an: Autokrat, Dünaburg, Exakt, Fandango, Minnesang, Perseus II (früher Albatros), Sonnenfleck; von älteren Beschälern: Banat, Erlkönig, Marocco und

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [112] - 94
PUBLIC DOMAIN

Sileen. Aus Trakehnen stammen Castro, Cromwell II, Pascholl und Theobald II. Der Beberbecker Ackergrund kann Vollblut ersetzen, von den Braunschweigern ist Schwabenstreich für die Zucht von höchster Bedeutung geworden, seine Nachkommen zeichnen sich durch viel Gang aus.

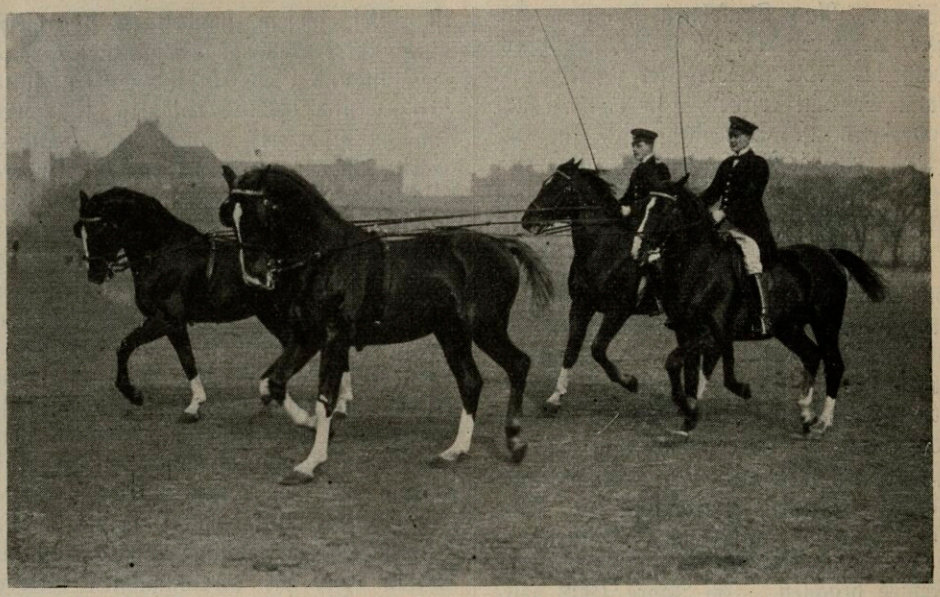
Für die Bedeckung durch Vollblut werden für Halbblutstuten 15 M. verlangt, im übrigen werden an Deckgeldern 14, 12 und 10 M. erhoben. Den Eigentümern werden Deckscheine (siehe die Anlage) ausgehändigt, auf Grund welcher Befreiung von der Vorführung bei den Pferdevormusterungen zu Aushebungszwecken erfolgt. Durchschnittlich deckte im Jahre 1921 ein Hengst 71 Stuten, von denen 44 tragend blieben und 40 gesunde Fohlen brachten. Im Jahre 1922 wurden 18480 Fohlen geboren und zwar im Reg.-Bez. Hannover 2347, Hildesheim 157, Lüneburg 4397, Stade 9901, Osnabrück 1491 und Schaumburg-Lippe 187. Für jedes 3 Wochen alte Fohlen ist ein Füllengeld von 10 M. zu entrichten, der Besitzer erhält einen Fohlenschein (s. Anlage), der je nach dem Grade der Veredelung eine weiße, rote oder blaue Farbe aufweist. Ein weißer Schein zeigt an, daß die Abkunft der Mutter sich nicht auf Celler Hengste stützt und auch sonst nicht nachgewiesen werden kann, während blaue Scheine für die von Vollbluthengsten gefallenen Fohlen ausgegeben werden, wenn die edle Abstammung der Mütter nachgewiesen ist. Rote Füllenscheine werden für die Füllen von Celler Halbbluthengsten ausgestellt, wenn die edle Abstammung der Mütter nachgewiesen ist. Die Scheine haben die Eigenschaften einer Urkunde, für die genaue Ausstellung sind die Stationsvorsteher verantwortlich. In Verlustfällen wird die Ersatzbescheinigung — ebenso wie auch sich später herausstellende Änderungen im Signalement — ausschließlich durch die Leitung des Gestüts bewirkt.

Von großer Bedeutung für die Zucht ist die hohe Qualität des Landgestüt-Wärterpersonals, welches über die Zuchtverhältnisse im allgemeinen und ihres Bezirks im besonderen gut unterrichtet ist. Bei diesem handelt es sich meist um jüngere Söhne von Landwirten, welche Lust und Liebe für ihren Beruf mitbringen und 14- bis 15jährig im Gestüt zunächst probeweise und dann als Hilfswärter angenommen werden. Später erfolgt ihre Beförderung zum Gestütwärter, welche als Leiter einer Deckstation Stationsvorsteher genannt werden. Während ihrer Ausbildungszeit werden sie auch über Anatomie des Pferdes und über Pferdepflege instruiert. Als Stationsvorsteher haben sie die Paarungen zu leiten und dafür Sorge zu tragen, daß ungeeignete und fehlerhafte Stuten von der Bedeckung ausgeschlossen werden. Auf Grund des von ihnen geführten Deck- und Abfohlregisters haben sie die betreffenden Scheine auszustellen und Buch zu führen über die vereinnahmten Gelder und die Ausgaben an Futter etc. Die eigenen Einnahmen des Gestüts betrugen 460 885 M., der Staatszuschuß nach dem Etat 1914: 135 917 M. (für Landgestüte überhaupt 1 798 454). Das Landgestüt Celle wirtschaftet verhältnismäßig billig; die Einnahmen aus Sprung- und Füllengeld waren angesetzt für jeden Celler Beschäler mit 1100 M. (durchschnittlich pro Landbeschäler 835 M.), der Staatszuschuß mit 340 M. (durchschnittlich 493 M.). Die Hengste werden im Februar auf die einzelnen Stationen gebracht und 4—5 Monate dort belassen.

In jedem Frühjahre werden die Stationen von dem Landstallmeister mindestens einmal, die wichtigeren auch mehreremal besucht, um die Nachzucht der Hengste zu begutachten und ein Bild über den Zuchtwert derselben zu erhalten. Dies ist sehr wichtig, um nichtpassende Hengste rechtzeitig zu versetzen und für das erstrebte Zuchtziel ungeeignete Tiere sofort auszumerzen.

Soweit der Remontebedarf nicht durch Hunnesrück gedeckt ist, erfolgt der Ankauf der Hengste 2½- bis 3jährig vorzugsweise in Mecklenburg, wohin viele gute Absatzhengstfohlen wandern, und im Zuchtgebiete selbst. Die größeren Besitzer befassen sich in steigendem Maße mit der Hengstaufzucht. Abgesehen vom Kreise Jork, in welchem die Weiden mit Obst-

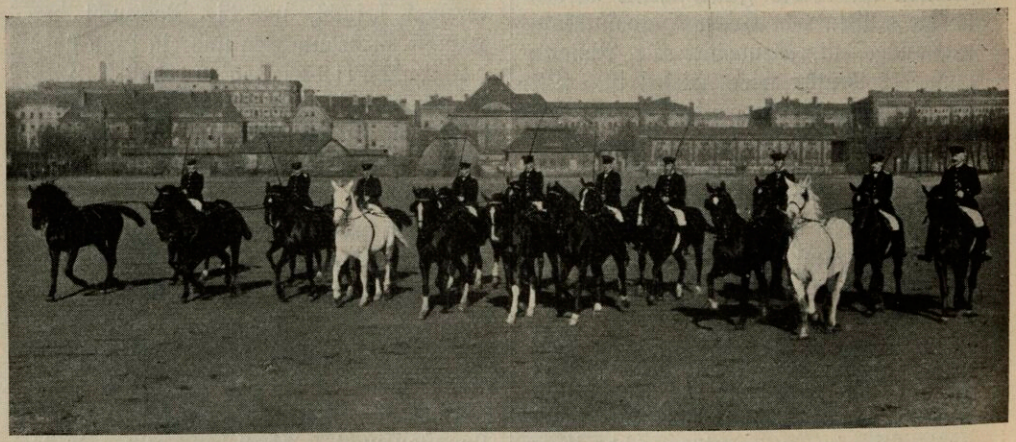
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [113] - 95
PUBLIC DOMAIN



Tandem mit Celler Hengsten.

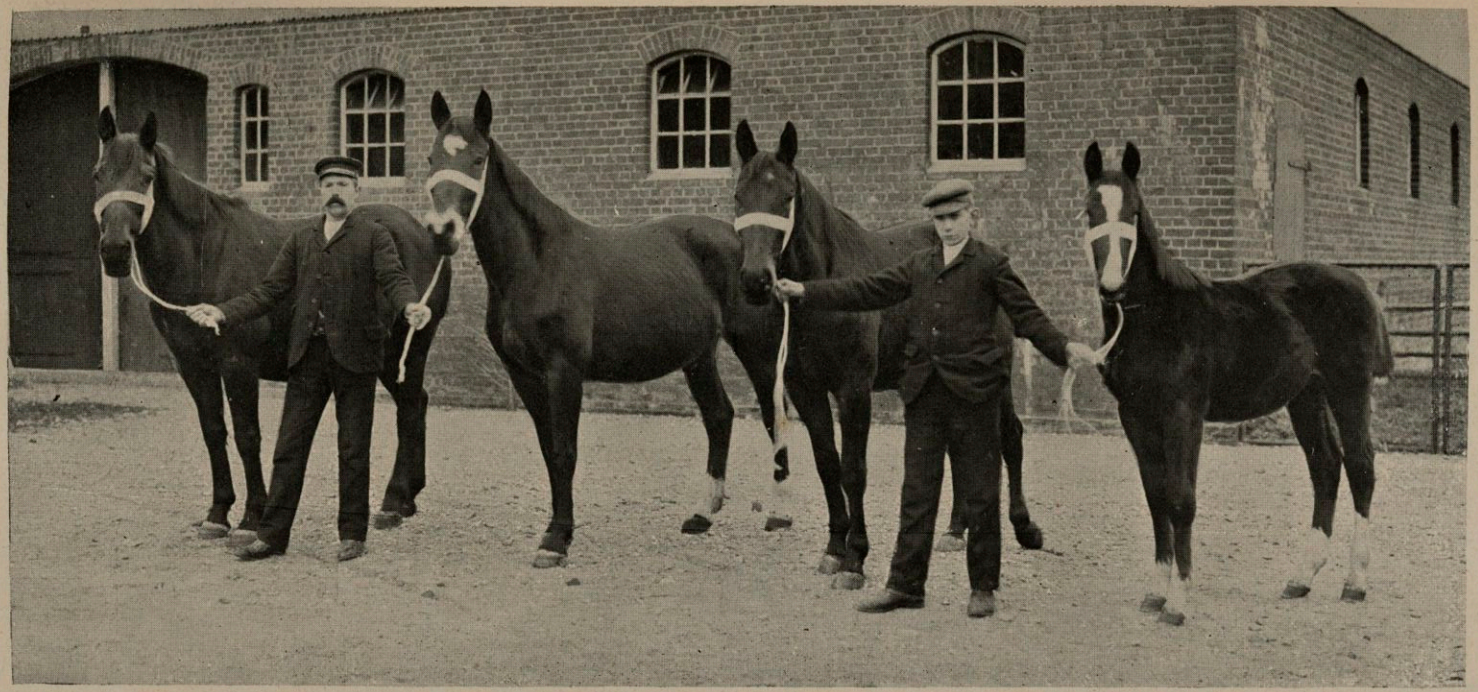
bäumen stark bepflanzt sind, eignen sich die reichen Weiden an der Unterelbe und Unterweser vornehmlich zur Hengstaufzucht. Die im Lande gezogenen Hengste werden 2½jährig im Herbst in einer neugebauten Auktionshalle in Bremervörde versteigert.

Bei der Auswahl dieser Halbblüter wird auf gute Form, Knochenstärke und schwunghaften regelmäßigen Gang gesehen. Während sich die Bewegung der Hengste in der Decksaison auf das notwendige Maß beschränkt, werden sie nach der Rückkehr von Ende Juni ab in Celle auf der offenen großen Reitbahn stärker herangenommen und allmählich für die Hengstparade vorbereitet. Hier können sich die Besucher, welche zu Tausenden alljährlich im Herbste herbeiströmen, ein Bild von der hohen Qualität der Beschäler und von ihren Leistungen machen. Sie erscheinen vor dem Traberwagen, unter dem Reiter, wobei die Hengste Gelegenheit haben, ihr ausgezeichnetes



Fahrschule Celler Hengste.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [114] - 96
PUBLIC DOMAIN



Colomella 2459. Wernita 2463. Caroline. Nelli.

Braune Stute **Colomella 2459**, geb. 1905, v. Colani u. Jamato 2455, v. Julianus-Satan-Justus
mit ihren Töchtern **Wernita 2463**, br., geb. 1909, v. Wels, **Caroline**, dbr., geb. 1911, v. Collington und **Nelli**, br., geb. 1913, v. Renner.
Colomella erhielt 5 mal eine I. Prämie, Wernita eine II. Prämie, Caroline eine I. Prämie und Erhaltungsprämie auf Schauen zu Dobrock.
Züchter: H. Meier, Kehdingbruch, Kr. Neuhaus a/O.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [115] - -
PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [116] - -

PUBLIC DOMAIN

Sprungvermögen zu zeigen. Neben der Vorführung ganzer Familien zur Demonstrierung besonders guter Vererbungskraft einzelner Beschäler und alter und junger Hengste, werden zur Abwechslung Wettkämpfe vor dem Traberwagen ausgefochten, Traber neben galoppierenden Pferden und Gruppen von Hengsten vor dem Wagen oder als Fahrschule gezeigt.

Die bei den Paraden zu zeigenden volljährigen Pferde haben durchweg mehrere Jahre hindurch einen Training durchgemacht. Hierbei werden die Hengste in ihren Leistungen und ihrem Charakter erkannt, gewinnen durch Verschwinden von Fett und Hervortreten der Muskulatur im Exterieur und bleiben länger leistungs- und zeugungsfähig. Die Gestütwärter werden durch die Parade als Abschlußprüfung angespornt, ihr Bestes in der sorgsamen Behandlung der edlen Tiere herzugeben. Früher wurden die Hengste auch nach gut überstandenem Training auf der Rennbahn in Hannover auf ihre Kraft und Ausdauer geprüft, die jetzigen Leistungsprüfungen, welche sich auch auf Zugfertigkeit vor schwer beladenem Wagen erstrecken, sind indessen vorzuziehen.

Mit der Übernahme des Gestüts durch Grabensee hat die Zucht in Hannover, wie von allen Züchtern dankbar anerkannt wird, ungeheure Fortschritte gemacht, nicht nur quantitativ, wie die Vermehrung der durch Celler Hengste gedeckten Stuten um etwa 90% beweist, sondern auch an Güte, wie der steigende Absatz zu früher nicht gekannten Preisen zeigt. Eine große Stütze und guten Rückhalt fand Grabensee bei seinen Bestrebungen an Sr. Exellenz dem Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff, dem die hannoversche Zucht viel verdankt. Von früheren Landstallmeistern in Hannover haben sich besonders die Herren von Spörcken verdient gemacht, welche als Väter des heutigen Hannoveraners anzusehen sind. Nach 23jähriger Tätigkeit des Vize-Oberstallmeisters von Spörcken wurde der Major Friedrich von Spörcken am 25. März 1839 zunächst als Inspektor und sodann 1851 als Vize-Oberstallmeister angestellt. Nach 1866 übernahm Herr v. Unger die Leitung des Gestüts, dessen redlicher Wille jedoch durch äußere Umstände — Mangel an guten Hengsten, wenig Entgegenkommen des damaligen Oberlandstallmeisters — sehr gehemmt wurde. Alle diese Herren haben in gleicher Weise wie Grabensee, durch häufige Reisen eine genaue Kenntnis des Zuchtmaterials erlangt und, wie es im Vorwort zum II. Bande des Stutbuches heißt, „die Züchter, wo es nötig war, aufgemuntert und ihnen Verständnis für die Zucht beigebracht". So fand Grabensee bei der Übernahme des Gestüts am 1. April 1892 Züchter mit ererbter Vorliebe für die Pferdezucht und im Besitze guter Zuchtstämme vor. In der Zucht war jedoch eine Stagnation eingetreten, die durch Grabensee, der es verstand, sich im vollsten Maße das Vertrauen der Züchter zu erwerben und diese zu eifriger Tätigkeit anzuspornen, allmählich gehoben wurde.

Es gelang ihm, die Zuchtrichtung in einheitliche, ersprießliche Bahnen zu lenken, ein Pferd von Adel und Stärke zu erzeugen, welches in der Landwirtschaft auch auf schwerem Boden mit Nutzen zu verwenden ist und Kaltblut entbehrlich macht. Ihren Dank und ihre Anerkennung haben ihm die Züchter gelegentlich seines Verzichtes auf die Leitung des Hauptgestütes Beberbeck im Jahre 1896 zum Ausdruck gebracht. Leider stand der hannoverschen Zucht seine bewährte Kraft bei den Umwälzungen in der Pferdezucht nach dem Kriege nicht mehr zur Seite. Dem großen Züchter wurde auf der Rennbahn des Hannoverschen Rennvereins im Sommer 1919 ein schlichtes Denkmal gesetzt. An seinem mit einer Zuchtstute mit Fohlen gekrönten Sockel findet sich in Bronze sein Reliefbild. Sein Nachfolger, der Graf Kalnein, hat sich schnell in die Zucht hineingearbeitet und anknüpfend an das von Grabensee bis 1912 verfolgte Zuchtziel sich das Vertrauen der Züchter erworben. Unter seiner Leitung ist die Zucht der Beschäler auch erheblich gestiegen, namentlich hat die hannoversche Zucht im Bezirk Osna-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [117] - 97
PUBLIC DOMAIN

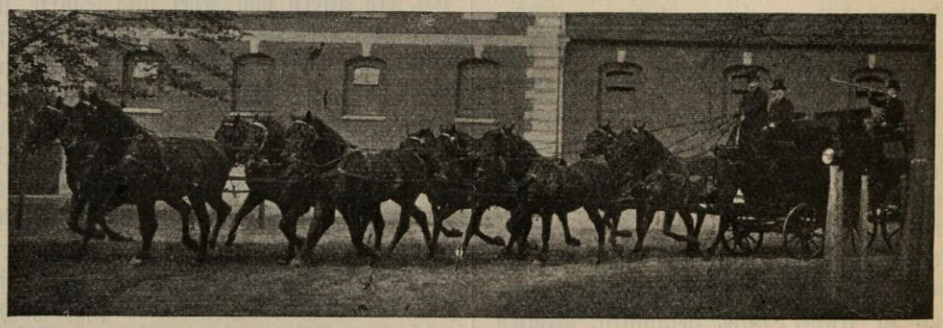
brück an Ausdehnung gewonnen. Die in Celle vorhandenen Baulichkeiten reichen kaum mehr aus, trotzdem nach der Liquidation des alten Hannoverschen Stalles in Celle die Gebäude von der Gestütsverwaltung übernommen wurden.

Heute wird ein Teil des Gestüts nach Osnabrück abgezweigt, sodaß Hannover in Zukunft über zwei Landgestüte verfügen wird.

Um die Abwanderung der besten Hengste in das Ausland zu verhindern, werden seit 1920 etwa 100 Absatzhengstfohlen im Lande angekauft und der staatlichen Hengstaufzuchtanstalt Hunnesrück überwiesen.

Es handelt sich um das 3200 Morgen große ehemalige Remontedepot im Kreise Einbeck am Solling, auf bestem, kalkhaltigem schwerem Boden gelegen. Der Name bezeichnete die Stätte, auf der die alten Niedersachsen das „Rüge"-Gericht der „Hunt"schaft (Verbindung mehrerer Sippen zu einer Gerichtsgemeinschaft) abhielten.

Die dreijährigen Fohlen werden hier und die jährigen und zweijährigen in den Vorwerken Rellinghausen und Erichsburg gehalten. Auf jeden Hengst kommen 4 Morgen Weide, welche zwecks sachgemäßer Nutzung auch mit Pensionsvieh besetzt sind. Da jedoch nicht genügend Vieh und Schafe zur Ausnutzung der Geilstellen zur Verfügung stehen, wird für tägliche Verteilung des Düngers gesorgt. Die Hengste werden dreijährig an die Landgestüte abgegeben, wobei eine Kommission, der auch zwei hannoversche Züchter angehören, die Verteilung regelt. Um ungeeignete Temperamente auszumerzen, werden die besten, für Hannover bestimmten Dreijährigen schon in Hunnesrück und später in Celle gearbeitet. Die Hengste werden auf den kalkhaltigen Weiden sehr schwer, — 23 cm Röhrenstärke werden häufig erzielt —, etwa 30 eines Jahrganges bleiben im Lande. Dank der sorgfältigen Auswahl und Aufzucht der Fohlen, sowie des guten Bodens sieht man nur wenig Nieten. Durch das verhältnismäßig rauhe Klima wird die nötige Abhärtung erzielt .



Coach, bespannt mit zehn Colorist-Söhnen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [118] - 98
PUBLIC DOMAIN

Maßnahmen zur Förderung der Zucht.

Mit der Errichtung von Landgestüten, der Hengstaufzuchtanstalt und von Beschälstationen sind jedoch die staatlichen Maßnahmen zur Hebung der Pferdezucht keineswegs abgeschlossen, vielmehr erstrecken sich diese auch auf den inneren Ausbau, auf die Feststellung der Abstammung durch Anlage von Stutbüchern und Ausgabe von Fohlenscheinen, auf strenge Körordnungen und Bewilligung erheblicher Mittel für die Prämiierung geeigneter Mutterstuten und Stutfohlen. Die für die Prämierung der Privathengste ausgesetzten Mittel wurden bei der immer geringer werdenden Bedeutung der Privathengsthaltung ebenfalls zum großen Teil für Mutterstuten verwandt. Die seit reichlich 100 Jahren ausgegebenen Fohlenscheine enthalten neben dem Signalement und Geburtsdatum den Nachweis der Abkunft durch Angabe der amtlich ermittelten Väter der Mutter, Großmutter usw. Zehn Generationen nachgewiesener Abkunft sind keine Seltenheit, und die Züchter sind über die Abstammung ihrer Stuten gut unterrichtet.

Das zur Förderung der Zucht im Jahre 1888 gegründete Stutbuch will das in der Provinz vorhandene gute Material ankören und diese Tiere und ihre Nachzucht in eine von Zeit zu Zeit veröffentlichte Urkunde eintragen. In dem Ende 1913 herausgegebenen V. Bande sind 1817 Stuten von 2440 Besitzern eingetragen gegenüber 415 Stuten und 254 Besitzern des I. Bandes.

Im Band VI nebst erstem Nachtrag im Jahre 1922 finden sich 8351 Stuten, die zur Zeit noch zur Zucht verwandt werden. Alle verendeten und verkauften Stuten sind in Abzug gebracht.

Die Stutbuchkommission besteht aus dem Dirigenten des hannoverschen Landgestüts und je einem Vertreter der Landwirtschaftskammer und des Vereins zur Förderung der hannoverschen Landespferdezucht. Den Vorsitz führte seit der Gründung Se. Exzellenz Freiherr von Troschke, General der Kavallerie z. D. Sein Nachfolger ist Se. Exzellenz General v. d. Decken. Dem Vorsitzenden liegt die Bearbeitung des Stutbuches ob, weiter im Verein mit dem Landstallmeister und einem vom Hauptvereins-Vorstand des betreffenden Bezirks gewählten Mitgliede die Körung der Stuten. Als Vorsitzender der Prämierungskommission bei den Stutenschauen ist bei dem reichlichen Material (150 und mehr Stuten und Stutfohlen) eine oft anstrengende Tätigkeit erforderlich, welche aber durch die große Sachkenntnis und Liebe zum Pferde unschwer geleistet wird.

Herr Landschaftsrat v. Spörcken-Lüdersburg, dem in erster Linie die Neugründung des Hannov. Stalles zu danken ist, ist auch Mtiglied der Stutbuchkommission und der Prämiierungskommission im Hauptvereinsbezirk Lüneburg.

Zur Aufnahme in das Stutbuch, welche gelegentlich der Stutenschauen erfolgt, ist erforderlich der Nachweis von mindestens drei Generationen homogener, guter Abkunft väterlicher- und mütterlicherseits. Angekört werden nur fehlerfreie Stuten im Typ des Hannoveraners.. Die starke Nachfrage nach Fohlen von Stutbuchstuten, welche höhere Preise erzielten, bewirkten einen großen Andrang der Züchter, sodaß in rascher Folge sechs Bände herausgegeben werden mußten. Auch über den Verbleib der Stuten und ihrer Nachzucht gibt das Stutbuch Auskunft. Auf diese Frage wird später zurückzukommen sein. Als Stutbuchbrand diente früher und auch heute wieder das alte niedersächsische Wahrzeichen (zwei gekreuzte Pferdeköpfe), in der Zwischenzeit ein H mit der Krone.

Als Hannoverscher Kontrollbrand für Fohlen mit blauen oder roten Scheinen (aus nicht in das Stutbuch eingetragenen Stuten) dient ein einfacher Pferdekopf. Die Brände wurden früher in der Sattellage versteckt angebracht, hier wur-

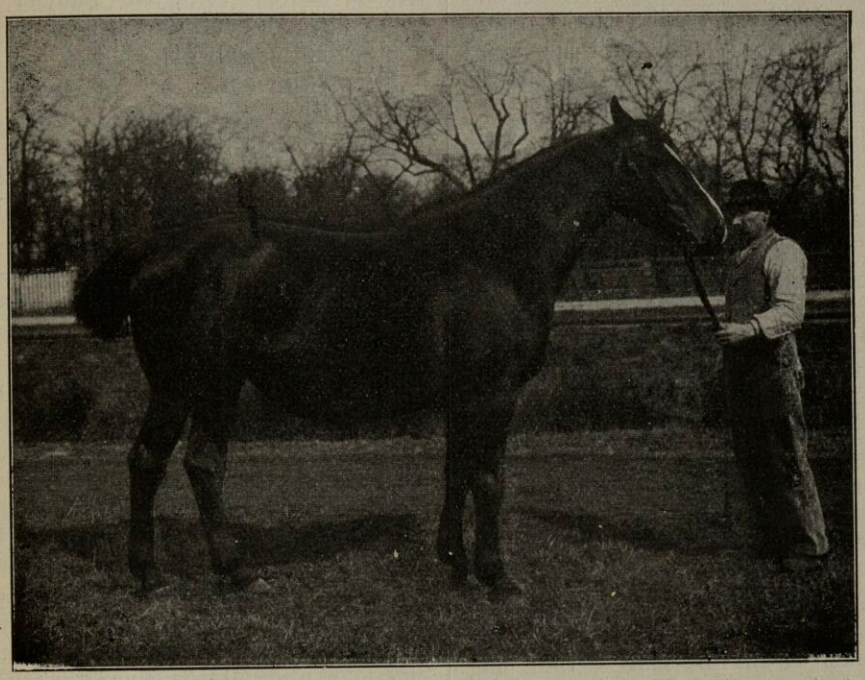
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [119] - [99]
PUBLIC DOMAIN

den sie durch Geschirr- oder Satteldruck oft verwischt, heute am linken Hinterschenkel. Nach der Aufnahme in das Stutbuch erhalten die Stuten noch einen Stern an der linken Halsseite als Stutbuchzeichen, ihre Fohlen als Kontrollbrand den doppelten Pferdekopf. Nachdem die Zucht in sich gefestigt ist und erwartet werden kann, daß sie sich aus sich selbst heraus gut weiter entwickelt, könnte das Stutbuch zur Erzielung größerer Ausgeglichenheit für die Aufnahme neuer Stammstuten geschlossen werden.

Die Töchter eingetragener Stuten würden dann ohne weiteres in das Stutbuch aufgenommen werden, wenn sich nicht bei einer Musterung erhebliche Mängel zeigen. Im Vergleich mit diesen Körungen des weiblichen Zuchtmaterials fallen die Hengstkörungen kaum mehr ins Gewicht. Aus einer Schrift von Biedenweg ist zu ersehen, daß im Jahre 1855 neben 210 Landgestüts-Beschälern reichlich 400 Privatbeschäler in Hannover gehalten wurden, die letzteren waren jedoch mit wenigen Ausnahmen von gemeinerer Art. Eine Verbesserung wurde durch Erhöhung des Deckgeldes und eine strengere Körordnung angestrebt. Bis 1838 betrug auch für Celler Hengste das Deckgeld nur einen Himpten Hafer und das Fohlengeld einen Taler, später 16 Gute Gr. und Nachzahlung für ein Fohlen 2 Taler 8 Gute Gr. Infolgedessen waren die Privathengsthalter zur Ansetzung geringer Deckgelder gezwungen, vielfach nur einen Himpten Roggen. Bei derartigen geringen Einnahmen wurden die Beschäler möglichst billig erworben, meist ohne Rücksicht auf die Abkunft der Mutter. Daher wurden im Jahre 1860 die Anforderungen an die Privatbeschäler durch Abänderung der Verordnung vom 27. April 1844 erhöht, indem neben Freiheit von Erbfehlern und einem guten Gebäude und Gang der Nachweis von mindestens drei Generationen homogener guter Abkunft verlangt wurde. In den für die einzelnen Regierungsbezirke 1882 und 1883 erlassenen Körordnungen wird bestimmt, daß der Leiter des Celler Gestüts das Recht habe, an den Verhandlungen teilzunehmen. In der Festschrift des Stader Hauptvereins wird betont, daß die Verordnung, wenn sie sich nicht darauf beschränkte, fehlerhafte und ungeeignete Hengste von der Zucht auszuschließen, sondern auch Maßregeln gegen die Bedeckung fehlerhafter und ungeeigneter Stuten durch die Privathengste enthielte, der Landespferdezucht noch mehr genützt haben würde.

Obwohl die Hengsthaltung durch die Kgl. Regierung und durch die landwirtschaftlichen Vereine durch Prämienbewilligung unterstützt wurde, nahm die Anzahl der Privatbeschäler mehr und mehr ab. Im Jahre 1868 deckten im Regierungsbezirk Stade noch 67 Privatbeschäler 2957 Stuten und 1872 50 Beschäler 3644 Stuten. Im Jahre 1881 waren 41 Beschäler im Privatbesitz, fünfzehn Jahre später war eine weitere Verringerung auf 26 eingetreten, welchen 1614 Stuten zugeführt wurden. Im Verlauf weiterer 5 Jahre waren es 1902 noch 16 und jetzt ist diese Anzahl auf einige wenige zusammengeschmolzen. Angekört wurden in der Provinz Hannover im Jahre 1912 in Sulingen drei, außerdem im Regierungsbezirk Hannover in Rethem und Hameln drei Hengste Oldenburger Schlages und zwei Kaltblüter, in Hildesheim sechs und Northeim 19 Beschäler (Kaltblut), in Ankum (Regierungsbezirk Osnabrück) zwei, Grasdorf 10 und Kluse drei, in Bremervörde (Bez. Stade) sechs Privatbeschäler. 1919 deckten im Süden der Provinz 96 Privat- und Kaltbluthengste. Eine Unterscheidung der Warm- und Kaltblüter ist in dem Bericht der Landwirtschaftskammer nicht gemacht. Jedenfalls hat die Privathengsthaltung in bezug auf Warmblut nur im Bezirk Aurich (Ostfriesland) Bedeutung, in welchem Bezirk vor 10 Jahren ca. 52 ältere und 249 junge Hengste angekört wurden. In der Privathengsthaltung des Hannoveraners ist ein unaufhaltsamer Rückgang eingetreten; in den Regierungsbezirken Hannover, Stade, Lüneburg und Osnabrück wurden an warmblütigen Hengsten angekört: 1894: 53 Stück, 1900: 47, 1903: 30, 1913 waren es noch 12. Demnach sind sie von den fast ausschließlich im Bezirk Hildesheim aufgestellten Kaltbluthengsten an Zahl weit überholt worden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [120] - 100
PUBLIC DOMAIN



Stute **Lorlot**, geb. 4. Mai 1907,
v. St. Wolfgang ××-Tellus-Willi-Jason.
Züchter: Andreas v. Allwörden, Sietwende b. Drochtersen, Kr. Kehdingen.

Zum Rückgang der Privatbeschäler hat unzweifelhaft die Bestimmung beigetragen, daß bei den Schauen erster Ordnung, bei denen die Abstammung auf mindestens drei Generationen durch Fohlenscheine nachgewiesen werden muß, diese sich nur auf Celler Hengste oder Vollblüter stützen darf. Als weiterer Hemmungsgrund kommt hinzu, daß die Privatbeschäler auf den Fohlenscheinen als P. B. gekennzeichnet sind. Heute wird von den Privatbeschälern im Gegensatz zu früheren Zeiten eine gute homogene Abkunft verlangt, und diese sind daher zum Teil für die Zucht von gutem Nutzen. Trotzdem werden diesen bessere Stuten nicht zugeführt, weil die Produkte gelbe Fohlenscheine erhalten und auf Schauen erster Ordnung nicht konkurrieren können. Dagegen wird von der Remontekommission ein Unterschied nicht gemacht. Die Züchter sind aber durchweg mit den jetzigen Verhältnissen zufrieden, sie haben volles Vertrauen zu der Leitung des Gestüts und anerkennen gerne, daß die staatliche Hengsthaltung in Hannover ganz Vorzügliches geleistet hat. Jedenfalls lassen sich besser, worauf Grabensee hinwies, von einer Zentrale aus „große Zuchtgebiete mit einheitlicher Zuchtrichtung schaffen" und zweckmäßige, den Fortschritten der Wissenschaft entsprechende Zuchtwahl treiben. Andererseits würden ohne ganz erhebliche Staatszuschüsse dauernd Halbbluthengste von der hohen Qualität der Celler im Privatbesitz nicht gehalten werden können, ganz abgesehen von der Unsicherheit des Fortbestehens der Privathengsthaltereien, welche nicht immer entsprechende Nachfolger finden. Solange sich die Wünsche der Gestütsverwaltung in derselben Richtung wie die der Züchter bewegen, wird der befürchtete Rückgang an Fohlen nicht eintreten können, die Entwicklung der Zucht des Hannoveraners in den letzten 30 Jahren lehrt das gerade Gegenteil.

Von außerordentlich großer Bedeutung für die Pferdezucht sind die großen Stuten- und Stutfüllenschauen, von denen jetzt fast vierzig alljährlich stattfinden.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [121] - 101
PUBLIC DOMAIN

Nach der Prämiierungs-Ordnung vom 9. Juni 1906 werden über die der Landwirtschaftskammer zur Prämiierung weiblichen Pferdezuchtsmaterials bewilligten Staatsmittel von dem Vorsitzenden der Kammer unter Hinzuziehung des Dirigenten vom hannoverschen Landgestüt und des Vorsitzenden des Ausschusses für Pferdezucht verfügt. Die den Hauptvereinen überwiesenen Prämiengelder werden den die Schauen veranstaltenden Zweigvereinen überwiesen. Die Aussteller prämiierter Stuten erhalten Prämien-Diplome. Die Prämiierungs-Kommission besteht aus 1. dem vom Vorstande der Landwirtschaftskammer gewählten Vorsitzenden, 2. dem Dirigenten des hannoverschen Landgestüts, 3. einem vom Hauptvereins-Vorstand gewählten Mitgliede. Als technischer Beirat wird der Kommission ein Tierarzt beigegeben. Für prämiierte Jährlinge, die ohne ausreichenden Grund als Zweijährige nicht wieder vorgeführt werden, sind die Prämien von dem Aussteller zurückzuzahlen. Um Prämien können für die Folge konkurrieren mit dem vorgeschriebenen Brand versehene ein- und zweijährige Stutfohlen, ferner drei- und vierjährige gedeckte Stuten und vier- bis einschließlich sechsjährige Stuten, welche bereits mindestens ein Füllen gebracht haben und wieder gedeckt sind. Das Zuchtmaterial muß von Celler Hengsten abstammen und die Stuten sollen von solchen gedeckt sein. Dieser Nachweis ist durch Einsendung der Deck- und Füllenscheine zu liefern. Den Celler Hengsten gleichgerechnet werden solche Hauptbeschäler und Beschäler anderer Landgestüte sowie solche angekörte Privatdeckhengste, welche hinsichtlich ihrer Abkunft den Hengsten des Landgestüts Celle gleich zu erachten sind.

Die Pferde werden mit der Trense vorgeführt, die einjährigen Fohlen mit Halftern. Bei Beurteilung der Tiere wird besonders gesehen auf gute Abkunft, tadelfreies Äußere, guten räumenden Gang, Freisein von Erbfehlern, bei Fohlen außerdem auf rationelle Aufzucht und guten Fütterungszustand, d. h. reichliche Ernährung bei häufiger Bewegung in freier Luft, gute Haltung der Hufe. Die Zweijährigen sollen im guten, nicht mastigen Fütterungszustand sein.

Bei Beurteilung der 4—6jährigen Stuten wird auch zugrunde gelegt genügende Fruchtbarkeit, gute Nachkommen, gute Haltung der Hufe und sorfältiger Beschlag. Stollenbeschlag schließt von der Prämiierung aus.

Die Art der Vorführung wird ebenfalls bei allen Tieren berücksichtigt. Zweckmäßig wird das Pferd im Schritt an einem mäßig langen Zügel geführt, so daß es natürlich frei ausschreiten kann. Im Trab wird der Kopf aufgerichtet und die Zügel — besonders der äußere — etwas kürzer gefaßt, wobei der Führer in Schulterhöhe bleibt. Die vorgeführten Tiere werden zunächst im Stande und während der Bewegung geprüft, später werden sie in einen Kreis geführt und endgiltig klassifiziert. Die prämiierten Tiere werden auf Fehlerfreiheit untersucht, insbesondere findet eine tierärztliche Untersuchung der Augen statt.

Bei der Vorführung kann der aufmerksame Beobachter bald erkennen, welche Tiere eine sorgfältige Behandlung erfahren haben. Nur in Ausnahmefällen sieht man Ausschlagen der Pferde oder schlechtes Führen.

Verteilt wurden an Prämien im Hauptvereinsbezirk Stade nach einer uns übergebenen Aufstellung des Herrn Generalsekretärs Hannecke im Jahre 1902 auf 14 Schauen bei 659 Ausstellern, 1290 vorgeführten und 855 prämiierten Tieren 21541 ℳ, hiervon 5201 ℳ aus Mitteln landwirtschaftlicher und sonstiger Vereine. Im Jahre 1912 bei 903 Ausstellern, 1458 vorgeführten und 1299 prämiierten Tieren (davon 159 I. Prämie) 29 450 ℳ, hiervon waren 10 705 aufgebracht aus Mitteln des landw. Hauptvereins und der verschiedenen Kreise und landw. Vereine. In den Regierungsbezirken Hannover, Osnabrück und Lüneburg wurden im Jahre 112 auf 21 Schauen bei 958 Ausstellern, 1168 vorgeführten und 933 prämiierten Pferden (davon 111 I. Prämie) 32 660 ℳ an Prämien verteilt. In ganz Preußen sind nach v. Oettingen die Mittel für Prämiierung von weiblichem

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [122] - 102
PUBLIC DOMAIN

und männlichem Zuchtmaterial, für Einführung von Zuchtstuten, für Leistungsprüfungen, für „Concours hippiques" von 155 000 ℳ im Jahre 1888 auf 780 000 ℳ im Jahre 1913 gestiegen. Trotz der geringen Höhe der verteilten Prämien werden die Stuten- und Stutfohlenschauen immer stärker beschickt und im gegenseitigen Sehen und Lernen werden die Züchter zu immer höheren Leistungen angespornt. Beste Stutfohlen werden dadurch eher zur Zucht behalten; in dieser Hinsicht wirken ebenfalls günstig die seit einigen Jahren ausgesetzten Erhaltungsprämien für zur Zucht besonders gut geeignete Stutfohlen. Seit 1916 wird jährlich wechselnd auf einer Stutenschau ein aus der Grabensee-Stiftung herrührender Züchterehrenpreis, den zuerst der Hofbesitzer Otto Teut in Altenbruch mit seinem hervorragenden Material gewann, vergeben.

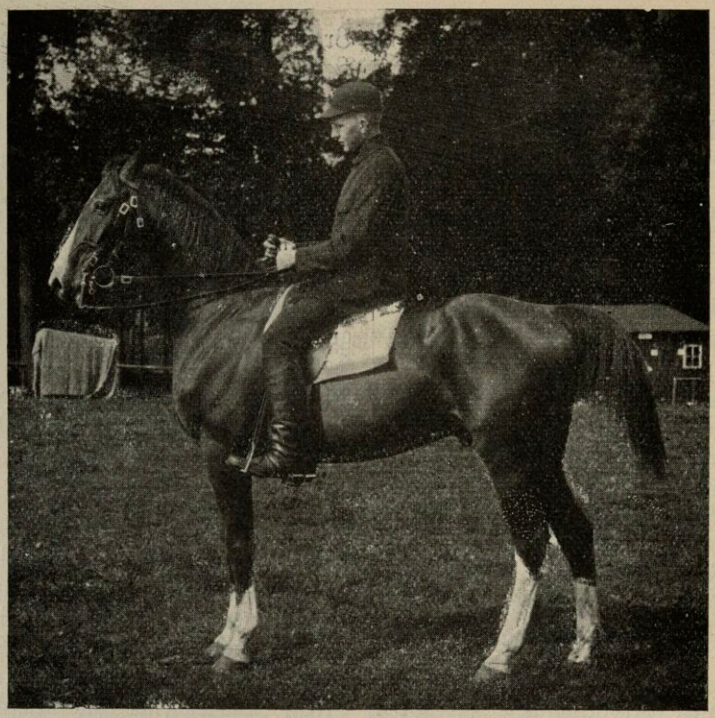
Von privaten Vereinigungen zur Hebung der Pferdezucht sind zunächst Pferdezuchtvereine zu erwähnen. Im Bezirk Stade bestand früher nur ein Verein zu Bremervörde mit 324 Mtigliedern. Im Bezirk Lüneburg wurde ein Verein zu Luhmühlen für die Lüneburger Geest gegründet, welcher früher auch einen angekörten Hengst seinen Mitgliedern zur Verfügung stellte. In jedem Jahre wurden Stutfohlen von guter Abstammung angekauft und an interessierte Züchter zu ermäßigten Preisen abgegeben. In den letzten Jahren sind in allen Kreisen der Regierungsbezirke der Provinz, in denen das Hannoversche Pferd gezüchtet wird, Pferdezuchtvereine entstanden, die bezirksweise zu einem Verbande der Pferdezuchtvereine zusammengeschlossen sind. Die Organisation der einzelnen Bezirke läuft aus in die Landwirtschaftskammer.

Aufgabe der Pferdezuchtvereine ist einmal, die Züchter in Haltungs- und Ernährungsfragen zu belehren, für eine verbesserte Aufzucht, namentlich der Hengste zu sorgen, über Vererbungsfragen und Exterieur Vortragende zu gewinnen, und Material zu sammeln, Mittel für Leistungsprüfungen zu gewähren und vor allen Dingen, für eine bestmögliche Ver-



Stute **Kolea**, v. Khedive u. Condoliere, v. Cornelius-Müller-Medardus-Norwich-Regulator ⨯⨯ ℳ.
Besitzer: Hofbes. Rob. Kords, Braak b. Oberndorf a./Oste.
Sieger-Ehrenpreis a. d. Schau zu Dobrock 1920.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [123] - 103
PUBLIC DOMAIN



Fuchs-W. **Altist**, von Altist.
Besitzer: Hofbesitzer G. Burfeindt, Kranenweide, Kr. Neuhaus (Oste).

wertung der Absatzfohlen und 2½jährigen Hengste durch Einrichtung öffentlicher Versteigerungen Sorge zu tragen. Volljährige Pferde werden nach wie vor am besten durch die Verkaufsgenossenschaft Hannoverscher Stall zu Uelzen verkauft, entweder durch Einstellen in Uelzen oder durch Verkaufsvermittelung. Reine Hengsthaltungsgenossenschaften sind in den Bezirken, in denen die Zucht des Hannoveraners betrieben wird, nicht vorhanden. Zahlreiche Reitvereine beweisen die große Passion der Züchter und ihrer Söhne für das Pferd und der starke Besuch aller reiterlichen Veranstaltungen das große Interesse aller Bewohner der „Pferdegegenden". In landwirtschaftlichen Vereinen werden die Vorträge über Pferdezucht und -aufzucht stets mit besonderer Vorliebe gehört. Von manchen Vereinen werden auch Wettreiten und -fahren veranstaltet. (Neuenkirchen, Blumenthal, Bederkesa, Ringstedt u. a.) Rennvereine bestehen in Stade, Verden, in der Lüneburger Marsch, im alten Lande, im Lande Wursten und für die Kreise Kehdingen, Neuhaus a. O. und Hadeln in Dobrock (Unterelbischer Rennverein) u. s. w. Auf die Zweckmäßigkeit derartiger Leistungsprüfungen für Halbblutpferde wird später eingegangen werden. Von weiteren Maßnahmen zur Förderung der Pferdezucht sind zu erwähnen die Errichtung von Lehrschmieden und die Gründung von Stutenversicherungsvereinen. Um den kleineren Züchtern das Halten der wertvollen Zuchtstuten durch Verminderung des Risikos zu erleichtern, wurde zuerst im Kreise Neuhaus a. O. im Jahre 1888 ein derartiger Verein auf Gegenseitigkeit eingeführt. Später folgten das Land Wursten, Achim, Rotenburg, Osterholz, Stade, Bremervörde, Kehdingen und der Kreis Zeven. Im Bezirk Osnabrück haben sich fünf Kreise zu einem Verein zusammengeschlossen. Diese arbeiteten mit verschwindend geringen Verwaltungskosten außerordentlich billig, sodaß in der Regel trotz der höheren Gefahr nicht mehr als 2% Prämie jährlich erhoben wird.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [124] - 104
PUBLIC DOMAIN

Absatzverhältnisse.

Wir haben gesehen, daß die Zucht des hannoverschen Fohlens zum größten Teil in der Hand des kleinen und mittleren Besitzers liegt. Dieser zieht aber nur so viel Fohlen auf, als er zum Ersatz seiner ein oder zwei Zuchtstuten und, falls diese im Verein mit den heranwachsenden Pferden die Ackerarbeit nicht bewältigen können, zum Ersatz der Arbeitspferde nötig hat. Die übrigen Fohlen werden wenige Wochen alt bereits verkauft u. im August und September im Alter von 4 bis 6 Monaten an größere Aufzüchter in den Marschen (Remonte) abgeliefert. Es tritt hier demnach eine Arbeitsteilung ein. Der kleinere Besitzer wäre garnicht in der Lage, sämtliche Fohlen aufzuziehen, weil ihm nicht genug Futter und Stallraum zur Verfügung steht. Für derartige Absatzfohlen werden durchschnittlich 400 ℳ bezahlt. Manche Züchter in den Elbmarschen, welche neben ihren eigenen Fohlen solche von der Geest und auch wohl aus den Lüneburger, Verdener und Unterweser-Bezirken aufziehen, stellen diese nicht selbst der Remontekommission vor, sondern verkaufen sie entweder 2- bis 2½jährig zum Preise von 700—950 ℳ an große Remontezüchter oder 3jährig (1000—1300 Mark) an Händler.

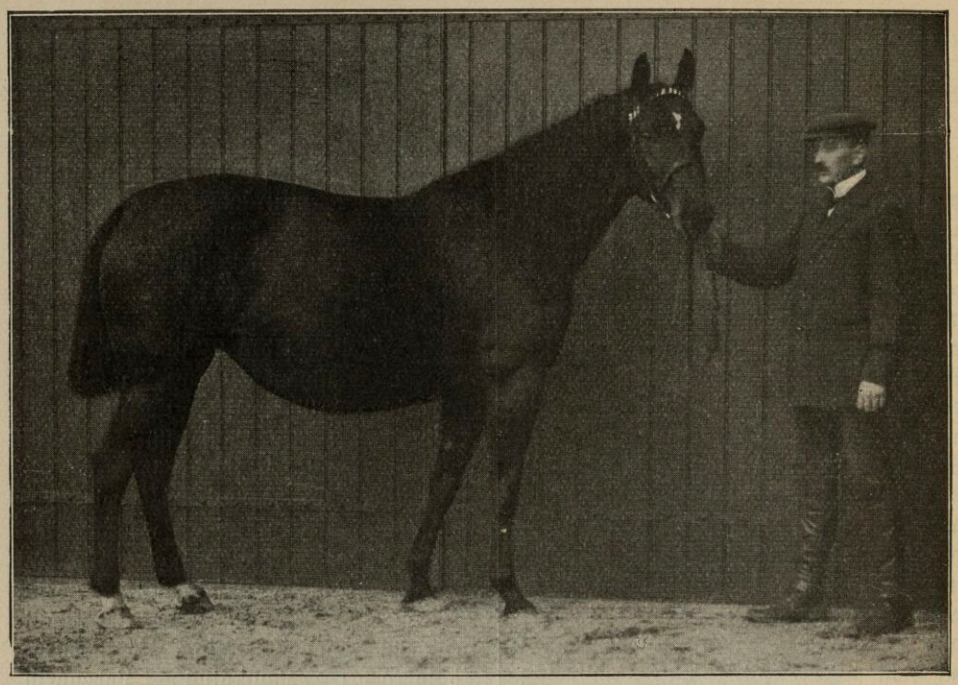
Die hannoverschen Fohlen werden stark nachgefragt, weil sie, von vorzüglichen und durch mehrere Generationen gleichartig gezogenen Eltern abstammend, mit einiger Sicherheit gut einschlagen. Die regelmäßig gebauten Fohlen werden fast alle als Saugfohlen verkauft, daher kommt es, daß für die Absatzfohlen auf den Herbstmärkten meist nur Preise erzielt werden, die sich zwischen 240 und 350 ℳ bewegen. Die besten Stutfohlen nach Vorstamm und Gebäude werden im Lande behalten und nur dann abgegeben, wenn von dem betreffenden Stamme genügend gute Nachzucht vorhanden ist. Für diese und für aus hochgezüchteten erstklassigen Stuten fallende Hengstfohlen werden hohe Preise (500—1200 ℳ) erzielt, wobei der Verkäufer häufig das Risiko des Hengstaufzüchters dergestalt mitträgt, daß er sich mit einem geringeren Kaufpreise unter der Bedingung einer Nachzahlung von 300 bis 500 ℳ bei Eignung des Tieres als Beschäler begnügt.

Im V. Bande des Stutbuches sind 42 aus Stutbuchstuten gezogene Beschäler der Jahrgänge 1909—1912 aufgeführt, welche in das Celler Landgestüt eingestellt wurden, darunter je fünf Söhne von Neusko und Schwabenstreich, je zwei Söhne von Aland, Kirkland und Oko, ferner Söhne von Alnok, Altheo, Agnat, Amyntor, Amurath, Angelo, Amtmann, Colorist, Colonist, Dakota, Defregger, Defilant, Goldsohn, Honorius, King, Königsbarde, Königscornet, Laureatus, Lohengrin, Nordgraf, Nordland, Notabene, Oregon und Sileen. Im VI. Bande sind 327 aus Stutbuchstuten gezogene Beschäler verzeichnet.

In neuerer Zeit haben sich weiter als Hengstemacher ausgezeichnet: Alcantara, Aldermann I, Flingarth, Honorat, Kingkraft I, Lorlot, Nestorius I, Sportland u. a.

Diese Beschäler sind zum größten Teil in Mecklenburg und Holstein, aber auch in Hannover selbst aufgezogen. In der Provinz Hannover wird in den letzten Jahren von einigen größeren Züchtern selbst Aufzucht von Beschälern getrieben. Seit langen Jahren haben sich das Gestüt Herrenhausen und die Herren von Rheden-Rheden und von Spörcken-Lüdersburg mit der Hengstaufzucht beschäftigt, welche jährlich 5—6 von Stutbuchstuten stammende Henstfohlen ankauften. Auch eine große Anzahl anderer hannoverscher Züchter ziehen Hengstfohlen jährlich auf. Von Mecklenburger Züchtern kommen als Käufer hannoverscher erstklassiger Fohlen besonders in Betracht die Herren v. Treuenfels-Klenz, Stamer-Mechow, v. Bülow-Rodenwalde, Jesse-Lieblinghof, Hasselmann-Christinenfeld, Bade-Gr. Voigtshagen, Bobsien-Rankendorf, Steinkopf-Zahren, Schulze-Blücher bei Boizenburg,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [125] - 105
PUBLIC DOMAIN



Fuchs-Stute geb. 1911,
v. Flingarth u. Jutewarde 2042, v. Juristau-Alt-Orlando-Holderneß-Coburg ××.
Züchter: Wilhelm Kanenbley, Hingste, Kr. Hoya.

Strömer-Göldenitz, König-Neuhof, Hecht-Schlagresdorf, Hesse-Römnitz, Dr. Bork-Redderstorf, Winter-Reppenhagen, Roß-Lamprechtshagen, Strack-Nix, welch letzterer vorwiegend nach Pommern hannoversche Beschäler liefert.

Nach Pommern holten die Herren Graf Schwerin-Löwitz, von Plate-Militz, Neumann-Glasewitz, Plate-Nollendorf Hengst- und auch Stutfohlen und nach Schleswig-Holstein besonders die Herren Graf Walderſee-Neverstorf und Wohlers-Gravenstein. Größeren Aufzüchtern von Hengstfohlen begegnen wir in den Herren Kühne-Wanzleben (Bezirk Magdeburg) und von Dippe-Quedlinburg, während der Leiter des Mecklenburger Landgestüts Redefin, Oberlandstallmeister Frhr. von Stenglein, neben einer erheblichen Anzahl von Stuten und Stutfohlen nur einige Hengstfohlen ankaufte. Die Fürstl. Meierei-Verwaltung Reetzen (Bückeburg) kaufte viele Stutbuchstuten. Eine Anzahl von hannoverschen Pferden ging nach Rußland und viele wurden nach Schweden, wohin bereits seit 90 Jahren hannoversche Pferde gehen, ausgeführt. Eine größere Anzahl von Stuten wurde von dem Verband der Pommerschen Halbblutzüchter, Schlesischen Großgrundbesitzern, vom Holsteiner Pferdezuchtverein, von den Zuchtvereinen zu Osnabrück, Vierlanden und Lauenburg sowie von den Gestüten Bergstetten und Harzburg angekauft. Von letzterem wurden einige Hengstfohlen von King und Amurath übernommen und Stutfohlen durchweg von Amurath und Amur.

Im übrigen findet man bei Durchsicht des Stutbuches eine große Anzahl von auswärtigen Züchtern, welche jährlich einige hannoversche Fohlen aufziehen, u. a. die Prinzlich Niederländische Verwaltung Dobbien, die Herren v. Bülow-Wittmold und Stolle, v. Helden-Lustebuhr, Neumann-Wrodow, Bohm-Oberhof, Kehding-Gr. Walmstorf, Wodarg-Zarrentin, Graf von Plessen-Marutendorf, Schulz-Neuhof, Gelle, während die Herren Rimpau-Triangel, v. Lützow-Dobbertin, Harms-Kl. Mething und andere die gekauften Fohlen nur für Remontezwecke aufzogen und sich erst jetzt auf Hengstauf-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [126] - 106
PUBLIC DOMAIN

zucht umgestellt haben. Eine sehr große Anzahl der Fohlen und der besseren Pferde wird durch Vermittlung von Händlern in den Verkehr gebracht, von denen die Herren Lange-Parchim, Wilkens-Stade, Wohlers-Moorburg, Prigge-Hedendorf, Meyer-Neuhaus, Prüser, Beermann in Verden, Heine, Sumpke in Neubrandenburg, Warncke-Grevesmühlen, Schlütter-Hamburg, Baumann, Düring in Hannover, v. d. Mehden-Geestemünde, Gooß in Otterndorf und Tiedtke in Bremen, häufiger als Käufer der edlen Tiere genannt werden. Für volljährige Luxuspferde, welche dank ihrer Aktion und Knochenstärke als Wagenpferde gesucht werden und nunmehr nach dem Siegeszuge der Kraftwagen häufiger infolge ihres Springvermögens als Reitpferde in die Turnierställe wandern, werden im allgemeinen 2000 bis 3000 ℳ pro Stück erzielt. Um hier sich einen fortdauernden guten Absatz zu sichern und den Käufern von Hannoveranern Gelegenheit zu geben, sich bestes Material leicht zu beschaffen, haben sich eine große Anzahl von Züchtern genossenschaftlich zusammengeschlossen und nach Auflösung des Stalles in Westercelle einen hannoverschen Stall in Uelzen gegründet. Der Platz erschien als Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen mit Schnellzugverbindung (Berlin-Bremen, Hamburg-Hannover) am besten für diesen Zweck geeignet. In diesem Institute sollen in gleicher Weise wie in den Ställen anderer Hochzuchtgebiete (Ostpreußen, Holstein) in Insterburg und Elmshorn die Pferde von Mitgliedern für den Verkauf vorbereitet werden.

Vorwiegend kommen dort Reit-, Jagd-, Turnier- und Wagenpferde im Alter von 4—6 Jahren zum Verkauf. Die nicht auf den Verkauf gefütterten, aus Züchterställen kommenden Pferde sind zunächst oft nicht genug im Korn. Nach drei bis sechs Wochen Dressur (Zureiten und Einfahren) bei gutem Futter gewinnen sie in Figur und Gang ganz außerordentlich, sie lassen sich in der Regel trotz ihres lebhaften Temperaments infolge ihrer durch stetige verständnisvolle Behandlung erzielten Frömmigkeit in dieser Zeit vollständig verkaufsfertig machen.

Für diese Luxuspferde wurden im Han-



Gespann des Hannoverschen Stalles zu Uelzen.
Braune Stute vom Farold, 7 Jahre alt.
Braune Stute vom Junio, 6 Jahre alt.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [127] - 107
PUBLIC DOMAIN

noverschen Stall zu Uelzen im Frühjahr 1924 Durchschnittspreise von etwa 2000 Mark erzielt. Es ist dies ein Preis, welcher nach Abzug der Unkosten (2,50 ℳ pro Tag für Futter und Pflege, Transport, Verkaufsprozente) die Züchter befriedigen kann und für die Käufer, denen eine große Auswahl — 25—50 Stück — von hoher Qualität geboten wird, keineswegs zu hoch ist.

Die vierjährigen Pferde müssen allerdings noch einige Monate geschont werden, aber so spätreif, als es früher immer hingestellt wurde, ist das hannoversche Pferd durchaus nicht. Das beweist die nicht immer leichte Arbeit, welche zwei- und dreijährige Pferde ohne Schaden an Körper und Seele dauernd bei den Züchtern leisten müssen, das beweisen ferner die von einer größeren Anzahl von Rennvereinen veranstalteten Prüfungen, welche ohne längeres Training verhältnismäßig früh gute Leistungen zeigen.

Nathusius sagt: „Der frühere Vorwurf der Spätreife darf für die große Menge der gut aufgezogenen und edlen hannoverschen Pferde nicht mehr erhoben werden. Man braucht dabei nicht nur an die in Arbeit befindlichen drei- und vierjährigen Celler Landbeschäler zu denken, sondern auch an die zahlreichen Militärpferde. So reiten die 16. Ulanen nur Hannoveraner und zwar zu allseitiger Zufriedenheit." Wenn jedoch, wie es nicht allzu selten durch oder auf Veranlassung mancher Händler geschieht, den dreijährigen Pferden die Eckzähne gezogen werden und diese um ein Jahr älter gemachten Pferde vierjährig von den ahnungslosen Käufern stark herangenommen werden, so können böse Erfahrungen nicht ausbleiben. Die Käufer, ob Staat- oder Privatpersonen, sollten daher stets die Abstammungsnachweise prüfen und sich aushändigen lassen, um einem Mißbrauche der Fohlenscheine vorzubeugen. Im hannoverschen Stall werden vorzugsweise Pensionspferde aufgenommen.

Die Frisur erfolgt der neueren Mode entsprechend. Das Coupieren ist glücklicherweise abgekommen, man läßt dem Pferde den Schweif bis an das Sprunggelenk und verdünnt ihn oben an der Rübe durch Ausziehen einiger Haare. Dagegen fallen Mähne und Schopf oft noch der Schere anheim, ebenso das Haarkleid bis auf eine Sattelunterlage und Beine.

Eine derartige Verkaufsorganisation liegt zweifellos im Interesse der Landespferdezucht. Bei der großen Vermehrung der Anzahl der Zuchtstuten und der Zunahme der Luxusautomobile werden neue Absatzmöglichkeiten, wie diese durch die Erfolge der Hannoveraner auf Turnieren und Rennen sich bieten, zu pflegen sein. Der einzelne Züchter ist kaum in der Lage, Pferde nach Turnieren (Verkaufsmaterialprüfungen) zu senden, hierzu gehören besondere Vorbereitungen, namentlich wenn diesen Pferden einige Leistungen von den Käufern abverlangt werden.

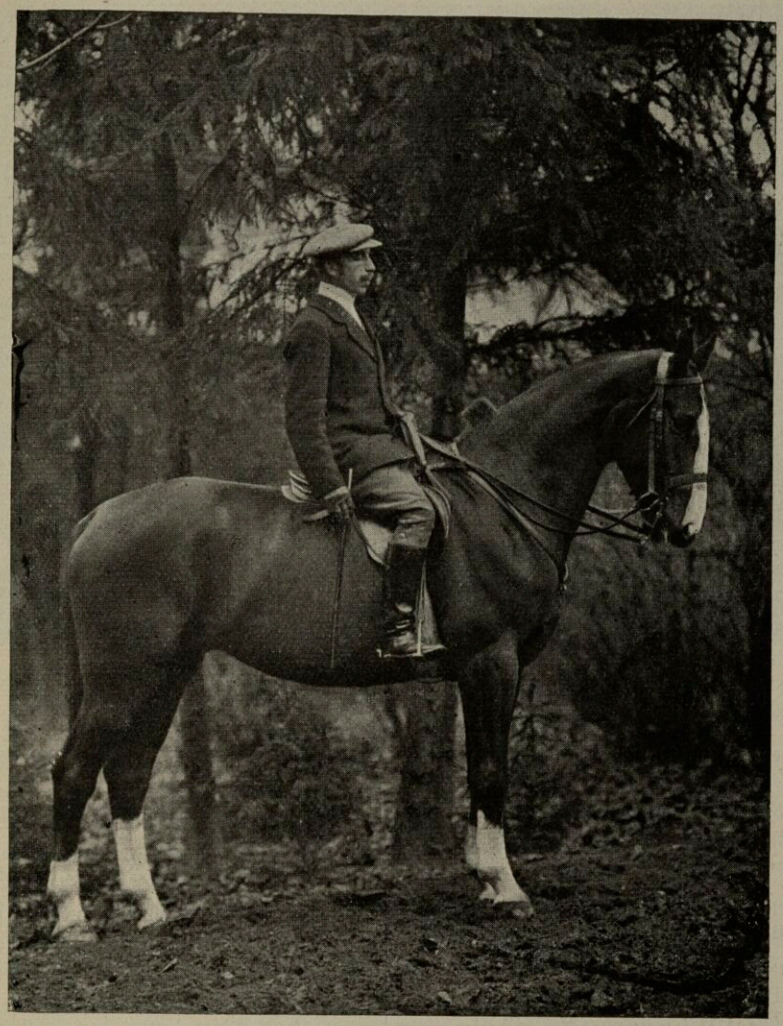
Der Uelzener Stall war mit großem Erfolge in Berlin im Februar 1914 und in Hannover im Juni vertreten.

Es liegt dringend im Interesse der Zucht, daß das hannoversche Pferd bei den großen Zucht- und Leistungsprüfungen des Reichsverbandes für deutsches Halbblut gut vertreten ist. Hier sollten sich Pferdezuchtverband und Verkaufsorganisation zusammentun, damit bei den steigenden Unkosten eine würdige Beschickung ermöglicht wird.

Das hannoversche Pferd hat sich seit langen Jahren als Militärpferd bewährt. Während die preußische Armee nach einer Festschrift des Kriegsministeriums bei dem niedrigen Stande der damaligen Pferdezucht vor 1806 ihre Remontierung vorwiegend im Auslande bewirkte, wurden in Hannover schon vorher meist eigene Pferde verwandt. Der Ober-Pferdearzt v. Tennecker schreibt 1797: „Ein anderes Beispiel von der Remontierung der Kavallerie durch Landgestüte gibt uns Hannover, das seit einigen Jahren 200 Dragoner- und 200 Offizier-Pferde von des Landes eigener Rasse an die Armeen geliefert hat, und ist wohl eine deutsche Kavallerie besser beritten, als die hannoversche?"

Auch in späteren Jahren wurden fast durchweg Pferde eigener Zucht benutzt, und es wurde zeitweilig, wie aus den Akten des Staatsarchivs zu ersehen ist, zur Sicherung der Remontierung, welche im Jahre 1838 durch eine Bekanntmachung der Königl. General-Adjutantur neuge-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [128] - 108
PUBLIC DOMAIN

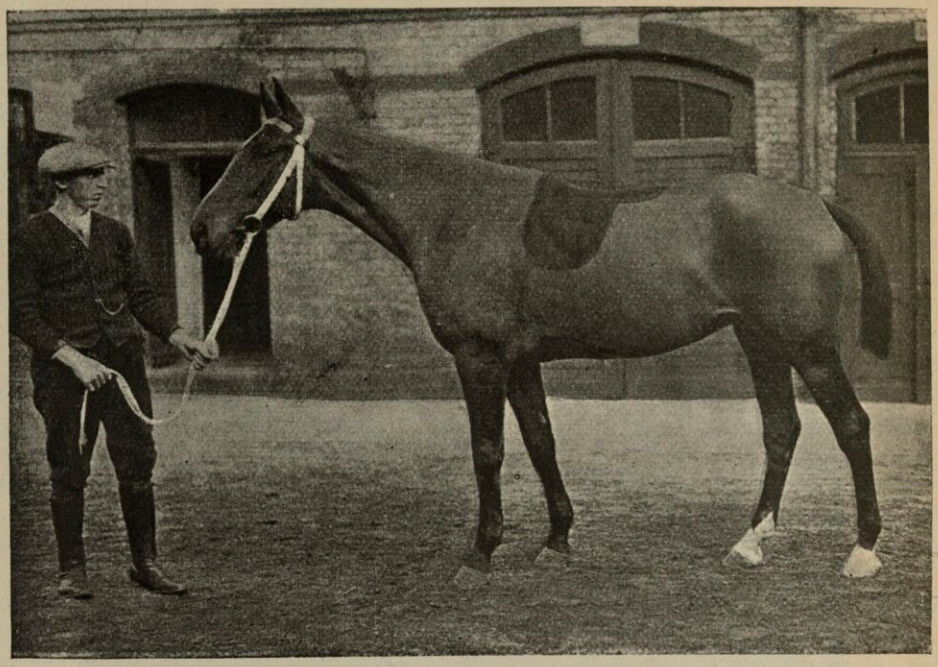


Hannoverscher Stall zu Uelzen.
Goldfuchs-Wallach v. Nelusko, 6 Jahre alt.

regelt wurde, die Ausfuhr von Pferden aus dem Königreiche verboten. (1840 bis 1849, dann von 1859 ab). Nach 1866 wurde Hannover, welches dem Königreiche Preußen einen äußerst wertvollen Zuwachs an gutem Pferdematerial brachte, bald die zweitgrößte Remonteprovinz in allerdings großem Abstande von Ostpreußen. Von den 18000 Remonten, welche Deutschland 1913 für seine Armee bedurfte, wurden jährlich etwa 1400 in Hannover gekauft. Rechnet man jedoch alle von Celler Hengsten abstammenden Remonten, welche in Mecklenburg, Pommern, Posen und Brandenburg geliefert werden, hinzu, so kamen noch Hunderte mehr auf die Rechnung Hannovers. Hier sind der Kommission in steigendem Maße Pferde vorgeführt worden. 1880 waren es 1764, 1908 2441, 1909 2712, von denen nach Mitteilungen des Generals Zobel in der Illustrierten Landwirtsch. Zeit. 1250 (46%) gekauft wurden, während in diesem Jahre 1939 von Celler Beschälern abstammten.

Der Prozentsatz der ausgewählten Pferde hat sich von 35 im Jahre 1902 auf 50 im Jahre 1908 gehoben und schwankt in den folgenden Jahren zwischen 44 und 50. Von den 1250 i. J. 1909 auf 53 Märkten gekauften Pferden waren nach Zobel 176 Kürassiere, 306 Ulanen, 225 Husaren und Dragoner, 518 Artillerie-Stangenpferde,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [129] - 109
PUBLIC DOMAIN



Braune Stute **Ameta 4439**, geb. 1908,
v. Adlatus-Pascha II-Justus-Cleveland-Shortlegs-Cardinal-Hercules II=
V. Gameboy-Bucephalus,
Siegerin im Preis von Hannover im Turnier des Reichsverbandes für Deutsches Halbblut 14/17. Februar 1914.
Züchter: Heinrich von Riegen, Vierzigstücken, Kr. Jork.
Besitzer: Hannoverscher Stall zu Uelzen.

650 Artillerie, 64 Reitpferde. 1911 wurden 1194 Hannoveraner geliefert (6407 Ostpreußen, 882 Mecklenburger, 848 Posener, 437 Schleswiger, 89 Oldenburger). Im Jahre 1912 wurden auf 45 in den Bezirken des Hannoveraners abgehaltenen Märkten etwa 2500 Pferde vorgestellt, von denen 1100 gekauft wurden. Im folgenden Jahre wurden von 3300 vorgeführten Remonten etwa 1400 Stück übernommen. Im ganzen stammten nach einer Erkundigung an amtlicher Stelle im Jahre 1912 von Celler Hengsten 2273 Remonten ab.

Die für die Remonten gezahlten Durchschnittspreise blieben früher erheblich unter den Selbstkosten der Züchter, nach Goldbeck wurden 1870 600 ℳ, 1880 675 ℳ, 1890 715 ℳ, 1900 830 ℳ gezahlt. Daß bei diesen Preisen nur im günstigsten Falle die Aufzuchtkosten gedeckt wurden, bedarf keiner Frage. Es muß hoch anerkannt werden, daß die Züchter trotzdem aus Liebe zum Pferde an der Zucht festgehalten haben. Durch genaue Buchführung wurde wiederholt von Züchtern, u. a. von Seth-Otterndorf nachgewiesen, daß die Gestehungskosten der Remonten die gezahlten Durchschnittspreise bei weitem überschreiten. Bei gutem Ankauf der Fohlen und verlustfreiem Jahrgang wurden die Aufzuchtskosten auf 1140 ℳ pro Stück berechnet. Die im Oktober 1907 zusammengerufene Landespferdezucht-Kommission sprach in einer Resolution die Bitte an den Kriegsminister aus, für den Reichsetat von 1909 eine Erhöhung der Remontepreise auf mindestens 1250 ℳ in Aussicht zu nehmen, um einen Rückgang der Remontezucht zu verhüten, da die bezahlten Preise auch nicht annähernd den erheblich gestiegenen Aufzuchtskosten entsprächen. Die Preise sind denn auch im Laufe der letzten Jahre wesentlich erhöht worden (durchschnittlich um 20 ℳ pro Jahr) und betragen heute 1300 ℳ und mehr. Man kann annehmen, daß bei Durchschnittspreisen von 1250 ℳ bei nicht zu starkem Mißgeschick (Verluste, Minder-

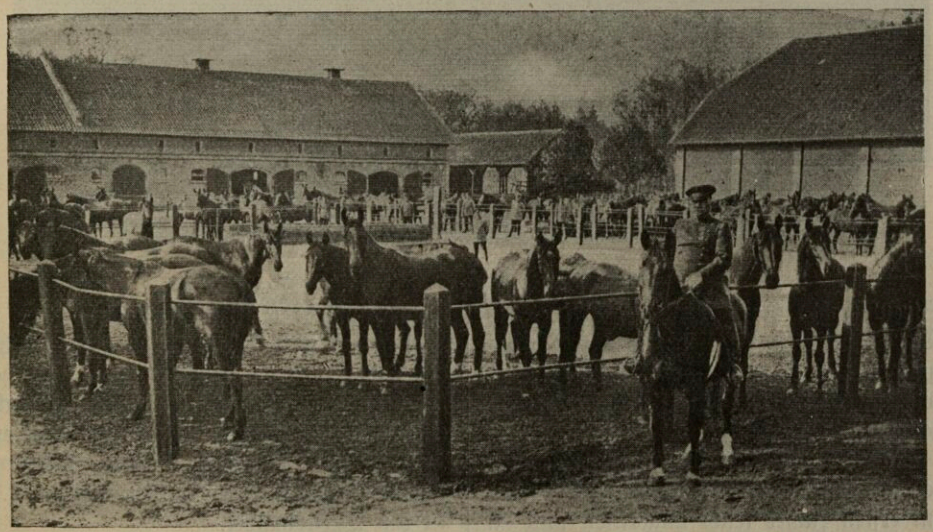
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [130] - 110
PUBLIC DOMAIN

wert durch Verletzungen der Knochen und Sehnen und durch Augenentzündungen) dem Züchter ein kleiner Ueberschuß verbleibt, während die früheren Preise die Remonteaufzucht als Sport erscheinen lassen.

Die Anforderungen, welche von der Militärbehörde an die Beschaffenheit der Remonten gestellt werden, sind nach § 2 der Remontierungs-Ordnung (Berlin 1894) folgende: Edles Blut, gute Beine und Hufe, tragfähigen Rücken, wobei es weniger auf Kürze als auf Geschlossenheit ankommt, regelmäßigen guten schwunghaften Gang. Erwünscht ist ferner eine tiefe und schräge Schulter mit langem Querbein, ein ausgeprägter Widerrist, ein gut angesetzter Hals, eine breite Brust, eine starke Kruppe mit gutem Schweifansatz, ein muskulöser Vorarm mit kurzen Röhren und trockenen Sehnen, starke Sprunggelenke und gut gestellte, weder weiche noch steile Fesseln.

Die gekauften und sofort abgenommenen Remonten werden zunächst für ein Jahr in Remontedepots übergeführt, und zwar nach dem im Jahre 1894 entstandenen Mecklenhorst, bei Neustadt a. Rbg., mit den Vorwerken Mariensee, Mecklenhorst, Scharnhorst und Hachland.

Nach dem Einstellen werden die Pferde auf ihren Gesundheitszustand untersucht und der Atem geprüft; häufig wird Kehlkopfpfeifen gefunden. Es empfiehlt sich daher für die Züchter, vor der Ablieferung die Tiere abprobieren zu lassen. Sie werden in den Remontedepots nach der Farbe in Einzelabteilungen verteilt. In den großen Stallungen können sich je 20 Pferde nur mit nummeriertem Halsriemen versehen frei bewegen. Die Stalltüren stehen offen, sodaß die Pferde am Tage Eingang haben in die draußen befindlichen Hocken. Hier in diesen Paddocks — großen umzäunten Flächen — gehen zwei Stallabteilungen vereint im Freien. Sie nehmen hier Wasser aus einem gemeinsamen Troge, wodurch die fast regelmäßig eingeschleppte Druse rasch verbreitet wird. Es ist auch erwünscht, daß diese Seuche im Depot überstanden wird, da die Pferde dann in der Regel für die spätere Lebensweise unempfänglich für Druse werden. Die Tiere werden täglich mindestens 1 Stunde bewegt und zwar derart, daß eine Herde von 70—80 Stück von zwei Vorreitern und einem Nachreiter geführt werden. Sie werden möglichst viel im Schritt bewegt, um einen langen und gleichmäßigen Schritt zu erzielen und so das sogenannte „Zaggeln" (Zippeln) zu vermeiden. Einige zugerittene Remonten werden vom Futtermeister und den Remontereitern hierbei als Hirtenpferde benutzt.



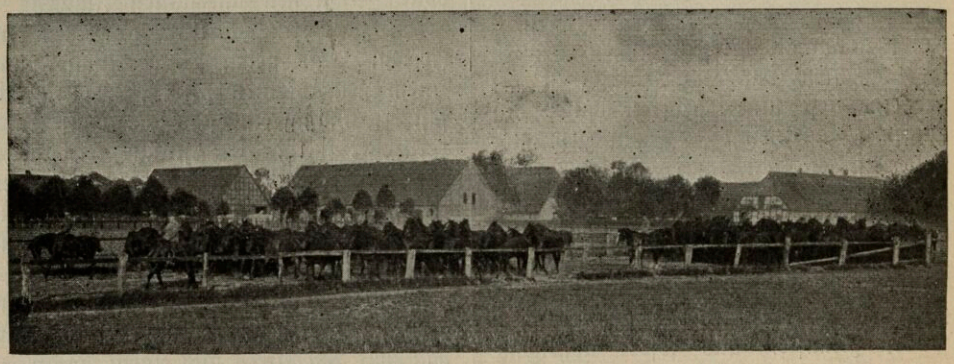
Remonte-Depot Mecklenhorst.
Vorwerk Mariensee. Remonte-Hof.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [131] - 111
PUBLIC DOMAIN

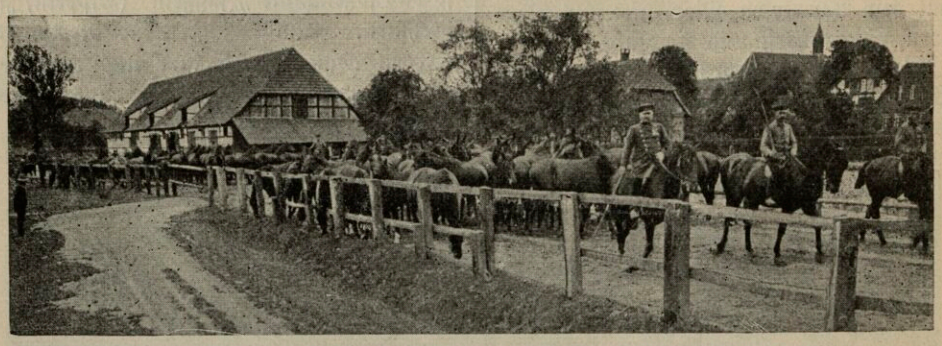
Sie werden sorgfältig geputzt, gepflegt und gefüttert. Auf die Hufpflege wird ein großer Wert gelegt, und es wird versucht, etwaigen nicht ganz tadellosen Gang durch sachgemäßes Beschneiden der Hufflächе zu verbessern.

An Futter erhalten die Remonten während der Grünfutterperiode täglich frisches Gras, daneben 1,5 kg Hafer, 2 kg Häcksel und je 2 kg Futter- und Streuhstroh. Im Winter erhalten die Tiere 3,5 kg Hafer, 5 kg Heu von Süßgräsern oder Klee und Häcksel, Futterstroh wie im Sommer. Auch Bohnen werden zeitweilig verabreicht.

Nach Abgabe der vierjährigen Remonten an die Truppenteile werden die Pferde im ersten Jahre leicht angeritten und im zweiten Jahre erfolgt die Indienststellung. Die hannoverschen Pferde wurden abgegeben an die hannoverschen Artillerie-Regimenter. Ferner war das Dragoner-Regiment 16 und das Ulanen-Regiment 16 fast ganz mit hannoverschen Pferden beritten. Gardekürassiere bezogen hellbraune hannoversche Pferde mit schwarzen Beinen, die Jägerregimenter zu Pferde in Erfurt und Langensalza hatten ebenfalls vorwiegend Hannoveraner. Daneben wurden diese vielfach abgegeben als Chargenpferde (Offizier-Reitpferde).



Remonte-Depot Mecklenhorst, Vorwerk Marienſee.
Remonten in Bewegung.



Remonten in Bewegung.
Remonte-Depot Mecklenhorst, Vorwerk Marienſee.

Von den nicht gekauften Remonten geht ein Teil sofort an Händler über, welche der Schweizer Remontekommission jährlich eine erhebliche Anzahl liefern; ein anderer Teil kommt vierjährig neben anderen überschüssigen Pferden (güsten Stuten 2c.) in den Luxushandel.

Andererseits werden die Remontemärkte von auswärtigen Züchtern nicht selten

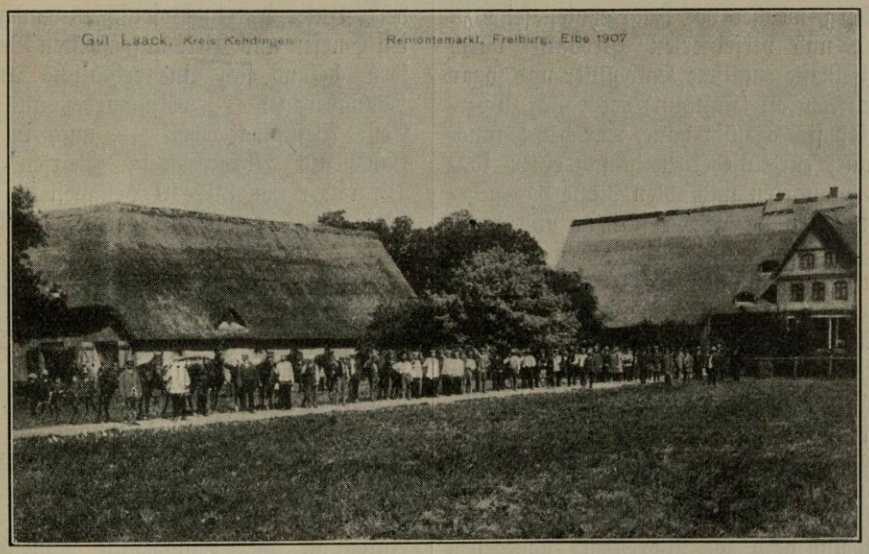
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [132] - 112
PUBLIC DOMAIN

aufgesucht zur Erlangung von gutem Zuchtmaterial.

Die erfolgreichsten Remonteproduzenten gehören der Adeptus- und Kingdomfamilie an, auch die Colorado-, Anselm-, Julius- und in neuerer Zeit die Neluskofamilie hat ausgezeichnete Remonten geliefert.

Im einzelnen haben sich in dieser Hinsicht gut bewährt Adanus, Adlatus, Arianus, Aland, Alnok, Ambrosius, Ammon, Ansiedler, Auvil, Augur II, Cadet, Colani, Colorado, Colorist, Cornelius, Defilant, Donnerhall, Figaro, Figurant, Flenor, Geßler, Goldjunge, Honorius, Jarl, Isaschar, Isus, Julikan, Juliushof, Juliusturm, Julo, Julock, Königsbarde, Königswart, Lorval, Macdonald, Marius, Naber, Nobra II, Norderney, Nordland, Notabene, Odo, Optimist, Ortolan, Prinz Blücher, Schah, Schakal, Schlaumann, Schwabenstreich, Sport, Sulla (von Schlucker), Wels.

Da in den Hauptzuchtgebieten die Zucht auf dem Verkauf von Remonten basierte, so war die von der Armee gewünschte Form und Bluthöhe von großem Einfluß auf die Zuchtrichtung. Bislang wurden die Hannoveraner, besonders diejenigen der Elbmarschen vorzugsweise als Stangen- und Zugpferde für die Artillerie benutzt — ein früherer Kriegsminister sagte in einer Reichstagssitzung, daß das schwere hannoversche Pferd für diesen Zweck gar nicht zu entbehren sei. Hannover war aber auch immer in der Lage zur Remontierung der Kavallerie, welche vorwiegend mit ostpreußischen Pferden beritten ist, erheblich beizutragen.



Das Gut Laack bei Freiburg-Elbe.
Aus einer Schrift des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für den Regierungsbezirk Stade.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [133] - 113
PUBLIC DOMAIN

Die Verbreitung des Hannoveraners.

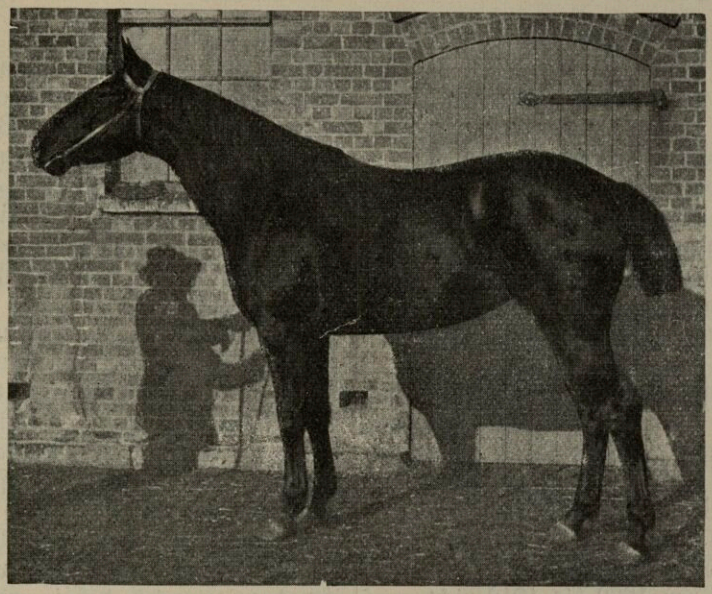
Wir haben gesehen, daß der heutige Hannoveraner anderen Zuchten, namentlich dem englischen Voll- und Halbblut, den Ostpreußen und Beberbeckern viel verdankt, andererseits ist aber hannoversches Blut in vielen anderen Landeszuchten mit großem Nutzen zur Blutauffrischung, zur Veredelung und auch zur Verstärkung des vorhandenen Materials verwendet worden. Die vielen in Mecklenburg aufgezogenen Fohlen werden nicht nur als Remonten verwertet und als Zuchtmaterial nach außerhalb abgegeben, sondern ein großer Teil bleibt zu Zuchtzwecken im Lande; die heutige Mecklenburger Zucht baut sich vollständig auf hannoverschem Blut auf. Von einer Mecklenburgischen Kommission, an deren Spitze der Leiter des Mecklenburgischen Landgestüts Redefin steht, werden alljährlich neben Stutfohlen auch einige volljährige Stuten in Hannover angekauft. Für Mecklenburg, welches vor Jahrzehnten seine zu edlen und verfeinerten Produkte durch zweifelhafte englische Halbblüter und sogar durch Suffolk (Kaltblut) vergeblich zu verstärken sich bemüht hatte, war der Hannoveraner zur Wiedergewinnung einer konstanten starken und edlen Rasse das gegebene Pferd, da die vor fünfzig und mehr Jahren an Hannover abgegebenen besten Blutströme nunmehr nach dort zurückfließen konnten.

Auch die westfälische Edelzucht hat sich seit langen Jahren an Hannover angelehnt, im westfälischen Landgestüt Warendorf ist ein erheblicher Prozentsatz Hannoveraner. Im Celler Hengstverzeichnis vom Jahre 1911 werden elf Beschäler hannoverscher Abstammung aufgeführt, welche nach und nach an Warendorf abgegeben wurden. Neuerdings benutzt man in Warendorf teils hannoversches, teils anglonormannisches Blut; daneben viele selbstgezogene Hengste, welche mehrfach auch auf ostfriesisches bezw. oldenburgisches Blut zurückzuführen sind. Im Jahre 1920 wurde vom „Westfälischen Pferdestammbuch" beschlossen, ausschließlich auf hannoverscher Grundlage zu züchten, da die Oldenburger ebenso versagt hätten in der Vererbung wie die Normannen.

In den schlesischen Landgestüten Leubus und in geringer Zahl auch in Cosel sind ebenfalls Hengste hannoverscher Abstammung vertreten — von Celle wurden fünf Hengste v. Julius, Süd 2c. überwiesen — und im Gestüt Adamowitz des Herzogs von Ratibor werden in Corvey an der Weser aufgezogene hannoversche Stutfohlen mit Vollbluthengsten gekreuzt. Trotz der heute noch der Ausbreitung des Hannoveraners entgegenstehenden Körordnung der Landwirtschaftskammer gewinnt er infolge seiner dortigen Leistungen und seiner größeren Akklimatisationsfähigkeit in der Provinz Schlesien immer mehr Boden. Eine Kreuzung hannoverscher Stuten mit englischem Halbblut findet in dem Bayerischen Stammgestüt Achselschwang statt. An das Bayerische Hofgestüt Bergstetten wurden Beschäler von Alnok und Hofing von Celle aus gesandt. In diesem Gestüt sind meist Stuten hannoverscher Abstammung zur Zucht benutzt worden. Unter den in Posenschen Landgestüten Gnesen und Zirke aufgestellten Beschälern befand sich eine erhebliche Anzahl Hannoveraner — zwölf wurden aus dem Celler Bestande geholt —, auch in dem Landgestüt Braunschweig gehörten nach Bräuer von 30—40 Hengsten die größere Hälfte dem hannoverschen Schlage an.

Zur Verstärkung des Materials ist hannoversches Blut auch in Westpreußen verwendet worden. Nach Ausweis des Celler Hengstverzeichnisses sind verschiedene Beschäler hannoverscher Abstammung (v. Hofing, Nord, Notar Y. Isosani) an das Hauptgestüt Graditz und das Landgestüt Kreuz in der Provinz Sachsen (14 Beschäler von Adeptus ××, King u. a.), ferner einige an die Landgestüte Rastenburg, Marienwerder und Pr. Stargard abgegeben worden. Im Hauptgestüt Beberbeck wirkten King und Alnok einige Jahre. An das pommersche Landgestüt in Labes wurden allein von dem Celler Bestande zwölf Beschäler abgegeben und etwa die doppelte Anzahl an das Hauptgestüt zu Neustadt an der Dosse (Brandenburg). Hier wurde durch vergleichsweise Aufzucht von je 20 oldenburger und hannoverschen Stutfohlen festgestellt, daß der Hannoveraner sich besser akklimatisierte.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [134] - 114
PUBLIC DOMAIN



Köllika, geb. 1910,
v. Kölliker-Nepomuk-Mandat u. Stange, v. Stark-Kräftig-Martell-Champion.
Züchter: Aug. Eylmann, Nindorf bei Drochtersen.

In der Deutschen Landwirtschaftlichen Tierzucht vom 16. Juni 1922 wird hervorgehoben, daß die Nachkommen von hannoverschen Hengsten stärker werden als in Hannover selbst. Es finden sich Röhren von 23, ja 24 cm, ohne daß die Pferde gemein werden und den Gang verlieren.

Neuerdings hat sogar der Hannoveraner in dem Kaltblutbezirk Magdeburger Börde seinen Einzug gehalten, hier ist ein Pferdezuchtverein gegründet worden.

Das rheinische Landgestüt Wickrath hat früher ebenfalls häufig auf Celle zurückgegriffen und zehn hannoversche Hengste seinem Bestande einverleibt; die gleiche Anzahl ging nach dem Schleswig-Holsteinischen Landgestüt in Traventhal. Nach einer Mitteilung in der hannoverschen Land- und Forstw. Zeit. (1911 S. 203) waren im Jahre 1911 von 130 in Traventhal aufgestellten Hengsten 89 Hannoveraner. In der holsteinischen Geest ist seit längeren Jahren die Zucht ausschließlich auf hannoverscher Grundlage aufgebaut. In jedem Jahre werden eine große Anzahl von Stuten und Stutfohlen aus Hannover geholt. Im Großherzogtum Hessen, im Herzogtum Anhalt sind weiter vielfach Hannoveraner verwandt worden. Auch nach Oldenburg wurden verschiedentlich schwere hannoversche Halbbluthengste ausgeführt, die dort günstig einwirkten. Nach Schüßler sind dies besonders Carolus, v. Young Boradil, der 29 Beschäler lieferte, der bereits erwähnte Agamemnon, v. Jellachich-Zernebog M, und Emigrant (Enkel v. Nord) mit je 45 Söhnen.

Aus Ostfriesland wurden im Jahre 1903 die letzten Celler Hengste zurückgezogen, aber schon jetzt ist man im Zweifel, ob man auf die Dauer des edlen Blutes ganz entraten können wird, Eine Hengsthaltungsgenossenschaft hat nach Groß bereits wieder einen starken und edlen Hannoveraner eingeführt. Von 1837 bis 1903 deckten in Ostfriesland im ganzen 133 Celler Hengste, von denen 53 in Hannover geboren waren. Von 24 im Jahre 1895 für Ostfriesland angekörten dreijährigen Hengsten stammte nach Groß einer direkt von einem Celler Hengst ab und 17 führten sich in der 3. und 4. Generation auf hannoversche Landbeschäler zurück, im folgenden Jahre war von 23 angekörten jungen Hengsten in 21 Fällen der Großvater bezw. Urgroßvater ein hannoverscher Landbeschäler.

Die blühende ostfriesische Zucht ist da-

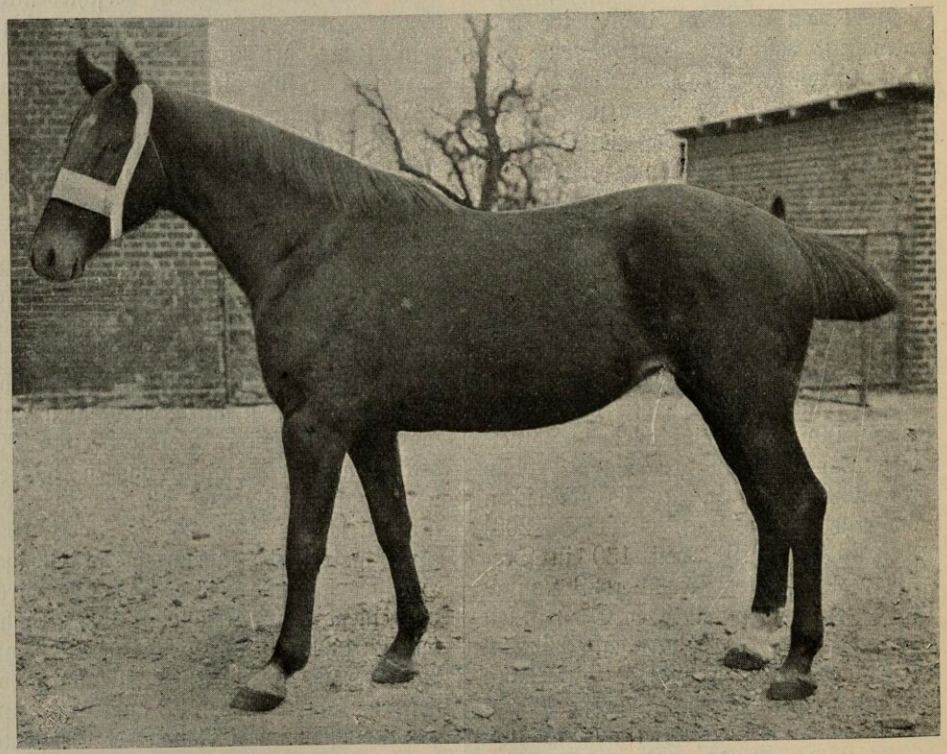
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [135] - 115
PUBLIC DOMAIN

her nächst dem Oldenburger ganz besonders dem Hannoveraner Dank schuldig. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß seit langen Jahren im Auslande vorzugsweise Schweden hannoversche Hengste und Stuten bevorzugt hat. Alljährlich wurden eine große Anzahl dieser edlen Tiere importiert und zum Teil den Landgestüten in Strömsholm und Flyinge überwiesen. Neuerdings werden nach dem VI. Stutbuchband wieder verschiedentlich Hannoveraner nach dort ausgeführt.

Das Gestüt Flyinge, das jetzt den Gesamtbedarf des Landes an warmblütigen Zuchthengsten zu decken hat, importierte nach Vilh. Müller von 1913 bis 1923 25 Vollblüter, 119 Hannover, 30 Ostpreußen und 5 Anglonormänner und die Landwirtschaftskammer des Bezirks Malmöhus von 1860 bis 1912 nicht weniger als 82 Hengstfüllen und 789 Stutfüllen aus Hannover.

Auch Russen und Italiener traten früher vielfach als Käufer auf. Oberamtmann Stamer in Mechow lieferte an diese sechs Hengste, weitere fünf Hengste sowie drei Stuten aus dem hannoverschen Stall wurden ebenfalls an Russen abgegeben. (Deutsche Tageszeit. 14. Okt. 1913.) Anfang April 1914 gingen neun beim Hannoverschen Stall gekaufte Hengste von Uelzen aus nach Reval. Holstein, Oldenburg und Ostfriesland haben vielfach hannoversches Blut zur Verbesserung ihrer Zuchten eingeführt, während umgekehrte Versuche zu keinem guten Resultat geführt haben. Die hannoverschen Beschäler werden bei kräftiger Ernährung trainiert.

Bislang sind nur eine geringe Anzahl von hannoverschen Hengsten in das Ausland gegangen, da der Bedarf an diesen Beschälern im Lande selbst und in Deutschland groß ist und nur wenige beste Hengstfohlen jährlich aufgezogen werden. Es ist jedoch zu erwarten, daß in der Folgezeit sich immer mehr größere Züchter im Lande der Hengstaufzucht zuwenden, sodaß bei der ständigen Ausdehnung der Zucht bei unverändert guter Qualität der gesteigerte Bedarf leicht gedeckt werden kann.



Stutbuchstute **Welkunde**, Fuchs, geb. 1910,
v. Wels u. Cosima 2457, v. Colani u. Jamato 2455, v. Julianus-Satan-Justus.
Züchter: H. Meier, Kehdingbruch, Kr. Neuhaus a/O.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [136] - 116
PUBLIC DOMAIN

Leistungen des Hannoveraners.

Das hannoversche Pferd hat sich seit langen Jahren vorzüglich als Militärpferd bewährt, wie die an anderer Stelle wiedergegebene Äußerung von Tennecker vom Jahre 1797 beweist. Auch Koch sagte, daß er die guten Erfahrungen, welche man im siebenjährigen Kriege mit den deutschen, nach Goldbeck meist aus Hannover bezogenen Pferden in bezug auf Ausdauer gemacht habe, im Jahre 1813 beim Verdenschen Husaren-Regimente bestätigt fand. „Die Pferde aus konstanten Rassen — Hannoveraner, Mecklenburger — konnten die Biwaks bei starker Kälte ohne Nachteil ertragen, diese Pferde haben den Feldzug nach Frankreich mitgemacht und sind in dem erwünschten Zustande zurückgekehrt."

Auch in späteren Feldzügen haben sich die hannoverschen Pferde glänzend bewährt. Nach der Land- und Forstwirtschaftlichen Zeitung (1910, S. 147) hat das vormalige hannoversche Königin-Husaren-Regiment eine der größten kavalleristischen Leistungen, die kriegsgeschichtlich nachzuweisen sind, ausgeführt. Es marschierte 1866 in einer Tour von Lüneburg nach Göttingen gleich 250 km bei kleinen Abfütterungspausen im Felde. Ebenso haben in dem Feldzuge 1870/71 die hannoverschen Pferde hervorragende Leistungen gezeigt. Auf ihre heutige Eignung als Militärpferd ist bereits gelegentlich der Besprechung über ihren Absatz als Remonte näher eingegangen. Im X. Armeekorps wurde der ausdauernde Pferde verlangende Kaiserpreis überwiegend durch Lüneburger Dragoner geholt, welche ausschließlich hannoversche Pferde einstellten. Auch wurde bereits darauf hingewiesen, daß, abgesehen von anderen deutschen Bundesstaaten, vornehmlich die Schweiz alljährlich eine große Anzahl von hannoverschen Pferden als Remonte ankauft.

Für Offizierställe ist der Hannoveraner dank seiner Erfolge auf Rennen und Turnieren ein außerordentlich gesuchtes Pferd. Nach Rau (Land- und Forstw. Zeitung 1911) und den uns freundlichst zur Verfügung gestellten Notizen des Herrn Hauptmann v. Hippel haben die hannoverschen Pferde im Kampfe mit den Ostpreußen, unseren härtesten Reitpferden, vorzüglich abgeschnitten und sich diesen durchaus gleichwertig gezeigt. Im großen Preise von Zoppot, wo alljährlich die besten Halbblutpferde zusammenstießen, wurden Sieger:

1904 Halloh v. Devil's own ××-Hogarth-Stute (Hannover).
1907 Hela, v. Index (v. Julius)-Hercules III-Stute, v. Kahland (Hannover).
1909 Ready, v. Lorbeer (v. Whitebadt ××)-Rosamunde, v. Royal-Hazel ××-Julock (Hannover).
1911 Despot, v. Le Destrier ××-Schah-Stute (Hannover).

In 10 Jahren haben 4 mal die Hannoveraner den Sieg davongetragen trotz erschwerender Umstände, wie solche durch die weite Reise nach Danzig bedingt werden. Mit Recht weist Rau darauf hin, daß diese vier Sieger aus Privatzuchten stammen, von kleinen Züchtern aufgezogen wurden, während die siegreichen Ostpreußen — meist Trakehner — seit Generationen die gute Aufzucht im staatlichen Gestüte genossen haben.

Das deutsche Halbblutjagdrennen zu Karlshorst, eine weitere wichtige Prüfung unserer inländischen Halbblüter, wurde im Jahre 1907 von Ready und 1910 von Despot gewonnen. Letzterer wurde 1907 von Herrn v. Hippel zum erstenmal auf eine öffentliche Bahn gebracht, 1908 gewann er schon 7000 ℳ, später unter Herrn von Hardt insgesamt rund 26000 ℳ. Er wurde übertroffen von Ready, der es auf 30800 ℳ Gewinnsumme brachte, während Halloh sich mit 20800 ℳ begnügte. Von weiteren erfolgreichen Hannoveranern sind zu nennen Simplicissimus, v. Königstein (v. Kingdom ××)-Sehnsucht, welcher 17000 ℳ auf sein Konto brachte, Jutta, v. Le Destrier ××-Jucard-St.,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [137] - 117
PUBLIC DOMAIN

und Heidenkind, v. Nana sahib ×, welche je 10000 ℳ Gewinnsumme bisher errangen. Nach dem vom Union-Klub herausgegebenen Renn-Kalender für Deutschland im Jahre 1913 waren weiter erfolgreich: der braune 6jährige Hengst Scherz, v. Locarno ×× -Deckung 3605, v. Devil's own Norval-Hogarth ℳ, welcher seinem Besitzer in fünf Siegen und vier Plätzen 5400 ℳ einbrachte, die schwarze Stute Nana, v. Le Nicham II ×× -Ammoniak-Stute, die zu Quakenbrück siegreich war und 3 mal einen zweiten und 6 mal einen dritten Platz belegen konnte, Neptun, v. Norgarth, der in 6 Siegen und 2 zweiten Plätzen 4000 ℳ im Jahre 1913 gewann, Gefa II, v. Coriolan ×× -Schimosa 4653, v. Schneekönig-Ketzer-Pathfinder ××ℳ (gewann 1913 die Summe von 3650 ℳ auf der Hindernis-Bahn), Nirwana, v. Le Nicham II ×× -Königswaffe 3509, v. Königstein-Fiesco II-Norfolk ℳ und eine große Reihe anderer Pferde, von denen vielleicht Dewet, v. Delphos ×× -Hortari ×× Stute, Alexander, v. Delphos ×× -Andele, v. Ahorn-Bonus ℳ (Gewinnsumme 3000 ℳ), Delikat, v. Delphos ×× -Schah-Stute. Maruschka II, v. Marder ×× -Schlucker-Stute, Lilli, v. Lahire ×× -Alago-Stute erwähnenswert sind. In der Liste der vom Reichsverband anerkannten Halbblut-Pferde sind im Jahre 1913 reichlich 40 Hannoveraner eingetragen, unter diesen Granate, v. Negustro I, Halloh II, v. Lahire ××, Sportskönig, Sportsdame, v. Delphos ×× -Sport, Delorius, von Sport, Devil, v. Devil's own.

Der rechte Bruder von Simplicissimus von Königstein, Simpel, hat sich in früheren Jahren ausgezeichnet, ebenso Kiß mequick, v. Devil's own ×× -Wetterwolke, v. Weißenburg, ferner Schwalbe, Tartar, Windsbraut, Go on, Mikado, Hunne, Hallali und viele andere.

Go on stammt von Loisier ×× -Opal (v. Adonis ××)-Bonus (v. Norfolk). Bonus ist der Vater von Bon, welcher die Ihna erzeugte. Diese legte nach v. Funke die Strecke Saarlouis-Trakehnen, eine Entfernung von 1630 km, in 14 Reittagen und einem Rasttage zurück.

Hunne, v. Hortari ×× -Lord Glasgow ×× -Stute, ein ausdauernder Renner, erledigte 128 km in 6 Stunden 35 Minuten im Trabe, zuzüglich einer dreimaligen Ruhepause von ca. 20 Minuten, er war auch Sieger in mehreren Jagdrennen.

Während im Jahrbuch für Halbblutprüfungen 1921 zur Teilnahme an öffentlichen Rennen in der Liste der eingetragenen inländischen Halbblutpferde kaum 100 Hannoveraner verzeichnet sind, weist diejenige des Jahrbuches 1923 299 in Hannover geborene und gezogene Pferde auf. Als Vaterpferde sind naturgemäß vorwiegend Vollblüter, unter diesen besonders Turmfalke und Christian de Wet genannt. Von Halbblütern ragen Adeptus ×× -Nachkommen, und auch Vertreter der Kinglinie hervor, aber auch andere, wie Defilant und Silkow zeugten schnelle Produkte. Von letzterem stammt der erfolgreiche Blücher.

Während auf diesen größeren Rennen die Hannoveraner mit Pferden anderer Zuchtgebiete konkurrieren und ihren Ruf als schnelle und ausdauernde Gewichtsträger befestigen und verbreiten, werden im Zuchtgebiete selbst auf einer Reihe von Plätzen — Hannover, Lehe, Lüneburg, Quakenbrück, Verden, Stade u. a. — besondere Rennen für Pferde hannoverscher Abkunft ausgeschrieben. Und andere Rennvereine (Unterelbescher zu Dobrock, Altländer zu Dollern usw.) beschränken die Konkurrenz in einzelnen Rennen auf bestimmte Zuchtbezirke. Gerade diese Rennen zu denen die Züchter zu Hunderten und zu Tausenden herbeiströmen, sind so recht geeignet, im günstigen Sinne auf die Zucht — Zuchtwahl und Aufzucht — einzuwirken und die Passion der Züchter und das Interesse ihrer Söhne am Pferdesport zu fördern.

Diesen „Rennen" in den Hauptzuchtbezirken sind in der Neuzeit größere Beachtung und Unterstützung geschenkt worden. Die in den Rennen vor dem Traberwagen und im Flachrennen erzielten Zeiten sind als sehr gute zu bezeichnen, meist wurden 2400 m in 5 bis 6 Minuten im Trabe zurückgelegt.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [138] - 118
PUBLIC DOMAIN

Diese guten Leistungen werden nach kurzem Training erzielt, sie beweisen den Käufern, daß Ausdauer und Schnelligkeit in dem hannoverschen Pferde stecken und wirken so in bescheidenem Maße absatzfördernd. In weit größerem Umfange wird natürlich die Nachfrage gesteigert durch die Erfolge der Hannoveraner auf größeren Rennen und Turnieren, diese haben außerordentlich zur Rentabilität der Zucht beigetragen. Bei einer verständigen Benutzung der aufgestellten Vollbluthengste werden immer mehr Hannoveraner auf Rennen und Turnieren siegreich in die Schranken treten können. In noch höherem Maße als die Rennerfolge hat das glänzende Abschneiden der Hannoveraner auf den Turnieren ihren Ruf weit über die Grenzen der Heimat getragen. Die früher weit verbreitete Ansicht, daß das im Auslande gezogene Pferd besser sei und höher bezahlt werden müsse, beginnt durch die Erfolge deutscher Pferde erfreulicherweise an Boden zu verlieren. Zudem ist es seit langer Zeit ein offenes Geheimnis, daß viele früher teuer erkaufte Engländer der hannoverschen Scholle entstammen.

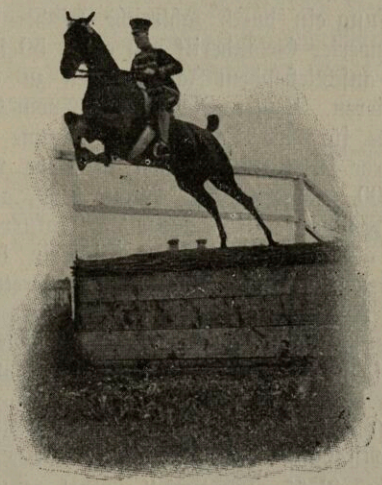
Aufmerksam wurde man auf das hannoversche Pferd durch die Sprungerfolge von Dohna, Polyphem, Ultimus auf der Olympiade in Stockholm und von Heidjer und Mohr in London.

Dohna, v. Delphos XX-Jemba 74, v. Vetter (Ostpr.), gezogen von G. A. Junge-Allwörden (Kehdingen) zeichnete sich bei der Olympiade in der schweren Springprüfung aus, er wurde erst im Stechen durch Mißgeschick des Reiters geschlagen. Später im Besitze des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen hat er sich unter diesem eifrigen Turnierreiter weiter gut bewährt durch Siege in Berlin, Magdeburg usw.

Polyphem, v. Isaschar-Fiasko II, gezogen von C. Seebeck-Athlede (Kr. Geestemünde), der zunächst als Engländer verkauft und in Stockholm placiert wurde, gewann später manche schwere Springprüfung, wie 1913 in Magdeburg, Schwerin, Berlin und im März 1914 in Hildesheim und Hamburg. In der Kronprinz-Spring-Konkurrenz des Hamburger Polo-Klubs hatten sich Polyphem und Pepita unter 35 Pferden das erste Geld zu teilen.

Ultimus, in Mecklenburg geboren, stammt von dem Jasal-Sohn Cäsar, er verdankt demnach der hannoverschen Zucht, ebenso wie manche der schwedischen Pferde, ein gut Teil des Erfolges.

Der R. H. Mohr stammt aus der Zucht der Wwe. Martin Osterndorff zu Cappel, Kr. Lehe von Aland-Shelida 979, v. Schlucker-Janus - Nordlicht-Alhambra M, er schnitt im Jahre 1911 am besten von allen deutschen Pferden ab; Heidjer, von Alaska (v. Alnok)-Harlequin hat sich in Qualitätsprüfungen ausgezeichnet.



17/18. Mai 1913.
Pepita-Augsburg.

Nach Ausweis des vom Kartell für Reit- und Fahrsport herausgegebenen Jahrbuches waren im Jahre 1913 27 hannoversche Pferde auf Turnieren siegreich, während weitere 40 Hannoveraner zu den Preisträgern gehörten.

Weitaus an erster Stelle steht Pepita, v. Colani-Jamato 2455, die rechte Schwester der Cosima, deren Stammbaum an anderer Stelle angegeben wurde. Gezogen wurde sie von dem Hofbesitzer H. Meyer zu Kehdingbruch, Kr. Neuhaus a/O. Sie gewann im Jahre 1913 nach einer Mitteilung des Besitzers an den Züchter die Summe von 9315 ℳ, während das zweitbeste Pferd es auf 4048 ℳ brachte. Sie nahm an 26 Prüfungen auf allen Gebieten der Reiterei (Springen, Dressur- und Gebrauchsprüfung) teil und errang 7

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [139] - 119
PUBLIC DOMAIN

erste, 8 zweite nebst 16 Ehrenpreisen. Hervorzuheben sind ihre Siege im Juni 1913 in Magdeburg in der „Großen Gebrauchsprüfung des Militärpferdes", in Travemünde im schwierigsten Geländeritt und im Oktober in Leipzig. Hier errang ihr Besitzer, Rittmeister v. Oesterley, trotz eines bösen Sturzes — sie war in der Dunkelheit über einen dunkel angestrichenen Sprung gefallen — den Königspreis gegen schwedische, englische und irländische Pferde.

In Leipzig war, wie auch s. Zt. in Danzig bei der zweiten großen Prüfung des Militärpferdes, neben einer Dressurprüfung ein durch zahlreiche Hindernisse erschwerter Geländeritt von etwa 50 km mit anschließendem Jagdspringen zu absolvieren. Letztere Prüfung war vom Komitee für die Olympischen Kämpfe zu Pferde 1916 mit Preisen in Höhe von 10000 ℳ ausgestattet. Pepita ging, auch im Frühjahre 1914, aus allen Konkurrenzen als derart überlegene Siegerin hervor, daß der Olympia-Ausschuß ihretwegen Ausnahmegesetze erlassen mußte, um anderen Pferden mehr Siegesaussichten zu eröffnen. Es wurde bestimmt, daß solche Pferde, welche im laufenden Jahre bereits 8000 ℳ in Leistungsprüfungen des Olympia-Ausschusses errangen, nicht weiter an solchen Prüfungen desselben Jahres teilnehmen können. Vier Jahre war Pepita im Felde, trotzdem ging sie im Juli 1919 im Berliner Stadion unter 40 Teilnehmern als einzigstes deutsches Pferd als Sieger hervor. Bis 1920 blieb sie auf der Höhe, sie konnte noch 11 Ehrenpreise erringen, wobei sie in sechs Prüfungen als Siegerin hervorging. Wellgunde I, v. Opticus (Züchter: H. v. Borstel-Drochtersen) brachte im November 1913 den mit 1500 ℳ ausgestatteten dritten Berliner Geländeritt an sich und errang nebst vier Ehrenpreisen einen weiteren Sieg in Stuttgart.

Ferner ragten hervor Amethyst, v. Amurath-Orebra 165, v. Orinocco-Süd-Julius (Züchter: Fr. Rusch-Gauensiek, Kr. Kehdingen), welcher 4 Ehrenpreise und die Dressurprüfung im Mai 1913 in Hannover holte, um dann in den Besitz des Kaisers von Rußland überzugehen, und Sascha III, welche den Kronprinzenpreis zu Magdeburg eroberte, 6 mal in Springprüfungen Triumphe feierte und in bezug auf errungene Ehrenpreise im Jahre 1913 an zweiter Stelle nach Pepita steht.

Leider weiß man von Sascha III nur, daß sie aus einer Kehdinger Stute hervorging.

Ilse II, ein erstklassiges Springpferd, stammt von Südwall-Jura. Diese gewann ebenso wie Ilka II, v. Jüd (v. Julius)-Normann (v. Norfolk-The Nigger ××) eine Reihe von Ehren- und Geldpreisen bei Jagdspringkonkurrenzen.

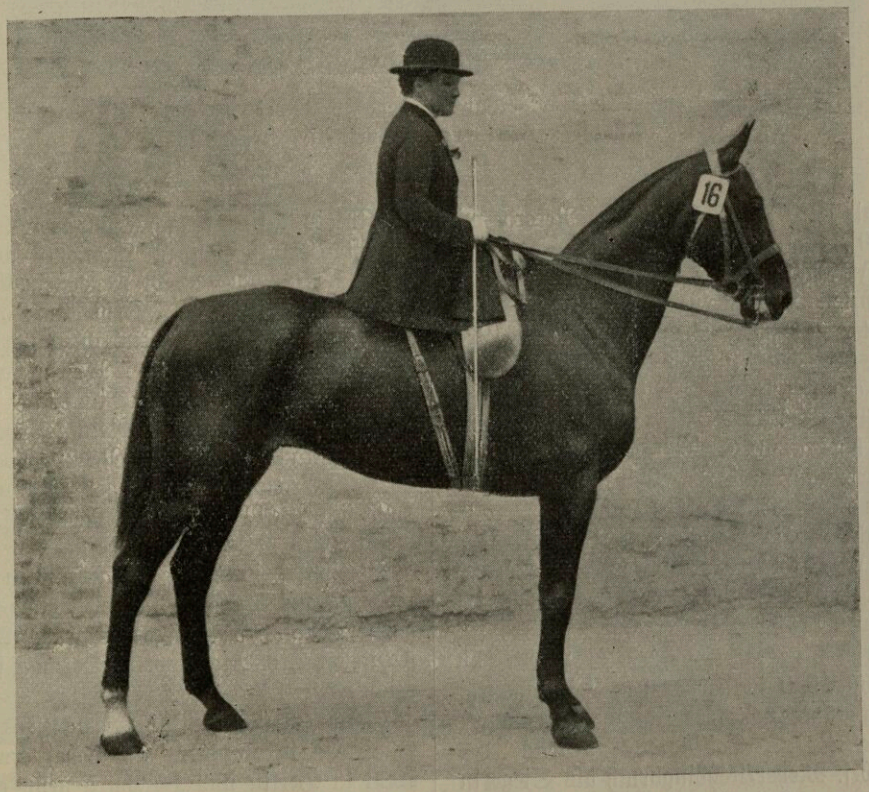
Den großen Geländeritt des Thüringer Reitervereins gewann Julo II, v. Julo (v. Julius)-Mandat, der auch in der anschließenden Springkonkurrenz am besten abschnitt. Als weitere gute Springer sind Bravo, v. Opticus (Züchter: C. Rath-Augustenhof, Kr. Kehdingen), Barbara Allan, v. Nordland (Züchter: F. Ernst-Dorum), Ellen, v. Neluško-Nord (Züchter: F. Brümmer-Altenbruch, Kr. Hadeln), welche 2200 ℳ und 7 Ehrenpreise einheimste, Nectar, v. Nennheim, Sportline, v. Sport-Jucaline 4606, v. Jucard (Züchter: Fr. Grotum-Westen, Kr. Verden), Anmut IV. v. Amtmann, Dorrit, v. Nordstern, Elga II, v. Julo und Nordwind, v. Norgarth-Devil's own ×× (Züchter: J. Meyer-Wahnebergen, Kr. Verden) zu nennen, während Hilda II, v. Schluppe (Züchter: Lemcke-Hünkenbüttel, Kr. Kehdingen), Hilda III, v. Angelo-Weißenburg (Züchter: Bormann-Varste, Kr. Verden), Hippolyt, v. Colorado, Ottmar, v. Colonus (v. Colorist-Juttorf (v. Julius), Züchter Foltmar, Ihlienworth, Kr. Hadeln), Sweet Boy, v. Amurath, Waghals, v. Schildknappe in Dressurprüfungen und Ameta 4439, v. Adlatus (Bild an anderer Stelle), Amarante 544, v. Amtmann-Finette, Ben, v. Sport-Amaranth, Murat II, v. Amurath (Züchter: H. Kröncke-Wolfsbruch, Kr. Kehdingen), Lord VXII, v. Schah-Aurel-Bolynor (Züchter: W. Meyer-Mannhausen b. Oberndorf, Kr. Neuhaus) Siege in Materialprüfungen erfochten.

Von den Hannoveranern, welche in den

verschiedenen Prüfungen mehr oder weniger gute Plätze erstritten, verdienen Märchen, Sieger in Distanzritten, v. Figurant-Primarius (Züchter: H. Wolter-Brackede, Kreis Bleckede, Akmenrausch I, v. Devil's own-Almeh 4163, v. Alnok, Barbara, v. Lorlot, Fortuna, v. Famulus-Nord, Goldkind, v. Goldsohn-Jacobiner, Irrtum, v. Julo-Adlatus, Motte, v. Kingowitsch, Othello, v. Ortler, Sigrit, v. Aland-Shelida, Motte, v. Kingowisch, Othello, v. Ortler, Sigrit, v. Sirocco-Jemba, Teufelin, v. Devil's own-Nestoria, Valette, v. Flenheim u. Walküre IV, v. Junicus, Quidmene, v. Hortator-Flenheim, Staatskerl, v. Schneeball und Königsohn, v. King-Deva, v. Devil's own hervorgehoben zu werden.

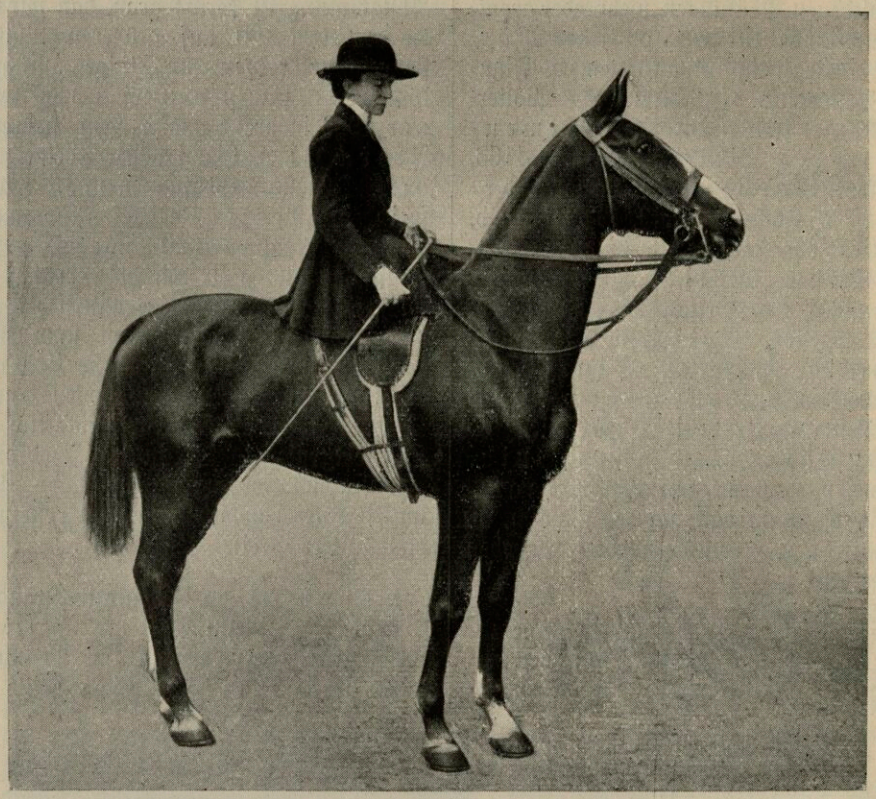
Die Anzahl der in den Jahrbüchern von 1919 ab für Halbblutprüfungen verzeichneten Turnierpferde hannoverscher Abstammung ist derart groß, daß wir unter den etwa 100 auf größeren Plätzen siegreichen Pferden nur einige anführen können. Derana v. Devil's own-Fricko war 1920 in drei Jagdspringen siegreich. Flora III v. Goldschläger-Adelheid gewann 4 Eignungsprüfungen und 3 Jagdspringen, Walküre v. Andermatt-Ammer begann 1920 ihre glänzende Laufbahn mit zwei Siegen, errang im nächsten Jahre fünf Siege und sieben andere Preise im Jagdspringen und 1922 neun Jagdspringen, während sie 1923 vier erste und fünf zweite Preise holen konnte. Emma I, v. Lorlot war alljährlich im Oktoberturnier in Berlin im Jagdspringen siegreich und errang im März 1923 im Berliner Jagdspringen zwei erste und drei weitere Preise.

Nanon II, v. Amurath-Granada, Schalk, v. Nestulo, Armin II, v. Alcantara-Nenner, errang im Rheinland 1923 zwölf Siege, Spanier stellte im



Alpenrose, br. Stute, v. Alpensport-Sherman-Stute, geb. 1918
Züchter: Joachim Gröneke, Breese, Kr. Dannenberg. Besitz: Frau Potthoff.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [141] - 121
PUBLIC DOMAIN



Grane, Fuchs-Stute v. Aland-Nogopa v. Nordwest, geb. 1916.
Züchter: H. Siebs, Cappel, Kr. Lehe.

Mai 1922 in Cassel einen Rekord mit 6,30 m im Weitspringen auf.

In Eignungs- und Materialprüfungen glänzten Diadem, v. Deli u. Trabenter mit zwölf Siegen, im Jahre 1923 mit zwei ersten und drei zweiten Preisen, Diamant, v. de Wet-Feuernelke, im März 1923 in Berlin mit drei Siegen, Sihuta, v. Sportland-Jason mit fünf Siegen auf größeren Plätzen, Königskind, v. Kingcraft I-Kaburda, Waldeck, v. Christian de Wet XX-Wernita, Harlekin, v. Jussuret XX-Defregger, der den Preis von Hannover im März-Turnier 1922 errang.

Im Sechstage-Turnier zu Berlin im Herbst 1920 in der großen Leistungsprüfung für Zuchtpferde ging die bekannte Caroline v. Collington-Colomella des Hofbes. Meyer-Kehdingbruch als Siegerin hervor, auch der zweite (Loreley, v. Lorlot) und dritte Preis (Kalahaka, v. Khedive) fielen nach Hannover. Im Herbst 1919 siegten in Hannover außer diesen Feldhuhn, v. Feuerstein-King, Sihuta, v. Sportland-Jason, Kirgline v. Kirkland-Colorado, Fliege v. Feuerstein, Arroba v. Alcantara-Sileen, Klarinette v. Kingcraft, weiter eine Neluska-Tochter a. d. Otranto und eine Neding-Tochter a. d. Jabrone. Den Sieger-Ehrenpreis holte sich Nellychen, v. Renner-Colomella.

Berlin sah im März 23 außer den bereits genannten Grane, v. Agand-Nogopa, Tago, v. Zadigo-Nachfrage, Alpenrose, v. Alpensport-Sherman siegreich.

Grane (siehe Bild, gezogen von H. Siebs in Kappeln, Kr. Lehe) errang 1923 in Berlin und Harzburg neun erste und vier zweite Preise und auch im März 1924 unter ihrer Reiterin Frau Käthe

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [142] - 122
PUBLIC DOMAIN

Franke den Sieg in der Damenprüfung und war Dritte im Championet für Reitpferde. Alpenrose (siehe Bild), gezogen von Grönnecke in Brun, Kr. Dannenberg, im Besitze der Frau Potthoff, hat 1923 an denselben Orten vier erste, fünf zweite Preise errungen und siegte im März 1924 in Berlin dreimal, belegte auch den zweiten Preis im Championat für Reitpferde. Champion wurde hier Christoph, v. Christian de Wet×× des Prinzen Sigismund von Preußen, sodaß die hannoversche Zucht in dieser wichtigen Prüfung die drei ersten Plätze erobern konnte. Christoph war im ganzen viermal siegreich.

Goliath v. Alibi des sieggewohnten Herrn v. Langen trug im Jahre 1923 fünfzehn erste, sieben zweite und 23 andere Preise davon, im Märzturnier 1924 war er Zweiter in der großen Dressurprüfung und siegte in zwei schweren Springkonkurrenzen. In Italien bewies er später seine hohe Klasse gegenüber Springpferden von internationalem Ruf. Daß der Hannoveraner als Jagdpferd gut geeignet ist, beweisen auch Apoll, v. Defilant-Honorat, der 1923 in Berlin in Jagdspringen acht erste und drei zweite Preise erringen konnte und in der schweren Konkurrenz in Italien aufsehenerregende Leistungen vollbrachte. Ferner Enzio, v. Colonel-Naber, Erlkönig, v. Khelins, Lilofee, v. Lorlot, die auch schon in früheren Jahren erfolgreiche Luttine, v. Loki-Cousinette, Selene, v. Siler-Segalta, ferner Dämon und Goldelse.

Der Turniersport, auf dessen Nützlichkeit für die einheimische Zucht Land-

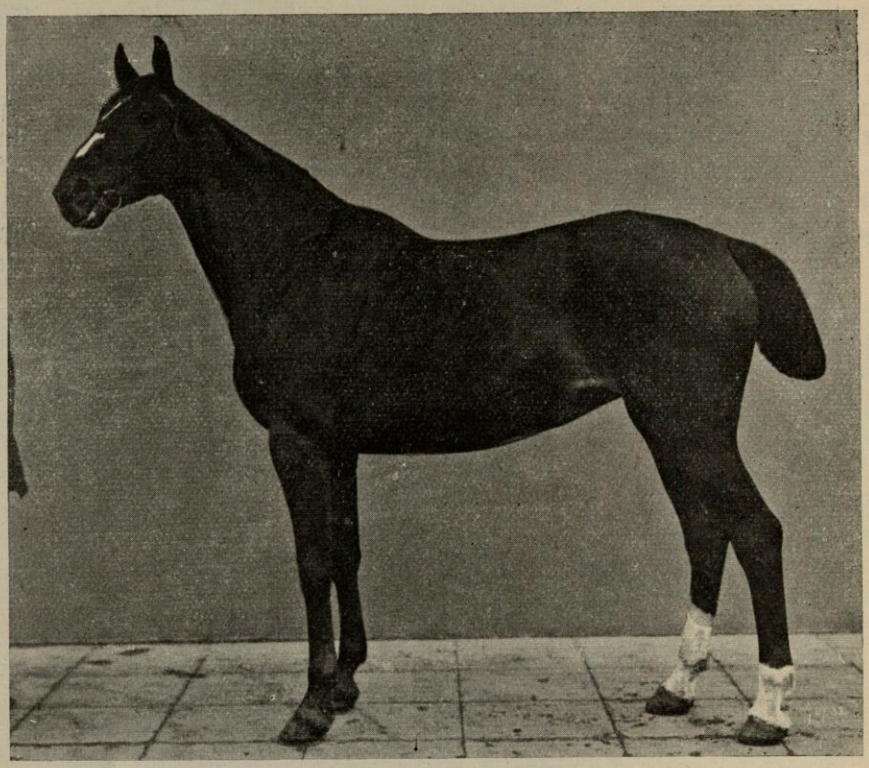


Christoph II, br. Wallach, v. Christian de Weet ×× a. d. Fastrada v. Famulus, geb. 1917
Züchter: H. Glameyer, Osterbruch, Kr. Hadeln.
Besitzer: Prinz Sigismund von Preußen.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [143] - 123
PUBLIC DOMAIN

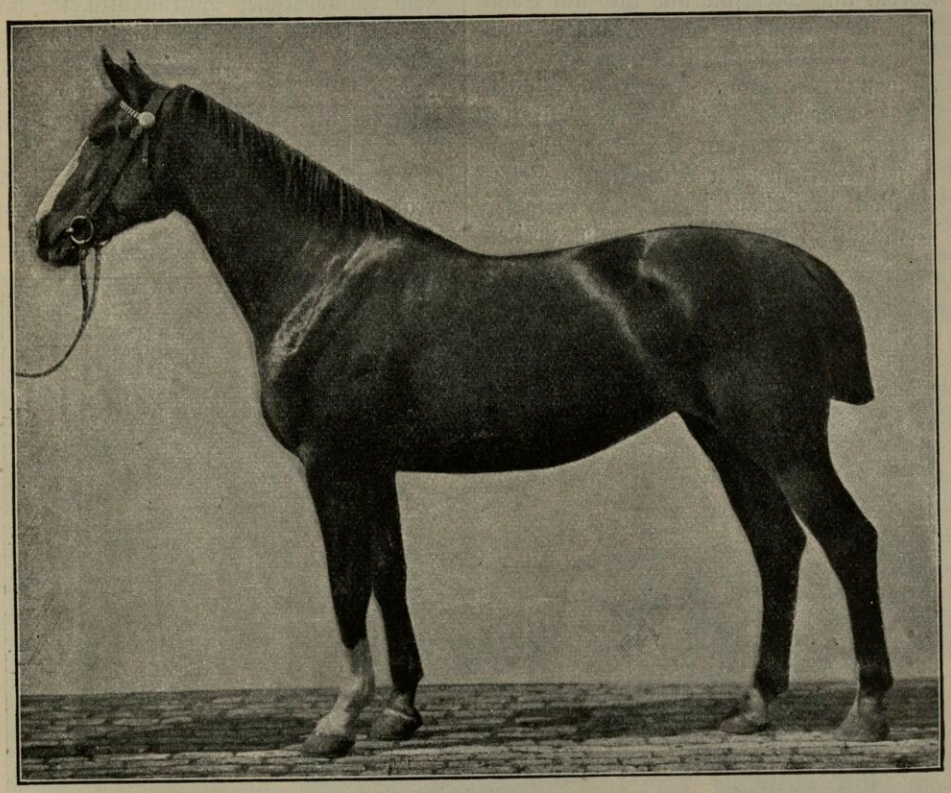
stallmeister Grabensee im Jahre 1904 in seiner Broschüre „Zur amerikanischen Pferdezucht" bereits hinwies, ist hiernach in unserer Zeit immer mehr zur Geltung gekommen. Die hannoverschen Züchter werden auch diesen Faktor, der ebenfalls zur Ausnützung der aufgestellten Vollbluthengste drängt, in Rechnung stellen müssen. Wenn aber von den Käufern verlangt wird, daß die Züchter bereits bei der Aufzucht durch zweckmäßige Anleitung des Fohlens die Springanlage und Springpassion fördern sollen, so wird hierbei übersehen, daß die Weiden der verschiedenen Besitzer durch breite Gräben getrennt werden, welche dann noch mehr als bisher übersprungen werden.

Den Erfolgen des Hannoveraners auf Rennen und Turnieren reihen sich die Auszeichnungen, mit denen die von dem Hannoverschen Stutbuche auf viele Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaft entsandten Pferde bedacht wurden, würdig an. Es würde ermüdend wirken, wenn hier alle erstrittenen Preise und Anerkennungen aufgezählt würden, wir müssen uns darauf beschränken, einige stärker beschickte Schauen herauszugreifen. An der Spitze stehen in dieser Hinsicht naturgemäß die Ausstellungen in der Hauptstadt der Provinz, hier erhielt das Stutbuch im Jahre 1903 bei 101 ausgestellten Pferden 48 Auszeichnungen, darunter den Kaiserpreis, welcher durch die im Bilde wiedergegebene Stute Adlante des Hofbes. Th. v. Thun zu Kehdingbruch, Kr. Neuhaus a/O. erfochten wurde, 7 Siegerehrenpreise, 10 erste und 11 zweite Preise. Drei Jahre später erstritt das Stutbuch mit 38 in Berlin zur Schau



Fuchs-Stute **Adlante 1709 III**, v. Adeptus ⨯⨯ u. Jenestina, v. Julianus u. Nehrung, v. Nero-Reinecke der Fuchs-Charleston ⨯⨯.
Erhielt auf der Wanderausstellung der D. L. G. in Hannover 1903 den Kaiserpreis und 1907 in Düsseldorf einen Sieger-Ehrenpreis und Ia Preis.
Züchter: Theodor von Thun, Kehdingbruch, Kr. Neuhaus a/O.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [144] - 124
PUBLIC DOMAIN



Hannoveraner Fuchsstute „Similia"; geb. 18. April 1920, gedeckt am 21. Juni 1923.
Staatsehrenpreis des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin; bronzener Staatsehrenschild und 1a-Preis, große goldene Preismedaille.
Züchter und Eigentümer: Anna-Gesa Tostmann, Domänenp., Asselersand bei Assel.

gestellten Pferden 1 Siegerehrenpreis, 6 erste, 4 zweite, 4 dritte u. 5 vierte Preise. Über die Hamburger Ausstellung von 1910 äußert sich nach Rau der Remontepräses der schweizerischen Kavallerie folgendermaßen: „Die hannoversche Kollektion war für uns ‚Blutmenschen' die Perle der Ausstellung und enthielt ‚Dubliner Stuten' geradezu en masse ... Wir haben im Dorado schwerer Blutpferde, in Irland, auch auf der Dubliner August Show nur selten ein solches Elitepferd (Fuchsstute Aja 1354 des Hofbes. H. v. Borstel-Drochtersen, Kr. Kehdingen, v. Ajus (v. Adeptus XX)-Immermann-Flenheim-Nord M, erhielt Ia Preis) gesehen ..... die Hamburger Pferde zeigten sich in Gliedmaßen und Gang korrekter als die Dubliner, und namentlich waren sie viel gleichmäßiger typiert ..."

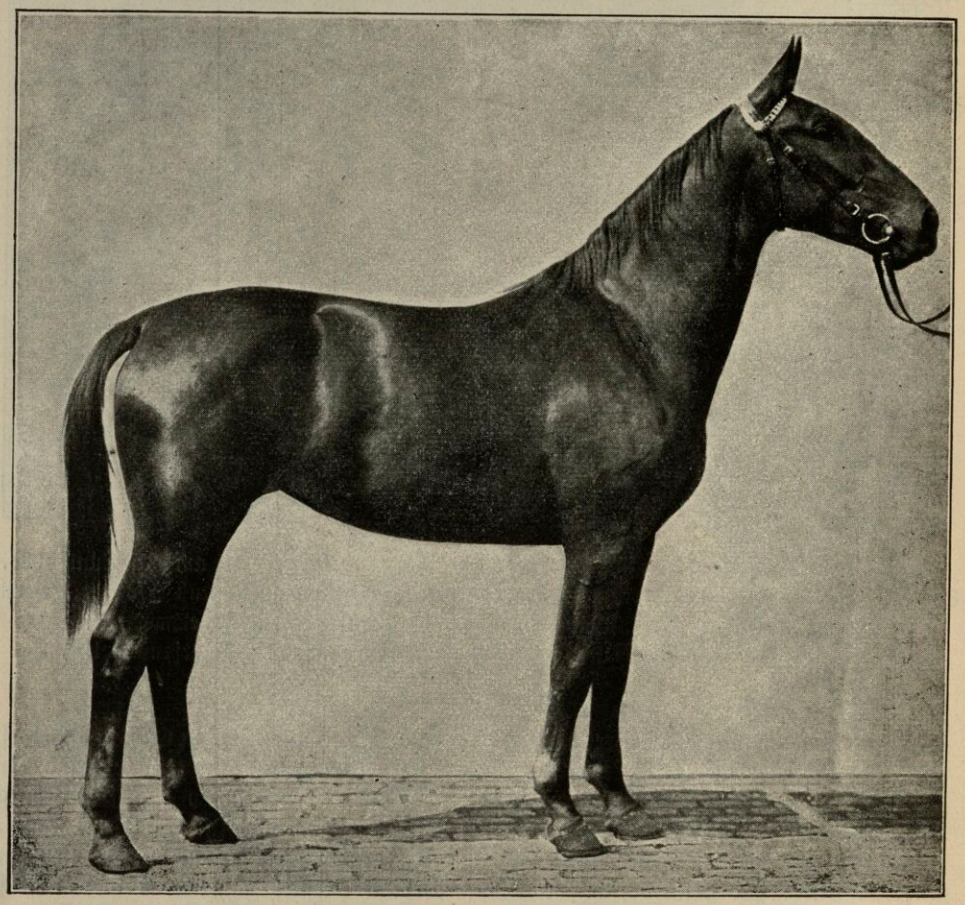
Durch Aja und Oriana 4663 des Hofbes. W. v. Allwörden-Wischhafener Sand, Kr. Kehdingen, v. Orinocco-Julius-König, blieben die Hannoveraner in den Klassen des Kutschschlages bei neun angemeldeten Pferden Sieger, während 27 in den Klassen des leichten und 13 in den Klassen des starken Reit- und Wagenschlages konkurrierende hannoversche Pferde weitere 6 erste (einen ersten Preis erhielt die an anderer Stelle abgebildete Cosima), 6 zweite, 3 dritte und 3 vierte Preise einheimsten.

In Hannover siegten 1914 auf der 27. Wanderausstellung die Stute Caroline, v. Collington und Colomella des Hofbes. H. Meyer in Kehdingbruch und die Fuchsstute Kelita v. Khedive-Amica des Hofbes. Joh. Lodders-Aldershausen. Auch die ebenfalls abgebildeten Pferde der Herren v. Borstel-Drochtersen (Lolli-v.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [145] - 125
PUBLIC DOMAIN

Lorval und Melusine und ihre mit Commandeur gezeugten drei Töchter) und Voß-Kirchwahlingen (Kilimare, v. King und Mauerblume) errangen Preise. Das Hannoversche Stutbuch, das mit 108 Pferden vertreten war, erhielt im übrigen in je drei Klassen der Abteilungen „Leichter Reit- und Wagenschlag" und „Starker Reitschlag" sämtliche ersten und zweiten Preise, während es in der Abteilung „Starker Wagenschlag" zwei 2a Preise holte. Das Gestüt Herrenhausen war erfolgreich mit dem Hengst Fling, v. Flingarth-King. Nach Nürnberg wurden 1922 zehn Stuten gesandt, auch hier war Caroline neben Arnanda siegreich.

In Hamburg war der Provinzialverband hannoverscher Warmblutzüchter mit 33 Zuchtstuten und 18 Reitpferden, das Landgestüt Celle mit 12 Hengsten vertreten. In den Klassen leichter und schwerer Reitschlag, sowie leichter und schwerer Wagenschlag für dreijährige und ebenso für vierjährige und ältere Pferde errang der Verband — abgesehen von Klasse 23 — die ersten Preise. Mit Ia Preisen wurden folgende Zuchtstuten bedacht: Navata, v. Nenner-Flacon des Hofbes. W. Tönjes zu Neuhaus a. O., Nennerin, v. Nenner-Silex des Züchters A. Hahl-Osterbruch, Soubrette, v. Sportland-Nelus I des Rittergutsbes. von der Fecht-Bentwisch b. Oberndorf-Oste, Haltfeste, v. Halt-



Hannoveraner-Fuchsstute „Jasmin", geb. 27. April 1921. Staatsehrenpreis des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin; eiserner Staatsehrenpreis und 1. Preis, große goldene Preismedaille.
Züchter und Eigentümer: Gutsbes. Hugo Buhrfeind, Cranenweide bei Osten.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [146] - 126
PUBLIC DOMAIN

Aland der Gebrüder Neuhaus-Oxstedt, Jasmin, v. Jassy-Schumann des Hof-Gebrüder Neuhaus-Oxstedt, Tannin, bes. Hugo Buhrfeind-Cranenweide a. Oste, Similia, v. Sportanzeiger II-Alderman I der Frau Anna-Gesa Tostmann-Asselersand b. Assel und schließlich Nellychen (Bild S. 54) des Hofbes. H. Meyer-Kehdingbruch. Im ganzen wurden 19 Stuten mit Preisen bedacht. Leider reichte die Anzahl der ausgesetzten Preise nicht aus, um allen guten hannoverschen Pferden gerecht zu werden; dies kam in einer ganzen Reihe von Anerkennungen zum Ausdruck.

Die Zahl der auf den Schauen der D. L. G. ausgestellten Hannoveraner wird verdoppelt, wenn sämtliche aus Hannover eingeführte Pferde, welche von Mecklenburg, Pommern und Holstein kommen, sowie diejenigen aus den Hamburger Marschen hinzugerechnet werden. In womöglich noch höherem Maße als die hannoverschen Stuten erregen die auf den Ausstellungen vorgeführten Celler Hengste das Interesse und Entzücken des Pferdemannes. Sie fallen auf durch ihre mit Adel gepaarte Stärke und ihre guten schwunghaften Gänge.

Durch besonders hohe Knieaktion zeichneten sich u. a. aus, Naber, Wels, Jasperding, Allod, Flingarth, Welfersohn und Nenner. Letzterer (v. Neluska-Donner) hat bis 1922 in den Aktionsprüfungen, in denen die Hannoveraner unerreicht dastehen, alle Konkurrenten geschlagen. Im Märzturnier 1922 blieb er gegenüber Alary III, v. Aland-Ysary Zweiter, obwohl er den besseren Nachschub aufwies. Alary III glänzte auch im März 1924 im Berliner Sportpalast und auf der Ausstellung der D. L. G. in Hamburg durch seine raumgreifenden, außerordentlich hohen Gänge (siehe Bild). Er wurde wiederum Sieger; den dritten Platz belegte Altino, v. Altist-Nobra II.

In der heutigen Zeit gewinnen die lokalen Veranstaltungen — Material- und Leistungsprüfungen im Zuchtgebiet — erhöhte Bedeutung. Wünschenswert erscheint, daß bei ersteren der Zuchtwert besonders und besser bewertet wird. Das konstant gezüchtete hannoversche Pferd, welches infolge seiner Blutzusammensetzung als Acker- und Luxuspferd und allen Anforderungen gerecht wird, braucht seine Zuchtrichtung nicht zu ändern.

Als mittelschweres, schnittiges bis schweres, tiefes, starkknochiges Halbblutpferd mit schönem Hals, ausdrucksvollem Kopf und trockenen Beinen wird es bei seinem ruhigen Temperament und schwungvollen räumenden Gängen — was auch die Zukunft bringen mag — stets ein gesuchtes Zucht- und Handelspferd bleiben.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [147] - 127
PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [148] - -

PUBLIC DOMAIN

Nr.....

Hannoversches

Landgestüt Celle

Deckstelle ..... Deckliste Nr. .....

Deckschein

Herr ..... wohnhaft in ..... Kreis .....
hat nachstehende Stute decken lassen, eingetragen in das Hannoversche Stutbuch Band ..... Nr. .....

Name	Farbe und Abzeichen	Geburtsjahr	Abstammung	Bemerkungen
mit dem Beschäler				
..... am ..... 19.....				
..... am ..... 19.....				
..... am ..... 19.....				
..... am ..... 19.....				
..... am ..... 19.....				
..... am ..... 19.....				
..... am ..... 19.....				

.....
Deckstellenvorsteher.

Wenden!

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [149] - 129
PUBLIC DOMAIN

Nr.....

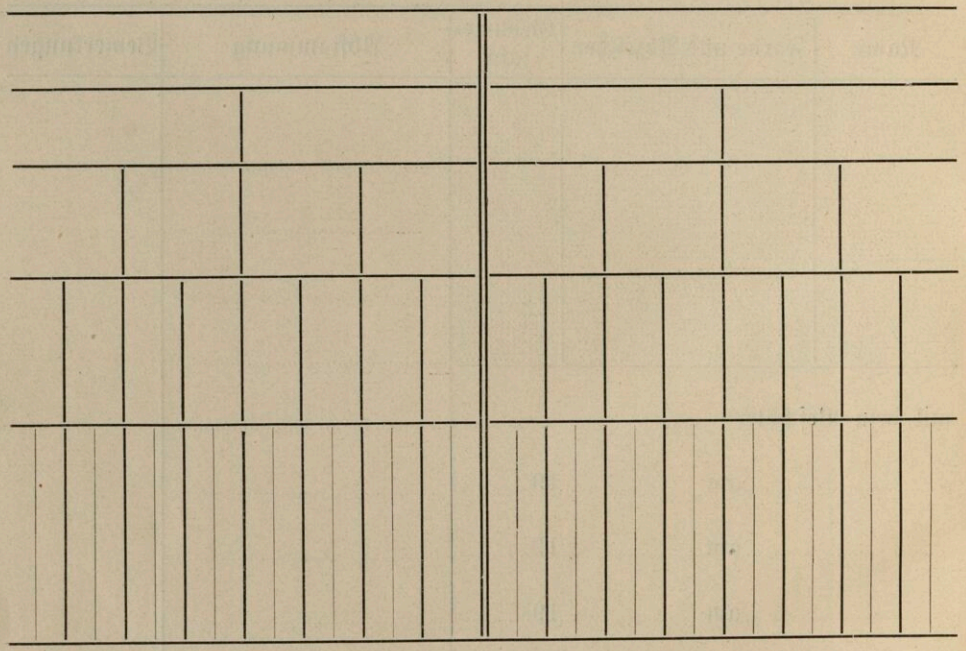
Füllenschein.

Aus vorstehender Bedeckung ist nachfolgendes Füllen gefallen:

Geschlecht: Farbe und Abzeichen:

Tag und Jahr der Geburt:

Abstammung:



Bemerkungen:

Die Füllenscheine dürfen nur einmal ausgestellt werden; Duplikate werden nicht gegeben.

Etwaige spätere Veränderungen in der Beschreibung des Füllens sind bei der Direktion des Landgestuts zu beantragen.

Eigenhändige Eintragungen sowie Änderungen sind Urkundenfälschungen und werden strafrechtlich verfolgt.

An Füllengeld bezahlt.....

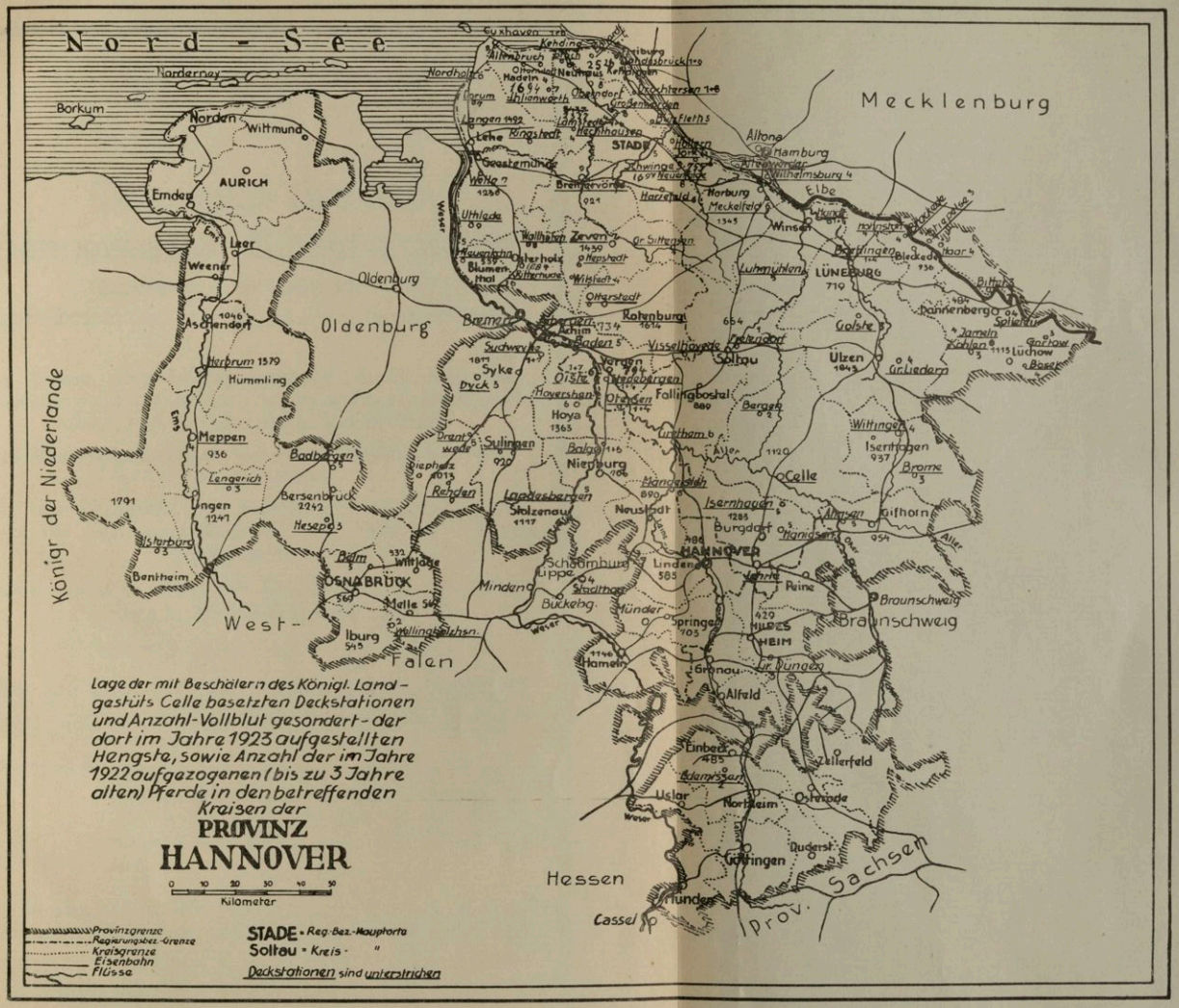
Ausgefertigt in Uebereinstimmung mit der Deckliste Nr.....

Deckstelle....., den 192

.....

Deckstellenvorsteher.

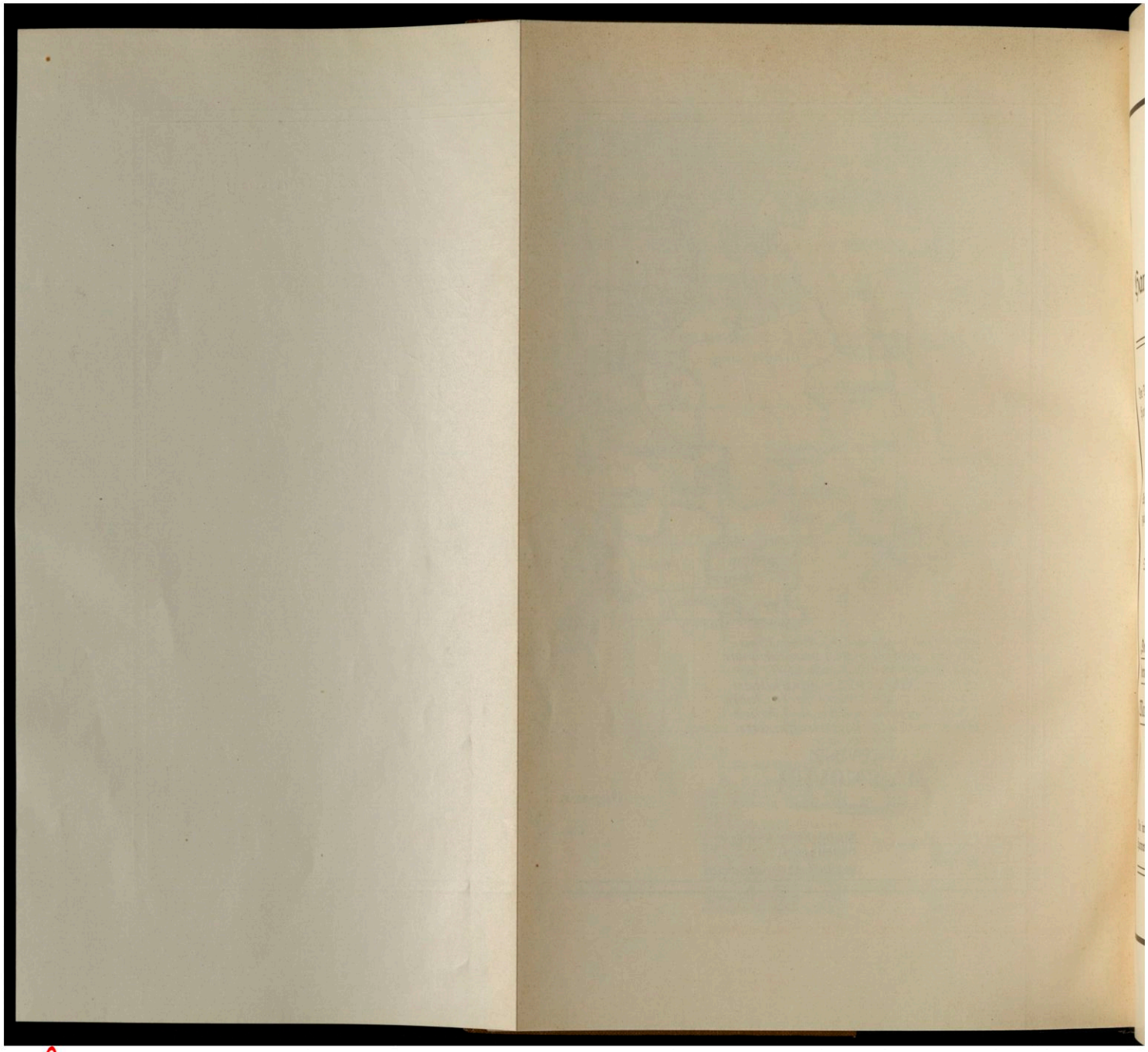
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [150] - 130
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [151] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [152] - -

PUBLIC DOMAIN



Provinzial-Verband Hannoverscher Warmblutzüchter

(Hannoversche Stutbuchgesellschaft) E. V.

Der Verband umfaßt die Regierungsbezirke: Stade, Lüneburg, Hannover und Osnabrück, das Hamburger und Bremer Staatsgebiet, sowie Schaumburg-Lippe.

58 Pferdezuchtvereine mit **über 20000 eingetragenen Stuten** sind angeschlossen.

Auf etwa **70 Turnier- und Rennplätzen** in der Heimatprovinz zeigte das hannoversche Pferd im Jahre 1924 seine vielseitige Leistungsfähigkeit.

Jährlich werden im Winter **ein Hengstmarkt** (in Bremervörde), im August etwa **25 Fohlenmärkte** abgehalten.

Fortwährender Absatz in das **In- und Ausland.**

„Der edle starke und gängige Hannoveraner ist das moderne, allgemein beliebte Warmblutpferd der Jetztzeit."

Warum? Weil der edle Hannoveraner das starke Warmblutpferd ist, das jede landwirtschaftliche Arbeit verrichtet. Weil er ein äußerst ausdauerndes und elegantes Wagenpferd, ein vollendetes Reit-, Jagd- und Springpferd ist.

Die im ganzen Zuchtgebiet bereits erreichten Eigenschaften des edlen Hannoveraners verkörpern **das Zuchtziel hannoverscher Pferdezucht.**

Geschäftsstelle: Hannover, Leopoldstr. 12.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [153] - 131
PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

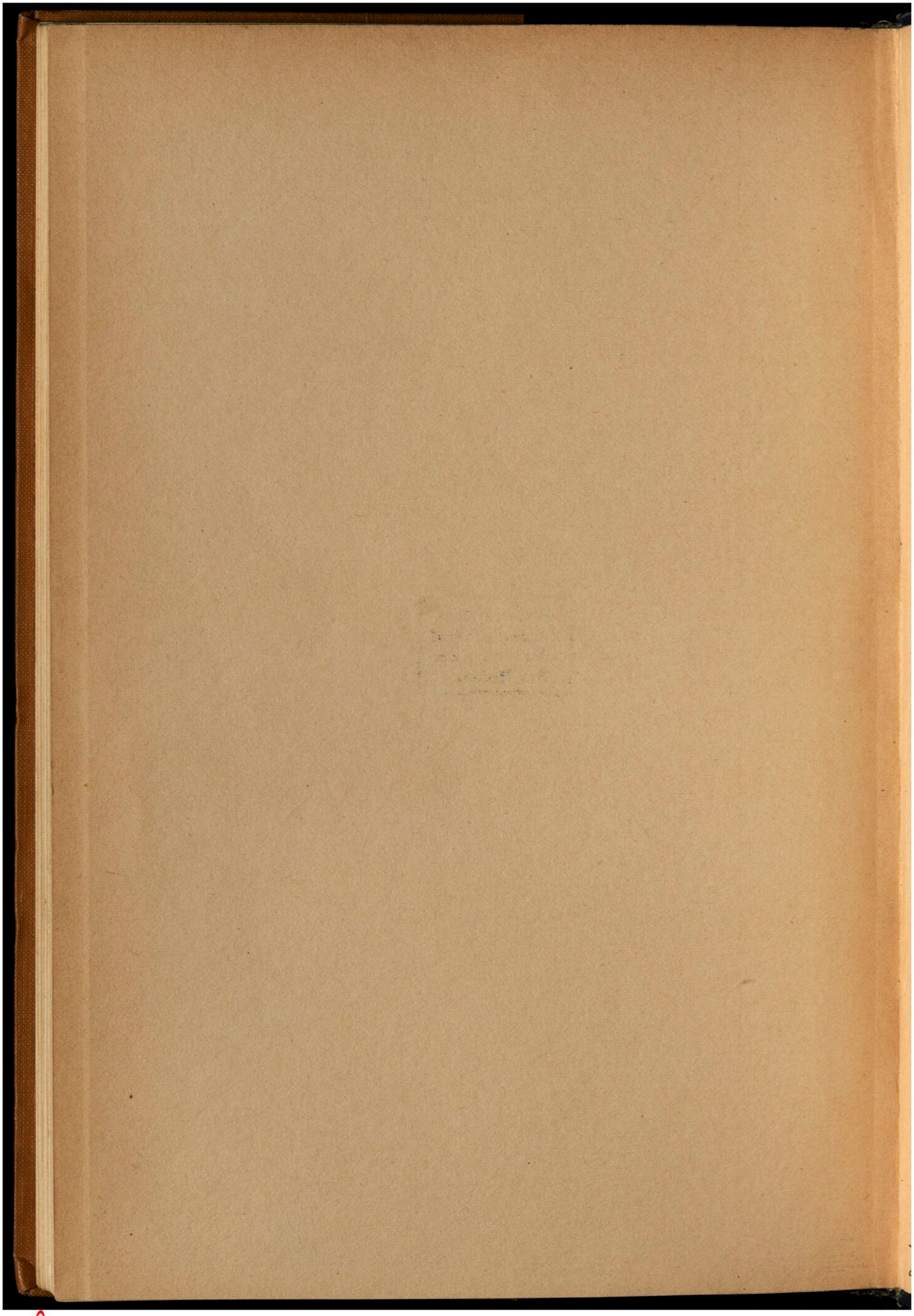
Signatur: Ob 7007:15, [154] - -

PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [155] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [156] - -

PUBLIC DOMAIN

Niedersächsische
Landesbibliothek
Hannover
Am Archive 1

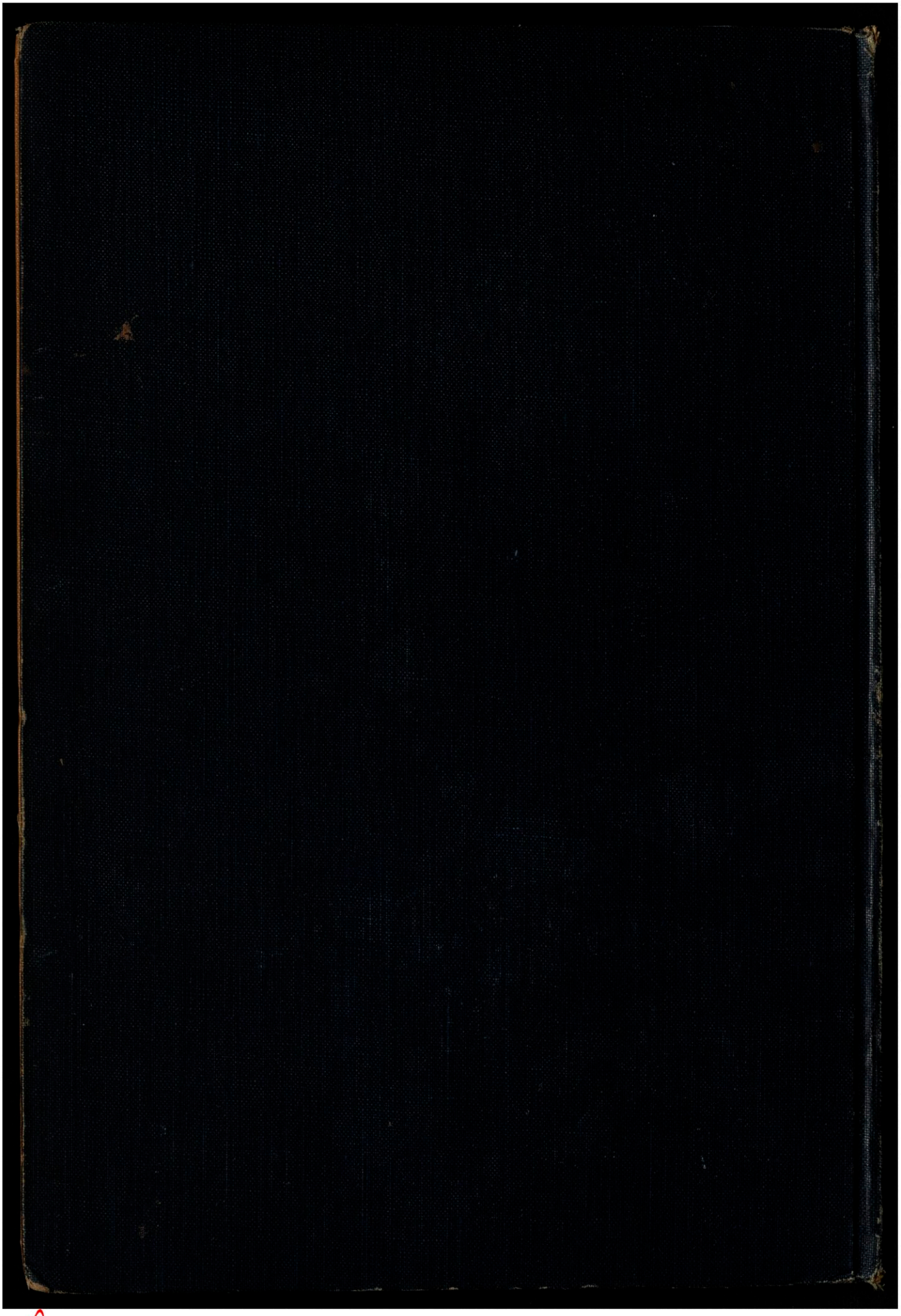
Z

IV 5 C
4°

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [157] - -

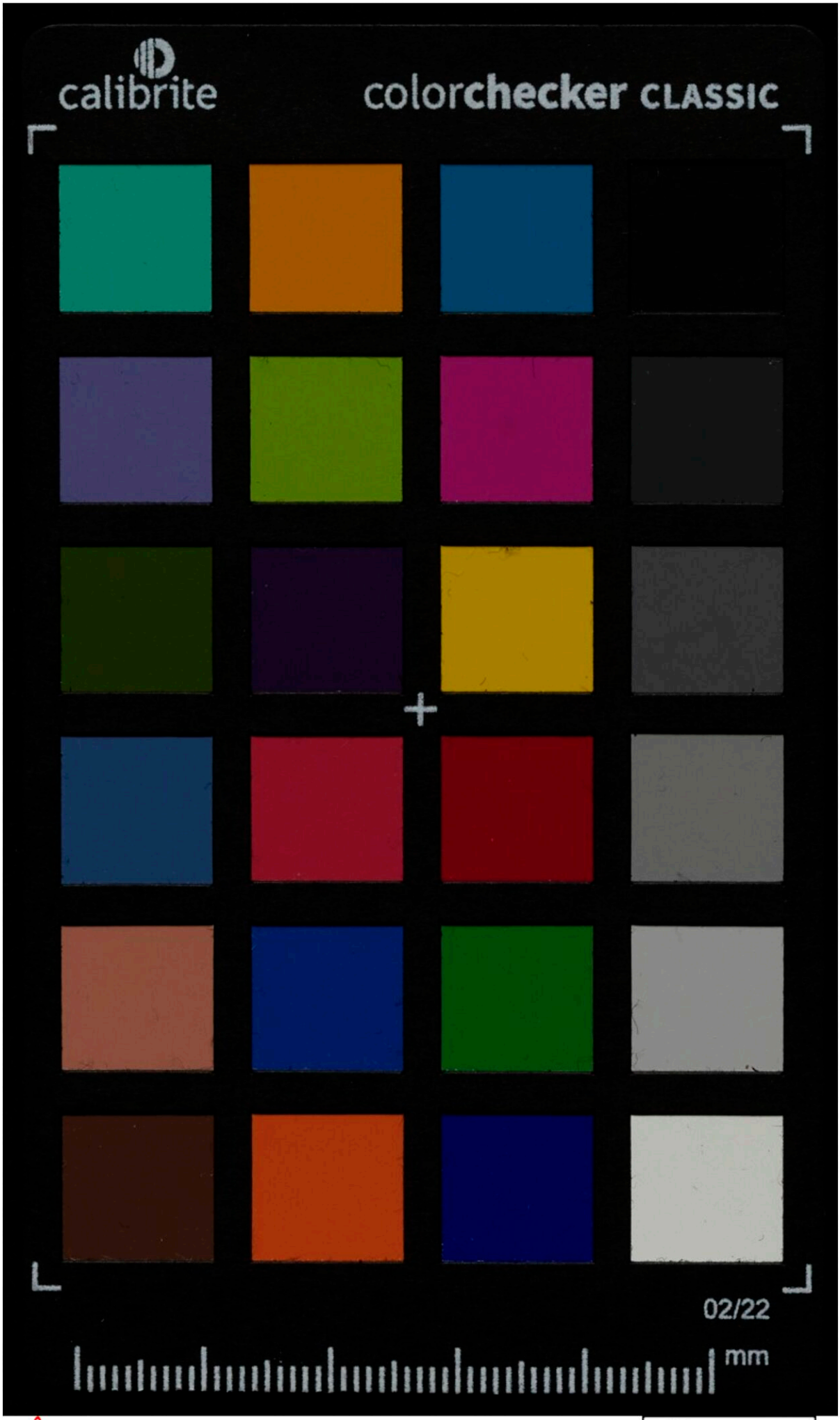
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Ob 7007:15, [158] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Ob 7007:15, [159] - -
PUBLIC DOMAIN